

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Vol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bz. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierstellige Zeile wird mit 1/2 r. Vol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate- und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luber; Esperanza San Jeronimo und Humboldt Herr Lehrer Dürr; Rosario Herr Kohler und Herr Friedl; Verafuerte Herr Stoffen; Cannada de Gomez Herr Westfaler; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Koltz.

No. 21.

Die Fleissextract-Fabrik in Gray-Bentos.

(La Plata Monatschrift.)

(Fortsetzung.)

Gray-Bentos ist eine kleine Stadt der Republik Uruguay, am linken Ufer des Flusses Uruguay gelegen, welche durch die großartige Extractfabrik einen erheblichen Aufschwung genommen hat und drei, bis vierhundert Einwohner zählt. Der Fluss, welcher hier etwas eine deutsche Meile breit ist, genährt gewöhnlich Schiffen von 16 Fuß Tiefgang gutes Fahrwasser, und Segelschiffe von 400 bis 800 Tonnen können vor kurzen Landungsbrücken des östlichen Ufers nahe der Fabrik anlegen. Nur die Mündung des Uruguay, die Stelle wo er sich mit dem Parana zu dem Meeresbreiten Becken des Laplata vereinigt, bietet der Schifffahrt ein Hindernis, da sie gewöhnlich nur 14 Fuß Fahrwasser hat, welches nur durch Hochwasser, und stehende Ebbe vermehrt wird, ein Hindernis, welches zahlreiche Schiffe zu monatelangem Warten bei der niedrigen Flutzeit Martin Garcia zwingt, an deren Südfseite entlang das Fahrwasser vom Parana und Uruguay zum Laplata führt. Gray-Bentos ist etwa 40 deutsche Meilen von Buenos Aires entfernt, und ist für tüchtiger Dampf-Schiffverbindung mit dieser Stadt und Montevideo.

Etwas unterhalb der Stadt erheben sich auf dem etwa 40 Fuß hohen Hügel von Mierglhon die ausgedehnten stattlichen Fabrikgebäude, überragt von zahlreichen hohen und schlanken Dampfschornsteinen (Steinerne können der Gewalt der Südwinde (Pamperos) nicht widerstehen), umgeben einerseits von einem Hof von Wohnhäusern der Arbeiter, andererseits eingefaßt von dem in Terrassen zum Fluß abfallenden prächtigen Garten des Direktorialgebäudes. An der Landungsbrücke liegen ein halbes Dutzend Segelschiffe, die mittelst Dampfmaschine spanische Salz und englische Kohlen antreiben, die eine kurze Eisenbahn der Fabrik zuführt, und die mit ihren Producten befrachtet werden: Häuten, Guarani, den Rücken des weissen Cetrates, Fett, Knochen, Guano. Ein ganzer Strohof von weißen Gebäuden, regelmäßig aufgeführt, zieht sich am Ufer entlang, ein behändiger rother Blutstrom ergießt

sich in den Fluß und verfarbt sein lichtblaugrünes Wasser. In diesen Tagen wie Springs bringen sich die Fische herzu, und Schaaren weißer Möven sammeln sich unermüdlich über dem Wasser. Eine Fabrik von Fett und künstlichem Guano steht im Allgemeinen weiterhin in üblichem Geruch; aber wenn auch in der Guano-Mühle selbst die Luft nicht angenehm ist, so ist doch kaum ein unangenehmer Geruch wahrnehmbar, wenn man sich der Fabrik nähert; mühseliger Odörung in allen Abtheilungen und Ströme reingebenden Lufftes entfernen alles Unrühige.

Um die Fabrik in den verschiedenen Zweigen nach der Reihenfolge der Operationen kennen zu lernen, muß man zunächst das Schlachthaus besuchen. Die Viehherden, welche besonders die westlichen Bezirke der Republik Uruguay und die brasilianische Provinz Rio Grande do Sul liefern, werden von den weichen Meilen umfassenden Weidenflächen der Fabrik in die auf starken Pfählen gebildeten Corrales (Hürden) getrieben, welche durch lange ebenfalls von starken Pfählen eingefaßte Gassen in Verbindung stehen, die sich durch aufsteigbare Gatter schließen lassen. Diese Gassen führen endlich zu einem Vorhof des Schlachthauses, welcher etwa 50 Stück Vieh aufnimmt. Wenn sich das Vieh hier wie eine Gallotie hinter ihnen geschlossen hat, ist ihr Schicksal besiegelt; nach einer halben Stunde sind sie nur noch eine formlose Masse von zuckendem Fleisch und ein dampfender Haufen von Häuten und Gebeinen.

Das Schlachthaus ist ein breiter offener Schuppen, dessen glatter Steinboden nach beiden Seiten etwas abschüssig ist; in der Mitte bewegen sich auf Schienen niedrige eiserne Wagen, die eine fache Bahne tragen. Diese Bahne wird unter einem Schieberdach hindurch an den erwähnten Vorhof geschoben; der nie sein Ziel fehlende Lazo (Wuschelzange) wird dem Schlachtopfer um die Hörner geworfen, und von einem Pferde heftig angezogen, wird das Thier auf die Blutbühne gerissen; der über dem erwähnten Gatter stehende Schlächter (Matador), höhet ihm das kurze breite Dolchmesser in den Rücken zwischen dem ersten und zweiten Wirbel; der Lazo wird schnell von den Hörnern des ruhiglos zusammen gesunkenen Thieres ge-

löst, die Blutbühne mit dem Thier in das Schlachthaus gezogen. Dort wirft ein anderer von Pferden angezogener Lazo das Thier mit einem Ruck von der Bühne des Wagens auf den Boden des Schlachthauses. Jede halbe Minute folgt ein neues, und so sieht man eine lange Reihe von Thieren liegen, die die Arbeiter mit ungläublicher Geschwindigkeit und Geschwindigkeit anschlachten. Einige leichte Striche am Kopf machen ihr Messer haarbar; mit wenigen raschen Schritten ist das Haupt gelöst und wird auf eine Seite geworfen, die Haut zieht sich wie eine lose Hülle ab, wenige Schnitte trennen die Viertel, und das Fleisch von Rückgrat und Rippen. Auf der Haut bleiben die Viertel und das Fleisch des Körpers liegen. Auf der anderen Seite des Schlachthauses werden dann die Viertel in langen, langen Reihen an Pfälen aufgehängt; durch wenige Schnitte des Messers getrennt flukt das Fleisch zuend als eine zusammenhängende Masse von den vollkommen entblöhten Knochen herab.

Die Fleischmassen werden nach der Extractfabrik gebracht, die Knochenmassen und die gewaschenen Eingeweide nach der Fettsämelerei, wo mittelst Dampf das Fett ausgeschmolzen wird. Drei Arthete haben die Seiten mit den Hörnern vom Kopfe getrennt; die Hörner werden in große Haufen geschichtet, wo ein Fäulnisprozess beginnt, in Folge dessen sich das eigentliche Horn von der geföhrlichen inneren Knochenmasse des Gehirns trennt. Die calcinirten Knochen und Abfälle endlich werden in der Guano-fabrik verarbeitet.

So werden täglich achttausend bis zehntausend Rinder geschlachtet und verarbeitet während der sieben Betriebsmonate des Jahres; in den Wintermonaten, Juni bis Oktober, ist der Betrieb nicht lobend, besonders wegen Mangelheit des Viehes.

Das Fleisch, welches in großen Stücken und Lappen in die Extractfabrik kommt, wird zwischen grob calcinirten Walzen zerissen und zerquetscht, so zwar, daß es noch immer zusammenhängende nur geröthlich zerfaserte Fetzen bildet. Aus diesem Fleisch, 1500 bis 2000 Ctr. täglich, wird nun in köchender Weise Suppe gekocht, nur das hier eine Portion von Knochen, welche die Köchin zu

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

1
Von der Entdeckung des La Plata-Gebietes bis zur Gründung der Stadt Buenos Aires. (1615 - 1580.)

(Fortsetzung)

Wohals fuhr den Parana hinauf, lief in den Parana ein und ließ an der Mündung des Vermejo eine kleine Befestigung, zu welcher auch der schon erwähnte Reich Schindler gehörte, unter dem Befehl von Domingo Martinez de Brila zurück, während er seinen heldenmüthigen Nachbarn landeinwärts fortsetzte. Ueber das spätere Schicksal Wohals und seiner Begleiter liegen keine ausführlichen Mit-

theilungen vor; nur ist festzustellen, daß sie schon ziemlich nahe an der vorwärtigen Grenze von den Eingebornen überfallen und getödtet wurden.

La Plata blieb 9 Monate an der Mündung des Vermejo, drang dann den Parana hinauf weiter hinauf und gründete daselbst Estancia, die heutige Hauptstadt von Paraguay, die erste dauernde europäische Niederlassung im Gebiete des La Plata. — Von dem ihnen vom Kaiser Karl 5. verliehenen Rechte gebrauch machend, erböhten die Truppen Brila zum Gouverneur, resp. Vorgesetzten — im August 1588 — und zog derselbe die Befestigungen von Corpus Christi nach Puerto de Santa Maria de Buenos Aires an sich, welche Niederlassungen aufgegeben wurden.

Es wurde uns ja wohl fuhren, wollten wir das Leben und Treiben der ersten Colonisten am La Plata ausführlicher verfolgen. Begl. — da wir gehen haben, wie und wann die Spanier selbst in den reichen Lande saßen, das Solis zuerst erböht, Galdos zuerst erforchte und Brila — einer der tüchtigsten und befähigsten Führer, welche Spanien je nach dem amerikanischen Continente gesendet hat, eroberte, müssen wir uns kurzer fassen, um den uns gestellten Raum nicht zu überschreiten.

Brila wurde erst im Jahre 1565 vom Kaiser als Statthalter beauftragt, nachdem man von Spanien als Nach-

folger von Mendonça Alvaro Nunes Cabeza de Baca herübergegangener hatte; derselbe ging im Jahre 1549 von Spanien ab und hol er sich einen Namen gemacht durch den fähigen Zug, den er von Südbrasilien aus, der Insel Santa Catalina gegenüber, wo er landete, durch das völlig unbekannte Land nach Vinconia unternahm und glücklich ausführte. Cabeza de Baca war vorzugsweise geeignet, die Regierung eines Landes zu führen, wo nur einige hundert europäische Abentheurer eben so viel Tausende weiß kriegerischen Eingebornen gegenüber standen. Er hatte jedoch einen Fehler, eine zu große Verehrung für die Priester, denen er auf die Staatsgeschäfte einen maßgebenden Einfluß einräumte, womit die anderen Spanier, namentlich die Civilbeamten, keineswegs einverstanden waren. Dadurch entstand eine mehr und mehr um sich greifende Unzufriedenheit der Anwohner, die damit endete, daß Cabeza de Baca von einigen seiner Offiziere gefangen genommen 10 Monate später mit Ketten befestigt, nach Spanien geschickt wurde. Bemerkenswerth ist noch in Bezug auf die Statthalterthätigkeit Cabeza de Bacos, daß in seinem Verträge mit der Krone Spaniens ausdrücklich bestimmt wurde, daß der Kaiser diese keine Advokaten oder sonstige Rechtsgelehrte, außer den Richtern, in das neu erworbene Land senden, weil jene Leute nur dazu dienen: Hoff- und Unzufriedenheit zu säen. —

machen pflegt, durchaus verpönt ist; denn der Extract von Krodien hat einen zweifelhaften, jedenfalls unvergleichlich geringeren Rohrwert. In großen, tiefen eisernen Pfannen werden je 60 Ctr. Fleisch mit der gleichen Menge kalten Wassers angelegt und mittelst Dampf bis zum Sieden erhitzt. Diese Pfannen stehen in dem großartigen weiten Fabrikgebäude auf erdöbten Treppen. Die fertige Suppe fließt in tiefer liegende Behälter ab; das Suppenfleisch wird dann noch einmal mit wenig Wasser ausgezogen, und dieser zweite Auszug mit dem ersten vereint. Alsdann wird von der Suppe das Fett abgelassen; dieses Suppen- und Fleischfett, in Blechbüchsen gefüllt, bildet einen besonderen sehr geschätzten Handelsartikel für den Küchenbedarf. Die entfettete Suppe fließt nun in flache eiserne Pfannen ab, in denen sie mittelst Dampfheizung eingedickt wird. Jede Pfanne ist, ähnlich den Pfannen in den Salzöfen, mit einem weiten hölzernen Mantel oder Dunstfang umgeben, welcher den Dampf in den benachbarten Dampfmaschinen abführt, so daß derselbe in dem Fabrikgebäude nicht beschwerlich wird. Die Fleischbrühe, wie bekannt, schäumt beim Kochen auf, triibt sich durch Gerinnen der in ihr enthaltenen Eiweißstoffe und färbt sich allmählich hellbraun. Die Suppe wird deshalb wenn sie bis auf einem gewissen Grade eingedickt ist, durch Beugfilter filtrirt, und die klare Flüssigkeit wird alsdann in besonderen Apparaten langsam eingedunstet. Man darf nämlich die Suppe nicht durch Kochen völlig eindicken, weil sonst die Masse wie die meisten organischen Extracte durch beginnende Zersetzung einen bräunlichen Geschmack und sehr dunkle Färbung annimmt. Letztere Kochapparate aber, bei deren Anwendung das Kochen bei niedriger Temperatur stattfindet, und welche bekanntlich zum Einleiten von Aetherdämpfen und Phosphorwasserstoff dienen, haben sich hier nicht bewährt, da die Fleischbrühe beim Kochen sehr stark schäumt, und daher, bei nicht ganz besonderer Aufmerksamkeit der Arbeiter, leicht große Mengen der kostbaren Flüssigkeit mit dem Maschinenwasser zusammen fortfließen.

Wenn die Suppe zu heiß auf die Mittagstafel kommt, so kann man sie kühlen, indem man wiederholt den Essig eintaucht und darüber bläst; auf diese Weise wird eine reichliche Verdunstung bewirkt, welche ihrerseits die gewünschte Abkühlung zur Folge hat. Nach demselben Prinzip nun geschieht hier das Eindunsten der Fleischbrühe. Die filtrirte Suppe fließt in flache Küben ab, über denen horizontale Röhren liegen, auf denen neben einander eine Anzahl Metallschichten von etwa 2 Fuß Durchmesser hängen, welche mit ihrer unteren Hälfte in die Flüssigkeit eintauchen. Die Röhren mit den Scheiben drehen sich langsam um, und, indem die Luft darüber hindurch, verdunstet die Flüssigkeit, welche durch Dampfströme auf die Temperatur von etwa 60° erhalten wird.

Die Suppe dampft in diesen Pfannen auf weniger als ein Fünftel ihres ursprünglichen Volumens ein und bildet zuletzt eine breiige Masse. Die Produkte der verschiedenen Pfannen werden dann in einer Pfanne, welche 20 Ctr. ansimmt, gleichförmig gemischt, und in vierkantigen Blechbüchsen zu je 1 Ctr. eingedöset, nachdem die Analyse einer Probe den normalen Gehalt von Salz-

ser und an in Alkohol löslichen Extractstoffen constatirt hat. Eine jede Büchse stellt einen Werth von 300 Thlr. vor, und repräsentirt die Suppe von 20 bis 25 Dshen. Die Fabrik sendet etwa 5000 solcher Büchsen jährlich nach Europa, wo der Extract in die bekannten kleinen Büchsen für den Consum verpackt wird.

Europa.

Deutschland.

Die Synode der Altprovinzen, kürzlich in Bonn versammelt, hat einen hochwichtigen Beschluß gefaßt, dahingehend es sei beim öffentlichen Gottesdienste und bei der Erprobung der Sakramente die Volkssprache als Kirchensprache anzuwenden. Eine Reform in dieser Richtung soll aber nicht von einzelnen Geistlichen oder Gemeinden, sondern von der Synode ausgehen und diese hat für vorläufige Ausarbeitung eines neuen deutschen Rituals zu sorgen zur Vermeidung bei Taufen, Trauungen, Verlobungen etc. Später sollen weitere Theile des Gottesdienstes mit aller Sorgfalt deutsch bearbeitet; auch ein Gebetbuch abgefaßt werden; dito ein Katechismus und eine biblische Geschichte. Mehrere Kommissionen haben sich mit allen diesen Fragen zu beschäftigen.

Die an dem Tunnelbau bei Ebenhof in Sachsen beschäftigten italienischen Arbeiter haben so argen Spuk gesehen, daß Militär aus Schemberg herbeigebordert werden mußte. 36 Mann wurden verhaftet.

Der König von Württemberg hat Anfangs Juni Strafburg besucht, die Truppen dort Revue passiren lassen und bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Banket einen Toast auf den deutschen Kaiser ausgesprochen.

Deutschland erhält eine neue Civil- und Criminal Prozeßordnung. Der Richter soll seinem wahren Beruf, dem das Recht sprechen, zuzufügen werden, während die prozessualische Thätigkeit der Advokaten zufällt. Die Föhrung der Grundbücher, sowie das Vormundschafswesen geht an besondere Behörden über. Die neue Criminal Prozeßordnung hat die Strafrecht wegen der größeren Verantwortlichkeit der Geschworenen oder der Schöffengerichte für Guanten der ersten Instanz. Es soll weiterhin eine oberste Instanz für ganz Deutschland geschaffen werden.

Am Juliusfest in Genua wird der Kriegsschiff ausgemacht. In der ersten Woche Juni sind die ersten 20 Mill. mittl. Fr. Francos zum Besatz angekommen.

Schweiz.

Seit dem ersten Juni halten die beiden Räte der Bundesversammlung, National und Ständerath, ihre ordentlichen Sitzungen. Bei Beratung des Gesetzes betreffend die Bundesrechtspflege wurde der Grundgedanke angenommen, daß der Amtlich des Bundesgerichts nicht gleichzeitig Sitz einer politischen Bundesbehörde, also nicht Bern, sein darf.

Au dem jenseits der Schweiz, Belgien, Frankreich und Italien im Jahr 1865 abgeschlossenen Münzvertrag ist eine nachträgliche Nebenabkunft zu Stande gekommen, wonach für das Jahr 1874 eine verminderte Prägung von Silbermünzen festzusetzen soll. Es dürfen angefertigt werden: für die Schweiz 8, Belgien 12, Italien 40 und Frankreich 60 Mill. Fr. Diese Staaten sind vorbehaltlich zu der Goldwährung überzugehen, namentlich die Schweiz, aber, es bedarf hierzu eines Uebergangs mehrerer Jahre.

Mitglieder des National- und Ständerathes regen die Errichtung eines Nationaldenkmals, anläßlich der Annahme der neuen Bundesverfassung an. Man wünscht durch ein Erinnerungssymbol der Kunst den Nachkommen dieses geschichtlichen Ereignisses der Gegenwart ins Gedächtnis zu rufen. Die Gründung des ersten Bundes 1308 soll zunächst ver-

herrlicht werden. Diese Idee, sowie der Wunsch, von einem der ersten jetzt lebenden Bildhauer, dessen Werke die Hauptstädte Europas zieren, nicht aber sein Heimland, eine Arbeit nicht aus der Schweizergeschichte in der Schweiz selbst zu erhalten, hat dem Gedanken gefaßt, bei dem berühmten Bildhauer Bela aus dem Canton Tessin, den Müllschweizer in caracischem Marmor und inopvalenten Dimensionen ausführen zu lassen. Es sollte dieses ein Gedenkstein und eine Stierde des Müll's sein.

Die Maul- und Klauenseuche, die seit mehreren Jahren in vielen Cantonen der Schweiz ihre nachtheiligen Wirkungen ausübt, ist noch nicht erloschen. Am 16 Mai waren noch 125 Ställe infirt.

Das in Winterthur abgehaltene Centralfest des Schweiz. Grüthvereins zählte 2000 Theilnehmer. Das Vereinsorgan soll fernerhin in Winterthur herausgegeben werden, wozu das Central Comité auf eine neue Amtsbauerei Bern verlegt.

Bern. Wie wir schon seithin mitgetheilt haben, ist am 4 Juni Bözingen bei Biel von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 21 Wohnhäuser in Schutt verwandelte. Viele Familien sind nun von allen Mitteln entblößt, zumal Bözingen eine vornehmlich industrielle, aber bei einander wohnende Bevölkerung hat. Die Mitglieder der Bundesversammlung haben als Liebesgabe Fr. 1000 zusammengebracht. In Burgdorf hat Gemeindepräsident Bucher ebenfalls eine Sammlung veranstaltet.

Im Hotel Elmer in Interlaken erkrankte Herr Bruberger, bekannt als Director des Sommertheaters auf dem Schänzli in Bern, ebenfalls ein Sommergast.

Eine amerikanische Gesellschaft soll sich gebildet haben um die Ausübung des Kirchentheilprojektes sammt Ueberführung in Bern zu übernehmen. Es handelt sich hierbei um Erbauung neuer Quartiere.

Am Zura finden immer noch vom Piusverein organisirte Ausflüge statt. Lepthin hat die Polizei wieder 8 Verhaftungen in Luzerner vorgenommen; ebenso zwei in Boufol.

Aus dem Simmenthal wandern 7 Stüb. des vorzüglichsten Andiebes an die internationale landwirthschaftliche Ausstellung nach Bremen.

Die vielen Unfälle durch Umleeren der Postwagen hat zu Einrichtung einer Postillionschule in Tann geführt.

Luzern. Die Anwärter des eidg. Sängerkorps haben ein Defizit von Fr. 15,881 zu decken.

Uri. Bei den Bauten am Gotthard-Tunnel begannen fortwährend Unglücksfälle. Durch einen Sprengschuß der ununterbrochen losging verloren seithin 3 Arbeiter das Leben.

Freiburg. Die Kirche von Marly wurde total ausgebaut. Aus dem Tabernakel und der Sakristei wurden die Monstranz, das Eberdorn, die Hostien, das große Kreuz, drei silberne Kelche etc. gestohlen.

Solothurn. In Olten lassen sich seit Annahme der neuen Bundesverfassung viele liberale Katholiken von Luzern und Solothurn durch altprotestantische Gesellsch. copulieren an der Disziplin, Beichtstuhl etc. einbinden zu sein.

Die Schlachtpelle in Dornach muß den Eisenbahnbauten weichen und wird auf Abbruch nach Bernau ausgeführt.

Margau. Die Verfassungsrevision ist eingeleitet. Die jetzt geltende Verfassung datirt von 1862. Die neue Bundesverfassung hat so gewaltige Brechen in dieselbe geschossen, daß an ein bloßes Ausfüllen nicht zu denken ist; ein Neubau muß an die Hand genommen werden.

Jüri. Die Schweizer im Ausland erinnern sich immer dankbar ihres Vaterlandes. Hiesichtlich ist eine große industrielle, aber arme Gemeinde. Diego Gargand wollte auch eine Eisenbahnverbindung mit Bättelwil — Wald zu ermöglichen suchen und schenkte 110,000 Fr. an Aktien. Das genante jedoch nicht. Nun hatte aber diese Gemeinde einen in Mailand als Kaufmann reich gewordenen Bürger, Namens Sapor. Dieser gab aus eigenen Mitteln den dies-

Das das Mistronen gegen die Advokaten nicht unberechtigt war, läßt die neuere und neueste Geschichte der drei La Plata Republiken.

In Stelle von Cabeza de Baca wurde nun endlich Arala als Statthalter von der Krone befaßt. Nach dessen Tode herrschte ein längeres Interregnum, bis im Jahre 1572 ein neuer Statthalter resp. Gouverneur, Namens Juan Ortiz de Zarate, aus Spanien ankam. Zarate landete an der Küste der Banda Oriental und entging nur mit geringer Noth dem Schicksal, welches Solis, den Entdecker von La Plata, ereilt hatte. Von feindlichen Indianerstämmen umschleiert, bedrängten Zarate und seine Begleiter nur dem aufsperrigen Muth des in der Nähe des Carracana residirenden Offiziers, Juan de Garay, ihre Rettung. Garay brachte den neuen Statthalter glücklich nach Spanien, doch starb derselbe schon im folgenden Jahre. Auf seinem Sterbebett ernannte Zarate den Don Juan de Garay zum Vornamen seiner Tochter, der er die Statthalterthätigkeit übertrug und als solcher führte Garay längere Zeit mit eben so viel Glück wie Gehalt der Regierung. Um sich — von man heute sagen würde — die Gegenpartei zu sichern und so die Verbindung der Hauptstadt Buncion mit dem Mutterlande Spanien offen zu halten, beschloß Garay in der Nähe der Mündung des La Plata eine be-

festigte Niederlassung zu gründen. Er wählte dazu denselben Ort, wo Mendoza seine erste Niederlassung, den Hafen von Santa Maria de Buengos Rios, errichtet hatte, nur verlegte er die eigentliche Ortschaft etwas weiter aufwärts, der Hafen blieb jedoch an der Mündung des Rio Negro und behielt derselbe auch den ihm von Mendoza begelegten Namen von Puerto de Santa Maria de Buenos Aires. Der Ortschaft gab Garay nach dem Vereinigungsvertrag, an welchem sie im Jahre 1580 gegründet wurde, den Namen Ciudad de la Santissima Trinidad.

Als Garay mit seiner kleinen Schaar landete, befanden sich die Indianer, die Querandis, auf einem Kriegszug im Inneren des Landes; sie konnten also dem Vorhaben Garay's nicht hindernd in den Weg treten, und als sie von ihrem Kriegszug zurückkamen, hatte Garay bereits sich so gefaßt, daß er die Indianer in offener Feldschlacht auf das Haupt schlugen und sie für alle Zeiten der Oberherrschaft der Spanier botmäßig machen konnte. Diese Schlacht wurde ganz in der Nähe von Buenos Aires gefochten und trägt die Gegend bis auf den heutigen Tag zum Andenken an das furchtbare Blutbad, das die Spanier unter den Indianern errichteten, den bezeichnenden Namen Pago de las Matanzas.

Da die eingesegneten Grenzen dieses kurzen Abrisses der argentinischen Geschichte es nicht erlauben, die Entstehungsgeschichte der verschiedenen Provinzen, welche heute die Argentinische Republik bilden, zu verfolgen, so mögen nachstehende kurze Angaben diese Lücke ausfüllen.

Die älteste Stadt in der heutigen Argentinischen Republik ist Mendoza, welches auf Anordnung des Gouverneurs von Chili im Jahre 1569 von Pedro de Castillo gegründet wurde.

Die Stadt Santiago del Chero, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, wurde gegründet im Jahre 1562 von Francisco Aguirre.

Diego de Villacort gründete 1565 die Stadt San Miguel de Tucuman; 20 Jahre später, also im Jahre 1585 haben sich die Bewohner der Ortschaft in folge großer Ueberfluthungen genöthigt, die Niederlassung nach dem Flusse zu verlegen, den heute die Stadt Tucuman einnimmt.

Santa Fe de la Cruz, Hauptstadt der Provinz Santa Fe, hat zu ihrem Gründer Juan de Garay, der sie im Jahre 1573 anlegte. Die Stadt Rosario entstand im Jahre 1730.

In demselben Jahre 1573 wurde Cordoba la Blanca von Luis de Cabrera gegründet. (Fortsetzung folg.)

von 380,000
von der Höhe
bei hatte er
genommen, S
Welt.
Den in
herrschenden
erlegen.
Am 2
Gemeinde P
Geist
ten in P
der. Der
St. C
lassen, won
niente Geis
de den Sta
sich nicht i
Ein fu
und Angew
der Soha
vom N
[Edg
von den be
worder: 1)
1)
gemeine S
Epistelt.
2) 3
2) 3
stets 1300
ten in Bey
sakt wer
Gabeln
Die Er
im Verleg
worden, w
Wiederung
4)
denflücht
beträgt 60
jedem Stü
5)
eingetheil
die leste
6)
gen werden
Für i
mit Karon
Als
tage 200
50 fr.
An
mien aus
legte 5 fr
7)
den Ober
4000 fr.
Prämien
15 fr. d
Der
Beigabe
verfertig
500 fr.
8)
halten in
me für 1
Uebe
Beigabe
9)
die Kaba
und der
Der
Centimete
Der Sch
abzugeben
folgt die
zwei Tref

Die
haben die
70 Milt
von Stad
der Vollt
tung des
hat nun
nicht das
Republik
Jahre bli
sichern i
reicht die
Der
Vertheil
den Meer
fr. für
Die
auf 21

von 330,000 Fr. und hundertdreißig zahlte er auch noch die von der Heimatsgemeinde abgerechneten Fr. 110,000 Nebenbei hatte er noch die Bararbeiten der Ingenieure etc. übernommen. Solchen Gemeindefällen findet man selten in der Welt.

Den in Aegypten namentlich in Alexandria, furchtbar herrschenden Pesten ist auch Kaufmann Wolf aus Zürich erlegen.

Am 22. Juni feierte Uster sein Jugendfest wofür die Gemeinde Fr. 4000 vorausgabte.

Genf. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni brannten in Plainpalais, einer Vorstadt Genfs 15 Häuser nieder. Der Schaden soll sehr beträchtlich sein.

St. Gallen. Der große Rath hat ein Gesetz erlassen, wonach der Regierung das Recht ertheilt wird, remittente Geistliche abzurufen. Es gibt immer solche, welche den Staatsgesetzen und den Anordnungen der Behörden sich nicht fügen wollen.

Ein fürchterliches Hagelwetter hat sich über St. Gallen und Umgebung entladen. — Auf der Dornbirner Alp wurde der Sohn des Gemeindevorstandes Kunig von Waldpach vom Abgange erschlagen.

[Eidg. Schützenfest.] Folgende Grundzüge sind von den betreffenden Comités bereits endgültig festgestellt worden:

1.) Der einseitige Doppel für sämtliche 5 allgemeine Stichtschüsse beträgt 35 Frs., inbegreifen eine Speisefeste.

2.) Die Keßnerkarte kostet 30 Rappen.

3.) In der Stichtschüsse, Vaterland werden mindestens 1000 Gaben eingesetzt. Endgültige Beschüsse konnten in Bezug auf die Schüsse, Vaterland noch nicht gefast werden, weil die Ehrenpatronen bis zur Festsetzung des Gabenplanes voraussichtlich noch reichlich fließen werden. Die Ehrenpatronen der Schweizer in Buenos-Aires im Betrage von 5000 Frs., die als unentgeltlich gespendet worden, sind dem glücklichen Gewinner eine willkommene Belohnung sein.

4.) Die Zahl der Gaben in den verschiedenen Reihen schiedlich ist auf je 1000 festgesetzt. Die erste Gabe beträgt 600 Frs., die letzte 10 Frs. Der Gabenwerth in jeder Stichtschüsse beträgt 25000 Frs.

5.) Als Tagesprämien werden 12,000 Frs. ausgesetzt, eingetheilt in 1000 Gaben; die erste Gabe ist 100 Frs., die letzte 5 Frs.

6.) Halbtagprämien werden keine ausgesetzt; dagegen werden die Tagesprämien angemessen vermehrt.

Für die erste und letzte Nummer jedes halben Tages mit Karton-Zeffer werden je 5 Frs. bestimmt.

Als Tagesprämien werden für die 7. ganzen Schichttage 200 Frs. in 10 Prämien ausgesetzt; erste Prämie 50 Frs., letzte 5 Frs.

An beiden Sonntagen werden je 100 Frs. als Prämien ausgesetzt, eingetheilt in 8 Prämien, erste 25 Frs., letzte 5 Frs.

In obigen Prämien kommen überdies noch die von den Genera als Tagesprämien bestimmte Ehrengaben.

7.) Für die Wochenprämien ist die Summe von 4000 Frs. bestimmt worden. Dieser Betrag wird in 50 Prämien zerlegt, die erste wird mit 500 Frs., die letzte mit 15 Frs. dotirt.

Der Schütze mit den meisten Nummern erhält als Beigabe den von Herrn J. Schläpfer in St. Gallen selbst verfertigten Gabentempel in Miniatur, welcher mit obigen 500 Frs. allerleiblich ausgestattet wird.

8.) Die drei ersten Zeffer für 100 Nummern erhalten in besonderer Grapour die Bezeichnung: erste Prämie für 100 Nummern, zweite etc., dritte etc.

Ueberdies erhält jeder dieser drei Beleggewinner als Beigabe ein Hähnchen.

9.) In die Karabiner Stichtschüsse sind berechtigt: die Kavalleristen und Gendarm des Auszugs, der Meiere und der Landwehr.

Der Stichtschüssenkreis in dieser Schüsse hat 90 Centimeter Durchmesser und ist in 30 Kreise eingetheilt. Der Schütze ist berechtigt, zwei Schüsse in diese Schüsse abzugeben; die Gesamtzahl der Kreise bedingt die Reihenfolge der Gewinne. Nur bei gleicher Kreiszahl haben zwei Zeffer Priorität.

Frankreich.

Die Fusionsbestrebungen der beiden Centralfraktionen haben die letzte Zeit hindurch viel von sich sprechen gemacht. 70 Mitglieder des rechten Centrums haben ein Programm von Stipel laufen lassen, welches die sofortige Organisation der Vollmachten Mac Mahons, und strenge Aufrechterhaltung des Septennariums vorschlägt. Das linke Centrum hat nun ein Gegenprogramm aufgestellt, in welchem es nicht das unpersönliche Septennarium, sondern die definitive Republik verlangt. Deren Präsident Mac Mahon auf sieben Jahre bleiben soll. Dieses Programm ist von 105 Mitgliedern unterzeichnet. — In der Nationalversammlung selbst steigt die Erbitterung der Parteien.

Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf über die Vertheilung der Dignen eingeleitet. Die auszuführenden Werke erfordern 70 Millionen Frs., wovon 26 Mill. Frs. für 1874 vorausbezahlt werden sollen.

Die Nationalversammlung hat das Alter der Wähler auf 21 Jahre, statt wie die Commission vorgeschlagen hatte,

25 Jahre, herabgesetzt, jedoch bloß mit 348 gegen 337 Stimmen.

Desferreich-Ungarn

Die bisher unabhängig von einander lebenden Städte Pest und Ofen sind mit der Marktgemeinde Alt-Ofen vereinigt worden. Das Ganze heißt nun Budapest und ist zugleich die Hauptstadt des Königreichs Ungarn.

Die Produktivität von Wien fand in Wien unter dem üblichen großartigen förmlichen und militärischen Gepränge statt. Der Kaiser und sein Hofstaat wohnten bei.

Italien.

Zwischen Drieto und Montefascone im Kirchenstaate wurde am 27. Mai Graf Fina in seinem Wagen von Banditen angehalten und ins Gebirge geschleppt. Die Räuber verlangten 150,000 Fr. Lösegeld. Als sie verfolgt wurden, ermordeten sie den Grafen.

Das Barleamt ist am 5. Juni bis zum Herbst verlag worden.

Holland.

In der zweiten Kammer wurde das Ministerium wegen der Kriegsführung in Afrika interpellirt. Aus der Antwort des Ministers ergibt sich, daß der Krieg nicht, wie man vornehmlich verstand hatte, dringend ist, sondern vermuthlich eine dritte Expedition im Herbst notwendig werden wird.

England.

Von der aus freiwilligen Beiträgen gegründeten katholischen Universität in London ist das erste Gebäude fertig; die Anstalt soll am Michaelstide eröffnet werden. Vorerst erhalten 400 Studierende Platz.

Die Curie verlangt von Cardinal Cullen die Einberufung eines Concils der röm. Kirche Irlands.

In Hull sind Ende Mai 82 zurückkehrende schwedische Auswanderer auf ihrer Durchreise nach der Heimat angekommen, welche erzählen, daß in Nordamerika bei Eisenbahnen sowie in Fabriken und Werstätten keine Arbeit zu erhalten ist. Mit jedem nach Europa abgehenden Dampfer eilen Hunderte wieder der alten Heimat zu.

Argentinien.

Buenos-Aires.

In Buenos Aires sind Berichte aus Spanien eingelangt, wonach eine starke Bewegung zur Auswanderung nach Südamerika sich geltend macht. Die Einschiffung findet vorzugsweise über Santander und Corogne statt. Die Auswanderer gehören nicht wie bisher lediglich den Nordprovinzen an, sondern kommen auch aus Valencia und Andalusien.

In Belgrano, der hübschen und belebten Vorstadt von Buenos Aires, hat sich eine Gesellschaft gebildet mit einem Aktienkapital von 200,000 Patacons um diesen Ort mit Südwasser zu versehen. — Auch Rosario macht ähnliche Anstrengungen. Die Municipalität hat mit Ingenieur Rigo ni einen bezüglichen Vertrag abgeschlossen.

Die Regierung hat für 2000 Patacons Gegenstände angekauft welche dreien Caziquen der Indianer übermacht werden sollen.

In Buenos Aires hat am 20. Juli verführter Mordbankal angeheures Aufsehen erregt. Die Deutsche Bg. merkt darüber nachfolgendes: Herr Anacarsis Lanus, einer der reichsten Kaufleute der Hauptstadt hat seine Wohnung an der Ecke der Bolivar- und Venezuelastraße, also in einem der belebtesten und bevölkerlichsten Punkte. Ein weites Einfahrtsthor führt zuerst in eine Vorhalle in welcher sich die Haupttreppe befindet und bei derselben die Portierloge. Dann gelangt man über zwei Höfe zu einer engen Wendeltreppe, welche in dem oberen Stock und zwar bei der Küche und dem Waterclosets mündet. Ueber einen kleinen Hof gelangt man endlich in den Corridor und das Rauchzimmer des Herrn Lanus (19. von dort in das Innere der Wohnung).

Schon am Sonntag (19.) hatte der Herr Lanus die Anzeige erhalten, daß man beabsichtige ihn zu ermorden; da aber während der politischen Wirren dritartige Mittheilungen ihm schon mehrfach gemacht worden, so legte Herr Lanus auch dieser keine weitere Bedeutung bei.

Am Montag gegen halb sieben besand sich Herr Lanus mit seiner Familie und einigen anderen Personen in seinem Conodor als einer seiner Söhne zufällig zwei Gesellschaften sah, die sich nach dem nebenliegenden Rauchzimmer schlichen; der junge Mann machte seinen Vater darauf aufmerksam und ging mit der Frage entgegen, was sie wollten.

Zwei Trabnochüsse gaben die Antwort. Wie man sich denken kann war der Schrecken der weiblichen Familie kein geringer.

Herr Lanus jedoch verlor keineswegs die Gelassenheit; einen Stock ergreifend, die einzige Waffe, die zur Hand war — stürzte er sich mit seinen beiden Söhnen und einem anderen anwesenden jungen Mann auf die Mörder, die mittlerweile ihre Dohle gezogen hatten, jedoch vor der festen Haltung der Ueberfallenen zurückwichen. Auf der vorhererwähnten Treppe wurden die Herren Lanus von zwei anderen Banditen mit Schüssen empfangen, schrien aber nichts desto weniger ihre Verfolgung fort und trieben die Mörder auf die Straße wo ein fünfter Schuß fiel, der einen Angestellten der an der Ecke der Straße gelegenen Apotheke am Kopfe verwundete, worauf die Banditen durch die Venezuela- nach der Bolcarestraße entflohen, ohne daß bei dem ganzen Auftritt ein Polizeibeamter erschienen wäre.

Nachdem der freche Angreiff nun in so weit glücklich abgeschlagen, schritten die Herren Lanus nach ihrer Wohnung zurück, indem sie sich fragten, wie die Mörder in den oberen Stock gelangen konnten, ohne von der Dienerschaft bemerkt zu werden. Das Räthsel sollte für sie eine große Lösung haben.

In der Portierloge fanden sie den Portier mit Stricken gebunden und gefesselt. Auf dem 2. Hof lag ein Pferdehufeisen ebenfalls gefesselt und getrieben. Auf der mehrfachen erivähnten Treppe sahen sie nun an den Wänden in Zwischenräumen von ungefähr 2 Metern Spuren einer blutigen Hand und auf dem oberen Vorplatze gerieben ihre Füße in eine Blutlache, die von einer aus dem Watercloset rieselnden Quelle genährt wurde. In dem Apartement lag der Leichnam des Koches, wahrscheinlich hatte er sich dem Einbringen der Mörder widersetzen wollen und war durch sieben Dolchstiche kampfunfähig gemacht und schließlich durch einen Messerschritt fast gänzlich enthauptet worden. Dieses freche Attentat setzt Allem, was bisher geschah, die Krone auf und berechtigt uns, unsere deutsche Colonie so wie alle Fremden zu fragen, ob sie es endlich an der Zeit finden, durch Bildung von Sicherheitsmächten aus ihrem Kreise der ohnmächtigen Polizei unter die Arme zu greifen und die Verbrecher die ganze Schwere des Gesetzes fühlen zu lassen. Welches die Motive dieser schrecklichen That gewesen sein mögen, darüber herrscht einweilen noch vollständiges Dunkel.

Allerlei.

[Ein Rechnungsbemmel.] Nachdem Rom als Hauptstadt Italiens proklamirt worden war, sahen sich sämtliche Gesandte fremder Staaten in die Nothwendigkeit versetzt, von Florenz, der bisherigen Residenz, dorthin überzusiedeln. Es war dieses jedoch mit bedeutenden Kosten verbunden, denn in Italien ist es besonders für Fremde, die an Comfort gewöhnt sind sehr schwer zu leben. Der Schweiz, Oelände, Pioba aus dem Canton Tessin, stellte für diese Ueberführung eine Note von nicht weniger als 10,000 Fr. Ein argentinischer Gesandter hätte ebenfalls 10,000 Patacons verlangt und kein Hohn würde darnach getrafft haben. In der Schweiz aber ist man an Sparsamkeit und Einfachheit gewöhnt und die Kostennote des Hrn. Pioba warf daher viel Staub auf; auch reduzirte der Ständerath dieselbe um die Hälfte. Man konnte nun einmal nicht klug daraus werden, wie es möglich gewesen sein sollte, daß französische „Büglete“ 10,000 Fr. gekostet habe. Ein Blättchen half den Leuten über diese Zweifelhaweg, in dem folgende Rechnung combinirt wurde:

Rechnung von Mercurius bio-da
An seine Mutter Helvetia.

Der Bügletemoge von Phacton entleitet, hat	1000 Fr.
Einpausen des Grümpels in Firenze la Bella Beach dabei verschiedenes Kachelgeschirr ent	500 „
Denn der Hochino nahm sich zu wenig in	200 „
So beschädigte man mit besonders mein gutes Ala	8 „
Abfahrt von Firenze de la Bella um	4 „
Fahrt nach Roma la Pia; sind der Stunden gerade	12 „
Fuhrlohn für vorbenannte Stunden	100 „
Wagenführer, hat einem Bruder dem andern	100 „
Das hätte ich schier vergessen, poh	1000 „
Spesen unterwegs, sowie für Veltar und Ambrosia	1000 „
Dachte viel an Firenze la Bella zurück	52 „
Auf der Reise ein neues Fortemnonate gekauft,	
daren gehen präis	2000 „
Ein Schachtel wäre mir beinahe gehohlen worden	719 „
Aufspaken in Roma la Pia	400 „
Mein Schnupfbin in Florenz vergessen; das	
Duhand kostet	34 „
So gegeben im Dezember des Jahres	1871 „

Zut Summa Summarum 10,000 Fr.

Einladung.

Des vereinigten Publikums wegen konnte die auf den 19. Juli angedeutete Versammlung zur Gründung eines

„Schweizer-Vereins“

nicht abgehalten werden. Derselbe findet nun am Sonntag, 2. August, Nachmittags 2 Uhr im Schützenhause zu Esperanza statt.

Alle Schweizer der hiesigen Kolonie und Umgebung sind freundlich zur Theilnahme eingeladen.

Esperanza, 21. Juli 1874.

Mehrere Schweizer.

Zu verkaufen.

Wegen Kauf einer größeren Eigenschaft ist in der Stadt Santa-Fé eine gangbare Bäckerei mit allem zugehörigen Material zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt C. Reiber-Giech, Bäckereimeister.

Leder-Niederlage.

Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister Meiners in Guedelupe bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.

Büchler, Schuhmachereier.

Calle Comercio gegenüber der Verla Santaferiana

Verhüllungsgeßuch.

Ein rechtschaffener, starker Knabe kann sofort in die Lehre treten bei

Hudolf Zolder, Schreiner in San Carlos.

So eben angelangt

Flaschenbier

von der Actien-Verbrauerei in Buenos Aires per Flasche vier Real bei Rudolf Meier

Fonda del Puerto.

Santa-Fé.

Relojeria del Progreso

(Uhrmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum edergest eine reichliche Auswahl von Bijouteriewaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendülen zu den verschiedensten Preisen. Graveur-Arbeiten als Kamen in Uhren etc. werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.

Victor Moser in Havre (Frankreich)

Regelmäßige Dampfschiffabfahrten zwischen

Havre u. Buenos Aires

Die

General-Agentur für Auswanderer-Verförderung

Juan Stössel

Santa-Fé, — Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa Fé; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA

(Santa-Fé)

FONDA FERRO-CARRIL

Freundliche Aufnahme

Gute Küche — Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Wiede und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.

C. Reiber-Giech.

Sämmtliche

Apotheker & Droguerie-Artikel

sonne Spezialitäten, wie

Drifol-Willen — Saffayarill de Drifol — Lebertran — Dehaut-Willen — Agua Florida — Tonico Oriental etc.

Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billiger zu haben.

Für Recht- und Meinheit wird garantiert.

Colonia Esperanza

C. Reiber-Giech.

RELOJERIA DE VIENA

Cabernig's Uhrenmacherei

SANTA-FÉ

gegenüber der Argentinischen Bank

empfehlen die reichhaltiges Paar von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Stroh- und Gängenuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter Goldwaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaren, ertheilt mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigt angefertigt.

TIENDA HELVECIA.

Große Niederlage von

Baumwollen-Wollen- und Leinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerien und Schuhwaaren,

alles nur solche Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders unter Aufzeichnung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fé.

Abrian Leumann.

Deutsche

Mercerie und Ellenwaaren-Handlung

von

JUAN STÖSSEL.

Strasse Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwolle- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder

Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der ergebens Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfiehlt, hält,

Juan Stössel.

Deutsche

Buch und Kunsthandlung

von

ERNST NOLTE, (R. Th. Napp suscessor.)

Buenos Aires, Calle Piedad 85, (Cassilla 511.)

Versorgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, am besten dreimal im Monat zu liefern. — Frachtkosten von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampf. — Versorgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenmaterialien jeder Art. — Großes Sortiment von Bilderrahmen in den verschiedensten Größen und Preisen. — Gute Wiener Meerhaum-Taback-Preisen und Cigarettenpfeifen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten Rauch- und Schanztaback. — Spielkarten, deutsche, schweizer, und französische. — Prachtvolle Holzschlittenwaaren aus dem ersten Werkstätten-Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — Banjaire's Lebenswieder mit Del und Anweisung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino

Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo

neu eröffnet

am 20. Juli a. c.

Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.

Pension wie früher.

Für Frühstück und Mittagessen mögliche Preise.

Druck von S. Beerling.

Rosario

Relojeria y Joyeria.

de Calle de Puerto und Cordoba
E. Buille — Bille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. —
Reparaturen werden auf das Schnellste und
Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei

von

Hermann Kohler in Rosario

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin, ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

GEBRÜDER BERRAZ

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fé besuchen, ist. Poststation für Esperanza, und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Entkommende jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

FONDA DEL PUEBLO

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zuwenden.

Rudolf Meier.

HOTEL

de Paris et Geneve

45 — Calle 25 de Mayo — 45

BUENOS-AIRES.

Dieses auf's Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.

Für gute Weine, Bier etc. ist bestens besorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

Eduard Fleuti in Rosario

89 — Calle Aduna — 89

empfehlen sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelangte Goldschmiederei, die große Auswahl direkt von Europa bezogener Papiere, Carton's, Wittenkarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzusichern.

Postfahrten

zwischen

Esperanza und Santa-Fé

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festgesetzt habe:

Abfahrt von Esperanza:

jeden Dienstag, u. Freitag, Morgens 6 Uhr.

Abfahrt von Santa-Fé:

jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.

Preis: 5 Cenn. Postfähren.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fe 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Gleitende Inserate nach Uebereinstunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

1. Jahrg.

Abonnements, Inserate und Zahlungen nehmen entgegen: in Santa-Fe der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Geronimo und Humboldt Herr Lehrer Düß; Rosario Herr Kolber und Herr Friedl; Verafstadt Herr Sieffen; Canabada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Emil Nolte.

No. 22.

Die Fleischertract-Fabrik in Fray-Bentos.

(La Plata Monatschrift.)

(Schluß.)

Einen sehr beträchtlichen Theil des Fleisches verarbeitet die Fabrik übrigens zu Choqui, je nach der Conjunction und der stärkeren oder unzureichenden Viehzucht, und produziert fähig bis achtzigtausend Ctr. jährlich, welche der doppelten Menge frischen Fleisches entsprechen.

An Fett, welches aus Knochen und Eingeweiden gewonnen wird, und welches in den Häffern des französischen Beins verpackt wird, der in so ungeheuren Massen auch den Lapatalländern importirt wird, erzeugt die Fabrik etwa 50,000 Ctr. jährlich.

Das ausgekochte Suppenfleisch wird auf ausgebleichten Reinenen Lannen ausgebreitet und im Herd getrocknet, und bei alledem den Preis von nahe drei Thlr. der Ctr.; es kann als Schwärzfutter dienen, und stellt namentlich einen ungezeimeten Guano dar. Die ausgekämpften, entfetteten Knochen und Eingeweide werden ebenfalls getrocknet, alledem zunächst durch Walzen grob gefolirt, und darauf in einer grobkörnigen anliegenden Mühle mit zehn Mahlsteinen fein gemahlen und als wertvollster Guano in den Handel gebracht. Ödener, Rinderweide, deren Saar den Werth von Fischehar hat, gezogene Zungen, für deren Conservirung eine Gasmachine dient, bilden noch besondere Ausfuhrartikel.

Auch die Fische, welche, wie oben erwähnt, sich in großen Bügen sammeln um sich an den Auswurfstoffen der Fabrik zu nisten, werden benugt. Das Fett, welches ja zum Theil sekundäres Produkt der Fabrik ist, wird ausgeföhmt und verfehlt die Gaskanal, welche zur Beizung der Fabrik dient.

Die hundert und fünfzigtausend Rinder, welche die Fabrik annähernd jährlich verarbeitet, haben, bei einem Durchschnittspreis von 12 Patacons, einen Werth von 1,800,000 Patacons. Der Werth der Haut entspricht etwa der Hälfte dieses Preises, so daß neben dem Werth von Fett, Knochen und Abfällen, der Preis des reinen

Fleisches sehr niedrig ist, das PD weniger als 1 Cgr. kostet.

Wie bedeutend die Kapitalien sind, welche die Fabrik umfep, kann man fernst daraus erkennen, daß ihre Ein- und Ausfuhr zu Schiffe nahe 30,000 Tonnen jährlich beträgt, und daß sie etwa tausend Arbeiter beschäftigt. Der geringste Wochenlohn der Arbeiter ist etwa 5 Thlr. mit Fleischration; die Mehrzahl der Arbeiter sind Basten, Italiener und Deutsche. Durch liberale Gewährung von Land und Baumaterial ist ihnen Gelegenheit gegeben, sich ein eigenes Haus zu bauen, durch Sparräfte, Kaufkaden, Bibliothek ist die Arbeiterbevölkerung eine selbständige Gemeinde.

Die Fabrik von Fray-Bentos ist die Schöpfung des kürzlich verstorbenen deutschen Ingenieurs Siebert, welcher nach einem bewegten Leben in Brasilien und den Lapatalländern 1864 zuerst in Südamerika die Herstellung von Viehhäufigem Fleischertract versuchte. Millionen englischen Kapitals ermöglichten alledem die Anlage der großartigen Fabrik von Fray-Bentos, welche in Südamerikas gleiches Gleichen nicht hat, in keinem Industriezweige, und durch die Intelligenz, Ansehung und Intensität ihres Betriebes jeden Besucher freudig überraschen muß. Die Leitung der Fabrik geschieht gegenwärtig durch einen technischen und einm kaufmännischen Direktor, die Herren Dr. Kemmerich und Schmidt. Die wissenschaftliche Kontrolle, welche die mannigfachen Fabrikzweige erfordern, und die ausgebreiteten kaufmännischen Operationen andererseits, der Ankauf des Viehes, welches durch Vermittelung einer großen Zahl von Viehhändlern (Troperos) geschieht, die Verladung der Produkte, lassen eine solche Trennung natürlich erscheinen, wenn auch der verlorbene General-Direktor Siebert die gesammte Verantwortung auf sich nahm, nachdem seine außerordentliche Energie das Unternehmen gesichert, trotz der Schwierigkeiten der Sache, und trotz der besondern Schwierigkeiten, welche überdies die südamerikanischen Verhältnisse boten.

In eigener Sache.

Vor einiger Zeit erschienen im „Argent. Bote“ einige längere Einladungen aus Esperanza und San Carlos, die anfänglich eine allgemeine Bedeutung hatten und deshalb auch Aufnahme fanden, später jedoch in persönliche Auseinandersetzungen ausarteten.

Man reklamierte von verschiedenen Seiten nachdrücklich dagegen, bemerend, daß ein bloß zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt von kleinem Formate zu einer derartigen Polemik nicht benugt werden dürfe. Die Redaktion nahm sich hierauf vor, in Zukunft strengere Maßregeln zu halten, daß Einladungen, die einen vorherrschend lokalen Charakter haben, denen wir eine gewisse Berechtigung zuerkennen, weil nun einmal Mannigfaltigkeit einer Zeitung wohl ansteht, hinsichtlich ihrer Ausdehnung angemessene Schranken nicht überschreiten. An diesem Grundsatze werden wir festhalten, komme was da wolle. In Berücksichtigung desselben haben wir jedoch bereits einen Epan mit Herrn Friedrichricher Stelzer in San Carlos bekommen.

In No. 14 vom 7. Juli wurde darüber in der Entgegnung des Herrn Troger an Herrn Reich in veredelter Weise in den letzten sechs Zeilen ebenfalls in die Polemik hineingezogen. Mit den Vorkerhältnissen noch zu wenig vertraut, fanden wir darin nichts gerädelwürdiges. Auf diese sechs Zeilen sendet uns nun Herr Stelzer eine zwei Holzseiten haltende Entgegnung ein und als wir ihn ersuchten, weniger weit auszuholen, fügte er dem Blatte seine Freundschaft auf. Wir bleiben aber gleichwohl dabei, daß solche Angelegenheiten fürzer erledigt werden müssen und lassen uns weder durch Herrn Stelzer noch sonst Jemand aus der Fagon bringen.

Da jedoch Herr Stelzer anagschiffen worden, so bleibt ihm das Vertheidigungsrecht. Damit er uns desselbe nicht verkürzt wird, so wollen wir unsern Lesern zur Kenntnis bringen, daß er gegenüber den Stüchleichen des Herrn Troger (als gebe er hochtrabend einher, ihn, den Hrn. Troger, ignorierend und neigend) auf das ihm von seinen Mitbürgern geschenkte Worteaun derweist. Einem Mann mit jenen Charaktereigenschaften wöhle eine so zahlreiche Bevölkerung sicherlich nicht zu ihrem Friedensrichter. Was

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

Von der Entdeckung des La Plata-Gebietes bis zur Gründung der Stadt Buenos Aires.

(1515 - 1580.)

(Fortsetzung)

Im Jahre 1580 gründete, wie wir oben gesehen haben, derselbe Juan de Garay, dem Santa Fe sein Entschließen verband, die Stadt Santissima Trinidad und Puerto Santa Maria de Buenos Aires.

Salta, San Felipe de Lerma, Hauptstadt der Provinz Salta, legte im Jahre 1582 Hernando de Lerma an. Juan Torres de Vega y Aragon gründete im Jahre

1587 die Hauptstadt der heutigen Provinz Corrientes und legte ihr den Namen San Juan de los Rios Corrientes bei. Tobias los Santos de la Nueva Rioja hat im Jahre 1591 Juan Ramirez de Velasco angelegt.

Zwei Jahre später - 1593 - gründete derselbe die Stadt San Salvador de Jujuy.

Der Gouverneur von Mendoza, Martin Garcia Oñez de Valdeola, ließ im Jahre 1597 die Stadt San Luis errichten.

San Juan de la Rivera, Hauptstadt der Provinz San Juan, wurde 1609 von Alonso de Rivera gegründet. Ein Gouverneur von Tucuman, Namens Mendoza, ließ im Jahre 1680 durch einige Peraltaer des heute noch bestehenden Städtchens Londres die Stadt San Fernando de Calamarca gründen.

Im Jahre 1728 erst nahnten die Spanier, resp. einige Anseher von Santa Fe, Wiff von dem Lande, das heute als Provinz Entre Rios bekannt ist. Die älteste Stadt in Entre Rios ist la Vejada del Parana, gegründet im Jahre 1730. Die jetzige Hauptstadt der Provinz, Concepcion del Uruguay, wurde gegründet im Jahre 1778. Das im Jahre 1810 gegründete Städtchen Victoria leitet seinen Namen ab von dem Siege, welchen die Santa Fe'sner

Einbringlinge im Jahre 1728 in jener Gegend über 4 vereinigte Stämme von Eingebornen errichteten.

Von der Gründung der Stadt Buenos Aires bis zu Beginn des Unabhängigkeits-Krieges.

(1580 - 1810.)

Garay, der Gründer der Stadt Buenos Aires, wollte seine Herrschaft nicht auf die Wiederlösung selbst beschränkt sehen, sie vielmehr auf das ganze Gebiet am La Plata-Flusse ausdehnen. Deshalb gab er den hervorragendsten Personen aus der Besatzung der neu gegründeten Ortschaft große Ländereien in Besitz, überzengt, daß das eigene Interesse der Eigentümer sie veranlassen würde, das Land zu schenken und zu sichern, und so der spanischen Herrschaft botmäßig zu machen. Die freigerichteten Querandi-Indianer waren so gedulmäßig, sie hatten das Uebergewicht der Europäer über sie auf eine so schmerzliche Weise in der Schlacht von Mantanzas kennen gelernt, daß wenigstens für die erste Zeit keine Verzagnisse in dieser Beziehung aufkommen konnten. Und sollten die rechtmäßigen Eigentümer des Landes sich von ihrer Niederlage noch nicht erheben, und ge-

die Brücke vom „Mac de las Lunas“ betrefte, so sei ein Aabel, wenn ein solcher angesprochen werden wolle, an die Staatsbehörden zu adressiren u. Herr Stelzer findet umgekehrt, daß Herr Froeler in seiner Polemik nicht gerade Proben seiner Bildung abgelegt habe, sonst würde er ihm gegenüber nicht das Gebiet der Gemeinheiten betreten haben. Alles natürlich mit Wehrern.

Damit soll nun das Protokoll geschlossen und die Ehre des Herrn Stelzer bestens verwahrt sein.

Die Redaktion

Europa.

Deutschland.

Der Bundesrath hat eine Aufforderung an den Reichskanzler erlassen, ein Reichsgesetz anzubringen zu lassen zur Einführung der obligatorischen Civilehe in ganz Deutschland. Auch der Vertreter Bayerns hat sich damit einverstanden erklärt.

In Berlin ist nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren der frühere langjährige preussische Handels- und Finanzminister, von der Seydlitz, gestorben. Am 7 Juni vor ganz Berlin in Aufregung. Es hieß, dem deutschen Kronprinzen sei ein Unfall begegnet. Dies ist nun zwar nicht der Fall, wohl aber ist derselbe mit genauer Noth einer Lebensgefahr entgangen. Bei der Station Wildpark fand sich die Quastide des Prinzen, der mit seinen Kindern einen Spaziergang unternommen hatte, plötzlich einer gefährlichen Barriere gegenüber, als im nämlichen Augenblick ein Eisenbahnzug heranbrach. Nur durch rasche Hilfe des Gefolgegenossen gelang es, die gefährliche Barriere zu öffnen, so daß der Wagen noch rechtzeitig ausweichen konnte, und die Aufsassen unbeschädigt mit dem Schrecken davonkamen.

England.

In Vokwall ist am 2. Juni das von Kapitän Diepy konstruirte „Zwillingschiff“, welches die Seckrankheit verhindern soll, in feierlicher Weise von Stapel gelassen worden. Das Schiff besteht aus zwei Längsschnitten eines gewöhnlichen Schiffes, durch eiserne Bänder 26 Fuß von einander getrennt. Die Schiffsseiler sind im Zwischenraume angebracht. Der Erfinder sucht der, die Krankheits-erregende Bewegung durch Verbreiterung der Bänder vorzubeugen. Das Schiff mißt in der Länge 290 Fuß, jede Hälfte in der Breite 17 Fuß. Es hat an beiden Enden Steuerbühnen, um der Nothwendigkeit der Umlenkung im Hafen zu entgegen.

Frankreich.

Die Nationalversammlung hat sich mit 345 gegen 341 Stimmen für die Dringlichkeit des Verrier'schen Antrages, auszusprechen, daß die Republik unter Mac Mahon's Leitung definitiv organisiert werde. Sodann verweist sie aber auch auf einen andern Antrag, welcher die Verlängerung der Gewalt Mac Mahon's und die Errichtung von zwei Kammern verlangt, das Recht der Kammerauflösung dem Präsidenten der Republik und der hohen Kammer beleiht und stellt, daß beim Erlöschen der Gewalt des Präsidenten beide Kammern zum Congreß vereinigt den Nachfolger ernennen oder die Verfassung revidiren, an den Verfassungsausschuß.

Der Antrag des Herzogs von La Rochefoucauld, Gesandten in London, auf sofortige Herbeiführung der Monarchie wurde mit großer Mehrheit verworfen. Natürlich, die Freuden hängen zu hoch!

Der Gerichtshof von Versailles hat gegen den Fürsten Metternich und den Grafen von Montebello wegen ihres Duells die Unterthänung eingeleitet; dieselbe wurde jedoch vom Ministerium wieder aufgehoben.

Gambetta über das Kaiserreich. Auf Einladung Lepere's, Abgeordneten der Bonas, hatte sich Gambetta mit mehreren Abgeordneten der radikalen Partei zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Auzerre eingefunden, um dort auf einen ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Standrede gegen den für den Augenblick gefährlichsten Feind der Republik, den Bonapartismus, zu halten. Von Lepere als der größte Bürger begrüßt, welcher in dem Kriegsjahre von 1870 - 1871 die Nationallehre gerettet hatte, erinnert Gambetta in seiner Antwort zunächst an die Rede, die der „bessere Kaiser Napoleon“, der „verhängnisvolle Mensch“, der „gekürzte Bändler“, am 6. Mai 1868 in dieser selben Stadt Auzerre gehalten hat oder vielmehr nach dem „Montenap“ gehalten haben sollte, denn in Wahrheit sei jene Kriegserklärung gegen die Verträge von 1815 welche ganz Europa in Bewegung setzte, gar nicht verprochen worden. D der abschließende und dreimal verfluchte Vaguelrust Gambetta aus. Er wolle damals das in der Nation liege rege Gefühl ausbilden, das alte Regime für immer unmöglich machen, das so berechtigete Gefühl des Nationalstolzes. Er wolle betonen, daß er einer geordneten, starken, ihrer Gewalt sicheren Demokratie gegenüberstehe.

Der Bonapartismus, fuhr der Redner in einer äußerst leidenschaftlichen Sprache fort, ist die Verkörperung der Demokratie. Er führt zu Jedermann eine andere Sprache. Dem Bauer verspricht er Sicherheit, Kredit und einen möglichen Einfluß in der Gemeinde. Dem Mann der Kirche verspricht er einer blinden Ergebenheit; hat er nicht die römische Expedition, den Zug nach China unternommen und die Schlacht von Mantawa geschlagen? Hat er nicht durch zwanzig Jahre die weltliche Herrschaft geschüttelt und vor dem Vatikan Bäche gehandelt, nicht aus Liebe zum heiligen Stuhl, sondern auf Grund eines zweideutigen Vertrags, demzufolge der Priester in Frankreich ein Regierungswort für die offiziellen Kandidaturen sein sollte? Die gebildeten Stände endlich, welche er nicht gewinnen kann, sucht der Bonapartismus durch die Furcht zu bezwingen; die Furcht ist seine große politische Waffe, mit der raubt er den Bürgern ihre Freiheit, ihre Würde und betrügt sie zuletzt um ihr Vaterland.

Der Redner muß sich selbst fragen, wie eine so fluchbeladene Partei noch einmal ihr Haupt erheben konnte. Die Erklärung findet er zunächst in den ebenso absonderlichen als bornirten Verfassungen der Verfallener Majestät, eine Monarchie wiederherzustellen; doch gelte er selbst, daß dies nicht der einzige Grund ist. Auch die demokratischen Mächte und der wirthschaftliche Aufschwung, den das Kaiserreich hervorrief, sind möglicherweise Faktoren für das Wiederanstehen der Bonapartisten.

Am Schluß seiner Rede erinnerte dann Gambetta, daß der wahre Appell an das Volk nicht in einem Reichthum bestehe, welches im Jahre 1870 Frankreich den Deutschen zu Füßen geworden habe, sondern in unabhängigen, besonnenen allgemeinen Wahlen. Wer sich diesem Richtmaß nicht unterwerfe, sei ein Verräther. Demnach senkte er auf das Wohl der französischen Republik. Das ist die einzige Antwort, welche den Anhängern des Kaiserreichs oder der Monarchie gebührt, und diese Antwort entspricht auch den Erwartungen Europa's, welches recht gut weiß, daß es seine Sicherheit unter den Wölfen sucht, so lange Frankreich nicht die republikanische Regierungsform erlangt hat. Das sage ich nicht an nationaler Eitelkeit, für die wir schon allzuoft gehandelt haben, sondern in dem Bewußtsein der Solidarität der Völker, vermagt deren Niemand in der Welt Grund hat, sich über das Unglück Frankreichs zu freuen.

benahmen. Wären Gold- oder Silberminen anzubauen gewesen, so würden sie zwar unweifelhaft die Eingebornen zu Tausenden in den Bergwerken hingeworfen haben mit demselben kalten Blute, wie ihre Vorfahren in Peru es thaten; aber da sie sich beschränken müßten, ihre Berden zu vermehren und einige Feldfrüchte für ihren eigenen Unterhalt zu ziehen, so hätten sie keine Veranlassung, die Verbindung mit schwerer Arbeit zu überheben; sie konnten ja nicht einmal, wie wir weiter unten sehen werden, die Erzeugnisse ihrer Viehzucht und ihres Feldbaus nach Amerika verwerthen, es gab keinen Markt dafür, dieselben hätten also keinen Werth.

Nachdem Garay 3 Jahre die Befestigung und Stärkung der neuen Niederlassung selbst geleitet hatte, beschloß er nach Function, die Hauptstadt der spanischen Herrschaft im La Plata-Gebiet, zurückzuführen. Er sollte jedoch seinen Ort nicht wieder erreichen. Alles liegenvorwärts, unterhalb der Mündung des Caracasanaflusses, von einem kleinen Trupp Indianer überfallen und getödtet. — Die Europäer hatten jedoch schon ihren Fuß in diesen Ländern gesetzt, als daß ihre Herrschaft hätte bedroht werden können durch den Tod

Spanien.

Ueber die Situation auf dem Kriegsschauplatz meldet ein Bericht aus Logrono vom 4. Juni Folgendes: „Was unsere strategische Lage und den Zeitpunkt der Operationen betrifft, so ist alle Mühe vorhanden, darüber mit der äuffersten Besonnenheit zu sprechen. Der kommandirende General ist besondrig in das tiefe Stillschweigen geüllt und die Physiognomie der Lage ändert sich jeden Augenblick. Das vorläufige Object der Bewegungen ist Estella. Darüber ist kein Zweifel, nicht einmal bei den Carlisten, die alle ihre Kräfte dahin concentrirt haben, man sagt 30,000 Mann. Durango ist von ihnen so gut wie Preis gegeben. Nur eine ganz winzige Besatzung hält diese ehemalige Festung des Präsidenten, Estella liegt in einem Kessel von drei mächtigen Gebirgen umgeben. Sämmtliche Wege, die nach der Stadt führen, sind von diesen Höhen beherrscht. Die Carlisten haben an diesen Vertiefungen wieder starke Besatzungen errichtet. Die schon einmal erprobten Positionen des Monte Arco gelten sogar für schwächer, als die von San Pedro Abando. Die unter allen Umständen gefürchtete Anzures, um gegen diese auf furchtbaren Stellungen concentrirten Kräfte einen combinirten Angriff von verschiedenen Seiten her zu richten, hat die Arme Garca's, etwa 20,000 Mann stark, im Süden von Estella am Ebro, etwa von Brinos bis Lobos. Von dieser Operationsbasis aus ist Estella mit einer Division bereits am weitesten vorgedrungen, nämlich bei Los Arcos, der General Estora mit zweierlei Kavallerie bis Allo und Pinedillo. Getrennt von Estella eine Brigade mit der Bahn in der Richtung auf Saragosa abgegangen, um Saragosa zu erreichen und gegen die oberhalb kommendenden der Carlisten und seine auf Saragosa zu vertheidigen. Was nicht das Vertriebsmaterial dazu von Saragosa kommen sollte, falls die Carlisten vor Estella nicht Stand halten, glaubt man an die Möglichkeit einer raschen Expedition nach Durango. Es sind auch Vorbereitungen getroffen worden, um den Carlisten in den Anzures zu begegnen.“

Schweiz.

Genf. Hier herrscht große Aufregung unter den Schreibern. Dießmal ist ein langer Lohn und als die Arbeiter nicht darauf eingehen wollten, wurde eine allgemeine Arbeitseinstellung ins Werk gesetzt. Eine Anzahl Meister vertheidigten sich jedoch mit ihren Arbeitern, worauf dieselben in ihre Werkstätten zurückkehrten. Die Uebrigen streikten.“

Nun kommt aber zu dieser Arbeitseinstellung etwas ganz Schreckliches hinzu. Umlängst brannte das große Olymagazin der Maschinenfabrikerei von Champy u. Co., wobei einzig an verstorbenen Paquetierwaaren für 80000 Fr. zerstückt wurden. Brandschaden liegt ungewißhaft vor.

Mit dem fraglichen großen Brandunglück sollte aber, wie es scheint aus der Anfang gemacht sein und Genf von einer ganzen Reihe solcher Fälle heimgesucht werden. Denn einige Tage später entstanden gleichzeitig zwei Feuerbrünste. Der Feuerhalm entstand auch ungefähr zu gleicher Zeit, d. h. etwa am 2. Uhr Morgens. Abermals stand ein Olymagazin mit seinen reichen Vorräthen, namentlich aufgeschichteten Brettern, in Flammen, nicht acht bis zehn Minuten ununterbrochen Gehäusen. Auch diesmal war nicht daran zu denken, das Flammenmeer zu bewältigen, namentlich da es an Wasser fehlte und es prompter, wirksamer Hilfe. Die ganze Arbeit bestand in der Rettung der bedrohten, ringsum liegenden Gebäuden, und diese Arbeit war nicht einmal leicht, gelang aber doch zum Glück. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, namentlich für die Herren Bauunternehmer Delez, Soulier u. Ueber hundert Arbeiter müssen anderswo ihr Brod zu verdienen suchen und etliche Familien sind obdachlos. Menschen-

gen die Grobreiter sich erheben wollen, so hatten letztere bis dahin ja jedenfalls Zeit gehabt, sich in ihrem Besitze zu beruhigen, das europäische Element zu stärken und so das numerische Uebergewicht der Eingebornen in etwas auszugleichen. Doch waren solche Voransätze vollständig ungründlich. Die Curandis vermochten nie wieder sich zu erheben; der spanische Löwe hatte zu sehr seine Klauen in die erlöschende Wunde eingeschlagen und erlöschte im Keim die unbedeutenden convulsivischen Bewegungen seines Olypes. Die Curandis kommen in der La Plata-Geschichte nicht mehr vor, das einst ziemlich zahlreich, ferne Volk ist vom Erdboden verschwunden. Zum größeren Theile haben seine Angehörigen sich wohl mit den Spaniern amalgamirt, da letztere fast ausschließlich auf die Frauen der Eingebornen angewiesen waren, von denen sie, gleich den orientalischen Hauptlingen, sich wohl besetzte Harms bieten. Die Grobreiter traten auf diese Weise in die intimsten Beziehungen zu den Grobreitern und ferteten dieselben an sich. Einzelne Trupps Eingebornen, die so stolz waren, die Herrschaft der Spanier anzuerkennen, sahen doch ihre Ohnmacht ein und zogen sich daher weiter in das Innere zurück, woselbst sie mit dort anwesenden Stämmen sich vereinten und in dieselben aufgingen. Zum Lobe der Spanier muß erwähnt werden, daß sie nicht grausam gegen die Eingebornen sich

einzelner Führer. Von dem Mutterlande schickte man neue Entschalter, und mußten dieselben, mochten sie wollen oder nicht, in die Hauptstädte ihrer Vorkämpfer treten, die ja bemerkt hatten, daß das von ihnen befolgte System zweckmäßig sei.

Als oberste Behörde aller spanischen Colonien in Südamerika galt die Regierung in Lima, an deren Spitze ein Vizekönig stand; die La Plata-Staaten, zu welchen auch das heutige Bolivia gehörte, hatten Ajuncion zur Hauptstadt. Da jedoch die Bedeutung der von Garay in der Nähe der Mündung des La Plata gegründeten Niederlassung von Sag zu Tag zunahm, und von dort aus sich die Herrschaft der Spanier immer mehr ausdehnte in der Richtung nach den Andes, während gleichzeitig nach der Westküste her die Andes überließen und so eine Kette von Niederlassungen von der Westküste bis Buenos Aires gebildet wurde, beschloß man schon im Jahre 1620 die unterhalb des Paranaquines abgetrennten Besitzungen von der Staatsherrschaft Paranaqu abzutrennen und sie als selbstständige Provinz unter dem Namen Gobierno del Rio de la Plata, mit Buenos Aires zur Hauptstadt, zu constituiren.

(Fortsetzung folgt.)

leben sind in den H...
Verde...
bermuthen...
Buc...
signallist...
füßhöf...
vor die...
Glück...
das Geb...
stäblich...
glückliche...
der Sch...
Menschen...
wurde er...
Bord...
Kamens...
runde die...
Die...
unbekannt...
auch hier...
dieser Rich...
Hirt...
ger Un...
Präsident...
dem Lan...
halb 5...
vom G...
Kirche...
und jub...
als es...
Herd...
die ziem...
Dug...
aber er...
er stark...
mann...
Herd...
Herr...
Herd...
Benu...
Mobil...
erung...
Gebäud...
Hri...
dieser...
Wald...
weib;...
ausgef...
gewesen...
Gst...
Bafel...
Der...
ter und...
No...

Der...
amerika...
Metall...
geld von...
Som...
soll ein...
In...
nien...
Gover...
Staats...
und Die...
Ginae...
sen, den...
machen...
einer...
nach...
für den...
verfä...
reichen...
das...
Erweiter...
betragen...
In...
Nach...
Für...
ist Ban...
den...
Finan...
Nach...
neral...
Der...
noch...
feiten...
Es...
nieder...
führer...
beträ...
Stelle...

leben sind keine zu bekloffen, dagegen blieben drei Pferde in den Flammen.

Weiter muß man auch diesmal wieder Brandstiftung vermuthen und wieder bereits ein Individuum verhaftet. Am 6. und 7. Uhr wurde das zweite Feuer signalisirt in der Stadt selbst, Cour de Aire, wo ein fünfjähriger, kleiner Bau in lichten Flammen stand, bevor die Feuerwehre anlangen konnte. Da war aber zum Glück Wasser genug und gelang das Kohlenbauge, um das Gebäude zu überschwemmen und das Feuer hauptsächlich zu erstickten. So wurde der Heerd des Hauses glücklicher Weise auf dies einzelne Haus beschränkt und der Schaden ist nur ein mäßiger. Dagegen ist leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen; einer der Pompiere wurde erschlagen von der herabstürzenden Verhüllung des Barchen, der sogenannten Corniche; es ist ein Deutscher Schweizer, Namens Siegfried, Zimmermann. Ein zweiter Pompiere wurde gleichfalls schwer verwundet.

Die Ursache dieses zwei in Brandes ist ebenfalls noch unbekannt und man wird kaum sehr gehen, wenn man auch hier Brandstiftung vermuthet. Wann aber wird man dieser furchtbaren Muthlosigkeit auf den Grund kommen? **Paris.** In Andenfragen ereignete sich ein höchst trauriger Unglücksfall. Hr. Hug, Sohn, Müller von Namien, Präsident Dusch von Orlingen und Frau Weidmann aus dem Kantonmoos waren in Kautschgeschäften in hier. Abends halb 5 Uhr fuhren alle drei Personen in einer Chaise vom 'Léon' weg. Wie sie nun die Straße neben der Kirche hinabfuhren, ließ sich das Pferd nicht mehr lenken und fuhr immer näher gegen das faule Straßengeländer; als es dann an dieses anstieß, brach dasselbe und das Pferd stürzte mit der Chaise und den Passagen stürzte über die ziemlich hohe Mauer in die Straßengasse hinab. Hr. Hug wollte sich durch einen Sprung aus der Chaise retten, aber er fiel so unglücklich auf den leeren Heuwagen, daß er stark verwundet aufgefunden werden mußte. Frau Weidmann lag unter der Chaise zu liegen und wurde getödtet. Herr Dusch kam mit einigen Verletzungen davon. Das Pferd nahm keinen Schaden.

Bern. Der Brand in Wänggen kostete die Schweiz Mobilien-Versicherung über 100,000 fr., auch die Versicherungskassette Helvetia viel. Der Versicherungsschaden an Gebäuden beläuft sich auf 350,000 fr.

Uri. Aus der Gegend von Altorf wird geschrieben; daß der Feuer ausgebrochen aufgefunden; daß aber auch die Mäusfänger als gekauft, viele Nussbäume ganz nackt angeblüht; daß ferner der Lohndienst vom 28. Mai unglücklich ausgefallen, indem wenig Waare und wenig Händler dazugewesen, daß aber das Vieh. Mutter gleichwohl 1 fr. 20 Cts. gezoget.

Basel. Am 7. Juni starb in Basel Hr. Professor Dr. Karl Rudolf Sagenbach, der berühmte Kirchenhistoriker und Dichter, geb. den 4. Mai 1801.

Nord- und Südamerika.

Vereinigte Staaten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfiehlt dem Königthum rasche Maßkehr zu der Metallwährung und Aufhebung des Gesetzes über das Papiergeld von 1873.

Vom unteren Mississippi bis zum mexikanischen Golf soll ein Kanal erbaut werden.

In den Grafschaften Lake und Sonoma in Kalifornien sind sehr reichhaltige Quecksilberminen entdeckt worden. Gouverneur Wiles von Südkarolina und der gen. Staatschatzmeister Sumbert, sind wegen Betrugsverbrechen und Diebstahls in Anklagezustand versetzt worden.

Einige Schifferherde von Chicago haben sich entschlossen, den Verkehr einer direkten Verbindung mit Europa zu machen. Zu diesem Zwecke soll der Schooner Panuco mit einer Ladung von 25,000 Schüsseln Korn von Chicago nach England abgehen. Der Frachtpreis ist 10 Cents in Gold für den Schiff. Man glaubt daß Weizen auf diese Art verschifft in besserem Zustande seinen Bestimmungsort erreichen wird, als bei der Verladung über New York und daß ein Gewinn von 4000 Dollars zu erwarten steht. Die Erweiterung der canadischen Canäle wird nicht wenig dazu beitragen, diesem neuen Handelswege aufzuhelfen.

In Südamerika besteht die mit Baumwolle bepflanzte Landfläche etwa 10 Prozent weniger als 1873.

Für den zurückkehrenden Gelehrten Bancroft in Berlin, ist Bancroft-Dovis ernannt und vom Senat bekräftigt worden.

Finanzminister Richardson, der Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit beschuldigt, hat abgedankt und ist durch General Driflow ersetzt worden.

Brasilien.

Der Aufstand in der Kolonie Santo Leopoldo ist noch nicht beendet. Fortwährend werden neue Schenklichkeiten, welche die religiösen Fanatiker deriben, gemeldet. Es werden entfernter Abende Kolonialhändler überfallen, niedergebrennt, die Anwesen ermordet z. c. Einer der Mordführer, der Aufseher Klein, ist bereits verhaftet. Eine beträchtliche Anzahl Truppen hat sich nun auf Ort und Stelle eingefunden und die Verfolgung und Einfangung

der Mörderbande begann alsbald. 6 Teilnehmer sind bereits eingebracht und hatte das Militär große Mühe dieselben vor der Flucht des Volkes sicher zu stellen.

Die Nord M. J. C. erhält nicht nur aus Santa Leopoldo sondern auch aus den neu gegründeten brasilianischen Kolonien Montz und Tredora hässliche Berichte. Sie sieht folgende Bemerkungen hinzu: Die Arbeit der von uns mitgetheilten Thatsachen wird durch die mündlichen Aussagen derjenigen deutschen Kolonisten, welche theils neuerdings bereits nach Europa zurückgekehrt, theils auf der Reise begriffen sind, ihre volle Bestätigung finden; ebenso durch 600 Gräber in Brasilien und das zum Himmel schreiende Groll mehrerer Hunderte von Mitwanderern.

In Rio Janeiro ist ein Agent der Zeitungspedischen-Agentur Havas eingetroffen, der auch Montevideo, Buenos Aires und sodann die Hafenstädte der Westküste besuchen wird, um einen regelmäßigen Dienst für die Mittheilung teleg. Depeschen zwischen Europa und Südamerika einzuleiten.

Paraguay.

In Paraguay ist Herr Juan Gill, ein eifriger Freund Brasiliens zum Präsidenten gewählt worden.

Chile.

In Valparaiso verstarb am 1. Juli um Mitternacht ein Eidehuhn von kurzer Dauer aber seltener Festigkeit und von lauem Bewußtsein begleitet. In der ersten Woche Juli ließ die Zahl der Blatternkranken in Valparaiso wieder auf 4.

Argentinien.

Santa Fe.

Nicht ohne ein gewisses peinliches Gefühl dabei zu empfinden, liest man von Zeit zu Zeit aus den in die Öffentlichkeit gelangenden Ein- und Ausfuhrtabellen, welche fabelhaften Summen aus dem hiesigen Lande für geistige Getränke aller Art nach Europa wandern. Anknüpfungswert ist daher jede Verschönerung, im Lande selbst mittelst eigener Produktion der fremden Einfuhr Konkurrenz zu eröffnen. So sehen wir mit Befriedigung, daß in Buenos-Ayres, Rosario, Cordoba, Vierbräuerereien errichtet wurden. Das Privat derselben entspricht selbstverständlich noch nicht allen Anforderungen, immerhin sind Hervollkommnungen wünschbar. Die Weintrauben in Buenos-Ayres zum Beispiel sieht bereits auf ziemlich hoher Höhe. Wir haben dieser Tage Gelegenheit gehabt, bei Rudolf Meier darüber Lagerbier aus genannter Brauerei zu trinken, das wirklich aller Ehren werth ist; für unsere Geschmack, gehen wir ihm vor dem Exportbier den Vorzug. Auch stellt sich der Preis für den Biertrinker um 20 % billiger, was ebenfalls in die Waagschale fällt.

Herr Bel-Bernard zeigt uns unterm 10 Juli an, daß das Paket, welches No. 1 des „Argent. Boten“ enthält, am 8. Juni ihm zugekommen sei und daß er sogleich die Verwendung in der ganzen Schweiz hermit, nach gegebener Anleitung besorgt habe. Nun werden wir bald weitere Nachrichten erhalten.

San Carlos. Der Kolonist Bieler-Haas macht auf die Rücksicht des Hiesigen Samenwechsels aufmerksam, um nach und nach bessere und reichlicher tragende Getreidesorten einzuführen. Das gleiche gilt von den Kartoffeln. Herr Bieler hat voriges Jahr verschiedene Pflanzen und Samen aus Europa hieher gebracht, um mit ihnen Versuche anzustellen.

Von vier verschiedenen Kartoffelsorten, worunter sich der nordamerikanische Rosenkoffel und der rotte Menckhoffkoffel ganz besonders auszeichnen, erhielt er außerordentliche Resultate. Sie übertrafen die hier gebräuchlichen Sorten sowohl in der Menge des Ertrages als auch an Schmachthaftigkeit und bieten noch den großen Vortheil, daß sie sich längere Zeit gut aufbewahren lassen, indem nach Monatelangen Aufbewahren dieselben noch frisch bleiben.

Proben mit Marianopolis- und Parleto Weizen lieferten das Resultat ähnlichen früheren Anstaltens, schnellerer Entwiklung und was die Hauptfache, doppelten Ertrag. Auch ließe sich dieser Weizen viel besser aufbewahren.

Von 4000 Hopfenpflanzen die Dr. Bieler aus Europa mitnahm, konnten 2000 Stück Mitte Dezember abhin in San Carlos verpflanzt werden.

Trop der späten Anpflanzung gaben dieselben ein ausgezeichnetes Resultat, indem sie bis 4 und 5 Varen trieben und antiecht es daher gar keinem Zweifel, daß für diese wichtige Kulturpflanze sich sowohl das Klima als auch der Boden ganz vortzöglich eignet.

Allerlei.

[Neue Sculpturen.] Dem Cincinnati Commercial zufolge hat eine Frau, Namens Carolina S. Brooks, großen Aufsehen in der Umgegend durch ihre — Butterculturen gemacht, die sie mit einem gewöhnlichen Butterkessel, Leberstößeln, Besenstrohholmen und einem einfachen Haarpinsel zu Stande bringt. Die Frau besitzt keinerlei technische Erziehung in der Zeichen- oder Bildhauerkunst, und doch waren die von ihr angefertigten Figuren so meisterhaft, daß Künstler selbst über eine von ihr in Memphis ausgestellte „Maria Stuart“ erstaunten. Jetzt hat Frau Brooks die „Erleuchtete Solange“ aus „König René's Tochter“ modellirt, und das Werk soll ein Meisterstück sein. Solange wird als ein unschuldiges und schafendes Mädchen dargestellt, wie sie in ihren Träumen sehr beehrt dastet. Die Weiche und Sanftheit der Züge, das Durchsichtige der Haare, die Harmonie in dem Gesichte, das himmlische Lächeln auf den Lippen, das wellige Haar reizen zum Entzücken, und das Ohr ist ein Wunderbarer Hauptausfall. Künstler sind der Ansicht, daß, obwohl das Modell nur aus Butter besteht, doch ein Abbild genannt werden könnte.

[René-Durchgang.] Auch von Holland wird eine Expedition ausgehen, um den Durchgang der Venus zu beobachten. An ihrer Spitze steht der Oberste der leydener Sternwarte, van Lande Badhuizen; die Beobachtungen werden wahrscheinlich auf der Insel Reunion gemacht werden.

Zur Notiznahme.

Mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, wird der „Argentinische Bote“ von nun an den 1871. und diejenigen Kolonisten, welche bezügliche Verzeichnisse einsenden, veröffentlicht. Den Anfang macht die

Evangelische (deutsch-französische) Gemeinde in Esperanza.

Gestiftet seit dem 1. Januar 1874:
Herrn Joh. Spies eine Tochter: Elisabeth, Herrn Peter Pfeiffer ein Sohn: Heinrich, Herrn Arnold Kuffmans eine Tochter: Emmely Emma, Herrn Rudolf Spangler ein Sohn: Friedrich, Herrn Heinrich Acca ein Sohn: Martin, Herrn Vincent Halconer-Duc, Sohn Rema Arthur; Herrn Felix Balcad, Tochter Rosaline Marie; Herrn Frederic Bourquin, Sohn Eduard; Herrn Georg Eann, Sohn Severin Adolph; Herrn Ferdinand Tagler, Tochter Eva; Herrn Bartholomee Meynard, Tochter Alois Marie; Herrn Philipp Gerhard Jennerich, Tochter Elisabeth; Herrn Georg Schlie, Tochter Minna; Herrn Vincent Hoore, Tochter Clemence; Herrn Jakob Weidmann, Sohn Joh. Jakob; Herrn Gottlieb Wenger, Sohn Friedrich Gottlieb; Herrn Joh. Studt, Tochter Maria; Herrn Joh. Ulrich Men, Tochter Serena Louise; Herrn Joh. Danner, Tochter Bertha Johanna Mathilde; Herrn August Carrel, Sohn Jules Louis; Herrn Jakob Müller, Sohn Jakob; Herrn Marc Barth, Tochter Mary Rosald; Herrn Heinrich Klundung, Sohn Heinrich; Herrn Joh. Romp, Tochter Anna; Herrn Heinrich Eann, Tochter Margaretha; Herrn Carl Finkbein, Sohn Johannes Heinrich.

Gestraft seit 1. Januar 1874:
Hr. Konstant Monier mit Fr. Elisabeth Vellon, Hr. Rudolf Meier mit Fr. Anna Jobler, Hr. Jakob Meier mit Fr. Genoveva Karlen.

Beerdigt seit 1. Januar 1874:
Johannes Spies, 3 Jahre alt; Adolph Nagel, 3 Monate alt; Conrad Doennig, 30 Jahre alt; Walter Weber, 1 Jahr alt; Frau Catharina Komp geb. Kremer, 65 Jahre alt; Jakob Sieber, 56 Jahre alt; Friedrich Carl Kaumann, 40 Jahre alt.

Desentliche Correspondenz für die Schweiz.

„Handels Courier“ von Biel und „Volk's Zeitung“ von Herzogenbuchsee sind am 30 Juli hier angelangt. Herzlichen Dank.

Herr Bel-Bernard hat auf die Kunde, daß in Santa Fe eine deutsche Zeitung erscheinen werde, bereits Anfragen erhalten, zu welchem Preise dieselbe in der Schweiz bezogen werden könnte. Hierauf diene als Antwort, daß das Blatt von hier aus gratis geliefert wird; es sind demnach bloß die Portoauslagen und sonstigen Spesen zu vergüten, die per Jahr auf 10 Schweizerfranken worunter auch die Frachtkosten in der Schweiz selbst eingerechnet ist, bestimmt werden. Die Verwendung von hier aus findet an Herrn Bel-Bernard in Kaufmann statt. Wer das Blatt zu erhalten wünscht, hat sich mithin an ihn zu wenden.

Santa Fe 1. August 1874.

Die Action.

Apotheker & Droguerie-Artikel

sonstige Spezialitäten, wie
Bristol-Pillen — Sassaaparill de Bristol — Lebertran — Dehaut-
Pillen — Agua Florida — Tonico Oriental &c.
Blutigel jederzeit frisch
sind bei dem Unterzeichneten billigst zu haben.
Für Recht- und Reinheit wird garantiert.
Colonic Esperanza C. Kleiber-Gieb.

RELOJERIA DE VIENA Tabernig's Uhrenmacherei SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank
empfehle ich reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren,
sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Stuh- und Hängenuhren; ferner
ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter Goldwaaren in allen Klassen
zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, erstere mit
einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigst angefertigt.

TIENDA HELVETICA.

Große Niederlage von
Baumwollen-Wollen- und Leinen-Waaren
aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von
Merccerien und Schuhwaaren,
alles nur solide Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders
unter Zusicherung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.
Santa-Fé. Adrian Leumann.

Deutsche Merccerie und Ellenwaaren-Handlung

von
JUAN STÖSSEL.
Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt
Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollen-
waaren, besonders geeignet für Kolonisten.
Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder
Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und beson-
ders eine schöne Sammlung
deutscher katholischer Gebetbücher
womit sich der ergebenst Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie
einem geehrten Publikum empfehlen hält.
Juan Stössel.

Deutsche Buch und Feinsthandlung

von
ERNST NOLTE. (R. Th. Napp susessor.)
Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cassilla 511.)
Vorzugung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen
dreimal im Monat zu liefern. — Frachtlos von Briefen nach allen Theilen der
Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfem. — Beforgung
von Kufftügen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von
Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und
Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenmaterialien jeder
Art. — Großes Sortiment von Silberwaaren in den verschiedensten Größen und
Preisen. — Edle Wiener Meerschaum-Laback-Weisen und Cigarrenspitzen, comple-
te deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten Mous-
und Schampfadern. — Spielkarten, deutsche, Schweizer, und französische. — Prachtvolle
Vollschmittwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten
Zwecke und zu allen Preisen. — Verschieden's Lebenswecker mit Öl und Anwei-
sung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino

Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo
neu eröffnet
am 20. Juli a. e.
Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig
neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder
Hinsicht zu erwerben.
Pension wie früher.
Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.
Trunk von H. Beckling.

Zu verkaufen.
Begen Kauf einer größeren Liegenschaft ist
in der Stadt Santa-Fé eine gangbare Bäckerei
mit allem zutreffenden Material zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **C. Griffler**,
Bäckermeister.

Leber-Niederlage.
Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuh-
macher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister
Meinens in Guadalupe bei ihm eine Leber-
Niederlage errichtet hat.
Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Perla Santafeciana

Lehrlingsgesuch.
Ein rechtschaffener, harter Knabe kann so-
fort in die Lehre treten bei
Rudolf Dolber, Schreiner in San Carlos.

So eben angelangt
Glafchenbier
von der
Actien-Bierbrauerei in Buenos Aires
per Flasche vier Real
bei **Rudolf Meier**
Fonda del Puerto.

Santa-Fé.
Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)
In diesem Etablissement findet das Publikum
ein reichliche Auswahl von Bijouterie-
waaren aller Art, Chronometern, Uhren
und Pendülen zu den verschiedensten Preisen.
Gravir- und Arbeit als Nomen in Uhren
&c. werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.
Victor Moser in Havre (Frankreich)
Regelmäßige Dampfschiffabfahrten
zwischen
Havre u. Buenos Aires

Die
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung
Juan Stössel
Santa-Fé. — Calle Comercio
schickt Ueberfahrtsbeträge ab für Personen und
Familien von Europa nach Santa-Fé; aus der
Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fé)
FONDA FERRO-CARRIL
Freundliche Aufnahme
Gute Küche — Billige Preise
Deutsche Regelbahn
Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benach-
barter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gieb.

Abonnements
auf die
La Plata Monatschrift
herausgegeben von Herrn R. Th. Napp
wird mitgeteilt
Die Redaktion dieses Blattes.

Rosario
Relojeria y Joyeria.
Calle del Puerto und Cordoba
C. Buille — Bille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren,
Reparaturen werden auf das Schnellste und
Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei
von
Sermann Kohler in Rosario
Ich mache dem geehrten Publikum in der
Stadt, sowie auf dem Lande die ergebende An-
zeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen
Sortiment Schweizeruhren versehen bin; eben-
so halte ich stets ein schönes Sortiment feiner
Goldwaaren. Reparaturen werden aufs
Beste und zu den billigsten Preisen angefertigt.

Fonda de las Colonias.
(Gasthaus zu den Colonien)
gehalten von
GEBRÜDER BERRAZ
Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als
Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der
Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Kolo-
nien welche Santa-Fé besuchen, ist. Poststation
für Esperanza und San Carlos. Es enthält
ausgedehnte Kaminlichkeiten zum Logieren, und
kann Ankomende jederzeit nach der Karte
speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise
werden zugesichert.

FONDA DEL PUERTO
(Schweizergasthaus).
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus
den auswärtigen, namentlich den deutschsprechen-
den Reisenden, denselben freundliche Behandlung
und billige Preise zusichernd.
Rudolf Meier.

HOTEL
de Paris et Geneve
45 — Calle 25 de Mayo — 45
BUENOS-AIRES.
Dieses aufs beste eingerichtete Hotel mit
prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aus-
sicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete
dem geehrten reisenden Publikum, sowie den
Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in
der Nähe des Hafens wünschen.
Für gute Weine, Biere &c. ist bestens
geforgt. Englische und deutsche Küche.
Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt
Eduard Fleuti in Rosario
89 — Calle Aduana — 89
empfehle ich ein eingerichtetes Etablissement dem
geehrten Publikum. Eine tüchtig angelegte
Machinschenprelle, die große Auswahl druck-
fähiger europäischer Papiere, Carton, Blätter-
farben erlauben mir schnelle und gute Bedienung
zu äußerst billigen Preisen anzubieten.

Postfahrten
zwischen
Esperanza und Santa-Fé
Ich mache dem verehrten Publikum die
ergebende Anzeige, daß ich meine Fahrten auf
folgende Tage festsetzt habe:
Abfahrt von Esperanza:
jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr
Abfahrt von Santa-Fé:
jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.
Heinr. Senn, Postführer.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$. Vol.; für die
sonstigen Provinzen 1 \$. Bte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierstellige Zeile wird mit 1/2 r. Vol. berechnet
Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Bedaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza
San Gerónimo und Humboldt Herr Lehrer Dürr; Rosario Herr Kohler und Herr Friedl; Verafstadt Herr
Steffen; Cannada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Emil Nolte.

No. 25.

Der bewaffnete Frieden in Europa.

Das englische Weltblatt „Times“ stellt hierüber nach-
folgende sehr beherzigenswerthe Betrachtungen an:

„Wie hören allermärs von diesem Frieden zwischen
den Nationen, und wir hören überall von stetiger Ver-
mehrung und unangesehntem Wachsthum der lebenden
Deere. Der Prozess der Verwandlung von Bürgern in
Soldaten breitet sich allmählig über ganz Europa aus, und
es scheint denselben keine erdliche Grenze gesetzt zu
sein. . . Einige Abnahme zeigt sich in den Armeen
von Großbritannien, Dänemark und Holland, aber die
vereinigten Staaten aller drei zusammen reichen nicht hin,
die gegenwärtige Bewegung einer von den großen Militär-
mächten auszugleichen. Das allgemeine Ergebnis ist, daß
Europa im Begriffe zu stehen scheint, zu den Ueberliefer-
ungen eines früheren Aristokratens zurückzukehren, wo jeder
freie Mann Soldat war und die Befehlungen des Ge-
werbescheißes gänzlich den Ansprüchen des militärischen
Dienstes untergeordnet waren. Der wirkliche Krieg selbst
könnte nur wenig zur Last der kriegerischen Vorbereitungen
hinzufügen, welche jetzt, in einer Periode allseitigen Frie-
dens, in ganz Europa betrieben werden. Die Entschädi-
gung, welche jede Nation für die Vermehrung ihrer Armeen
geltend macht, ist natürlich allerorten dieselbe. Die Wun-
sche und Absichten einer jeden sind höchst friedlich; jede
aber ist in beständiger Furcht vor den das gerade Gegen-
stück beabsichtigenden Intentionen ihres Nachbarn. Deutschland
rühmt, weil es sich von Frankreich bedroht wähnt, und
Frankreich wohnt, weil es Deutschland nicht Gutes zu-
traut. Italien muß ein starkes Heer haben, weil es ein
junges Königreich ist und erst ganz kürzlich bedeutenden
Gebietszuwachs erlangt hat, während dieselbe Schlußfolge-
rung mit gleicher Ueberzeugungsstärke, nur von gerade den
entgegengesetzten Promissen ausgehend, von Oesterreich ge-
zogen wird. Rußland muß nun stärker sein, als es früher
der Fall war, um der erstgenannten Macht Deutschlands
des Gleichgewicht halten zu können, während andererseits
gerade die neue militärische Tätigkeit Rußlands ein ver-
stärkter Grund wird, noch mehr deutsche Soldaten aufzu-
stellen.“

Umsonst behauptet Deutschland, daß es mit geringe-
ren Streitkräften sich nicht verteidigen könne. Es weiß
sehr wohl, daß ihm keine Gefahr des Angriffs droht.
Frankreich, sein großer Nebenbuhler, mag ihm zur Zeit
des zweiten Kaiserreiches eine recht hübsche Entschädigung
gehoben haben; aber Frankreich hat seitdem eine Lehre
empfangen, die es wohl nicht so leicht vergessen wird, und
hat jetzt ebensoviele wirkliche Absicht, als es Fähig-
keit besitzt, das Kriegsgeschehen, in dem es so schwere Einbußen
erlitten von neuem zu beginnen. Auch die Möglichkeit
des letzten Angriffes auf Deutschland ist kein Grund, wes-
halb die deutschen Streitkräfte beständig im Felde stehen
erhalten werden sollten. Es ist allerdings wahr; daß die
thatsächliche Eskorung des letzten Krieges in sehr kurzer
Zeit erfolgte; aber er war doch lange zuvor schon als
unvermeidlich vorhergesehen, und der Sturm brach schließ-
lich nicht aus, ohne daß ausreichende Gelegenheiten vorhan-
den gewesen wäre, sich auf denselben zeitig vorzubereiten.
Das Schauspiel, dem wir jetzt beobachten, ist eines un-
würdiger Nüßungen auf allen Seiten, wo keine Gefahr
droht, oder vielmehr, wo die einzige vorhandene Gefahr
notwendigerweise aus den verheerlichen Anstrengungen für
Sicherheit entspringt. Es ist — wir wissen dies wohl —
viel tödlicher Zeug von beiden Seiten, den Franzosen und
den Deutschen, geschwächt worden, und es herrscht auch
bei Beiden, wie natürlich, ein gut Theil wechselseitiger
Erbitterung vor. Keine Nation unterwirft sich wälg De-
mütigungen wie jene, welche Frankreich erlitten hat und
es muß notwendigerweise immer einige Zeit vergehen, bis
die Deutschen lernen, die Thatfachen hinzunehmen und sich
in das Unvermeidliche zu fügen, Frankreich aber, seitdem
es wieder stärker geworden, ist auch ruhiger geworden. Alle
Verträge von dort stimmen darin überein, seine gegen-
wärtigen Schinnungen als viel friedlichere darzustellen, als
sie jetzt vielen Jahren gewesen; während es gleichzeitig
außer Zweifel steht, daß Frankreichs Bestrebungen thatsäch-
lich durch das Schauspiel eines bis an die Zähne bewaff-
neten Deutschland aufgeregt werden.

Unser gegenwärtiger Friede ist buchstäblich ein solcher,
wie ihn die Welt früher nicht gekannt hat. Es ist ein

Friede nicht allein voll gegenseitigen Argwohn und Miß-
trauens, sondern einer, der eine so große Last auferlegt,
wie sie ganz Europa zusammengenommen nur jemals in
der Gestalt von Kriegskosten getragen hat, und welcher so
lange auf seine Hülfquellen drückt und seine Fortschritte
verhindert, bis ein Krieg, der einen wirklichen Frieden
bringt, beinahe das Heilmittel von zwei Uebeln geworden
sein wird. Das schlimmste an der Sache ist, daß der
Prozess, der sich nun vollzieht, sich anscheinend ohne Ende
fortsetzen kann und jedes neue Jahr zu den Uebeln der
ihm vorangegangenen nur weitere hinzutreten wird. Wir
reden immer von Frieden und Fortschritt; aber der Friede
ist seiner früheren gewohnten Spannungen beraubt worden,
und der Fortschritt hat uns bloß in den Stand gesetzt,
mehr Geld und größere Anstrengungen auf die Herstellung
von Mitteln zu gegenseitiger Vernichtung zu verwenden.
Ist das heutige Europa, dürfen wir wohl fragen, weiser
und besser geworden als das Europa unserer Vorfahren?
Sind seine Völker weniger dem Kriege zueigen, als in
der Vergangenheit.

Wenn ein solcher Zustand der Dinge längere Dauer
erlangt, so wird dies eine Schmach für europäische Staats-
männer bedeuten. Auf ihre Schultern fällt mit Flug und
Recht aller Tadel. Die sind es, welche den gegenseitigen
Verdacht genährt, der dann auf diese Art zu gegenseitigen
Uebelwollen geführt hat. Was immer für Ursachen all
dies zugeschrieben werden muß; ob wir es der äbel ange-
brachten Jurisdictione Jener zur Last legen sollen, die es
herbeigeführt, oder der bloßen Eitelkeit und Vorliebe für
militärischen Prunk — die Eine Thatfache steht fest, daß
das gethane böse Werk fast so groß wie nur irgend eines
ist, unter dem die Welt jemals gelitten hat, und sogar
der Abhilfe viel schwerer zugänglich ist. Unsere Hoffnung
muß es bleiben, daß die großen Nationen Europas ihre
gegenwärtigen Thorheit entwachen, und daß sie ihre Auf-
merksamkeit würdigeren und nützlicheren Zielen zuwenden
werden, und wie wünschen nur, daß wir einige Zeichen zu
erkennen vermöchten, die eine nahe Aussicht auf eine so
wichtige Umgestaltung gewäherten.“

Senilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

Von der Gründung der Stadt Buenos Aires
bis zu Beginn des Unabhängigkeits-Krieges.
(1580 — 1810.)

(Fortsetzung.)

Wald darauf errichtete auf Ansuchen des spanischen
Königs der Papst ein Bisthofsstuh in der Stadt Buenos
Aires, die aber, trotzdem sie Sitz der obersten weltlichen
und geistlichen Behörden eines so ausgedehnten Landstriches
war, dennoch nicht zur Blüthe gelangen konnte, aus Grün-
den, die wir weiter unten anzudeuten werden.
Zu jener Zeit war die spanische Monarchie wohl die

mächtigste der Erde, sie hatte also viele Keder und Neben-
buhler, keinen gefährlicheren aber als ihren Nachbarn,
das kleine Portugal. Während Spanien die La Plata-
Länder eroberte und in seinem Sinne colonisierte, hatte
Portugal sich eingenistet in dem Lande, das heute als
Kaiserreich Brasilien bekannt ist, und angezogen von den
Spaniern am La Plata erzielten Erfolgen, suchte es gleich-
falls seine Fahne aufzuführen an den Ströme, der den
verlorenen Namen Rio de La Plata führte. Auf dem
weithinigen Ufer desselben hatten die Spanier schon zu festen
Fuß gefaßt, als daß die Portugiesen sie von dorten hätten
verdrängen können, auch daß ihnen das flüchtige Land mehr
Vorteile, da es mit ihrer Hauptniederlassung zusammen-
hing. Sie stellten sich also in der heutigen Republik
Uruguay an, und zwar Buenos Aires gerade gegenüber,
in Colonia. Daß die Spanier dieses Vorgehen ihrer
Nebenbuhler nicht mit günstigen Augen ansehen, ist nur
natürlich; ja, wenn glauben die Spanier ein unbefriedigtes
Recht auf jene Länder zu haben. Von dem Erscheinen
der Portugiesen am Rio de La Plata an bis zum Jahre
1777 herrschte daher zwischen den beiden Eingridlungen
fortwährend Streit und Krieg, nur dann und dann unter-
brochen von einer Waffenruhe, denn selbst, wenn zwischen
den Höfen von Madrid und Lissabon gutes Einvernehmen

waltete, auf die gegenseitigen Beziehungen der beiderseitigen
Niederlassungen am La Plata debatte sich dasselbe nie aus;
die betreffenden Gouverneure konnten dann zwar nicht offen
Krieg im einander führen, sie unterließen aber gewiß nichts,
um sich gegenseitig den größten Schaden auf indirekte Wei-
se zuzufügen. Um den portugiesischen Uebergeffen einen fe-
stern Damm entgegenzusetzen, gründete ein Gouverneur von
Buenos Aires, Zavala, Mondevidos, und wurde später, im
Jahre 1750, Colonia, der beständige Hauptplatz der Portu-
giesen, nach beständig Ueberhand derselben, genommen.
Der darauf folgende Friedensschluß setzte fest, daß Portu-
gal auf alle seine Besitzungen am Gebiete des La Plata-
Stromes zu Gunsten der Spanier verzichten soll, woegen
ihm die von den Senillen gegründeten resp. geleiteten In-
dianermissionen eingekannt wurden, da jedoch die Indianer
sich hartnäckig weigerten, die Herrschaft Portugals anzuer-
kennen und die Missionen fast ganz zerstört wurden indem
von Spaniern und Portugiesen gemeinsam unternommenen
Zug gegen sie, wollte Portugal den Vertrag nicht halten.
Der Krieg entspann sich von neuem im Jahre 1762 und
obgleich im darauf folgenden Jahre Colonia wiederum
von dem nummernrichen Gouverneur Esvallos erübrigt wor-
de, gab ein Friedensschluß es den Portugiesen dennoch wie-
der in Besitz. Lange jedoch sollten sie sich desselben nicht

Europa.

Deutschland.

Aus Elsas Vorkämpfer wird den Vereinigten Staaten Europa's, Organ der internationalen Friedens- und Freiheitliga unter Anderm geschrieben, es sei ein großer Fehler der deutschen Regierung gewesen die Rekrutierung so schnell einzuführen. Es seien dadurch Deutschland unzählige Arbeiter empfangen; auch sei dadurch der Mangel an Arbeitskräften für die Landwirtschaft und Industrie sehr fühlbar geworden. Die Elsas-Vorkämpferoldaten beschwerten sich meistens bitterlich über schlechte und ungenügende Nahrung. Nach der Mittagsmahlzeit erhalten sie nicht mehr als Kaffee und Brod. Dagegen seien die Crezitanen außerordentlich ermüdend; der Mensch werde als Maschine und nicht als fühlendes Wesen behandelt. Die Krankheitsfälle seien daher sehr häufig und von der Heimat aus müssen immer Untersuchungen geleitet werden. Die sog. 'fremde Macht' ist den Elsas-Vorkämpfern ein Grauel. Am besten dürfte es sein, wenn dieses Land eine selbstberthig Verwaltung, ähnlich den Süddeutschen Staaten, erhalten würde.

Württemberg. Am 6. Juni, halb 2 Uhr Morgens, ist in Wangen ein Brand ausgebrochen, der binnen wenigen Stunden trotz zahlreich erschienenen Hilfe 30 Gebäude in Asche legte.

Preußen. An der Provinz Schlesien ist die Cholera wieder heftig aufgetreten. In Neuchen an der Oder, im Amtsbereich Hoberg, zu Königshütte und Godelshütte liegen bereits viele Personen an der Seuche darnieder und sind mehrere davon derselben erlegen. In Godelshütte ist die Zahl der Erkrankten bereits auf 100 gestiegen. Die Erkrankten sind meistens aus der arbeitenden Klasse.

Baden. — Karlsruhe 17. Juni. — Die zweite Kammer beschloß durch eine Adresse an den Großherzog eine Gesandtschaft zur Einführung obligatorischer, gemischter Volksschulen und gemischter Lehrseminare zu erhitlen.

England.

Immer noch liegen sich Grundbesitzer und Pächter einerseits und die Landarbeiter andererseits in den Haaren. Zwei hochbetende Männer, Dixon und Morley, machen Vermittlungsversuche. In Lincolnshire gelangen dieselben; andernorts scheiterten sie. Die Arbeiter Union beharrt auf ihren Forderungen.

Ein schrecklicher Unglücksfall wird aus Kambodja gemeldet: Ein großer Theil der Eisenminer ist eingeschuldet und hat 100 Häuser zerstört; 400 Menschen wurden erschlagen.

Italien.

Die öffentlichen Angelegenheiten sind seit längerer Zeit etwas stiller gewirkt. Es wird vom Ministerium und den Kammeren eine zaghafte, grundlosge Politit befolgt. Finanzsoll wird das Land von einer Gesellschaft von Bankiers angekauft. Die Staatsschulden sind noch gerade auf 8750 Mill. Frs. angewachsen. Dazu kommt eine schlechte Staatsverwaltung, welche dem Eigentum in Sicilien freien Spielraum läßt. Zwischen dem Norden und Süden bestehen Meinungen und Berührungen. Um das Maß des Ungemachs aller Art voll zu machen, ist noch eine Lebensmittelmangel hinzugekommen. In Sizilien, Anzoia, Messina und selbst in Rom haben deshalb Volksaufstände, wobei Weber die Hauptrolle spielten, stattgefunden. Die Unglücklichen streifen nach den unentbehrlichsten Lebensmitteln nach Wehl und Brod. Von vielen Seiten wird die Auflösung der Kammer verlangt. Eine

mehrt erstehen, denn Spanien machte, als der Krieg von Neuem ausbrach monoch endlich Ernst.

Am Jahre 1776 wurde das Gouberno del Rio de la Plata zu einem Vice-Königreich erhoben und ihm die Provinzen Buenos Aires, Paroquan, Cordoba, Salta, Potosi, La Plata, Cochabamba, La Paz Para, Montevideo, Moros, Chicagos und Missiones unterstellt.

Zum Vorkämpfer machte man Cevallos, ein Mann, der hinsichtlich Beweise seiner Energie gegeben hatte, vor dem Portugal sich nichts Gutes versehen konnte. Von Spanien segelte in demselben Jahre eine Flotte von 118 Schiffen mit etwa 10,000 Mann Truppen unter dem Befehle von Cevallos ab. Derselbe nahm auf ihrem Wege die portugiesische Insel Santa Catalina weg, wodurch Portugal sich genöthigt sah — da es der überlegenen Macht seines Nachbarn keinen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen konnte — denselben auf seine Wiedererlangung in der Banda Oriental zu verzichten. So kam im Jahre 1777 das so oft genommene und wieder verlorene Colonia in den obersüßigen Besitz von Spanien.

Die Vorgänge in Nord-Amerika, wo die englischen Colonien dem Mutterlande eine so energische Opposition — zuerst passiv und dann mit den Waffen in der Hand — machten, konnten nicht beschrien, auch in den spanischen

folche kann jedoch nicht vor dem Oktober stattfinden und bleibt es zweifelhaft ob eine Aenderung zum Bessern eintreten würde.

— Ein furchtbares Gewitter entlud sich am 13. Juli Abends 5 Uhr über die Stadt Mailand. Ein starker Sturmwind, begleitet von einem Regenbruch, eröffnete den Regen. Derselbe erfolgte ein Hagelschlag, wie ein solcher Mailand noch nie gesehen. Die Körner wogen 40, 50, 60 bis 100 Gramma und auch darüber.

Spanien.

Die Carlisten haben neuerdings wieder Beweise davon gegeben, daß sie ihren alten, grausamen Charakter bewahrt haben. Als sie nach der Entsezung Bilbao's das nahe Städtchen Dina räumen mußten, so that sie vor dem Abzug dableibt ein Haus in Brand, in welchem sie ihre Gefangenen eingeschlossen hatten. Mehrere der Letzteren kamen in den Flammen um; 20 andere, worunter ein Offizier, hatten mitten durch die Flammen entkommen können und langten am 31. Mai in bejammernswertem Zustande in Bilbao an. Kurz vorher hatten die Carlisten einen Offizier ermordet, den sie auf seinem Schiffe bei Castellon überfallen, und die Uniform des Offiziers an den Gouverneur der Provinz schickte. Diese Akte von Kannibalenmord wiederholen sich überall. In der Nähe von San Sebastian haben diese Ungeheuer eine arme Frau, welche ihnen verächtlich darsah, ersticket, mit Hognagel betriehen und in Fesseln gewalt, dann sie auf die Plaza des Dites geschleppt, und nachdem sie ihres Spottes müde waren, mit Stockschlägen getödtet. Sind das nicht wahre Thaten?!

Frankreich.

Der Gerichtshof von Paris beschloß die Entschreibung des Landesgerichtes, welche dahin lautet, daß der, Schwereiz' erliche Credit 'soncier' ungerichtet Weise in Paris bankrott erklärt wurde.

Schweiz.

[Die neue Militärorganisation.] Die Grundzüge der neuen eidgen. Militärorganisation, welche zwar noch nicht Anspruch auf Vollständigkeit machen können, da dieselben vom Bundesrathe vielfach noch hier und da Veränderungen erliden können, sind folgende:

Infanterie. Die Dauer der Infanterie-Rekrutenschule ist auf 52 Tage bestimmt. Sammtliche Volksschullehrer müssen eine solche durchmachen. Damit sie dabei nicht in ihrem Lehramte gehindert werden, werden Rekrutenschulen eingerichtet, deren Dauer in die Ferien fällt. Soweit ein militärischer Unterricht in den Volksschulen und zwar in Verbindung mit dem Unterrichte erteilt werden kann, ist dies zur Ausführung zu bringen. Vom Austritt aus der Schule bis zum militärischfähigen Alter findet für die aus dem Unterrichte austretenden alle Jahre ein Zusammenzug zur Wiederholung der Übungen statt. Auch in höhern Volk- und Gewerbeschulen soll militärischer Unterricht erteilt werden; am Schluß des Schuljahres soll sich der Schüler anweisen können über eine gewisse Summe militärischer Kenntnisse, die ihm dann für seinen Wehrdienst, nach Art des in deutschen Heere geltenden einjährigen Freiwilligenwehres, gewisse Vortheile gewähren. Alle Jahre findet ein Wiederholungskurs von 12 Tagen statt.

Artillerie. Die Artillerie-Rekrutenschulen dauern 60 Tage; alle Jahre findet ein Wiederholungskurs von 10 Tagen statt.

Kavallerie. Die Kavallerie-Rekrutenschulen dauern 70 Tage; alle Jahre findet ein Wiederholungskurs von 14 Tagen statt.

Colonien die Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit zu wecken. Vor'ub wurde diesem Gefühle getrieben durch die widerwärtige Politik des Mutterlandes. Unter König Karl 3. war eine freisinnige Richtung in Bezug auf die Colonien eingeschlagen worden, nicht nur, daß man ihrem Handel mehrere Erleichterungen gewährte, es wurde auch die Hebung des Unterrichts in den Colonien in Angriff genommen. Der Nachfolger Karl's 3., Karl 4., oder vielmehr dessen verächtlicher Gemüthling Godoy der 'Friedensfürst', wie er sich schamloser Weise nennen ließ, theilte jedoch nicht die weisen Ansichten seines Vorgängers; es trat eine Reaction, wie in Spanien, so auch in den Colonien ein, welche die kaum getriebenen Reime einer für jene Zeiten liberalen Politik zu erlöchen versuchte. So wurde — um nur ein Beispiel anzuführen, das Gefühl der Stadt Buenos Aires, eine Sophistenschule errichten zu dürfen, als 'Auswuchs einer mäßigen Ueberhebung in schriftlicher Weise abgewiesen. Natürlich rief die Reaction große Unzufriedenheit hervor und schloß es nicht an wohlmeinenden Anhänger des Königs, welche die berechneten Vorkstellungen in Madrid machten, natürlich aber ohne Erfolg, denn wo hätte je eine reactionäre Regierung auf und recht gemeinten Rathschlägen Gehör gegeben! Nicht nur hielt man in Madrid fest an der eingeschlagenen Richtung, man ver-

Der Kavallerist erhält sein Pferd, und zwar ein zugereitetes, vom Staat; er muß daran die Hälfte des Schopungsverthebe bezahlen, welche er aber wiederum zum nächsten Jahr bezieht er selbst ein zugereitetes Pferd, so erhält er die Hälfte der Schopungsumme zurück, die andere Hälfte derselben in ebenfalls 10 jährlichen Raten auszubezahlt.

Allgemeine Bestimmungen. Es kann niemand Offizier werden, ohne als gemeiner Soldat den Instruktionkurs in seiner Waffe durchgemacht zu haben. In Zukunft soll die Arme nur noch aus Auszug und Landwehr bestehen; die Dienstzeit der ersten ist auf 12 Jahre bestimmt, die der letzteren dauert bis zum 45. Altersjahre. Offiziere können natürlich länger zum Dienste angehalten werden. Die Landwehr vereinigt sich alle Jahre einmal zu einem Vereinigungslager.

Die gesamte kaiserliche Arme soll zukünftig aus 8 Divisionen bestehen; diese wiederum theilen sich in Brigaden, und die Brigaden in Regimenter. Anders gehalten sind auch die kaiserlichen Gendarmen; so 3. B. vertheilt sind bei der Kavallerie die Compagnien, und treten an deren Platz Regimenter, einzeln in Schwadronen von 118 bis 120 Pferden.

Jede Division verfügt über eine Verwaltungskolonie. Am Nothfalle kann das gesamte Regiment, und scheinbar unter militärischer Ordnung aufgestellt werden. Nicht Krieg werde, werden sämtliche Pferde des Landes auf das Pferd gestellt und dort von diesem Zeitpunkt an seines nicht veräußert werden. Der Generalstab wird bedeutend kleiner an Zahl. Die Vertheilung vom Militärdienst ist außerordentlich erschwert. Vom Dienste sind nur kriegsmilitäre angegeschlossen.

Am eidgen. Polytechnikum wird ein militärischer Lehrstuhl errichtet.

Am 6. Juni wurde der festschiffliche Schiffkörper des von der kaiserlichen Staatsbahn und der kantonischen Nordbahn auf gemeinschaftliche Rechnung abgekauft, aus dem Establishment der Herren Ochs, Bly und Comp. in Zürich hervorgegangenen Projektantritt für die Lindau-Rommothorn-See-Route; eines jenen Roden-Vertrags und in einem glücklichen Zufall gelöst.

Eine ungeheure Mannschlinge wohnt dem Schauspieler bei und begreift laut ihre Freude über den stolzen und wohlbedachtimmenden, können und trotz seiner großen Dimensionen durchaus nicht übermäßigen Schiffskörper. In circa 6 Wochen wird derselbe Maschinen und Aeffel angekommen haben und seinen regelmäßigen Dienst antreten.

Um die von den zum Besuche der Wiener-Ausstellung vom Bunde subventionierten Bauwerken und Rebeten dieserfalls gemacht, und in ihren bezüglichen Verichten niedergelegten Beobachtungen und Erfahrungen weitem Kreise zugänglich zu machen, hat das Departement des Innern dieselben durch Herrn Lohse, Director der Kantonschule in Bern, in ein Heftlein zusammenzufassen lassen, welches nunmehr in einer Auflage von 1000 Ez. gedruckt wird.

Bajelland. Ein wohlhabender Junggehilfe, von Protenten, 48 Jahre alt, litt am Beinrath und kam in das Kantonshospital, wo ihm vor 6 Wochen das Bein abgenommen werden mußte. Das hat sich dieser so sehr zu Herzen genommen, daß er bischlos, aus diesem Anstalt zu fliehen. Am letzten Abend schlief er sich auf den Estradaband und als der Jag herankamte legte er sich auf die Schienen, und fand — was er geküht. Seine Erben werden das Unglück zu tragen wissen.

Bern. Laut 'Handels-Cour.' scheidet der Bau der Linie Pruntrut-Deleberg und Deleberg-Polst regelmäßig voran. In dem Viehzucht hat man eine salzhaltige Quelle entdeckt, die man gefast hat, wie es mit dem schwefelhaltigen Wasser im Glodietunnel geschehen ist. Verd.

schickte noch die Postregeln zur Unterdrückung des öffentlichen Geistes in den Colonien, weil um diese Zeit sich fast in allen der spanischen Krone gehörenden Colonien die deutlichen Zeichen von Unabhängigkeitgefühlen bemerkbar machten. An der Westküste erob sich Lopez Anara, ein von mütterlicher Seite von den peruanischen Zufas, von väterlicher Seite von einem altadligen spanischen Geschlecht obkommender, sehr gebildeter und unternehmender Mann der in kurzer Zeit ein Heer von 70,000 Mann um sich versammelt hatte. Derselbe wurde zwar besiegt und — im Jahre 1781 — in der Stadt Curo auf die gefangenste Weise hingerichtet; die Gährung unter den Indianern dauerte aber noch lange fort. Einmal später — im Jahre 1786, machte sich der Vice-König von Mexico — Galvez — verächtlich, gleiche Absichten wie Lopez Anara zu verfolgen, er starb aber, bevor er dieselben in Ausführung bringen konnte. Selbst die portugiesische Besitzung — Brasilien — wurde von dem von Nordamerika herwährenden Freiheitsgeist angegriffen und brach dableibt im Jahre 1789 ein rasch unterdrückter Aufstand aus.

(Fortsetzung folgt.)

Quellen werden im Tunnels von 28 Kanjlar der Arbeiter zu den Stationen der Vorarbeiten in Bergen der M...

Nord.

Was Schum dem Tode errettet, seiner Freiheit mit den in den lauchten Worten 'hollan' hat er die Debatte hat der auf Session ein die Rechte mit angenommen, um die wie politisch nigen Jahren n diesen unanmü sungen beschä ngen; sie dürf leiten; sie dief zen, und auch gar nach der S der wieschen und sollen nämlich der rufen dürft Will die Emang den, Aber leide Das Repräsentat Korrespondent' wierung der A möchte. So ger der Bürgerrechtliche soziale S sehr in Frage nen lassen. W bracht werden, ften, und die Neger mit ihre um, die Schul bruch machen Schulen nehm Bildung um die Wieren als die neue Bill stiftlichen Boyc emelo zeitlich Lage der Dim — Prä Denkchrift zu ungen enthält gen Biederar nationalen V hebung der s Lösung der G Einbildung der Präsident glat regeln zur G fremen eine erf freihalt. — Der finanzielle 1876 vermag tantenhanfes wird die Aus beharren soll aufwandes o des ameritan — Vor des Vaticans und Irlands berden und f fällt in Bes — Neu amerita sind Haus der Me die Aufstamm Staat beschl Letztendlich emittirt, Con und Verhält america zu — Ken-V nördlicher V Lönjengrade Weilen von des Indiene Mexiko, T Meilen; jei

Quellen werden wohl später einen Nutzen bringen. Neben dem Tunnel von St. Johanne, Giesera und Bäckhofler sind 28 Kanalarbeiten im Bau, 22 sind vollendet. Anzahl der Arbeiter zwischen Delberg und Rabel 950. Die Zahl der Stationen beträgt sieben; In zwei Monaten werden die Vorkarbeiten für Lohannes-Delberg beendet und zum Ergeben der Arbeiten reis sein.

Nord- und Südamerika.

Vereinigte Staaten.

Was Sommer im Leben nicht erlangen, hat er nach dem Tode erreicht. Boju der hochherzige Senator mit aller Verehrtheit und all seinem Vater, den Senat der Vereinigten Staaten nicht hätte bewegen können mit den in den letzten Altemungen zu seinem Freunde gehaltenen Worten: „Was mein Bürgerrechtsgesetz nicht durchsetzen kann, hat er in gewissen Nach einer zwanzigjährigen Debatte hat der Senat die von dem Bewegten Session auf Session eingehende Bill, nach welcher den Negern gleiche Rechte mit den Weissen gegeben werden sollen, endlich angenommen und jetzt bereits vollständige Gesetz, soziale wie politische, zwischen den Weissen und den vor wenigen Jahren noch gemischten Negern. Die Fortwähren darun, namentlich Deute, Koazerte, öffentliche Bälle, Vorstellungen, Zettel, und sollen die Weisse Geschäftswandte leisten; sie dürfen und sollen die Weisse Geschäftswandte leisten; sie dürfen öffentliche Schulen und Hospitaller benutzen, und auch auf den Kirchen, wo selbst der Tod sogar nach der Sklavemanagement keine Unterscheidung zwischen der weissen und schwarzen Race herzustellen im Stande war, sollen nämlich Kaufhäuser und Regie freiwillig einen einander rufen dürfen. Wie man sieht, ist mit Annahme dieser Bill die Emanzipation eigentlich erst zur Wirklichkeit geworden. Aber leider ist die Bill noch nicht durchgesehen. Das Repräsentantenhaus kann sie noch verworfen, und der Vorkorrespondent des „Daily News“ bemerkt, daß eine Verwerfung der Bill der Regierung vordere, angenehm sein möchte. So gerecht und so konsequent auch die Vertretung der Bürgerrechte an die Negler ist, sind doch unüberwindliche soziale Schwierigkeiten da, die den praktischen Erfolg sehr in Frage stellen oder ihren Erfolg gefährlich erschweren. Welche Kinder ihrer Eltern vorzüglich nicht dazu geneigt werden, mit Schwarzen auf derselben Schulbank zu sitzen, und die Folge des Gesetzes muß sein, daß, da die Negler mit ihrem Bildungsgange früher von dem Weissen um, die Schulen zu bringen, Gebrauch und häufigen Gebrauch machen werden, die Weissen ihre Kinder aus den Schulen nehmen werden und in denselben Verhältnissen an Bildung und in Folge dessen an Einkunf, Markt u. s. w. verlieren als die Negler gewinnen werden. Zweifelloß wird die neue Bill in den ersten Tagen in Folge der ungeschießlichen Beurteilung den Weissen etwas unlieb sein, aber ebenso zweifelloß ist es, daß die Weissen sich in die neue Lage der Dinge gewöhnen werden.

Präsident Grant hat in die Veröffentlichung einer Denkschrift eingewilligt, welche seine finanzielle Anschauungen enthält und sich zu Gunsten einer theilweise baldigen Wiederaufnahme der Baarzahlungen im Interesse des nationalen Wohlstandes ausspricht. Er empfiehlt die Aufhebung der „Legal Tender Act“ im Juli 1876, die Einführung der Greenbacks im Jahre 1876 und schließlich die Einziehung der Scheuren in Bar oder Greenbacks. Der Präsident glaubt, daß die Nationalbank durch diese Maßregeln zur Einziehung gezwungen werden. Grant empfiehlt ferner eine erhöhte Besteuerung und eine unbeschränkte Baarfähigkeit.

Der Senat der Vereinigten Staaten hat jede finanzielle Unterstützung für die Weisauhebung im Jahre 1876 verweigert, und da an dem Beitritte des Repräsentantenhauses in diesem Verhältnisse kaum zu zweifeln ist, so wird die Kusensanktionskommission, wenn sie auf ihren Plänen beharren sollte, zur Beschaffung des notwendigen Kouten beharrend an den Nationalismus und die Oportunität des amerikanischen Volkes selbst zu appellieren haben.

Von 150 amerikanischen Pflagen die die Gärten des Vaticanus sind sind die meisten derselben Franzosen und Italiener, die erst seit kurzem nach Amerika ausgewandert und sich von dort aus zu dieser sterilen Wasserfächer in Besorgung setzten.

Near-Mexiko Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind um einen zahlreicher geworden, seitdem das Haus der Repräsentanten in Washington vor einigen Wochen die Aufnahme des bisherigen Territoriums Near-Mexiko als Staat beschlossen hat. Es sei uns erlaubt, an der Hand eines Leitartikels des in amerikanischen Angelegenheiten gut informierten „Continental Herald“ einen kurzen Blick auf Lage und Verhältnisse des neuen, Vereinigten Staates von Nordamerika zu werfen.

Near-Mexiko liegt zwischen dem 32. und 38. Grad nördlicher Breite und zwischen dem 103. bis 105. westlicher Längegrade. Im Norden ist es begrenzt von Colorado, im Westen von Arizona, im Osten vom Texas und einem Theil des Indianer-Territoriums und im Süden vom eigentlichen Mexiko. Der Staat mißt von Osten nach Westen 720 Meilen, seine größte Breite beträgt 417 Meilen und der

Gesamtsflächeneinhalt 210,744 (engl.) Quadratmeilen gleich 23,416 deutschen (geograph.) Quadratkmeilen. Die Oberfläche ist meist gebirgig, indem sie von Norden nach Süden von den 10. Keilgebirgen (Rocky Mountains) durchzogen wird, welche die Hauptwasserscheide des Landes bilden und daselbe in zwei große Wassergebiete scheiden, von denen das nördliche durch den Rio Grande del Norte (großer Nordflus) und dessen Nebenflüsse bewässert wird, während durch das südliche der Colorado River (Coloradostrom) fließt. Eine kleine Fläche im Nordosten gehört zum Stromgebiet des Mississippi. Der östliche Theil des Landes, welcher lange Zeit allein den Namen Near-Mexiko trug, ist der interessantere und anziehendere. Es ist dies hauptsächlich ein zentrales Thal, welches sich in einer ungefähren Breite von 20 Meilen von Nord nach Süd erstreckt, vom Rio Grande durch Verzweigungen der Keilgebirge geschlossen wird. Von diesen Bergen erheben sich die Sierra de los Rumbros im Westen und die Sierra Blanca im Osten. Südlich der Stadt Santa Fe erreicht das Gebirge eine durchschnittliche Höhe von 6000 zu 8000 Fuß, allein in der unmittelbaren Nähe und im Norden der Stadt erheben sich einige schneebedeckte Berggipfel bis auf 10,000 und 12,000 Fuß.

Für Verwaltungsverzwecke ist das Land in sieben „Counties“ (sozialen Bezirke) eingetheilt, mit Santa Fe als Hauptstadt.

Near-Mexiko wurde zuerst bekannt durch die Spanier im Jahre 1581 und von diesen in Besitz genommen anno 1598. Im Jahre 1848 erlangten die Vereinigten Staaten diesen Ackerbau in Folge des mit Mexiko geführten und gewonnenen Kriegs. Zum Territorium wurde es mit seinem gegenwärtigen Grenzen gebildet im Jahr 1850. Damals betrug die Bevölkerung 61,505 Seelen, nebst den weissen Indianerstämmen, deren Zahl sich auf ungefähr 38,000 Seelen belief. Zwanzig Jahr später war die Bevölkerung (unzweifelnd die Indianer) auf 91,852 gestiegen und hat sogar bis jetzt so sehr zugenommen, daß man wohl 100,000 als runde Ziffer annehmen kann.

Argentinien.

Leptin hat die Nationalregierung einem Gesuche des Postministers und eines Herrn Anton Saffors, bezweckend Errichtung eines Postdienstes zwischen der „Estancia Grande“ und „Capatzeno“ entsprochen. Der Letztere übernimmt den Postdienst zwischen der „Frontera Norte“ oder „Belgrano“ und dem Eisenbahndienst zwischen „Estancia Grande“ und Capatzeno und zwar wöchentlich einmal nach beiden Richtungen. Dafür wird er eine monatliche Subvention von 20 Pesos fuertes erhalten.

Am 30. August werden die beiden argentinischen Kanonenboote „Uruguay“ und „Parana“ im äußeren Kanal eine Uebung machen, wozu sich sämtliche Seefahrer und Artilleriekommandanten, sowie die auswärtigen Marinekapitane einfinden werden.

Santa Fe.

[Votales.] Die Provinzhauptstadt bietet wie allbekannt wenig Gelegenheit zu geselligen Vergnügungen dar. Deshalb kommt Niemand hier als wer Geschäfte zu besorgen hat und für den Fall aufgehoben zu sein, beschleicht Jeden zum Voraus das ganze Gefühl, sich langweilen zu müssen. Es hat sich daher Herr Lucian Vandevin ein unverdenkbares Verdienst erworben, indem er einige Minuten in weiblicher Richtung von der Stadt entfernt, eine Gartenwirtschaft nach europäischem Vorbilde errichtete. Sie besteht seit kaum einem Jahre und übt bereits eine ziemliche Attraktionskraft aus. In freien Stunden pflegt Jedermann, namentlich aber das fremdländische Element, dorthin zu pilgern. Man findet Regellieben, andere Spiele, nette Gartenhäuschen, Spazierwege u. s. w. Vandevin ist zudem unablässig bemüht, seine Gartenpflanzungen auszuweiden, fremde Bäume, Sträucher und Blumen zu acclimatisiren. Es hat uns in hohem Maße angeheimelt mitten im Winter im Freien blühende Rosen, Rosen, Veilchen, Melba Stiefmütterchen zc. anzusehen. Der Jugend gibt ein Quat, ein dem Auserwählten ähnlicher Bierfüßler mit lauem, kognatigen Saft und Schwanz, fortwährend unentgeltliche Vorstellungen. Wir haben kaum je ein drohlicheres Thier gesehen. Ein kitzlich auf einer Insel am Santa Fe gedörrter Kalmar ist angezapft zur Schau ausgestellt.

Neben reifen Orangen und Limonen, sieht man bereits blühende Pfirsichbäume, darunter aus Afrika und Spanien hieher verpflanzte. Ein Busch Zweige der Mandelbaumes auf einen Pfirsichbaum zu propfen ist vollständig geklärt.

Diese Andeutungen werden genügen um anschwärzliche

Besucher unserer südlichen Stadt zu veranlassen, ihre Schritte nach der Gartenwirtschaft des Hrn. Vandevin hin zu lenken.

Die Einwanderungskommission hat sich vorläufig nur provisorisch konstituiert und zu ihrem Präsidenten Hrn. Larquia, gem. Kolonieninspektor, und zum Sekretär Hrn. Schiffsagent Parma bezeichnet. Schon in der ersten Sitzung wurde beschloffen, Einleitungen zu Errichtung eines Einwandererzuges zu treffen. Zu diesem Ende wurde bei der Provinzialregierung darum nachgesucht es möchte ihr ein dormalen nicht benutztes, in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes sich befindendes, Staatsgebäude überlassen werden. Die Regierung hat diesem Ansuchen entsprochen und nun ist die Kommission bemüht die erforderlichen Mittel zu finden, um Einrichtungen zu Unterbringung der Einwanderer zu treffen. Die Beförderung würde wie bisdahin in hiesigen Gasthäusern stattfinden.

Mit diesem Einwandererzug soll auch ein Arbeitsnachweisungsbüro verbunden werden.

An Betreff Erlangung freier Passage für die Reisenden nach Europa verlangt das Centralbüro in Buenos Aires, daß fürderhin eine sorgfältigere Controale darüber geführt werde, ob diejenigen welche solche Aufsuchen stellen, wirklich Anspruch auf eine derartige Begünstigung machen können. Sie sind daher gehalten ein schriftliches Attest einzureichen und Ausweise beizubringen. Weiterhin wird auch das Jengnis der Municipalität oder wo noch keine solche besteht, des Friedensrichters, gefordert.

Zum Supplement der Kommission wurde Hr. Juan Stoffel ernannt. — Seit einigen Monaten sind in Santa Fe im Verhältnis zu früheren Jahren wenige Einwanderer, meistens Norditaliener, Savoyarden und Walliser, angelangt, das deutsche Element ist beinahe gänzlich zurückgeblieben.

Es wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit Gelegenheit darbieten, die Gründe zu erörtern, welche hierzu Veranlassung gegeben.

In der Provinzhauptstadt finden dormalen die Einkreibungen in das Stimmregister der Municipalität statt. Die zu Controlierung der Bürger, welche neu sich eintragen lassen wollen, niedergelegte Kommission ist jeden Sonntag und jeden Feiertag bis September, am Vorkommstag versammelt, um die Anmeldungen entgegen zu nehmen. Stimmberechtigt ist jeder, hier wohnhafte, mehrjährige Bürger, sei er Ausländer oder Argentinier. Die neue Municipalität wird im Herbst gewählt. Es wäre zu wünschen, daß das hiesige zahlreiche fremde Element dabei auch etwaet Berücksichtigung finden möchte. In Cordoba und Rosario sitzen schon seit längerer Zeit einige Ausländer im Stadtrathe.

(Wiederholt.)

Evangelische (deutsch-französisch) Gemeinde in Esperanza.

Gestalt seit dem 1. Januar 1874:

Herrn Joh. Spies eine Tochter: Elisabeth, Herrn Peter Pfister ein Sohn: Heinrich, Herrn Arnold Ruffner eine Tochter: Emmelie Emma, Herrn Adolph Ruffner ein Sohn: Friedrich, Herrn Heinr. Kern ein Sohn: Martin, Herrn Vincent Falconier-Duc, Sohn Anna Arthur; Herrn Felix Volcard, Tochter Pauline Marie; Herrn Frederic Bourguin, Sohn Eduard; Herrn Georg Zann, Sohn Eberlin Adolph; Herrn Ferdinand Cugler, Tochter Edo; Herrn Bartholomee Heymann, Tochter Rose Marie; Herrn Philipp Gerhard Jennerich, Tochter Elisabeth; Herrn Georg Schiller, Tochter Minna; Herrn Vincent Hoore, Tochter Clemence; Herrn Jakob Wadmann, Sohn Joh. Jakob; Herrn Gottlieb Menget, Sohn Friedrich Gottlieb; Herrn Joh. Stucki, Tochter Maria; Herrn Joh. Ulrich Hru, Tochter Serena Louise; Herrn Jak. Demer, Tochter Vertha Johanna Mathilde; Herrn August Carrel, Sohn Jules Louis; Herrn Jakob Müller, Sohn Jakob; Herrn Marc Barth, Tochter Mary Mosald; Herrn Heint. Härdung, Sohn Heinrich; Herrn Joh. Romp, Tochter Anna; Herrn Heinr. Zann, Tochter Margaretha; Herrn Carl Hinckstein, Sohn Johannes Heinrich.

Gestalt seit 1. Januar 1874:

Hr. Konstant Monier mit Fr. Elisabeth Vellon, Hr. Rudolf Meier mit Fr. Anna Jobler, Hr. Jakob Meier mit Fr. Genevieve Karlen.

Beerdigt seit 1. Januar 1874:

Johannes Spies, 9 Jahre alt; Adolph Nagel, 3 Monate alt; Conrad Dönnig 30 Jahre alt; Walther Weber, 1 Jahr alt; Frau Catharina Kamp geb. Kemmer, 65 Jahre alt; Jakob Zieber, 56 Jahre alt; Friedrich Carl Rommann, 40 Jahre alt.

Zu verkaufen.
Wegen Kauf einer größeren Eigenschaft ist in der Stadt Santa-Fé eine gangbare Bäckerei mit allem zugehörigen Material zu verkaufen.
Höhere Auskunft ertheilt **C. Kreibitzki**, Bäckereimeister.

Leber- Niederlage.
Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister **Meinens** in Guadalupe bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.
Schäppler, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Perla Santafesiana

Lehrlingsgesuch.
Ein reichhaltiger, harter Knabe kann sofort in die Lehre treten bei
Rudolf Dolder, Schreiner in San Carlos.

So eben angelangt
Flaschenbier
von der
Actien-Bierbrauerei in Buenos Aires
per Flasche vier Real
bei **Rudolf Meier**
Fonda del Puerto.

Santa-Fé.
Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)
In diesem Etablissement findet das Publikum eine reichliche Auswahl von **Wjouterie-waren** aller Art, **Chronometern**, **Uhren** und **Penstilen** zu den verschiedensten Preisen.
Graveur-Arbeiten aller Namen in Uhren etc. werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.
Victor Moser in Havre (Frankreich)
Regelmäßige Dampfschiffahrten
zwischen
Havre u. Buenos Aires

Die
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung
Juan Stössel
Santa-Fé. — Calle Comercio
schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fé; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fé)
FONDA FERRO-CARRIL
Freundliche Aufnahme
Gute Küche — Billige Preise
Deutsche Regelbahn
Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gies.

Abonnements
auf die
La Plata Monatschrift
herausgegeben von Herrn **M. Th. Napp**
nimmt entgegen
Die Redaktion dieses Blattes.

Sämmtliche
Apotheker & Droguerie-Artikel
sowie Spezialitäten, wie
Bristol-Pillen — Saffaparill de Bristol — Lebertran — Dehant-Pillen — Agua Florida — Tonic Oriental etc.
Blutigel jederzeit frisch
sind bei dem Unterzeichneten billigt zu haben.
Für Recht- und Reinheit wird garantiert.
Colonie Esperanza **C. Kleiber-Gies.**

RELOJERIA DE VIENA
Tabernig's Uhrenmacherei
SANTA-FÉ
gegenüber der Argentinischen Bank
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl **Schwarzwälder Stch- und Dägenuhren**; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter **Goldwaaren** in allen Klassen zu billigen Preisen. **Reparaturen** an Uren und Goldwaaren, ersterer mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigt angefertigt.

TIENDA HELVECIA.
Große Niederlage von
Baumwollen- Wollen- und Leinen-Waaren
aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von
Mercerien und Schuhwaaren,
alles nur solche Artikel, welche Unterzeichnetem dem deutschen Publikum besonders unter Zuzicherung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.
Santa-Fé. **Adrian Penmann.**

Deutsche
Mercerie und Ellenwaaren-Handlung
von
JUAN STÖSSEL.
Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt
Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl **Baumwollen- als Wollen-waaren**, besonders geeignet für Kolonisten.
Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.
Schreibmaterialien und **Spiegelwaaren** in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung
deutscher katholischer Gebetbücher
womit sich der ergebenste Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.
Juan Stössel.

Deutsche
Buch und Kunsthandlung
von
ERNST NOLTE. (R. Th. Napp susessor.)
Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cafilla 511.)
Versorgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zweiten dreimal im Monat zu liefern. — **Frankatur** von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfern. — **Beforgung** von Aufträgen aller Art, **Expedition** von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — **Reiches Lager** von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — **Schreib- und Zeichenutensilien** jeder Art. — **Großes Sortiment** von **Bilderrahmen** in den verschiedensten Größen und Preisen. — **Echte Wiener Mierscham-Taback-Weisen** und **Cigarrenröhren**, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — **Verschiedene Sorten** **Moude- und Schnupftabak.** — **Spielearten**, deutsche, schweizer, und französische. — **Bruchstücke** **Holzschmittwaaren** aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — **Barthel's Lebenswecker** mit **Del** und **Anweisung** in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino
Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo
neu eröffnet
am 20. Juli a. e.
Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.
Pension wie früher.
Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

Rosario
Relojeria y Joyeria.
Calle del Puerto und Cordoba
C. Buille — Buille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. — **Reparaturen** werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei
von
Hermann Köhler in Rosario
Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment **Schweizeruhren** versehen bin; ebenso halte ich stets ein **schönes Sortiment feiner Goldwaaren**. **Reparaturen** werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.
(Gasthaus zu den Colonien)
gehalten von
GEBRÜDER BERRAZ
Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als **Wohnort** der Kolonisten, wie es denn auch der **Sammelplatz** der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fé besuchen, ist. **Poststation** für **Esperanza** und **San Carlos**. Es enthält **ausgezeichnete Räumlichkeiten** zum Logieren, und können **Ankommende** jederzeit nach der Karte speisen. **Freundliche Bedienung** und **billige Preise** werden zugesichert.

FONDA DEL PUERTO
(Schweizergasthaus.)
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den **answerthigen**, namentlich den **deutschsprechenden** **Kolonisten**, denselben **freundliche** **Bedienung** und **billige Preise** zusichernd.
Rudolf Meier.

HOTEL
de Paris et Geneve
45 — Calle 25 de Mayo — 45
BUENOS-AIRES.
Dieses aus's Beste eingerichtete Hotel mit **prachtvoll möblirten** **Zimmern** und **hübscher** **Aus-sicht** auf den **Hafen**, empfiehlt der Unterzeichnete dem **geehrten** **reisenden** **Publikum**, sowie dem **Herren** **Kapitänen**, die **gern** ihren **Aufenthalt** in der **Nähe** des **Hafens** wünschen.
Für **gute** **Weine**, **Biere** etc. ist **bestens** **geforgt**. **Englische** und **deutsche** **Küche**.
Louis Rudebrand.

Lithographische Anstalt
Eduard Fleuti in Rosario
89 — Calle Adriana — 89
empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem **geehrten** **Publikum**. Eine **kürzlich** **angelangte** **Maschinenpresse**, die **große** **Auswahl** **direkt** **von** **Europa** **bezogener** **Papiere**, **Cartons**, **Werkzeu-gen** erlauben mir **schnelle** und **gute** **Bedienung** zu **äußerst** **billigen** **Preisen** zuzusichern.

Postfahrten
zwischen
Esperanza und Santa-Fé
Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festgelegt habe:
Abfahrt von Esperanza:
jeden **Dienstag** u. **Freitag**, **Morgens** **6 Uhr**
Abfahrt von Santa-Fé:
jeden **Mittwoch** u. **Samstag**, **Mitt.** **12 Uhr**.
Preis **Senn**, **Postfahrer.**

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Ht. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnement, Inserate und Zahlungen

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Gerónimo und Humboldt Herr Lehrer Dürr; Rosario Herr Kohler und Herr Friedli; Bernstadt Herr Effen; Cannada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Emil Rolte.

No. 24.

1. Jahrg.

Europäischer Geldmarkt.

Die „Neue Freie Presse“ erhält aus London unterm 7. Juni einen Bericht, der auch für das hiesige Land beachtenswerth ist, weshalb wir ihn hier nach reproduziren:

Die Klage über Geldarmuth und Mangel ist bei dem weitesten zahlreichem Theile der Erdbevölkerung so weit verbreitet, daß es gewissermaßen eine Herzensheilung ist, wenn einmal der Ueberfluß an Geld zum Klagehoff erhoben wird. Dies ist gegenwärtig in England der Fall nun schon seit vielen Wochen. Aber der Jammer des Ueberflusses scheint seine höchste Stufe noch immer nicht erreicht zu haben. Es mehren sich die disponiblen Kapitalien unablässig von Tag zu Tag, gute Wechsel sind rar wie schwarze Diamanten geworden, Gold fließt von den verschiedensten Punkten herüber, die Nachfrage vom Auslande dafür ist nahezu erloschen; es steigen Vorräthe und Metallvorräthe der Bank, es fällt der Discont, und zusammen fragen unsere Banken, Bankiers und Geldinstitute, wie sie unter solchen Umständen ihr Leben fristen, ihre Frauen, Kinder, Commis und Pferde erhalten sollen. „Laß sie betteln gehn, wenn sie hungriig sind,“ sagt der kaiserliche Grenadier in Heine's bekanntem Gedichte. Da aber Bankiers nicht gut betteln gehen können, weil sie vor lauter Geldüberfluß nichts zu verdienen vermögen, so ist ihre Lage wirklich eine erbarmungswürdige.

Das Schlimmste dabei ist, wie oben erwähnt, daß die Hungersnoth des Ueberflusses ihren höchsten Grad noch immer nicht erreicht zu haben scheint. Vielmehr deutet alles auf anhaltende und steigende Abwanderung, welches uns nahezu zwei Jahre lang alles verfügbare Gold aus dem Reiche herausdestillirt, hat einen Stillstand in dieser Operation eintreten lassen; Neuliches gilt von der französischen Bank, die mitten in den krassesten Zeiten des Marzallates ihren Metallvorrath auf 46 Millionen Pfd. Sterling gebracht hat und angeblich nur mehr 4 Millionen Pfund Sterling wünscht, um ihre Baarzahlungen wieder anzunehmen; der Newyorker Wechselkurs ist in seinem Lebenslauf so weit gegangen, daß Goldemittirungen von Amerika herüber jetzt zu den profitablen Geschäften zählen;

andererseits ist der Stand des heimischen Geschäfts ein so flauer, daß letzteres den Geldmarkt wenig in Anspruch nimmt, und seitdem die Bank von Bengalen ihren Zinssfuß neuerdings um zwei Prozent ermäßigt, ist auch der Glaube vernichtet worden, daß die indische Hungersnoth den Geldmarkt in die Enge treiben werde. So stehen wir denn in mitten des merkwürdigen Augenblicks, wo kein Mensch zwischen Himalaya und Chimborasso Geld von England braucht, wo es ihm vielmehr von allen Seiten zugefließt wird, wie eine nichtsnützige Waare. Wohl hat in dieser Zeit der Bedrängniß die Bank ihren Discont abermals herabgesetzt, und statt auf 7 Prozent, wie im Juni des vorigen Jahres, steht er heute auf drei Prozent. Doch gelang es der Bank dadurch noch immer nicht, ihrem halbtothen Escomptgeschäft neues Leben in die Adern zu speisen; denn kaum daß sie reduziert hatte, wurde sie auch schon vom offenen Markte unterboten, auf dem dreimonatliche Bankwechsel zu 2 1/2, sechsmonatliche zu 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent mit der menschenfreundlichsten Vorzogenheit escomptirt werden. Und trotzdem geht das laute Wort durch die Gemeinde, daß das Aeuere der Discont-Obbe demnach nicht hier sinken dürfte, wofür der Himmel nicht mit einem Bunder dreinschlage!

Worin dieses Bunder eigentlich bestehen soll, weiß freilich Niemand recht zu sagen, und wenn es Einer vorbringen könnte, wäre es eigentlich kein rechtliches Bunder mehr. Eine Zeitlang glaubte man, daß es sich aus der italienischen Kammer oder aus den Kämpfen der Versämler Versammlung heraus entwickeln werde. Nachdem aber in beiden die Hülfe zeitweilig überflüssig wurden, muß dieser Glaube zu den todtten Religionen geworfen werden. Bleibt somit nur noch die Aussicht auf große auswärtige Anleihen, die den Geldüberfluß anzupfen könnten. Aber fast scheint es, als ob auch diese Artzeln im gegenwärtigen Falle nicht drastisch genug wirken würde, inwiefern sich im englischen Publikum auch nicht der Schatten einer Neigung für neue fremde Anleihen kundgibt.

Die Lage der englischen Bank ist, wie ihr letzter Ausweis zeigt, abermals gekürzt worden. Gegenüber einer Verminderung der Privat-Depositen um 505,808

Pfd. Sterl. und einem Zuwachse des Wechsel-Vortruffes um 137,727 Pfd. Sterl. steht die Zunahme der Regierungsepoften um 1,023,552 Pfd. Sterl.; gegenüber der Zunahme des Notenumlaufes um 281,765 Pfd. Sterl. Die Differenzen liegen demnach auf der guten Seite, und demgemäß hob die Referece sich um 360,000 Pfd. St., verbesserte das Verhältnis derselben zu den Passiven sich von 43.30 auf 43.80, das heißt um ein halbes Prozent. Daß in Anbetracht dieser Besserung und der sonst günstigen Momente der Discont von 3/4 auf drei Prozent ermäßigt wurde und cheftens abermals um 1/8% reduziert werden dürfte, ist oben schon erwähnt worden.

Europa.

Schweiz.

Die Bundesversammlung hat den Sitz des Bundesgerichtes nach Lausanne, der Hauptstadt des Waadtlandes verlegt. Es hatten sich hiefür beworben: Bern, Luzern, Lausanne, Aarau und Neuchâtel. Die Zeitungen beschäftigten sich vielfach mit dieser Angelegenheit, weshalb man auf den dahierigen Entschcid sehr gespannt war. Gegen Bern wurde geltend gemacht, es sei bereits Bundesstadt, habe mithin von den Gaben, welche die Mutter Helvetia anzuhellen habe, bereits den Vorrath erhalten. Luzern hat die großartige Verwaltung der Gotthard-Bahn, ist also auch nicht leer ausgegangen. Nun hatten folglich noch die drei andern Städte zu concurren. Man scheint in der Mehrheit das Gefühl gehabt zu haben, daß die französische Schweiz Verfündigung verdiene und da Lausanne offenbar die mächtigste bedeutendste Stadt ist, als Aarau und Neuchâtel, so trug dieselbe den Sieg davon.

Das Bundesgericht hat in Zukunft bedeutend erweiterte Competenzen. Die Mitglieder desselben dürfen nicht mehr in den eidg. Mäthen sitzen und auch keine andernartigen Beamtungen bekleiden. Sie sollen ausschließlich ihrem Amte leben, bezühen dann aber auch eine Besoldung von 10000 Fr. Das Bundesgericht hat zu entscheiden, über internationale Streitigkeiten, Ehenahmeprosesse und Prozesse, welche gewisse Zammen erreichen, und wofür kein Entscheid von beiden Parteien angereufen wird, mit Uebergehung der cantonalen Obergerichte. An Geschäften wird es demnach nicht fehlen.

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentinien's.

2
Von der Gründung der Stadt Buenos Aires bis zu Beginn des Unabhängigkeits-Krieges. (1580 - 1810).

(Fortsetzung)

Am La Plata kam es zu jener Zeit zwar noch nicht zu öffentlichen Ansprüchen der Unzufriedenheit, daß dieselbe aber stark sei und täglich zunehme, konnte selbst dem höchsten Auge nicht entgehen. Geschäft wurde die Unzufriedenheit von einem großen Theile der Geistlichkeit, die mit der Regierung des Mutterlandes große, ob der im Jahre 1767 erfolgten rohen Ausweisung der Jesuiten.

Die andern Mönchsorden, die Franziskaner, Dominikaner und wie sie alle heißen mögen, sehen zwar die Jesuiten nicht eben mit günstigen Augen an, benachtert sie auch wegen ihrer ganz exceptionellen Stellung in den Missionen, wo dieselben bekanntlich ein Priesterreich geschaffen hatten; aber daß die weltliche Behörde sich erlaubt hatte, ihre Macht einem geistlichen Orden auf eine solche ungeordnete Weise fühlen zu lassen, brachte alle deren Kollegen auf. Vielleicht fürchteten sie auch, die Reihe werde demnächst an sie kommen und wäre diese Befürchtung wohl nicht grundlos gewesen, denn der allmächtige Ganstling des Königs, Godoy, ließ die Geistlichen in den Colonien auf alle Weise vor den Kopf lag deren Reichthümer mit nicht verhaltenen Vorfällen an. Es darf bezweifelt werden, ob die Geistlichen in den Colonien je genügt waren, den Unabhängigkeitsgefühlen der Patrioten ernstlich Vorschub zu leisten, sie wollten wohl nur durch die Unzufriedenheit der Colonen einen Druck auf die Regierung in Madrid ausüben. Dagegen ist es erwiesen, daß die vertiechten Beluhen gegen die spanische Herrschaft intriguirten und zwar zu Gunsten der kaiserlichen Engländer! Der englischen Regierung, die dazumal gegen Frankreich resp. Napoleon und dessen Verbündete, Spanien, einen Krieg auf Leben und Tod führte, lag es daran, Spanien zu schwächen, sie ließ

sich daher auf die Anträge der Jesuiten ein; es darf aber bezweifelt werden, ob sie je auch nur die leiseste Neigung verspürt habe, den Plänen der Jesuiten Vorschub zu leisten. England hatte Nordamerika verloren, ein Völkerverwech in Südamerika wäre ihm also sehr zu Statten gekommen. So dachte auch Admiral Popkhan, der gerade den Holländern die Capstadt wegenommen hatte, als ihn dorten Abgeordnete der patriotischen Partei von Buenos Aires aufsuchten und ihn um seine Hülfe behufs Vertreibung der Spanier angingen. Er schickte seinen Untergeblichen Veresford ab, der am 27. Juni 1806 die Stadt Buenos Aires mit nur 1635 Mann übernahm und besetzte. Als aber die Patrioten — denn zu jener Zeit bestand schon eine patriotische Partei hier, wenn dieselbe es auch noch nicht wagen durfte mit ihren Plänen an die Öffentlichkeit zu treten — merkten, daß die Engländer keineswegs als Befreier gekommen seien, sondern als Eroberer, die die Spanier zwar vertreiben, aber dafür sich an deren Stelle setzen wollten, machten sie gemeinschaftliche Sache mit den Altspaniern und den von der Geistlichkeit angeführten Landbewohnern, so daß die ganze Bevölkerung gegen die Eindringlinge aufstand und sie unter der Führung eines französischen Offiziers, Namens Vivers, nach hartnäckigem Kampfe gelungen nahm. Die englische Regierung,

Der Bundestag hat die Prägung von 1,600,000 Stück silberner Fünftausendthaler angeordnet.

Am 21 Juni hat ein schweres Gewitter in mehreren Gegenden der Schweiz großen Schaden angerichtet, so in Höchstetten im Emmenthal, im Weinhof Canton Zürich, in Hofen, in Morsee und Cully, in Unterwalden etc.

Die neue Bundesverfassung überträgt dem Bunde, die Geschäftsführung derjenigen Banken, welche Banknoten ausgeben, zu controliren. Banknoten sind Geld und da das Münzregal dem Bunde gehört, so muß er selbstständig die Art Geld controliren. Es wäre gut, wenn auch in Argentinien eine derartige Controlle ausgesüht würde.

Der neu-ödr. Bankgesetzentwurf schreibt vor, daß jede Emissionbank ein eigenes eingezahltes Kapital von mindestens 2 Mill. Franken besitzen und darüber sich ausweisen muß. Die Notenausgabe darf das Dreifache dieses Capitals nicht übersteigen. Der Geschäftskreis dieser Banken soll sich ausschließlich auf das Districtegeschäft und die damit zusammenhängenden Geschäftszweige beschränken. Banknoten dürfen keine andern als solche von Fr. 1000, 500, 100 und 50 ausgegeben werden. Gegen Ertrag der Rollen liefert der Bund den Banken die Rollenformulare.

Bern. In Fraubrunnen ist ein wackerer Patriot Major Veder. Amtsgerichts-Schreiber, im Alter von 49 Jahren gestorben.

Schulmochermeister Lang in Burgdorf hat sein mühsam erworbenes, etwa 12000 Frs. betragendes Vermögen in Ermangelung von Nothwendem sammt und sonders zu wohlthätigen Zwecken vergabt.

Bei Ausföhrung des Tunnels auf der Bern-Luzern-Graie hat sich eine Astenabweichung herausgestellt, d. h. als die beiden Endungen zusammenfallen sollten, zeigte sich ein bedeutender Vorwand. Drei Ingenieure, die zu wenig aufgeschult, sind entlassen worden.

Die in Bern versammelt gewesenen Deputirten des Vereins Schweiz, freisinniger Katholiken haben sich mit anföhrlicher Mehrheit für die Wahl eines Schweiz. allschweizerischen Bischofs ausgesprochen.

Der angekündigte Komet wurde am 17. Juni, Nachts um 11 Uhr auf der Sternwarte in Bern mit dem Fernrohr beobachtet. Er zieht sich nordwestlich vom Polarstern; sein ziemlich große Schweif hat die Richtung nach Süden.

Am fanonalen Volks- und Militärschießen in Herzogenbuchsee nahmen die 400 Wehrmänner theil. Das Fest wurde vollständig gelungen.

Argentinien. In Altoangien in der Nähe von Baden entgleitete am 20. Juni der Schmalspahn Zürich - Bern. Zwei Deiger, Meier und Haag fanden dabei ihren Tod. Eine Dame wurde verwundet. Die Lokomotive und ein Wagon wurden arg beschädigt. Am 24. wurden die beiden Verunglückten in ein Grab gelegt. Bei 300 Personen wohnten der Beerdigung bei.

Neuenburg. Für die Gründung eines Museums hat ein amerikanischer Bürger 300,000 Fr. geschenkt.

Appenzell. S. Rod. hat, weil durch die neue Bundesverfassung die Todesstrafe abgeschafft ist, Galgen und Stof entkernt und den Scharfrichter verabschiedet.

Aus Wallis sind in den letzten 24 Jahren 5113 Personen ausgewandert.

In Genf. Am 30 Juni die erste Nummer der wiedererhörenden „Votant“ von Rochefort erschienen. Dieses Blatt hat bekanntlich 1. St. großes Ansehen erregt.

Luzern. Am 13 Juni fand die erste sehr gelungene Probefahrt auf der zweiten Section der Bahn Kallbad - Schindelhart. Diese zweite Magistralbahn sollte am 1. August dem Verkehr übergeben werden.

die im Anfange das selbständige Vorgehen des Admirals Popham nicht billigte, schickte dennoch, auf die Nachricht von der Gefangennahme Bessafords und seines Corps, Verstärkungen unter Auchmuty, der im Verein mit Popham die Stadt Montevideo am 3. Februar 1807 mit stürmender Hand nahm. Dasselbst suchte ihn der seiner Gefangenschaft in Buenos Aires entlassene Bessaford an und bewog ihn, durch Schlichtung der in Buenos Aires herrschenden großen Unruhen, einen Zug gegen Buenos Aires zu unternehmen. Zum Oberbefehlshaber des auf 8000 bis 10,000 Mann bestehenden Expeditionsheres wurde der gänzlich unfähige Bessaford ernannt, der am 7. Juli desselben Jahres Buenos Aires angriff, jedoch mit so unglücklichem Erfolge, daß er capituliren mußte, wogegen ihm freier Abzug gewährt wurde. Die Straßen Defensa und Reconquista der Stadt Buenos Aires trugen ihre Namen in Folge der ebenbeschriebenen Vorgänge. Veld darauf vollzog sich in der europäischen Politik eine Wendung, die Englands herrschenden Mächten auf die spanischen Colonien ein Ende machte. Napoleon überzog nämlich Spanien mit Krieg, das spanische Volk stand gegen ihn auf und sendte in England einen theuren Alliierten, der natürlich nicht mehr daran denken konnte sich in den Besitz der spanischen Colo-

rien zu setzen. Hätte Napoleon in seiner Ländereier nicht auch Spanien zu seinem Reichthum machen wollen, so würde aller Wohlthätigkeit nach der später so berühmte gewordene Lord Wellington mit der Eroberung der La Plata-Staaten beauftragt worden sein und statt der drei Republiken Argentinien, Uruguay und Paraguay, England am La Plata herrschen. Der zu jener Zeit als Vicerönig in Buenos Aires regierende Sobremonte hatte sich vor der englischen Invasion in feiger Weise nach Cordoba geflüchtet (die heutigen Cordobenses werden es im Dank wissen, denn er legte daselbst den prächtvollen Park der Sobremonte an, der seines Gleichen sucht), was ihm das Volk von Buenos Aires im höchsten Grade übel nahm. Die Patrioten, an deren Spitze Castelli, Moreno, Belgrano, Bolcarce u. standen, wußten die Stimmung gegen Sobremonte gut für ihre Zwecke auszunutzen; sie brachten die Junta, d. i. die Gemeindebehörde, dahin, den Vicerönig Sobremonte abzuweisen und den Führer des Volkes in dem Kampfe gegen die Engländer, den Obersten Urquiza, zum Vicerönig auszurufen, und wie es schon mit Recht, denn es ist erwiesen, daß Urquiza einen pomphöhen Bericht über seinen Sieg direct an Napoleon einschickte, namentlich war es ein Alte-

Tag; das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, 81,000,000 Dollare

Mexico.
Der Alcalde von Jacobo im Staate Sinaloa, Emoro Carrillo, hat dem Profecten dieses Districts amtlich mitgetheilt, daß er den Don Jose Bonilla und sein Bab verhaftet, gerichtlich verhört und lebendigen Leibes wegen verächtlicher Begereit verurtheilt habe. Das öffentliche Dario bestätigte diese Schandthat und fügt bei, daß der Staatrichter inzwischen genöthigt wurde, ein anderes Weib und ihren Sohn wegen des gleichen Vergehens zu verurtheilen.

Brafilien.
Der Aufstand der Muler, in der Provinz Rio grande do Sul, deren Anführer Mourer heißt, hat noch nicht bewältigt werden können; im Gegentheil haben die Muler sogar dem gegen sie geltenden Expeditionsheere eine Schlage, nämlich Heberolle einer Abtheilung desselben, beigebracht und den Capt. Oberst Lampas, welcher sich im Kriege gegen Paragway ausgezeichnet hatte, getödtet. Die Aufständischen sollen nur 80 bis 100 Mann stark zu werden sein; wogegen die gegen sie gesandten Truppen 600 Mann zählen und 6 Geschütze bei sich haben.

In der Kammer der Muler hat dieser Vorfall zu ersten Erörterungen und Interpellationen Veranlassung gegeben. Ein Deputirter verlangte die Abweisung des Präsidenten Morais, sowie des militärischen Chefs der Provinz, Baron Vargas.

Argentinien.
Das große Ereigniß des Tages ist die Vollendung der Kabelverbindung zwischen Europa und Buenos Aires. Am 5. August konnte der Verkehr eröffnet werden. Dieser Tag wurde improvisirt zu einem Feiertage für alle öffentlichen Bureauen gehalten.
Die Argentinische Centralbank Rosario Cordoba hat pro 1873 eine Dividende von 82 Schilling pro Actie oder eine Totalsumme von 5134 Pf. Sterl. abgeworfen. Es wird nun beantragt, das ursprüngliche Aktiencapital von 300,000 auf 1,900,000 Pfd. Sterl. zu erhöhen.

Santa Fe.
Die trocken-falte Witterung der letzten Wochen, auf welche gegen Ende Juli ein fruchtbarer, mehrlagiger Regen folgte, war den Saaten sehr förderlich. Derselben stehen auch allen Berichten zufolge überall prächtig und bedingten zu den schönsten Hoffnungen. Auch haben nun die Weizen- und Weizenstrohe eine solche Höhe erreicht, daß ein sehr starker Mißgang bis zur Ernte nicht anzunehmen ist.
Aus der Kolonie El Oso, die nachgrade beinahe ganz entvölkert ist, brachte eine legitime Kolonist die tödtliche Nachricht, daß seit Verlegung der Militär-grenze keine Indianereinfälle stattgefunden haben; auch hat man deshalb keine ernstlichen Befürchtungen mehr; die bei Gründung der Kolonie angelegte Tabakpflanzung wird von Herrn Henciet fortwährend gut besorgt und liefert sehr beständige Resultate. Die Qualität des Tabaks sei eine ausgezeichnete und werde vielfach bezogen aus Patagway vorgezogen.

Die Kolonie El Oso hat einen Reinigungs-proceß durchgemacht. Die Verwaltung war über alle We-

spanier, Namens Alzaga, der als Alcalde in der Stize der Stadbehörde stand, welcher Urquiza misstraute und zugleich die Pläne der Patrioten durchschaut. Als kurz darauf - am 18. August - ein Herr von Caffray als Abgeordneter des von Napoleon eingesetzten neuen spanischen Königs Jozeb, Bruder von Napoleon, in Buenos Aires eintraf und die dortigen Behörden aufforderte, sich für dessen Verhaftung zu treffen; das Ministerium der spanischen Partei gegen seine Absichten vermahnte er aber nicht zu beschwichigen. Alzaga trat mit dem Gouverneur von Montevideo, Elío, in Verbindung und bewog denselben, sich gegen Urquiza seinen Vorgesetzten, zu erklären, und als einige Wochen später ein General Goyeneche, ein liebedürftiger Subject - als Abgeordneter der Junta von Sevilla - welche dieische Rolle, jedoch mit besserem Erfolg, spielte als Urquiza, in der Rolle der Landesvertheidigung in Paris - ankam, zog Alzaga auch ihn in seine Pläne.
Am 1. Januar 1809 verfuhrte derselbe ein Pronunciamento gegen Urquiza, dasselbe scheiterte aber und wurde Alzaga, als der Hauptanführer, nach Patagonyen verbannt.

(Fortsetzung folgt.)

griffe t
unplo
mittelo
tung i
einen
Sachla
licher
wird d
Wetrig
prosp
Augu
Brock
wäre ei
Leber,
arbeiten,
Dürft,
etwas d
kommen
Die
Rosario
werden,
Pantkau
abgeschlo
und Hall
glaubwür
im Entse
freihet g
und Baum
nehmen g
Lande sic
hofft ja
In C
nun doch
wurde, i
Stadt über
Afrika.
So bel
Hrzoq von
Hoffnung de
Hofsaforcher
gleiten und
sen unbesann
tur zu ersch
Diesmal
Macht und
und kommt
samkeit in w
die schon im
Sandmeere de
rehermalig
piter, der dor
die Wölfer zu
und seine Beg
plages in der
Auf dem
Bild der Welt
soll täglich
tungen, um d
gangenen Jahr
Korowonshofe
einer niedrige
keln reherwan
Früchte bilden
einige notwö
liefern zahlr
mittel. Alles
Erl. Schaft,
die hier zur
sind kommen
dungen. Die

griffe thätig eingegriffen und wurden enorme Summen ungenutzt verendet. Dazu erhielten die Kolonisten Lebensmittelpflanzungen, die ins-afrikaner gingen. Die Verwaltung in England verlor endlich die Geduld; sie sandte einen Abgeordneten, um eine genaue Untersuchung der Sachlage vorzunehmen. Es ist nun in mehrfacher Beziehung gründlich aufgeräumt und sind eine Anzahl untauglicher Familien weggeschickt worden. Allen Ansiedlern nach wird die Kolonie, deren Lage und Bodenbeschaffenheit im Uebrigen günstige genannt werden können, fortan besser prosperieren.

In Esperanza haben sich Sonntag den 2. August elliptisch zwanzig Schweizer zusammen gefunden zum Zweck der Gründung eines Schweizervereins. Es wurde ein prov. Komitee bestellt aus den Herren Dürst, Lehner, Dorella und Herr genannt, um Statuten anzuarbeiten, sowie die weiteren Einleitungen zu treffen.

Der Männerdorf hat seinem Dirigenten, Herrn Dürst, ein Reispferd zum Hochzeitsgeschenk gemacht. So etwas dürfte schwerlich in der alten Heimat jemals vorgekommen sein.

Buenos-Aires.

Die Eisenbahnlinie von Buenos Aires nach Rosario soll nun doch endlich in Angriff genommen werden. Die Unternehmungen hätten mit einem Londoner Bankhause einen Vertrag für die Ausführung des Baues abgeschlossen. Da gegenwärtig in London Geld in Fülle und Hülle vorhanden ist, so klingt diese Nachricht als glaubwürdig.

In Buenos Aires ist eine Papierfabrik im Entstehen begriffen. Die Nationalregierung hat Vollfreiheit zur Einführung der hierzu erforderlichen Maschinen und Baumaterialien ertheilt. Die wünschenden dem Unternehmen gutes Gedeihen, damit man endlich im hiesigen Lande sich billigeres Papier verschaffen kann. Der Rohstoff ist ja in reichlicher Fülle vorhanden.

Entre-Rios.

In Entre-Rios sollen die längst befürchteten Unruhen nun doch ausgebrochen sein. Wie uns am 7. mitgeteilt wurde, ist der Hafen von La Paz, weil Lopez Jordan die Stadt überfallen, geplündert. Nähere Berichte sind abzuwarten.

Allerlei.

Afrika. Auf, auf ihr Brüder und seid stark. Der Abschiedstag ist da. Er liegt uns auf der Seele schwer. Wir müssen über Land und Meer Auf's weisse Afrika.

So heißt es im alten Lied der Schwaben, die einst ein Herzog von Böhmen als Soldner aus Cap der guten Hoffnung verbandelte. Mohls aber, der Lehensgast und Afrikasforcher, geht freiwillig als Pionier, bezieht Mühseligkeiten und Gefahren, um das merkwürdige Gebiet in diesen unbekanntem Gegenden der Wissenschaft und der Kultur zu erschließen.

Diesmal dringt er, von des ägyptischen Herrschers Macht und Mitteln unterstützt, in die libische Wüste ein und kommt durch deren trostlosen Sand und düstern Einsamkeit in wochenlangem Marsche in die „Ammonsoale“, die schon im grauen Alterthume eine berühmte Insel im Sandmeere der Sahara war. Heute ist diese Oase von ihrer ehemaligen Herrlichkeit verödeten, der Tempel Zupiter, der dort stand, ist zerfallen. Doch der Handel, der die Wölfer zu einander führt, fehlt auch dort nicht. Mohls und seine Begleiter können das rege Leben eines Handelsplatzes in der Wüste beobachten.

Auf dem großen Hofe so beschreibt Karl Bittel das Bild der Hirtenschaft, lagerten mehrere hundert Kamele, fast täglich kamen und gingen Karawanen nach allen Richtungen, um die ungenüßlich reiche Dalkelente des vergangenen Jahres fortzuschaffen. Unmittelbar neben dem Karawanenhofe befanden sich die umfangreichen, nur von einer niedrigen Mauer umgebenen Magazine, wo die seit den Früchten bilden das wichtigste, man darf wohl sagen, das einzige nothwendige Handelsprodukt der Ammon-Oase, sie liefern nämlich Menschen und Thieren das Hauptnahrungsmittel. Alles verzehrt hier Datteln — Kamele, Pferde, Esel, Schafe, sogar die jüdischen Bismehle, welche hier zur Kaylenagd verwendet werden. Zur Ausfuhr kommen außerdem noch 8 bis 10,000 Kamelladungen. Die Med-Äli-Traber vermitteln mit ihren schwarzen

wollhaarigen Kamelen den Export und führen Gerste, Weizen und Industrieprodukte als Kaufartikel ein.

Die beiden Hauptorte der Oase, Suach und Agberim, liegen überaus malerisch mitten im Palmengarten. Am ersten genannten Orte wendet sich ein 5 bis 6 Fuß breiter, flacher, oben gedekter Gang bis zur Spitze des Berges und auf diesen münden die Thüren der theilweise in Felsen gehauenen Wohnungen. Das Leben dieser armen Trogolythen unter Schmutz, Lumpen und Ungeziefert erregt fast eben so viel Ekel als Mitleid. Hier bildet die Sorge wie er seinen Hunger fülle, die Hauptnahrung des Menschen; ein behagliches Gem, das in Deutschland auch der Arme zu erlangen sucht, kennt und wünscht der Südhörer kaum. Auch den wenigen Wohlhabenden Scheids muß das Leben in herabwürdiger Lage nicht vorgehen. Für sie wäre Arbeit eine Schande; geringe Beschäftigung, Bücher, politisches Interesse kennen sie aber nicht, und so sitzen oder stehen sie den ganzen Tag müßig ihr Nichtstun lieblich durch Essen, Beten und Schlafen unterbrechend.

Vom entlegenen Orte der Ammon-Oase haben sich nur dürftige Spuren erhalten. Auf der Stelle, wo einst das weltberühmte Grabmal des großen Alexander als Götterbildes errichtet, stehen heute nur noch die hieroglyphenbedeckten Wände eines Stückes der Tempelmauer und in die Mauer der ehemaligen Tempelmauer haben die Einwohner von Agberim ihre elenden Hütten hineingebaut.

In Spanien ist im Jahr 1872 eine Volkszählung vorgenommen worden und zwar nach europäischem Vorbild. Das Reich ist in 86 Provinzen und 117 Kreise eingetheilt. Es sind in denselben 12000 Städte, 78000 Dörfer, 98,000 Kubikmeter Tempel und an 7 Mill. größere und kleinere Häuser. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf etwas über 23 Mill. Jahre, Minder u. f. m. gibt es etwa über 100,000; Göttergötter 6464, während etwa 1000000 den durchschnittlich 3000 anweist. Der Staatsfond ist mit 8 Mill. vertheilt; der gesammte Klein- und Großhandelsfond mit 800,000.

Sonntags den 28. Juni obhin erschienen in Valparaiso gegen Mitternacht etwa 20 Weiber vor einer Schnapsläge in der Calle San Augustin nicht etwa, wie es jetzt in Nordamerika Mode ist, um zu beten, sondern einfach darum, ihren in den Schnapsladen bewillenden Männern eine gehörige Predigt zu halten, und dieselben zu bewegen, endlich nach Hause zu kommen. Dies setzte nun einen Heidenföndel ab, welcher alle Nachbarn aus dem Schloße weckte und im neuen Prälage aus geöffneter Fenster losste. Gütlichere Weise ließen sich die Weiber von ihren wüthenden Gemahlinnen bald bereden, so daß nicht erst die Polizei requirirt zu werden brauchte.

[Ein Schachstück.] Am Haag errath gegenwärtig ein Engländer, Morhuze, durch seine Virtuosität im Schachspiel großes Aufsehen, die alles hinter sich läßt, was man bis jetzt von einem Würzburg und andern zu sehen gewohnt war. Derselbe hielt im Haag eine Sitzung, wobei er 10 Partien zugleich spielte, von denen er 8 gewann, während die neunte mit einer Remise endigte. Dabei unterließ er sich während des Spiels mit jedem, der mit ihm ein Gespräch anknüpfen wollte, und ließ sich auch durch das Erscheinen des Prinzen von Oranien, des Ehrenpräsidenten des Haager Schachclubs, nicht aus der Fassung bringen.

[Ein anderes Rechnungserempel.] In der „Cte Chretienne“, vom 4. April findet sich folgende Rechnung, welche der flämischer Maler Jakob Malsborge für Verbesserung der Gemälde einer Kirche der betreffenden Verbände zugesandt hat. Der Betrag erreicht die Summe von 92 fl. und etwas „Ungraben“.

1. Die 10 Gebote ausgebeßert, polirt und wieder polirt 5 fl.
2. Den Pontius Pilatus neu angezogen und einen neuen Mantel an seine Nische gemacht 2 fl. 05 ct.
3. Den zerfallenen Schweiß des Hohns des heiligen Petrus wieder hergestellt, den Bart gebürstet und den Haarm getrauert 5 fl. 03 ct.
4. Den Schächer am Kreuz in die Lage gebracht 1 fl. 07 ct 6 Pf.
5. Den linken Flügel des Engels Gabriel verguldet und einige grobe Flügeldecken, die abgenagt waren, erneuert 14 fl. 17 ct. 9 Pf.
6. Die Waage des Hohenpriesters dreimal gewaschen, ihre Waagen mit Karminroth geschminkt 2 fl. 10 ct.
7. Den Himmel erneut, einige Sterne gefärbt und den Mond verziert 7 fl. 14 ct. 8 Pf.
8. Die Högereverkommen angestrichelt, mehreren im Schotten olivenern denischen Seelen Licht gegeben.
9. Das Hölle-nur belet und dem Luzifer einen neuen Schwanz gemacht, sein linkes Bein ausgebeßert und neue Ketten für die Verdammten angefertigt 8 fl. 10 ct. 9 Pf.
10. Ein und Strich im Stalle zu Viehleben erneuert, eine Sprosse in die Futterleier befestigt 3 fl. 16 ct. 5 Pf.
11. Eine neue Franze in das Schlepplend des Herodes gefügt, dem Hannas ein neues Schloß aus Eisen ertheilt gemacht, zwei Handkneufel angefertigt 2 fl. 10 ct.
12. Dem Tobias auf seiner Reise mit dem Engel Raphael ein paar Leberstube und neue Riemen an seinen Saß 2 fl. 05 ct.

13. Billigste Eisel vom Schumpen rein gemacht (ausgelugt), die Hufeisen ausgebeßert 3 fl. 6 ct.

14. Das Gesicht der Sara gewaschen, geschminkt und gefirnirt 3 fl. 6 ct.

15. Die Leiter Jakobs hergestellt, 2 Sprossen angefertigt 2 fl. 15 ct. 6 Pf.

16. In die Schenker David einen neuen Kieselstein gefügt, Goliaths Kopf gefestigt und seine Beine befestigt 2 fl.

17. Die Haare Judas gewaschen und die Finger geschnitten 1 fl. 5 ct. 6 Pf.

18. Das Hintertheil der Arche verputzt, die Hohenpriester gemahlt, dem Noah ein paar Manchetten gemacht 4 fl. 10 ct.

19. Die Lappen des verlorenen Schloßes gefestigt, das Lingezier ausgebeßert, die Schweinehörner neu gemacht, die Schwänze derselben gebürstet, die magere Wahlheit im Sautrage hergerichtet 7 fl. 16 ct. 6 Pf.

20. Den Wesserkrieg der Samaritaner ausgebeßert, gemacht, einen neuen Geist angefertigt 2 fl. 7 ct. 3 Pf.

21. Das Rezipitum der Mutter Eva aufgefächelt, den Apfel gefärbt, die Lunge der Schlange zugeschnitten, die Schuppen an den beschädigten Stellen neu gemacht, dem Adam die wurmfressigen Zähne abgenommen, um desto leichter in den Apfel beißen zu können 6 fl. 4 ct.

Der Leser mag die Anzahl selbst zusammenzählen. (Gegen Halsbräune.) Ein vorliches Mittel gegen Diphtherie (brandige Rachenentzündung) soll ein einjähriger Arbeiter in Adelaide, Süd-Australien, Namens Grathend entdeckt haben. Für Communion verwendet er die Diphtherie Schweinehäute, in einem Glase Wasser aufgelöst. Für Kinder genügt eine kleine Dosis. Die Wirkung dieser Verbindung soll außerordentlich sein, indem die Säure, sofort die Parasiten zerstört und die Verwesung ausbittet. Kinder, die vorher sich in einem fast sterbenden Zustande befanden, sollen 10 Minuten nach dem Genusse des Mittels Appetit und Reizung zum Spielen betanden haben. (Wir geben diese Notiz ohne über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit des Mittels ein Urtheil zu haben; rathen auch nur unter Zuziehung eines Arztes zu etwemigen Gebrauch an.)

Neuere.

Am 6. August wurde endlich vom Nationalcongreß die Wahl des neuen Präsidenten

Dr. D. Nicolas Avellaneda amtlich anerkannt und proklamirt. Durch eine telegr. Depesche des Ministers des Innern an den hiesigen Gouverneur, die im amtlichen Blatte zu lesen ist, gelangte diese hochwichtige Nachricht hierher.

Evangelische (deutsch-französische) Gemeinde in San Carlos.

- Gestraft seit dem 1. Januar 1874:
- Sophie Maria Stöcker, Joh. Heinr. Christian's
 - Henriette Madory, Edward's
 - Joh. Rudolf Kammerer, Johann's
 - Emma Grollmann, Georg's
 - Anna Bertha Knecht, Jacob's
 - Otto Göblich, Otto's
 - Maria Bauer, Wilhelm's
 - Emma Siegel, Johann's
 - Felix Ernst Widow, Felix's
 - Eugenie Junod, Friedrich's
 - Louise Solvia Perriard, Ludwig's
 - Etienne Ramon Rougen, Josef's
 - Waul Tron, Paul's
 - Emanuel Zimmermann, Peter's
 - Maria Ruffner, Christian's
 - Decar Samuel Nicollier, David's
 - Friedr. Wilhelm Schopp, Friedr. Wilhelm's

- Verdrigt seit 1. Januar 1874:
- Anno Maria Spühler 2 Monat alt, Bertha Emilie
 - Madory 9 Monat alt, ein ungetauftes Mädchen von Joh. Hoff, Felix Widow 38 Jahre alt, dessen Sohn Samuel Ernst 4 Jahre alt, Karl Daniel Gillard 43 Jahre alt, Frau Margaretha Gillard 67 Jahre alt, A. Arnold Duffay 7 Monate alt, ein ungetauftes Mädchen von Arnold Nicollier, Julius Heinrich Legere 55 Jahre alt, Anna Grollmann 1 Jahr alt, Heinrich Baumann 53 Jahre alt, Heinrich Regenoss 61 Jahre alt, Elise Madory 22 Jahre alt, Gabriel Morillon 22 Jahre alt, Frau Elise Gasser geb. Lybad 30 Jahre alt, Frau Emma Schopp geb. Madory 27 Jahre alt.

Getraut seit 1. Januar 1874:

- August Gillard mit Sangere Wina Chriete.

Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires
 Dampfer Luzon u. Capitan
 Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag.
 Anfaht in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.
 Dampfer Peimer Argentina
 Abfahrt jeden Montag. — Anfaht jeden Sonntag.

Zu verkaufen.
Begen Kauf einer größeren Eigenschaft ist in der Stadt Santa-Fe eine gangbare Bäderrei mit allem zutreffenden Material zu verkaufen.
Nähere Anweisung ertheilt **C. Frisch,** Bädermeister.

Leber-Niederlage.
Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister **Meinens** in Guadalupe bei ihm eine Leber-Niederlage errichtet hat.
Bädwyler, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Perla Santafesiana

Lehrlingsgesuch.
Ein rechtschaffener, harter Knabe kann sofort in die Lehre treten bei
Rudolf Dolder, Schreiner in San Carlos.

Postfahrten
von **Santa-Fe** nach **Esperanza**
von **Carl Henri** (Grantov)

Abfahrt von Esperanza: Montags, Mittwochs und Freitags Morgens.
Abfahrt von Santa-Fe: Dienstags, Donnerstags und Samstags Mittags.

Santa-Fe.
Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum ein reichliches Auswahl von **Wojanterie-waren** aller Art, **Chronometern, Uhren** und **Pendülen** zu den verschiedensten Preisen.
Graver-Arbeiten als Namen in Uhren werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.
Victor Moser in Havre (Frankreich)

Regelmäßige **Dampfschiffahrten** zwischen
Havre u. Buenos Aires

Die
General-Agentur für Auswanderer-Verföderung
Juan Stössel

Santa-Fe. - Calle Comercio
schließt Ueberfahrtsbeträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fe)
FONDA FERRO-CARRIL
Freundliche Aufnahme
Gute Küche - Billige Preise
Deutsche Regelbahn
Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gies.

Abonnements
auf die
La Plata Monatschrift
herausgegeben von Herrn **M. Th. Napp**
nimmt entgegen
Die Redaktion dieses Blattes.

Sämmtliche
Apotheker & Droguerie-Artikel
sowie Spezialitäten, wie
Bristol-Pillen - Cassaparill de Bristol - Lebertran - Schaut-Pillen - Agua Florida - Tonico Oriental ic.
Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billigt zu haben.
Für Recht- und Reinheit wird garantiert.
Colonie Esperanza **C. Kleiber-Gies.**

RELOJERIA DE VIENA
Cabernig's Uhrenmacherei
SANTA-FE
gegenüber der Argentinischen Bant
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **goldenen** und **silbernen Taschenuhren,** sowie eine hübsche Auswahl **Schwarzwälder Stch- und Hängenuhren;** ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter **echter Goldwaren** in allen Klassen zu billigen Preisen. **Reparaturen** an Uhren und Goldwaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigt angefertigt.

TIENDA HELVETICA.
Große Niederlage von
Baumwollen-Wollen- und Leinen-Waaren
aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von **Mercerien und Schulwaaren,** alles nur solide Waifen, welche Unterzeichnete dem deutschen Publikum besonders, unter Zuzicherung äußerster billiger Preise, bestens empfiehlt.
Santa-Fe. **Adrian Leumann.**

Deutsche
Mercerie und Ellenwaaren-Handlung
von
JUAN STÖSSEL.
Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt
Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl **Baumwollen- als Wollenwaaren,** besonders geeignet für Kolonialen. **Schuhwaaren** für Herren, Frauen und Kinder. **Schreibmaterialien** und **Spielwaaren** in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung
deutscher katholischer Gebetbücher
womit sich der ergebene Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.
Juan Stössel.

Deutsche
Buch und Kunsthandlung
von
ERNST NOLTE, (R. Th. Napp susessor.)
Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cafilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. - Frantatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfem. - Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. - Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. - Schreib- und Zeichenutensilien jeder Art. - Gutes Sortiment von Silberwaren in den verschiedensten Größen und Preisen. - Gutes Wiener Merckbaum-Taback-Pfeifen und Cigarettenpfeifen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. - Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftaback. - Spielkarten, deutsche, schweizer, und französische. - Prachtvolle Holzschmittwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. - Vortreffliches Lebenswetter mit Del und Anweilung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino
Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo
neu eröffnet
am 20. Juli a. c.
Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.
Pension wie früher.
Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

Rosario
Relojeria y Joyeria.
Calle del Puerto und Cordoba
C. Buille - Buille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. - Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei
von
Hermann Kohler in Rosario
Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment **Schweizeruhren** versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment **feiner Goldwaaren.** Reparaturen werden auf das Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.
(Gasthaus zu den Colonien)
gehalten von
GEBRÜDER BERRAZ
Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonialen, wie es denn auch der Sommerpunkt der Bewohner sämtlicher Colonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Position für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Annehmende jederzeit nach der Karte freien, freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

FONDA DEL PUERTO
(Schweizergasthaus.)
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, den besten freundliche Behandlung und billige Preise zühörnd.
Rudolf Meier.

HOTEL
de Paris et Geneve
45 - Calle 25 de Mayo - 45
BUENOS-AIRES.
Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.
Für gute Weine, Biere ic. in bester Gattung. **Englische und deutsche Küche.**
Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt
Eduard Fleuti in Rosario
89 - Calle Duana - 89
empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelangte **Maschinenpresse,** die große Auswahl direkt von Europa bezogener Papiere, Carbons, Bistrenarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzusichern.

Postfahrten
zwischen
Esperanza und Santa-Fe
Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Foheten auf folgende Tage festsetzt habe:
Abfahrt von Esperanza:
jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr
Abfahrt von Santa-Fe:
jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt 12 Uhr.
Seine. Cenn, Postführer.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bte. monatlich.

Erscheint Dienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 r Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Ceronimo und Humboldt Herr Lehrer Dürl; Rosario Herr Kohler und Herr Friedli; Veristadt Herr Steffen; Canadua de Gomez Herr Beerfelder; Cordoba Herr Buchs; Buenos Aires Herr Emil Kotte.

1. Jahrg.

No. 23.

Weltausstellung in Philadelphia.

Einer deutschen Zeitung wird aus Philadelphia unter dem 23. Mai Nachfolgendes geschrieben:

Seit drei Tagen hält die aus Vertretern aller Staaten Nordamerikas zusammengesetzte Commission hier ihre Sitzungen und arbeitet mit grossem Eifer daran, dass die Anstellungs-Angelegenheit endlich einmal geordnete Gestalt bekomme. Der Finanz-Ausschuss constatirte, dass 4,405,200 Dollars bereits gesichert seien, und zwar vortheilhaft der Staat Pennsylvania 1 Million Dollars für ein permanentes Gebäude für die Ausstellung, welches dann für andere öffentliche Zwecke Verwendung finden soll, die Stadt Philadelphia vortheilhaft für denselben Zweck 500,000 Dollars, ferner 200,000 Dollars für ein Gebäude zur Blumen- und Gewächse-Ausstellung, sowie 800,000 Dollars für eine Maschinenhalle. New-York vortheilhaft 100,000 Dollars, und die Summe der öffentlichen Beistandenen (Subscriptions) auf Ausstellungsscheine beträgt bis jetzt 1,805,200 Dollars. Die Ausgaben waren auf 8,750,000 Dollars veranschlagt, aber in Folge der Ablehnung der Bill, nach welcher 8 Millionen aus Staatsmitteln beschafft werden sollten, nahm der Ausschuss in den letzten Tagen einige Reductionen vor, nach welchen sich der noch unbedeckte Theil auf ca. 2,800,000 Dollars beläuft. Die von der Commission getroffenen Propositionen sind nun folgende:

Die Officieren für die Ausführung des Museums und der Gemälde-Galerie werden am 26. Mai auserwählt und die Arbeit in wenigen Tagen darauf in Angriff genommen. Die Kosten des Landes sind auf 1,500,000 Dollars veranschlagt, wovon 1 Million der Staat Pennsylvania, 500,000 Dollars die Stadt Philadelphia beiträgt; das Gebäude wird etwas über 1 1/2 Acre Grund bedecken. Ebenso wird zugleich zur Errichtung des Gemächshauses geschritten, welches 200,000 Dollars kosten und 1 1/2 Acre Raum einnehmen wird; Philadelphia deckt auch diese Summe. Die Maschinenhalle wird auf 800,000 Dollars zu stehen kommen; sie wird 10 Acres Grund bedecken und Anfangs Herbst in Angriff genommen. Die Ausführung des Haupt-Ausstellungsgebäudes wird begonnen, sobald die neuen vereinfachten Pläne fertig und angenommen sind; dieses Gebäude soll den Raum von circa 20 Acres einnehmen und auf beiläufig 2 Millionen Dollars zu stehen kommen. Davon sind 1,800,000 Dollars durch die bisherigen Subscriptionen gedeckt. Eine Agrikulturhalle, etwa 5 Acres bedeckend und ca. 250,000 Dollars kostend, ist ebenfalls zu errichten. Die Kosten des Spicellens, Drainirens, der Herstellung der Wege und Schienenstränge sind auf 1 Million veranschlagt. Die Administration soll mit 500,000 Dollar befristet werden, und endlich sind noch 875,000 Dollar für Irthümer und unvorhergesehene Auslagen in Rechnung gezogen. Die Gesamtkosten würden sich sonach auf 7,125,000 Dollars belaufen.

Bezüglich der fehlenden 2,800,000 Dollars gibt sich die Commission der Hoffnung hin, dass dieselben durch weitere Beiträge der Nation vollständig gedeckt werden; auf das Repäsentantenhaus in Washington wird höchstens ein schwacher Angriff gemacht werden, obwohl der Präsident der Commission, General-Cousul A. Hawley, für die nächste Vorbringung der Petitionsbill eine günstigere Aufnahme in Aussicht stellte.

In Senat wird nächster Tage das Centennial Comité folgende Resolution zur Annahme vordringen:

„Nachdem bei verschiedenen internationalen Ausstellungen in auswärtigen Ländern die Vereinigten Staaten in Folge erhaltener und angenommener Einladungen seitens der Regierungen jener Länder vertreten waren, sei im Senate und im Repäsentantenhaus der Vereinigten Staaten beschließen, den Präsidenten zu ersuchen, im Namen der Vereinigten Staaten eine achtungsvolle und cordiale Einladung an die Regierungen der anderen Nationen zu der internationalen Ausstellung, welche in Philadelphia im Jahre 1876 unter den Auspicien der Regierung der Vereinigten Staaten abgehalten werden wird, ergehen zu lassen.“

Mit dieser Resolution wird jedoch zugleich ein Amendement verbunden werden, welches erklärt, dass die Regierung für keinerlei Auslagen für die Ausstellung verbindlich gemacht werden kann.

Die Einladungsfrage war bis jetzt ein kühler Streitpunkt, und Präsident Grant, dessen an die Regierung im vorigen Jahre gerichtete Einladungen von der Legislatur für unformell und nicht autorisirt erklärt wurden, wird froh sein, wenn die Sache in dieser Weise gelöst wird.

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 r Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Europa.

Deutschland.

Die deutschen Eisenbahnen bekommen nun ein Reglement, welches Vorschriften enthält über den Gütertransport. Für gemischtes Frachtgut wird die Vorfahrt wie folgt berechnet: Für eine Strecke bis 30 Meilen (60 Stund.) 4 Tage, bis 60 Meilen 5 Tage, bis 90 Meilen 8 Tage. Güter müssen in der Hälfte Zeit geliefert werden.

Preussen. Bischof Martin von Fribourg ertheilt ein Schreiben vom Kreisgericht, dass er innerhalb acht Tagen seine sechs wöchentliche Gefangenenschaft antrete, wegen gelehrender Verlegung der Pfarrstelle Alms.

Der Oberpräsident hat das Domkapitel Hofen aufgefordert, innerhalb 10 Tagen einen Bischofsverwalter zu wählen; im Unterlassungsfall werde die Diözese durch einen Civil-Commissar verwaltet werden.

Bayern. In München haben die Arbeiter einen nicht unbedeutenden Streik verurteilt, indem sie sich verpflichtet, in keinen Betrieben mehr Bier zu konsumieren, wo dasselbe um 9 Kr. der Liter angekauft wird. Der Streik hat bereits auf 26 Bierreis-Werke gehakt, welche den Schaupreis auf 8 Kr. herabsetzten, während die Brauer sich beharrlich weigern, von dem Preise abzugehen.

Oesterreich-Ungarn

Die Bischöfe von Segau und Lobau haben dem Statthalter von Steiermark schriftlich angezeigt, dass sie der Durchführung der konstitutionellen Gesetze keinen Widerstand leisten werden.

Die Nachrichten über die Centralstaaten lauten mit Ausnahme derjenigen Spaniens, welche im Laufe des Frühjahrs von grossen Schäden und Ueberschwemmungen heimgeführt wurden, aus allen Theilen der Monarchie sehr günstig. Die Wirkung macht sich bereits in einer erfreulichen Besserung des Getreidespreises bemerklich. Insbesondere Eisenbahnpapieren sind in rapidem Steigen begriffen, was seine Erklärung in dem Umstande findet, dass den Eisenbahnen reiche Einnahmen durch den Getreidetransport in Aussicht stehen.

Seuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

Von der Gründung der Stadt Buenos Aires bis zu Beginn des Unabhängigkeits-Krieges. (1680 — 1810.)

(Fortsetzung)

Unser Stellung wurde aber trotz diesem Erfolge mit jedem Tage unbehaglicher; man beschuldigte ihn jetzt auch noch, er unterwürfe die Portugiesen Forts an Brasilien. Die portugiesische Königsfamilie war nämlich vor dem Kaiser Napoleon nach Brasilien geflohen, mit ihm die portugiesische Prinzessin Carlota, eine Schwester des Königs Ferdinand 7. von Spanien welche als solche Ansprüche

auf die spanischen Colonien machte. In Buenos Aires war man der spanischen Herrschaft so abgeneigt, dass man um jeden Preis sich von derselben befreien wollte und so fanden die Predicationen der Prinzessin Carlota ziemlich gute Aufnahme in Buenos Aires bei einem Theile der Bevölkerung, und wie weiter oben gesagt, auch der Bischof Uniers hand in Fiedacht, denselben günstig gekannt zu sein. Die Centralherrschaft von Sevilla, die bis jetzt, trotz der von ihrem Agenten Gogendra beobachtigen Haltung, Uniers in Schutz genommen hatte, schenkte den Gerüchten über seine Verhandlungen mit dem portugiesischen Hof Glauben und verfiel seine Absetzung. Ein, der Gouverneur von Montevideo, dessen Stellung von der Junta gebilligt und belobt wurde, hatte auf diese Nachrichten nicht eiliger zu thun, als Wiza aus der Verbannung in Portugalien im Triumpf nach Buenos Aires zu führen; zum Bischof wurde ein General, Cisneros, ernannt.

Die allspanische Partei sollte sich jedoch dieses Triumpfes nicht lange erfreuen. Der neue Bischof war dem ihm anvertrauten schwierigen Amte nicht gewachsen; er war ein beschränkter und oft brutaler Soldat, der es versuchte, die Prinzipien der ewigenen Regierung wieder in Kraft zu setzen. Damit erreichte er jedoch so großen Unwillen unter der Bevölkerung, dass er alle diesseitigen Verfügun-

gen wieder zurücknehmen musste, wodurch natürlich sein Ansehen einen äusseren Stoss erlitt. In gleicher Zeit kamen Nachrichten aus Spanien von napoleonischen Siegen, welche das Volk von Buenos Aires zu dem Glauben verleiteten, Spanien sei unabhängig von Napoleon befreit und unterjocht worden. Die von den Patrioten mit nie lassendem Eifer vertretenen Ansichten, das Ziel des Landes erfordere eine selbständige, von Spanien unabhängige Regierung, machten jetzt ihren Weg so schnell in der öffentlichen Meinung, dass bei der Neubestimmung der Mitglieder der Stadt-Junta, welche jedes Jahr zu erfolgen hatte, die Hälfte der Mitglieder aus den Creolenkreisen genommen wurden. Dieses geschah am 1. Januar 1810.

Wie allerdings, so gaben auch hier materielle Interessen den Ausschlag. Dürte der neue Bischof Cisneros eine liberale Handelspolitik befolgt und damit gelangt, die Interessen der Bevölkerung zu heben, so würde es den Patrioten nicht gelungen sein, so rasch Unhang im Volke zu gewinnen. Die Revolution wäre vielleicht später ausgebrochen, ob sie aber dann geigt haben würde, nicht in Frage gestellt bleiben; sechs Jahre später bräuhete ja in Europa die heilige Allianz, deren Lebensaufgabe es war, alle Volkregierungen zu unterdrücken. Wollte doch der russische Kaiser auf dem Congess von Verona eine bewiesene

Bern. Am das am 9. und 10. August stattfindende eidgenössische Feuerwerkfest in Bern werden 2200 bis 2500 Festschauer erwartet.

In Bern sind an öffentlichen Orten angeschlagen neun kleine Plakate mit 180 Namen von Bürgern, denen der Reich der Bernstädter unterjocht ist, weil sie die Militärjahren nicht bezahlt haben.

Im bernischen Jura werden gegenwärtig 12,300 Arbeiter und Arbeiterinnen mit der Uhrenfabrikation beschäftigt. Täglich werden 1,200,000 Uhren verfertigt, im Werthe von 30 Millionen Fr.

In Laufen schloß die Schulkommission ein Kind von der Schule aus, weil es den Religionsunterricht des Stadtpfarrers nicht besuchen wollte. Die Regierung hob den Beschluß auf, indem Niemand gezwungen werden könne, den Religions-Unterricht irgend eines Geisteslichen zu besuchen.

Ugern. Vor Jahren machte sich ein Ugerner wegen Ungehorsams fähig und wurde Soldat in Batavia. Es werden ihm die Jahre Juchthaus zugesprochen. Er glaubte dann seine Strafe vergessen und kam am 11. Juni wieder in die Heimath zurück, aber schon an diesem Tage wurde er von einem Polizisten erkannt und festgenommen.

Am 15. Juni starb in der Stadt Ugern der älteste Bürger, Hr. Alois Kosta, geboren den 6. September 1785.

Graubünden. Der Erziehungsratb hat nach dem Hrn. Abt. Herrn Andregg in Herzogenbuchsee, Kantons Bern, Lehrer der Normal- und der National- und der Kantons- und der Landwirthschaftlichen Schule, zum Lehrer der Landwirthschaft an der Kantons- schule ernannt.

Helmarschall Graf Molke ist nach dem „Pöndner Fremdenblatt“ als Kurprinz in Rußland eingetroffen. Der berühmte Stratage zeichnet sich nicht nur durch Scharfsinn in seinen Sprachen (schon vor 40 Jahren sprach er sechs Sprachen) sondern auch durch die anspruchsvollste Einfachheit aus. Und so bezeugte es ihm, daß er als Homo Nobis in den dritten Stof des Hofes einquartiert wurde. Als die Erlaubniß- schein vollbracht war, großer Schrecken und verzweifelte Anstrengungen, das Hofprotokoll auszugleichen. Allen der Sorgen von Granolatte war schwer von der Stelle zu bewegen und wollte bleiben, wo er einmal war. Die neue- ste Fremdenliste nennt ihn jedoch im Register des Quellen- botes. Simon hat ihm also schließlich das Einsehen bereitet.

In Vontschina ist bekanntlich im vorigen Sommer (28. Juli) ein englischer Gelehrter C. V. Mariot, verschwand und blieb damals alles Suchen nach ihm erfolglos. Am letzten Sonntag ist nun seine Leiche am Fuße eines hohen Felsens gefunden worden. Mariot ist offenbar sehr gefallen. Das Verbleiben verschiedene Knochen- brüche und das Vorfinden von Haarfäden, Wurzeln und Haaren auf der Leiche. Der englische Parter J. S. Smart hat vorläufig den Preis von 2500 Fr. auf die Leiche des 67 Jahre alten Hrn. Mariot angeschrieben.

Madrid. Nach den Lausener Blättern ist für die provisorische Unterbringung des Bundesgerichts und seiner Bureau das alte Kolleggebäude in Aussicht genommen, welches im ersten Stock schöne Audienzäle und im zweiten geräumige Lokale für Kanzleien und Archive darbietet. Das Projektorium werde voraussichtlich mindestens drei Jahre dauern; dieser Zeitraum genüge kaum für den Bau des neuen eidgenössischen Justizpalastes, über den ein allgemeines Programm mit dem Bundesratb vereinbart werden soll.

Das „Nien federal“ hat mit dem 30. Juni zu erscheinen aufgehört, da es mit der Annahme der Bundes- verfassung seine Mission für beendet hält. Es löste einen

wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung des Kantons Waadt in der Revisionfrage aus, wofür ihm die freimüthige Partei Dank schuldet.

In Lausanne haben die Zimmergesellen den großen Plan zu feiern begonnen, zu einer Zeit, wo auf Leben und Tod sollte geschloffen werden, damit die Häuser unter Dach kommen. Was wollten die Meister in ihrer Noth thun? Die Arbeiter sind nicht die Meister geben nach und die Gesellen arbeiten nun wieder bei größerem Lohn und weniger Arbeitszeit.

Frankreich.

Die Nationalversammlung nahm in zweiter Lesung das Gesetz zum Schutz der in bezugsnehmenden Verfassungen verwendeten Kinder an, welcher die Regierung ermächtigt, die Zahl der Decorationen der Ehrenlegion zu beschränken und unmittelbar den französischen Anstellern in Wien Decorationen zu gewähren.

Der „Siecle“ veröffentlicht eine namentliche Statistik, aus welcher hervorgeht, daß von den 91 Präfekten der französischen Republik 40 und von 273 Unterpräfekten und Generalsekretären der Präfekten 143 dem Kaiserreich geblieben oder nahe geblieben haben. Alle diese Beamten sind erst seit dem 24. Mai 1873 ernannt worden. So viel nur von der politischen Verwaltung; in der Armee und in den Finanzen (Magne) ist der Procentsatz ein noch viel höherer. Kein Wunder, sagt der „Siecle“, wenn der Bonapartismus so erhabene Fortschritte macht!

Die Stärke der Parteien in der Nationalversammlung in Versailles ist folgende: die äußerste Rechte mit etwa 55 Mitgliedern; die gemäßigte Rechte, mit etwa 150; das rechte Centrum mit etwa 160; das linke Centrum, mit 120; die gemäßigte Linke mit 100; die äußerste Linke mit 100, und die Bonapartisten mit 25 Mitglieder.

England.

Im britischen Unterhause signalisirte der Abgeordnete Jenkins eine Mittheilung des „Standard“, die canadische Regierung trachte die Verbindung mit England zu lösen und eine Vereinigung des Landes mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen; derselbe interpellirte die Regierung, ob der canadischen Regierung solche Vorfürsungen mit Grund zugebracht werden könnten. D. Scott antwortete, er halte es nicht für seine Pflicht, die Begründung solcher annehmen- den Behauptungen zu unterstützen, könne jedoch versichern, daß die Beziehungen zwischen der englischen und der canadischen Regierung die bestmöglichen seien.

Italien.

Ein nach Rom abgereister Schreiber aus Palermo schildert die Zustände in Syrien in wenig verlockenden Farben: „Die Räuber sind unter Meißel und zeigen sich unerbittlicher als je. Die Bedröckte ist marthos gegen die Schergen beherzt das Land im höchsten Grade. Kon- sulten Seiten kommen Vandalen, welche Geld fordern, und wenn die Beiziger nicht auf die Stunde zahlen, so jündet man ihre Getreidefelder an.“

Spanien.

In dem im Kampfe bei Marco, drei Kilometer von Estella, durch eine Kugel gefallenen Marischoll Concha hat das Land einen sehr besten Feldherren verloren. Manuel Concha nahm wie sein Bruder Josef, der jetzige General- capitän von Cuba, schon an dem Kampfe gegen die abge- fallenen Kolonien in Südamerika Theil, spielte dann in dem Kriege gegen den alten Don Carlos eine bedeutende Rolle, unterbrach 1843 den Aufstand in Saragozza und

Barcelona, rückte vier Jahre später bei dem Vertriebskriege zwischen Spanien und Portugal in das Rothhaarland ein, besetzte Oporto, weichte Portugal ihm den Titel des Marquis del Duero einbrachte, und vertriebskriege 1854 mit D. Donnell und Marquis de Brabo ein Manifest, welches die Recon- fession zur Folge hatte, aber auch die Abtretung Concha's auf einige Zeit. In dem letzten Tagen der Herrschaft Sa- beliens im Jahre 1868 wurde er mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, vermochte aber der September-Resolu- tion seinen Einfluß zu thun, jundal nach dem die nächste Königin seinem Verlangen, das Sie ihren verdrängten Mar- scharf entlasse und nach Madrid zurückzukehren, nicht nachkam, und reichte daher seine Entlassung ein, nachdem er den Be- hördern der Hauptstadt Meinung ein, nachdem er den Be- fehlen des Königs widerstand mehr entgegenzusetzen. Als er jetzt von Terzana wieder mit einem Kommando beauf- tragt wurde, wurde ihm dieselbe der Plan untergeordnet, den Bruch Alfonso auf den Iboron seiner Vater zu lösen; doch beschloß die jetzt keine ungewöhnliche Thatfache diesen Ver- dacht. Man aus weinlich glauben, daß er seine Ab- sicht hatte, dem Vertriebskriege ohne Vorhanden sein Ende zu machen und der Nation die Sorge um ihre künftige Verfassung zu überlassen.

Über die Operationen Concha's vor Estella wird be- richtet; Der Kampf vor Estella, welcher vordringlich mit einem ungewöhnlichen Ereignis für die republikanischen Truppen zum Stillstand gekommen zu sein scheint, wurde am 2. Juni durch einen Vormarsch Concha's vom rechten Ufer des Gualles auf das linke eingeleitet. Concha's Regiment über dieses Treffen, dazwischen aus Loja vom 25. Juni, be- sagt, daß er mit geringem Verlust die sehr starken Ver- theidigung von Monte Esquina und von Villavieja, etwa 40 Kilometer südlich von Estella, genommen hatte, und daß seine Armee in Villavieja, Porco, Vozos, Allo und Villarillo stand. Wie seine Depesche vom folgenden Tage aus Albariza berichtet, wurden am 26. die weiteren Bewegun- gen durch die Beipattung einer Kolonne aus Daza ver- zögert; erst am Abend, als die Colonnen sich schon nicht glaub- lichen erneuerte Concha seinen Angriff während eines fürz- baren Gewittersturmes, nahm zuerst das Dorf Zamorain an und wart dann den Feind aus den von acht Bataillionen besetzten Stellungen von Albariza und Abol. Der Kampf dauerte eine Stunde, die Nordarmee verlor gegen fünf- hundert Verwundete, jedoch nur wenige Tote. Concha disponirte mit seinen Truppen in den genannten Positionen, während des erste Corps in Villavieja und Albariza und eine Brigade in Villarillo blieb. Die Position von Albariza gilt für sehr bedeutend, da sie dem Eingang zu einem der in die Amegones führenden Pässe beherrscht, und der Canal Concha's, indem er sie nahm, war jedenfalls der, den Car- listen den Mäzög abschnitten zu können. Die großen Auf- stellungswerke, welche die Carlisten am Montejuera aufge- führt haben, bei Allo, Dicastillo, Morentin, Alveroz, Arrel- lano und Arzoniz, hat Concha durch seine Schwenkung und seinen Marsch vom linken auf das rechte Ufer umgegan- gen. So weit war die Bewegung erfolgt; dann aber trat eine obuliche unglückliche Bedingung ein, wie sie Mari- ones am 28. Februar durch seinen mislangenen Sturm gegen San Pedro de Abanto erfuhr. Am 27. unternahm der rechte Flügel der Nordarmee einen Anmarsch auf die Estella beherrschende Höhen, also wahrscheinlich, nachdem der Monte Esquina schon am 25. genommen worden, auf die Verge Santa Barbara und Grima de la Virgen, wel- che zwischen den Straßen nach Barcala la Reina und nach Alcala liegen. Dieser Sturm mißlang; Barcala fiel in die Nordarmee in Verwirrung ein und der Mäzög war un- vermuthlich. Die Verluste der Republikaner wurden auf 4000 Mann angegeben.

Intervention der heiligen Allianz zu Gunsten der Rechte des Königs von Spanien in Südamerika durchzogen, ein Vorgehen, das nur an dem Widerstande Englands scheiterte, daß der venezianische Alexander und der spanische Metternich trotz England Spanien zu Hilfe gekommen wären, hätte es sich um die Unterdrückung eines nach Proclamirung der heiligen Allianz entstandenen Aufstandes gehandelt, darf als sehr angenommen werden.

Aber Cisneros in seiner Beschränktheit glaubte, die Vorteile des Mutterlandes durch Hemmung des Fortschritts der Colonien machen zu müssen und beschleunigte dadurch den Ausbruch der Revolution. Bei seinem Amtsantritt lagerten mehrere Millionen Häute in den Barracas am Rio- chaco, deren Verchristung er die größten Hemmnisse in den Weg legte und so die Unzufriedenheit auch unter den be- liebigsten Classen vermehrte.

Eine kurze Schiedung der Handelspolitik Spaniens in seinen Colonien dürfte hier am Platze sein und mag diesen Abschnitt schließen.

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts, also fast he- vor die La Plata-Colonien das spanische Joch abschüttel- ten, wurden diese Länder in Bezug auf die Hebung ihrer materiellen Wohlstandes nicht nur wie ein Stückland be- handelt vom Mutterlande, man hatte in Madrid sogar als

Regierungsprinzip die Verkündung des Aufschwungs der so fruchtbaren und reichen Länder angenommen. Gleich der später so berühmten gewordenen englisch- ostindischen Compagnie, oder vielmehr als deren Vorbild, hatte sich in Spanien eine Handelscompagnie gebildet, deren Sitz zuerst in Sevilla, von 1729 in Cadix war, die von der Regie- rung das Monopol des Verkehrs mit sämtlichen spani- schen Colonien erhielt. Es konnte diesen Monopolisten nicht zu den Sinn kommen, den Verkehr der Colonien zu erleichtern, denn dadurch hätten sie sich mehr Mühe verur- sacht und würden gewinnlich gewesen sein, mehr Anologen zu machen und der Handelscompagnie zu vergrößern; zu jener Zeit hatte ja der heutige Tag, noch keine Geltung. Diese Gesellschaft erkaufte die jetzt sehr unbedeutende Hafenstadt Puerto bello zum alleinigen Stapelplatz für das südameri- kanische Schelland; die Colonien durften nur von dorten ihre Waaren beziehen und nur dorten ihre Produkte zum Ver- kauf ausstellen und da außer dem Monopol-Inhaber Nie- mand Waaren einführen noch ausführen durfte, so hing die Bestimmung der Waare für die Einfuhrwaaren, die sie ver- kauften und der Produkte, die auszuführen, allein von ihnen ab, nach berechnen spanische Geschichtsschreiber den Gewinn der Monopolisten auf durchschnittlich 250 %. Die ein-

schaffen und unentbehrlichen Gegenstände europäischer An- forderung wurden in den Colonien zu unerhörten Preisen ver- kauft; so z. B. kostete im Jahre 1729 in Buenos Aires fünfzehn für vierde Silberthaler, während ein junger gefundenes Pferd nie höher als 2 Thaler stand. Es hatte den Colonien am La Plata nicht geringe Mühe gekostet, die Erlaubnis zu erlangen, jährlich 7000 Cir. Weizen und 2000 Muidetalg nach der portugiesischen Colonie Brasilien und der Antle von Africa (Guinea) anzuführen zu dür- fen; erst im Jahre 1718 legte die Staatsoberkeit auf in Alucion, dieselbe und fort die eindrucklichen Vorstellungen dieserhalb machte, es durch, daß von Buenos Aires jedes Jahr zwei Ladungen Landprodukte nach dem Mutterlan- de versandt werden durften, jedoch wurde von Madrid aus- drücklich befohlen, daß die beiden Schiffe nur einen Behal von höchstens 100 Tonnen jedes haben durften.

(Fortsetzung folgt.)

Nord- und Südamerika.

Vereinigte Staaten.

Die Summe, welche in den Vereinigten Staaten jährlich für Anzeigen in den Zeitungen bezahlt wird, soll ungefähr 15 Mill. Dollar betragen.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß seit einiger Zeit die Ausfuhr amerikanischer Weinreben, hauptsächlich aus dem Staat Missouri, nach Frankreich bedeutende Dimensionen angenommen hat. Professor Riley machte vor einigen Jahren die Entdeckung, daß gewisse amerikanische Rebenarten von der Weinlaus (Phylloxera) nicht angegriffen werden. Im südlichen Frankreich hatte jezt seit Jahren große Zerstörungen in den Weinbergen angebracht, und alle Riley's Entdeckung dort bekannt wurde, zog sie die Aufmerksamkeit der Regierung wie der Gelehrten auf sich. Ein pariser Botaniker, Professor Planchon, machte eigens zu dem Zweck, sich von jezt Landtage durch eigene Anschauung zu überzeugen, eine Reise hierher, und erstatete nach seiner Rückkehr der Akademie der Wissenschaften Bericht darüber. Die Nachfrage nach amerikanischen Rebenpflanzen ist seitdem von Frankreich aus eine sehr lebhaft geworden und wurden bereits von einer Engros-Handlung hunderttausend von Reben nach Frankreich exportirt.

Zu Lowell, Massachusetts, werden monatlich 793 Millionen Papierfraggen fabricirt.

Von St. Luis durch nach Europa werden wöchentlich im Durchschnitt bereits über 100,000 Meile Getreide in so fern Zustande exportirt, da die bisherigen dortigen Verfrachtungen ein beträchtliches Defizit lieferten, so gewinnt das Getreideexportgeschäft von St. Luis durch nach Europa immer mehr an Ausdehnung.

Argentinien.

Der National-Regierung liegt die Eingabe einer Gesellschaft zur Beendigung vor, welche sich um die Ermächtigung und Mittheilung des Staates zur Gründung einer Hypothekbank bewirbt.

Der Herzog von Osma ist auf seiner Rückkehr von der südamerikanischen Westküste in Montevideo angefangen und beabsichtigt, auch Buenos Aires einen Besuch abzustatten.

Santa-Fe.

Die neu gegründete Provinzialbank ist so weit gediehen, daß sie mit dem 1. Sept. ihre Wirksamkeit beginnen kann.

Dem „Argent. Boten“ ist die Ehre widerfahren in der weit verbreiteten, in großem Ansehen stehenden Kugelscheibe, „Allam. Bg.“, No. 174 vom 13. Juni, eine empfehlende Erwähnung zu finden. Ein Correspondent aus Buenos Aires bespricht nämlich die in der „La Plata Monatschrift“ (Vertrieb) erdichtene Abhandlung über die Schweiz, Auswanderung nach Argentinien, wobei dann auch unseres Landes Erwähnung geschieht.

Die in Argentinien erscheinende „Türkische Auswanderer Zeitung“ ist so freundlich, den „Argent. Boten“ mittelst Abdruck des Leitartikels in No. 1 bei ihren Lesern ebenfalls einzuführen.

Mehrere Schweizerzeitsungen, denen unser Blatt zugesandt wurde, nehmen denselben freundliche Empfehlungen, so der „Schweizerbote“, der „Volksgesund“ von Basel, die „Basler Nachrichten“, die „Volksgesund“ von Herjogenhausen, der „National“ von La Chaux de Fonds &c.

Der Oberleutnant Jobson, ein ausgezeichnete Militär, ist von der National-Regierung zum Oberbefehlshaber der zweiten Militärlinie des Nordens ernannt worden. Diese Ernennung ist für den Oberst Jobson höchst ehrenvoll und die beste Garantie für die Sicherung der Linie. Die Regierung verdient Anerkennung in der Wahl, die sie getroffen hat.

Bei der Dampfer „Capitan“ neu angefrachten wird, hat er seine letzte Fahrt eingestelt und uns somit ohne Neugierden gelassen.

Esperanza. — Volksbibliothek. — (Corresp.) Bald sind drei Jahre verfloßen seit der Gründung dieser nützlichen Anstalt im Argentinischen Lande, wofür der Regierung alles Lob gebührt. Ueberall, wo der materielle Fortschritt seinen Fuß gefest hat, sieht man Gott sei Dank auch Männer, welche sich auch für das geistige Wohl des Volkes interessieren und an die Spitze stellen, um Volksbibliotheken ins Leben zu rufen und nach Kräften zu fördern, da sie wissen, daß die Bildung des Ge-

istes, praktisch angewandt, dem Materialismus trefflich zu Statten kommt. Jeder denkende Mensch, welcher nur einigermaßen begibt ist, wird nach mechanisch vollbrachte Arbeit das Bedürfnis haben für geistige Nahrung. Diese wird ihm aber beim Lesen unterhaltender und belehrender Schriften, welche in den Bibliotheken vorrätig gehalten werden, reichlich genöhrt. Jeder wird in einer Bibliothek für seinen Geschmack und besondere Vorliebe etwas finden was ihn fesselt.

Um eine Bibliothek dieser Art zu gründen, bedarf es nur weniger Anstrengung, da die National-Regierung eben so viel beiseuert, wie an Beiträgen gesammelt ist. Beläuft sich die Subscription auf 500 Thaler, so giebt die Nationalregierung andere 500 Thaler dazu; mithin macht das schon 1000 Thaler, und dafür könnte man gewiß eine Menge wertvoller Bücher anschaffen. Außerdem bleibt es der Commission, welche für Einrichtung der Bibliothek und Administration derselben sorgt, anheimgestellt, Bücher aller möglichen Sprachen zu beschaffen, damit den Lesern verschiedener Sprachen vollkommen Rechnung getragen werde.

Hier giebt es viele Emporkömmlinge, die ihrer gesellschaftlichen Stellung gemäß in intellectueller Hinsicht in Mangel zurückstehen; damit würde auch diesen die beste Gelegenheit geboten, das früher Veräumte bei eiaigem Fleiß nachzuholen. Ferner wird das Lesen guter Bücher besonders unserer Jugend nützen, die meist nur mangelhafte Schulbildung genossen hat. Dem auf geistigem Gebiete reiferen Jüngling braucht man es nicht mehr zu erläutern, wozu solche Bibliotheken errichtet werden, denn er kann ohne weitere nicht sein; aber dennoch tritt bei ihm häufiger Mangel daran ein wegen Schwierigkeit in der Beschaffung der gewünschten Bücher. Diesem wird wiederum durch eine vorhandene Volks-Bibliothek abgeholfen.

Wir Ausländer auf Esperanza werden doch in geistiger Culture den Früchten nicht nachsehen wollen; darum sorgen wir sobald als möglich eine Bibliothek zu errichten!

Es existirt bereits eine Liste von über 400 Thaler gezeichnete Beiträge, welche in die Hände von Herrn B. Kisse abging und verloren gegangen sein soll. Belegter Herr wird jetzt dringend gebeten, über den Verbleib derselben genaue Auskunft zu geben.

Eingetretener Hindernisse wegen hat Herr Altemann an erst am 10. ds. abreisen können. Wie schon früher angezeigt worden, sind während seiner Abwesenheit längere Entsendungen für den „Argent. Boten“ an Herrn Juan Stüffel zu abersenden.

Allerlei.

[Schlaven Schiff.] Das Schiff „Daphne“, der englischen Marine angehörend, und von Kapitän C. C. Foote besehlt, kreuzte an der nordwestlichen Küste von Madagaskar, als es am 13. März eine Begegnung erfuhr, auf welche es Jagd machte und sie auch in kurzer Zeit aperite. Die Vermuthung des Kapitäns hinsichtlich der Begegnung war nur zu wohl begründet, denn das gefaperte Schiff hatte 225 Schelaven an Bord, welche fast alle an Dysenterie litten und fast vor Durst starben. Die Weissen mußten durch Schiffsleute auf Bord gehoben werden, und alle schreien im herzerstehender Weise nach Wasser. Diese Unglücklichen wurden einige Meilen südlich von Mozambique eingeschifft, und sollten mit einer nur zweitägigen Provisions an die Küste von Madagaskar gebracht werden. Durch unglückliche Winde verwehete sich die Reise, welche nur 48 Stunden hätte dauern sollen, auf 8 Tage, als das englische Schiff das Regenschiff aperite. Es ist unmöglich, die Leiden dieser unglücklichen Neger zu beschreiben, welche in dem Schiff förmlich auf einander geschichtet waren. Weiber und Kinder waren durch die achttagigen Entbehrungen so abgemagert, daß sie sich kaum mehr aufrecht erhalten konnten. Auf der „Daphne“ wurden die Unglücklichen mit aller Sorgfalt behandelt. Das Schiff wendete sich nach Mozambique, in der Abicht, die Neger dem Agenten der Compagnie „Union“ zu übergeben, welcher sich laut einer kürzlich abgeschlossenen Convention dieser Mission hätte unterziehen sollen. Aber der Agent lehnte alle Verantwortung

ab, und Kapitän Foote war genöthigt, sich nach Banjibar zu wenden. Unglücklicherweise wurde die „Daphne“ kurz nach ihrer Abfahrt von einer Cholera überfallen, wodurch die, obachin schon so schrecklichen Leiden der armen Schwarzen aufs höchste gesteigert wurden. Ungeachtet aller Sorgfalt forderte die Dysenterie täglich zahlreichere Opfer, und als das Schiff in Banjibar landete, lebten von den 225 Schwarzen nur noch 28. Man übergab die überlebenden Kinder an die dortigen englischen und französischen Missionen anstalten. Die Männer und Weiber fanden, nachdem sie wiederhergestellt waren, bald passende Unterkunft in der Kolonie, denn sie gehören einem durch seine Arbeitsamkeit und Treue bestbekannten Stamme an.

[Ein guter Rath.] In Frankfurt a/M. suchte ein Dienstmann, den man auf die Gasse gesetzt, eine Wohnung. Ueberall hieß es „dortaus bezogen“; dem armen Teufel aber fehlten die Mittel hierzu. Er sprach in seiner Noth einen nachstehenden Mann an, ihm zu helfen. Dieser sagte zu, aber nicht mit Geld, sondern mit einem guten Rath. Der Helfer in der Noth steckte dem armen Teufel in eine feine Kleidung, gab ihm eine goldene Kette und drückte ihm einen feinen Cylindar auf den Kopf. So fand er ihn ank's Suchen. Bald war eine feine Wohnung gefunden um 750 fl. per Jahr. Der Kontrakt wurde geschrieben und beiderseitig unterschrieben. Am nächsten Montag sollte der Einzug stattfinden. Der Dienstmann lud seine Habichtsleiten in Gemeinschaft mit 3 Kameraden auf einen Karren und erließen vor seiner neuen Wohnung. Als man den Platz sah wollte der Hausherr den neuen Mieter nicht ins Haus lassen und holte die Polizei. Diese, wie der Hauseigentümer, konnte nichts ausrichten, weil der Mieter sich auf seinen Kontrakt berief. Endlich sang man an zu unterhandeln, und erklärte sich der Dienstmann bereit, von seinem Rechte abzusehen, wenn ihm eine neue Wohnung besorgt und die Jahresmiete bezahlt werde. Der Hausherr machte sich nun selbst auf den Weg, fand bald eine Wohnung für 225 fl. und zahlte die Miete für den Dienstmann, um nur diesen schrecklichen Menschen, wie er sagte, los zu werden, voraus und noch 25 fl. Umzugskosten dazu.

Evangelische (deutsch-französische) Gemeinde in San Carlos.

Getraut seit dem 1. Januar 1874:
Sophie Maria Zöllner, Joh. Heim. Christoff's
Henriette Madory, Eduard's
Joh. Rudolf Rammeyer, Johann's
Emma Grollmünd, Georg's
Anna Bertha Ruesch, Jacob's
Otto Götsch, Otto's
Maria Bauer, Wilhelm's
Emma Siegel, Johann's
Felix Ernst Widour, Felix's
Eugenie Junod, Friedrich's
Louise Elvira Perriard, Ludwig's
Etienne Ramon Monzen, Josef
Paul Tron, Paul's
Emanuel Zimmermann, Peter's
Maria Ruffner, Christian's
Oscar Samuel Nicollier, David's
Friedr. Wilhelm Eschopp, Friedr. Wilhelm's

Verdligt seit 1. Januar 1874:
Anna Maria Spuhler 2 Monat alt, Bertha Emilie Madory 9 Monat alt, ein ungetauftes Mädchen von Joh. Foch, Felix Widour 38 Jahre alt, dessen Edm. Samuel Ernst 4 Jahre alt, Karl Daniel Gillard 53 Jahre alt, Frau Margaretha Gillard 57 Jahre alt, J. Arnold Duffsch 7 Monate alt, ein ungetauftes Mädchen von Arnold Nicollier, Julius Heinrich Perrier 55 Jahre alt, Anna Grollmünd 1 Jahr alt, Heinrich Jacomin 53 Jahre alt, Heinrich Regemann 61 Jahre alt, Elise Madory 22 Jahre alt, Gabriel Morillon 22 Jahre alt, Frau Elise Guffner geb. Luch 30 Jahre alt, Frau Emma Eschopp geb. Madory 27 Jahre alt.
Getraut seit 1. Januar 1874:
August Gillard mit Jungfer Mina Charles.

Dampfschiffahrt
von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires
Dampfer Lujan u. Capitan
Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag.
Ankunft in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.
Dampfer Primer Argentino
Abfahrt jeden Montag. — Ankunft jeden Sonntag.

Zu verkaufen.
Wegen Kauf einer größeren Eigenschaft ist in der Stadt Santa-Fé eine gangbare Bäckerei mit allem zutreffenden Material zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **C. Frisch**, Bäckereimeister.

Leder-Niederlage.
Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister Meinens in Quabela bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.
Büchler, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Verla Santafeciana

Lehrlingsgehalt.
Ein rechtschaffener, harter Knabe kann sofort in die Lehre treten bei
Rudolf Dolder, Schreiner in San Carlos.

Postfahrten
von Santa-Fé nach Esperanza
von Carl Henri (Grafkopf)

Abfahrt von Esperanza: Montags, Mittwochs und Freitags Morgens.
Abfahrt von Santa-Fé: Dienstags, Donnerstags und Samstags Mittags.

Santa-Fé.
Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum ein reichhaltiges Auswahl von Bijouterie-waren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendülen zu den verschiedensten Preisen. **Graberarbeiten** als Rahmen in Uhren werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.

Victor Roser in Havre (Frankreich)
Regelmäßige Dampfschifffahrten zwischen
Havre u. Buenos Aires'

Die
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung
Juan Stössel
Santa-Fé. — Calle Comercio
schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fé; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fé)
FONDA FERRE-CARRIL
Freundliche Aufnahme
Gute Küche — Billige Preise
Deutsche Regelbahn
Pferde und Fuhrwerke zum Besuche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gies.

Abonnements
auf die
La Plata Monatschrift
herausgegeben von Herrn H. Th. Napp
nimmt entgegen
Die Redaktion dieses Blattes.

Sämtliche
Apotheker & Droguerie-Artikel

sonie Spezialitäten, wie
Bristol-Willen — Cassaparill de Bristol — Lebertran — Scharf-Willen — Agua Florida — Tonico Oriental ic.
Blutigel jederzeit frisch
sind bei dem Unterzeichneten billigt zu haben.
Für Recht- und Reinheit wird garantiert.
Colonie Esperanza C. Kleiber-Gies.

BELOJERIA DE VIENA
Tabernig's Uhrenmacherei

SANTA-FÉ
gegenüber der Argentinischen Bank
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Stel- und Hängenuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter edler Goldwaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaren, ebenso mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigt angefertigt.

TIENDA HELVETICA.
Große Niederlage von
Baumwollen-, Wollen- und Leinen-Waaren
aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von
Mercerie und Schuhwaren.

alles nur solche Artikel, welche Unterzeichnete dem deutschen Publikum besonders unter Aufzeichnung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.
Santa-Fé. Adrian Leumann.

Deutsche
Mercerie und Ellenwaaren-Handlung

von
JUAN STÖSSEL.
Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt
Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.
Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.
Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung.

deutscher katholischer Gebetbücher
womit sich der ergebene Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfehlen läßt.
Juan Stössel.

Deutsche
Buch und Kunsthandlung

von
ERNST NOLTE, (R. Th. Napp suscessor.)
Buenos Aires, Calle Piedad 85, (Cafilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. — Fraktur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfposten. — Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenmaterialien jeder Art. — Großes Sortiment von Bilderrahmen in den verschiedensten Größen und Preisen. — Gute Wiener Mercurium-Tabaks-Pfeifen und Cigarettenspitzen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak. — Spielkarten, deutsche, Schweizer- und französische. — Prachtvolle Holzschmittenwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — Bauernscheit's Lebenswecker mit Del und Anreizung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino
Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo
neu eröffnet
am 20. Juli a. e.

Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.
Pension wie früher.
Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

Rosario
Relojeria y Joyeria.
Calle del Puerto und Cordoba
C. Buille — Wille
Großes Sortiment aller höchsten Uhren. — Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei
von
Hermann Kohler in Rosario
Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.
(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von
GEBRÜDER BERRAZ
Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Versteher der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Kolonien welche Santa-Fé besuchen, ist. Position im Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgezeichnete Kümlichkeiten zum Logieren, und können Ankommande jederzeit nach der Karte speisen. Freundlich, Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

FONDA DEL PUERTO
(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Bedienung und billige Preise zugesichert.
Rudolf Meier.

HOTEL
de Paris et Geneve
45 — Calle 25 de Mayo — 45
BUENOS-AIRES.

Dieses aufs beste eingerichtete Hotel mit prächtvoll möblirten Zimmern und hübscher Ansicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.
Für gute Weine, Biere ic. ist bestens gesorgt. **Englische und deutsche Küche.**
Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

Eduard Fleuti in Rosario
89 — Calle Abnana — 89

empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelegte Maschinenpresse, die große Auswahl direkt von Europa bezogener Papiere, Cartons, Wistentarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zu sichern.

Postfahrten
zwischen
Esperanza und Santa-Fé

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festsetzt habe:
Abfahrt von Esperanza:
jeden Diensta u. Freitag, Morgens 6 Uhr
Abfahrt von Santa-Fé:
jeden Mittwochs u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.
Heinz Senn, Postfuhrer.

D
brigen
1.
Land
Im
gen, ewig
Sterben,
zu erlebe
St
Lehrung se
erst wern
der recht
Die
zu beläst
schen, die
manns A
die Händ
zu erwart
es ihm je
die Mütter
riedenheit
Gied
felder, wie
pigten G
mit flacem
als die w
Urquays,
den kann,
sie sich in
fogar noch
aber mächt
vorher auf
Was
schon prod
die kalten
Wohlfelall
sches Vater
dieser Frau
Die
ruht in der
Mangel de
lichen That
La Plata
Kurz
Von der
bis zu L
Man
zu würdigen
ein halbes
monat waren
tenden Vor
der Raum f
keine

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Bte. monatlich.

Erscheint ienstags u. Samstag.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Under; Esperanza San Gerónimo und Humboldt Herr Lehrer Düch; Rosario Herr Kobler und Herr Friedli; Bernstadt Herr Erffin; Cananada de Gomez Herr Beerstecher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Emil Nolte.

No. 26.

Landwirtschaft in den La Plata Ländern.

Im Hauspalt der Natur hat Alles seine Bestimmung, ewiges Catäben reißt sich an Leben und Leben an Sterben, um wieder von neuem dann in anderer Gestalt zu ersehen und wieder zu sterben.

Gleich wie der Mensch erst durch Erziehung und Belehrung gegenständig productiv wird, so auch die Mutter Erde erst wenn der denkende Mensch sie erzieht zum Empfang der rechten Saat, damit die Erde dereinst reich werde.

Die Naturkräfte nun in ihrem wunderbaren Treiben zu befragen, ihnen zu Hülfen zu kommen nach den Gesetzen, die der eigene Vortheil bedingt, das ist des Landmanns Aufgabe. — Hat er diese begriffen, — legt er nicht die Hände in den Schooß, um Alles von der Natur selbst zu erwarten, sondern kommt derselben herzu zu Hülfen, wo es ihm sein Studium der Naturkräfte bezieht, dann segnet die Mutter Erde ihren Erzieher mit reichem Eins, und Jütendigkeit beglückt Mensch an Mutter Erde.

Giebt es einen schöneren Anblick, als wogende Kornfelder, wie sie wachsend mit stautischen Forsten und im üppigsten Grün prangenden Wiesen, durchzogen von Bächen mit klarem Wasser, — giebt es einen traugener Anblick, als die weiten Pampas der Argentinischen Republik und Uruguay's, wo Alles fehlt, was das Menschengezugs erquicken kann, wo die Naturkräfte nur sparsam schenken, weil sie sich in ihrer ganzen Kraft nicht entfalten können, meist sogar noch in unerbitterten Boden schlammern, — wo sie aber mächtig oft in Stunden zerstören, was sie kümmerlich vorher aufgebaut hatten.

Was ist schuld daran, daß diese Pampas nicht auch schon productiver sind, und wird eine Zeit kommen, wo die kahlen Flächen verschunden sind und das Auge mit Wohlgefallen an Culturen ruhen wird, wie sie unser deutsches Vaterland uns zeigt? — Gehen wir zur Beantwortung dieser Frage über.

Die Schuld an diesen kahlen, unbebauten Flächen beruht in der äußerst geringen Bevölkerung derselben, in dem Mangel denkender Landleute, am meisten aber in der gänzlichen Thätlosigkeit der Nation, die seit Entdeckung des La Plata Gebietes diese Länderstrecken occupierte. Jahrhan-

derte vergingen, und im süßen Nichtsthum wurde hingelegt, ohne daß sich eine Hand regte, der Natur durch Intelligenz beizuspringen, um den im Grund und Boden liegenden Reichtum nutzbar zu machen. Das Einjage, was gethan wurde, war die Einführung von Pferden, Rindern und Schafen, die sich dann, wild weidend, rasch vermehrten. Vold wurden die weiten Flächen Südamerikas damit bevölkert, und die Aussicht dieser Herden erforderte nur geringe Menschenkräfte. Der Verkauf der Wollen, der Rinder- und Pferdehäute, der Knochen und Pferdehaare machte den Handel der Länder Südamerikas aus, und mit jedem Jahre nahm dieser Handel größere Dimensionen an. So war es vor hundert Jahren, und so ist's mit geringen Ausnahmen auch noch heute. — Wogegen die Viehzucht vor hundert Jahren zu kämpfen hatte, dagegen kämpft sie noch heute; — schwere Stürme, Hagelregen, trockne Jahre vernichten heute wie früher Tausende von Küstieren, und heute wie früher rührt sich keine Hand, um solchen Eventualitäten genügend entgegenzutreten zu können. Es ist dies keine kleine Aufgabe, das erkennen wir seinen Augenblick, wir gesehen sogar gern zu, daß die Lösung derselben etwas an das wunderbare grenzt, und doch wird und muß sie gelöst werden, wenn auch Jahrhunderte darüber hingehen, und Kinder und Kindeskinde von uns den Nutzen davon erndten werden. — Gehen wir in die älteste Geschichte zurück, so werden wir finden, daß alle Völker erst Weidewölker waren, die mit ihren Herden, je nachdem Futter vorhanden, von Ort zu Ort zogen, um dieselben kräftig zu nähren, und daraus ihren Nutzen dann zu ziehen. — Bald lehrte das Anschauen der Natur den Hirten die Winke der Natur benutzen, und mehr und mehr wandten sie sich dem Ackerbau zu, der schließlich die Weidewirtschaft verdrängte.

Jedes Volk der Erde machte diesen Stufengang durch; je mehr Decker in ihm waren, desto rascher der Uebergang, da Zahlen beweisen, daß Ackerbau lucrativer als Viehzucht sei. — Auch die hierigen Völkern machten diesen Stufengang durch, und mehr und mehr richtete sich auch hier die Ueberezeugung Bahn, daß Ackerbau den Boden besser als Viehzucht verginzt. — Wohl sieht dem Ackerbau ebenfalls entgegen, was die Viehzucht in mancher Weise beeinträchtigt,

und erfordert auch der Ackerbau größere Betriebscapitale als die Viehzucht, die aber ohne alle Frage durch den Ackerbau bessere Verjüngung des Bodens verlangt gebietet, den Ackerbau, des denkenden und die Natur in ihrem Betriebe belauscht habenden Landwirthes Aufgabe ist es, die Feinde desselben zu bekämpfen. — Wir wissen sehr gut, daß der Landwirth an allen Orten der Erde Feinde zu bekämpfen hat, daß dem klugen, denkenden Landwirthes allerdings der Sieg leichter wird, als dem nicht denkenden. — So wird und muß es auch hier dem denkenden Landwirthes gelingen den endlichen Sieg zu erringen, ist auch das Ziel weiter liegend, da der Ackerbau hier noch in der Kindheit liegt und es an erfahrenen denkenden Landwirthes fehlt.

Bekannt wir uns denn nun die hierigen Feinde des Ackerbaues näher, — schwere Stürme, Hagelregen, trockne Zeiten und Ungeziefer.

Die ersten drei kommen aus einer Ursache, der letzte Feind wird weichen, wenn die Ackerkultur erst den Boden nicht mehr todt liegen lassen wird, wie wir den gleichen Erfolg in den Anpflanzungen Süd-Australiens beobachtet können. Was nun aber die Bekämpfung der ersten drei Feinde anbelangt, so erlauben wir uns unsern Lesern eine kulturhistorische Skizze, von Emil Sommer vorzuführen, wonach wir den tief wahren Inhalt in Bezug auf diese baumlosen Länder näher beleuchten werden.

„Die Bedeutung des Waldes in der Natur!“

Es giebt Dinge, über welche nicht oft genug geschrieben, und auf deren Bedeutung nicht oft genug hingewiesen werden kann.

In erster Linie gilt dies untreulich vom Walde, und dessen eminenten Werthe in kulturhistorischer, klimatischer, volks- und landwirtschaftlicher Beziehung; denn wie oft und eindringlich auch bereits dieses erste Thema seitens der Wissenschaft dem größeren Publikum gegenüber beleuchtet und erörtert wurde, so ist trotzdem das Verständnis des letzteren für diesen so hochwichtigen Gegenstand leider noch sehr beschränkt und eng begrenzt, und in Folge dessen der große und keine Vernichtungskrieg gegen die Waldungen fast überall noch im besten Gange.

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

2
Von der Gründung der Stadt Buenos Aires bis zu Beginn des Unabhängigkeits-Krieges. (1580 — 1810.)

(Fortsetzung)

Man muß bedenken, um diese „Erleichterung“ ganz zu würdigen, daß zu jener Zeit die Reisebauer gewöhnlich ein halbes Jahr duran, und die Schiffe weit länger bräunert waren, als dies jetzt der Fall ist, also einen bedeutenden Vorrath von Lebensmitteln mit sich führen mußten; der Raum für Ladung war also ein sehr beschränkter. Keine der einzelnen Colonien resp. Statthalterhöfen

durfte mit einer andern in directen Handelsverkehr treten; erst im Jahre 1764, wurde diese mit aller Strenge anrecht erhaltene Bestimmung theilweise aufgehoben, durch die den schlandischen Colonien erzielte Erlaubniß mit den westindischen Inseln, den Antillen, Handelsverbindungen anzunehmen; 10 Jahre später — 1774 — wurde dann der Verkehr der Colonien untereinander ganz freigegeben, d. h. natürlich mit Beibehaltung von Zöllen und Abgaben aller Art.

Sehr gegen ihren Willen sah sich die spanische Regierung schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts genöthigt, den Engländern die so bemehlich vertheilte Niederlassung am La Plata ein klein wenig zu öffnen. England hatte sich nämlich im Utrecht Frieden — 1715 — die Erlaubniß ausbedungen, in Buenos Aires eine Factorie anlegen zu dürfen, nicht etwa um die Colonien mit den Producten der englischen Industrie zu versehen — dazu wurde sich Spanien nie verstanden haben — sondern um jährlich 1200 Negelrothen einzuführen. Spanien hatte England den kleinen Finger geben müssen, und heulte sich selbstherrlich durch das durchaus nicht bide Handelsvolk, sich nach und nach der ganzen Hand zu bemächtigen. Es führte ganze Ladungen europäischer Producte ein und nahm als Ankündigung — gegen die ausdrückliche Bestimmung dieses

ersten La Plata-Handelsvertrags — die Erzeugung dieser Niederlassung ein. Das führte nun zu fortgesetzten Reibereien mit den spanischen Behörden und brach im Jahre 1739 Krieg zwischen den beiden Staaten aus, welcher den Vertrag ein Ende machte und die Engländer zwang, ihre Factorie in Buenos Aires aufzugeben. Damit war jedoch dem Schmuggel nicht gekürrt; die Engländer mußten zwar auf dieses so lucrative Geschäft zeitweiligen Verzicht leisten, an ihrer Stelle aber traten die Portugiesen die, wie wir gesehen haben, sich an dem östlichen Ufer des La Plata — in Colonia — Buenos Aires gegenüber schenken hatten und nun das von den Engländern in Schwung gebrachte Schicksalsgeschick in einer solchen Ausdehnung fortsetzten, daß die geschmuggelten Waaren bis nach der Westküste gingen und dorten den direct von Spanien eingeführten mit Erfolg Konkurrenz machten. Mit der Vertreibung der Portugiesen aus dem Banda Oriental wurde dem Schmuggel in etwas gesteuert, und da sich gleichzeitig eine freimüthigere Politik in Bezug auf den Handel der Colonien in Madrid Bahn brach, konnten die Länder am La Plata endlich zu einer größeren Nähe gelangen. Im Jahre 1764 wurde, wie oben angegeben, der directe Handel mit Cuba gestattet und ferner die Gründung einer regelmäßigen Postschiffahrt zwischen dem spanischen Hafen

Höhen wir zunächst die Bedingungen in klimatischer und landwirtschaftlicher Beziehung ins Auge, so erscheint der Wald als wahrer Regulator für Regen und Sonneneinstrahlung und im wärmeren Sinne als Schutz und Segenspende unserer Fluren. Ein wunderbares Spiel still wirkender Naturkräfte tritt uns dabei entgegen, und namentlich ist es das Wasser und der Wasserdampf, welche, wie in der gesammelten Natur, so auch hier sich als Hauptfaktoren in dem ökonomischen Haushalte betheiligen.

Durch seine Blattoberfläche haucht jeder Baum, jeder Strauch fortwährend eine Menge Wasser aus, und ein üppiger Baumwuchs oder Wald bildet daher stets, auch in Zeiten längerer Dürre, eine reiche Quelle beträchtlicher Feuchtigkeit für die umgebende Luft.

Wie beträchtlich die auf diesem Wege von den Bäume-pflanzen ausgehende Wassermenge ist, mag man z. B. daraus entnehmen, daß ein nur mäßig großer Kautschukbaum in 24 Stunden durch seine Blattoberfläche 16 bis 20 Pfd. und eine Ackerfläche von einem Quadratsfuß 1 1/4 Pfd. Wasser verdunstet. Ein Gehölz von nur tausend Bäumen entleert demnach, den übrigen Pflanzenwuchs darin ungerührt, in einem Tage das fossile Quantum von 300 Centner Wasserdampf; ganz abgesehen davon, daß jeder Baum durch sein grünes Laubdach den mehr oder weniger feuchten Wasserdampf vor rascher Austrocknung schützt und daher auch leichter durch seine allmähliche Wasserverdunstung zur Feuchtigkeit der Luft mitwirkt.

(Herrl. folgt.)

Europa.

Schweiz.

Liberaler Katholizismus. Der Reich, mit welcher die Nationalität Preuß die letzte Deputirtenversammlung des schweizerischen Bundes freimüthiger Katholiken, die in Bern stattfand, eröffnet hat, entnehmen wir folgende Stelle:

Es ist in letzter Zeit von beiderseitiger Seite aus die Ansicht ausgesprochen worden, die Bildung kirchlicher Gesellschaften sei dem zu Tage überflüssig und verwerflich; für die Schweiz umgekehrt vollkommen die neue Bundesverfassung, welche dem Individuum unabhängige Gewissensfreiheit zusichert. Von diesem Standpunkte aus sei jede kirchliche Organisation zu vernichten und dieses Ziel werde am besten erreicht durch Indifferentismus. Es kann nicht in meiner Aufgabe liegen, diese Theorie hier einzuführen zu erklären. Ich begnüge mich zu konstatiren, daß wir sie entschieden ablehnen. Sie widerspricht der Geschichte der Menschheit. Sie widerspricht der Anlage und den Verhältnissen der menschlichen Natur. Das Verhältnis des Menschen zu Gott ist allerdings etwas Inneres, Individuelles. Darin liegt die hohe Bedeutung der Gewissensfreiheit. Allein damit ist die freie Vereinigung von Glaubensgenossen und der gemeinsamen Ausübung der Aberrationen nicht ausgeschlossen; sie hat sich im Österrich in allen Zeiten und bei allen Völkern monstrosität. Es liegt auch darin keine Gefahr für den Staat, kein Hinderniß für andere Kulturbestrebungen. Die Gefahr tritt erst dann ein, wenn Glaubensgenossen das Gebiet der Religion verlassen und im Namen der missbräuchlichen Religion äußere Machtsprüche erheben, d. h. einen Staat im Staate bilden wollen. Wir besitzen ein solches Recht jeder Glaubensgenossenschaft und bekämpfen daher diejenige, welche sich

Corunna und dem La Plata angeordnet. Einige Jahre später, 1778, erließ die spanische Regierung das berühmte „Königliche Mandat für Indien“, das viele der künftigen Verschärfungen aufhob und Vorkamp für jene Zeit sehr freigebige Bestimmungen enthält. Die Verträge des Freihandels waren damals noch unbekannt, jenes Gesetz konnte ihnen daher nicht entsprechen; die spanische Industrie und Schiffahrt wurden durch Schutzgölle vor der Konkurrenz immer nur immer thöricht sicher gestellt, auch erließ man sehr ins Einzelne gehende Bestimmungen, bezüglich der Industrie der Colonien. In der einen Colonie durfte kein Zucker, in der andern kein Tabak gebaut werden, diese durfte keine Gewerbe und keine Feiler unterhalten u. s. w., innerhalb oder außerhalb von Colonien bedeutende Vortheile aus jenem Gesetz und durch die Aufschwung der Stadt Buenos Aires, welche bis dahin eine ziemlich unbedeutende Ortschaft war, von ihm; im Jahre 1806, also nur 30 Jahre nach seinem Erlasse, zählte sie schon nahe an 70,000 Einwohner. Die Ansiedlung von Hülfs von La Plata hat sich von 150,000 Stück vor 1778 auf 800,000 Stück im Jahre 1783 und erreichte zu Ende des Jahrhunderts die Zahl von fast ein und ein halb Million per Jahr. Ames freimüthige Handelsgesetz blieb jedoch nicht immer in Geltung. Sollte das Mutterland Geld nöthig, so

durch ihre Ansprüche und Handlungen offen und unbedeutend auf diesen Standpunkt gestellt hat.

Da wir im Folgenden einen wirthlichen Fortschritt wollen, so bekämpfen wir auch den Indifferentismus. Es ist nur begabte Geister leicht, der Zeit voranzugehen. Allein ein Fortschritt für die Welt wird nur dann erzielt, wenn das ganze Volk von der Idee ergriffen ist. Es genügt nicht, auf den Berg zu steigen und das Licht zu schauen, während das Volk drünten im Thale im Interesse einer kirchlichen Macht planmäßig in Finsterniß gehalten wird. Das ist aber die Folge des Indifferentismus und der Grund, warum wir ihn als den Feind jedes Fortschritts auf allen geistigen Gebieten betrachten müssen.

Wenn wir nun aber im Allgemeinen eine Kirchenorganisation für gerechtfertigt halten, so fragt es sich doch, wie dieselbe zu gestalten sei. In dieser Beziehung stellen wir folgende Gesichtspunkte auf:

- 1) Wir anerkennen nicht die Unterscheidung in eine lehrende und in eine hörende Kirche. Wir betrachten alle Glieder der Kirche grundsätzlich als gleichberechtigt. Es gibt kein bevorzugter Stand der Geistlichen, welchem die Laien in Glaube und Sittlichkeit zu unterwerfen haben. Aus diesem Grunde sollen die Katen zur Leitung der kirchlichen Angelegenheiten bezogen werden.
- 2) Die Kirchenverfassung muß auf demokratischer Grundlage ruhen. Wir verwerfen daher die römisch-katholische Hierarchie, weil sie das Volk als eine willenlose Herde betrachtet und die absolute Entscheidung in die Hand eines Einzigen legt. Wir legen den Schwerpunkt unserer Verfassung in die Gemeinde und in die Aepostel der Gemeinde, d. h. in die Synode. Diese ist das oberste gesetzgebende und entscheidende Organ in allen Angelegenheiten und zwar sowohl in Fragen der Disziplin, als in Fragen des Kultus und des gemeinsamen Glaubens.
- 3) Wir wollen eine Kirche mit nationalem Charakter. Wir anerkennen nicht die Abhängigkeit von einer ausländischen Autorität und respektiren in kirchlichen Angelegenheiten so gut wie in politischen das Selbstbestimmungsrecht.
- 4) In Bezug auf das Dogma verlangen wir Mäßigkeit zur Einheit der Lehren des Christenthums. Wir erheben darin die Religion der Liebe und der Humanität. Wir wollen einen Dem aufbauen der Licht und Raum genug hat für Alle, welche mit aufrichtigem Herzen die Wahrheit suchen.
- 5) In Bezug auf das Verhältnis zum Staat verlangen wir jene Unabhängigkeit, auf welche jede andere Gesellschaft Anspruch machen kann. Wir wollen keine Staatskirche oder Landeskirche, welche mit Privilegien ausgestattet ist, sondern wir rufen uns zu den übrigen gewissensrechtlichen Verbindungen, geknüpft durch die Verfassungen und Gesetze des Staates, und denselben unterwerfen. Unter solchen Voraussetzungen ist die Frage über Trennung von Kirche und Staat von untergeordneter Bedeutung. Es wird sich von selbst ergeben, daß alle bürgerlichen Angelegenheiten der Kirche des Staates anheim fallen. Ein Antagonismus zwischen Kirche und Staat ist ausgeschlossen.

Bern. Der reiche Mannsbildner Felix Geiser von Langenthal in Döbering, der auf einer Bildhauerschule muthwillig einen Tagelöhner erlösch und einen anderen für Ungehörig erklärt machte, wurde vom Schörrichter zu 20 Monaten Gefängnis, die aber in einfache Kerkhaftung umgewandelt wurden, zur Bezahlung der Kosten und zu 6600 Fr. Entschädigung verurtheilt.

Die letzten hessischen Truppen, welche noch des ultramontanen Dorf Brislach occupirt gehalten hatten, sind jetzt entlassen worden. Margau. Herr Musiklehrer Bergmann in Lauterburg hat eine Messe für altkatholische Gottesdienst geschrieben lassen. Dieses Christenopfer altkatholischer Kirchenmusik ist Herr Pfarrer Lohbrunner in Zürich gewidmet.

wurden einzelne Bestimmungen aufgehoben und den Colonien das Wort angetragen, wie es der letzte spanische Vizekönig von Buenos Aires, Cisneros, that und so den Ausbruch der Revolution beschleunigte.

Die Kriege gegen Spanien und Portugal-Brasilien; die inneren Verhältnisse. (1810 — 1830.)

Es war der erste Schritt zur Unabhängigkeit der La Plata-Staaten, das dem erlöschenden Element gemachte Rückschritt, in das Cabildo, die Stadtbehörde von Buenos Aires, eine gleich Zahl Vertreter zu ernennen, wie die Spanier. Weiter war das Cabildo jetzt regierungsmäßig als die Regierung selbst gesehen, was letztere bewegen konnte, ihm relative ausgedehnte Befugnisse zu verleihe. Die Körperlichkeit genos daher eine bedeutenden Ansehens, welches nun der revolutionären Bewegung zu Gute kam und gewiss nicht wenig dazu beigetragen hat, die beizugewandten Klassen mit in die gegen die spanische Herrschaft gerichtete Bewegung hineinzuziehen.

In Genf, erben in Zukunft die unehelichen Kinder die Hälfte dessen, was die ehelichen erben.

St. Gallen. Bei Rorschach sind Fischbänken von bedeutender Ausdehnung entdeckt worden, liegen aber tief unter dem Wasserpiegel.

England.

Kochford ist von Nordamerika nach Liverpool abgereist und am 18. Juni dort angekommen. Allgemein wird vermuthet, eine Ausweitung liege im Bereich der Möglichkeit. Für diesen Fall soll Kochford beabsichtigen, sich über Holland nach Belgien zu begeben. Die alte Kammer der „Saterne“ Kochford's ist bereits in Brüssel (wojt in Genf, wie irrtümlich berichtet wurde) erschienen. Sie enthält die ersten Aufzeichnungen des Fischschlams auf amerikanischer Erde und ist fast für folgende Ueberführungen zu sammeln: Paris während der Commune, — Großame Hippofallen. — Die von den Dopoliten ausgeführte schlechte Behandlung. — Das Leben in Nuncien. — Die militärischen Verhältnisse in Neu-Edelmonten. — Die Placht. — Gefahren während der Messe. — Die Zukunft Frankreichs.

Am Laufe des Jahres 1871 wurden durch die Post briefliche Briefe 915 Millionen, Correspondenzkarten 75 Millionen, Geldanweisungen 12 Millionen, Bücher in Bänden 103 Millionen, Zeitungen 99 Millionen, Zeitungsblätter 12 Millionen, zusammen 1216 Millionen. Dargestellt man diese Millionen durch die Zahl der Bevölkerung, so kommt an jede Person 38 Briefe, Correspondenzkarten u. s. Die kleinen Kinder und die des Schreibens unfähigen Personen sind hier mitgerechnet, so daß der Reich der wirthlichen Briefsteller noch erheblich größer sein muß. Zur Veranschaulichung dieses ungeheuren Verkehrs fanden der Post 38,000 Räume zur Verfügung.

(Christlich.) Gerhardt'sche, veranlaßt die Ex-Kaiserin Eugenie gehe mit Vertheilungsprojekten ein. Wahrscheinlich beabsichtigt die Ex-Kaiserin ihren Sohn zu verheirathen, denn an eine zweite Ehe wird die nun 48-jährige Dame wohl kaum mehr denken.

In London ist das Kochen als obligatorische Unterrichtsgegenstand für die Mädchen Schulen eingeführt. Nachbarmanngezwung!

Spanien.

Die baskische Erhebung gegen Don Carlos wird befehligt. Die unglückliche Bewegung hat jetzt drei Regierungen, eine carlistische, eine republikanische und eine deren Programm „Ruhrs und Friede“ lautet. Die Mitglieder erklären sich gegenwärtig für ledenswüthige Verirrter.

Der Carlisten-Anführer Martin Megodon hat sich den Behörden gestellt.

Die Gemahlin des Don Carlos, Donna Margerita, hat am 10. Juni den spanischen Boden verlassen und sich, auf Wunsch ihres Gatten, nach Frankreich zurückgezogen.

Der Gesandte der Per. Staaten in Madrid hat plötzlich von seiner Regierung die Weisung erhalten, die spanische Hauptstadt unverzüglich zu verlassen. Die Gründe dieser Maßregel sind völlig unbekannt. Da Nordamerika und die Schweiz für einzigen Staaten sind, welche die spanische Republik anerkannt haben, so ist diese unerwartete Abberufung des Unions-Gesandten für Spanien sehr schmerzhaft.

Die spanische Regierung hat ein wirksames Mittel erfinden, um carlistische Streiter zum Ueberlaufen zu verlocken. Jeder Deserteur erhält nicht nur Amnestie, sondern auch 5 hundert spanische Thaler auf die Hand. In Folge dessen kommen jetzt zahlreiche Ueberläufer bei den Republikanern an. Das Mittel hat nur den Nachtheil, daß es einmal viel kostet und für die erschöpften Staatstassen bei häufiger Anwendung gefährlich werden könnte.

Am 21. Mai 1810 wozu, in Folge der immer ungenügender lautenden Nachrichten aus Spanien, der Stadtrath von Buenos Aires den Vizekönig Cisneros eine Notablenversammlung für den folgenden Tag einzuernennen, die zu dem Beschlusse kam, die Befugnisse des Vizekönigs auf den Stadtrath zu übertragen. Da die Spanier immer noch die Majorität in dem Cabildo für sich hatten, legten sie die Ernennung des Vizekönigs zum Präsidenten des von dem Stadtrathe gebildeten Regierungsraths durch, erregten jedoch dadurch den Unwillen des Volkes und so die Truppen mit demselben fraternisiren, mußte dem Vizekönigen ihrer Führer, die Obersten Gonzalez de Saavedra und Garcia, nachgegeben und der Vizekönig demüthig entzogen werden. Am 24. Mai 1810, am folgenden Tage, am glücklichen und eine neue gebildet, in welcher nur Patrioten Sitz und Stimme erhielten. Zum Präsidenten der neuen Junta erwählte man den Obersten Saavedra; als Sekretäre, resp. Minister, fungirten die Doktoren Matiano Moreno und Juan Jose Poffo; Mitglieder der Junta waren, resp. wurden later noch Juan Manuel Alberdi, Drift M. de Pueyrago, Juan de Barro, Domingo Malhon, De Juan Jose Sobelli, der später als Sekretär der Junta genannt wird, Drift Garcia u. s. w. (Fortsetzung folgt.)

Österreich-Ungarn

In Stelle des abgetretenen Kriegsministers Baron Kuhn ist Freiherr v. Koller getreten.

Nord- und Südamerika.

Vereinigte Staaten.

In Brasilien hat eine Ackerfrau im Wohnort ihren Mann und ihre vier Kinder während des Schlafes mit einem Hammer erschlagen.

In Vichant, der Hauptstadt des Staates Wisconsin sterben Millionen von Fische. Das Mikroskop zeigt, daß ihr Fleisch von trichinenartigen Schwammspazierern zerlegt ist.

Brasilien.

Die am 9. Mai in Bremerhaven mit der österreichisch-ungarischen Post „Voltaire“ aus Brasilien zurückgekehrten kühnsten österreichischen Kolonialisten sind nach Leipzig weiterbeschiedet worden und haben dort, von allen Mitteln entblößt, bei dem k. l. General Consulat nicht nur ihre Verpflegung sondern auch die Vermittlung wegen der Erlangung der freien Fahrt und ihrer Heimatgemeinden angefordert. Die Unzulänglichkeiten erklären, daß sie von Auswanderungs-Agenten und durch gewisse Berichte ihrer eigenen Landsleute zur Auswanderung nach Brasilien verleitet worden seien, und bekümmert durch ihre verzweifelteren Schilderungen alle bisherigen Mittheilungen über die teure, hoffnungslose Lage der Emigranten in Brasilien.

In Rio Janeiro befanden sich am 22. März sechs österreichische Familien mit vierundzwanzig Personen, die in Bahia wurde die Rückkehr nach der Heimat die einzige Rettung erblickten. In Bahia wurde die Rückkehr von fünfzehn österreichischen Familien, fünfzig bis sechzig Köpfe stark, aus der Saline März erzwungen und es waren von denselben am 6. März bereits sechszwanzig Personen eingetroffen. Die Anwesenheit der in allen ihren Hoffnungen enttäuschten ist eine so entsetzliche, daß sie die ihnen angebotene freie Beförderung nach günstigeren Colonien im Süden Brasiliens ablehnen, die Arbeit im Logenlohn oder den Eintritt in ein Dienstverhältnis vorzuziehen und mit Unwissenheit die Mittel zur Rückkehr nach Oesterreich verlangen. Wenn die in Bremerhaven eingetroffenen österreichischen Familien auch gewisse Berichte ihrer eigenen Landsleute als eine Bestätigung der sie erlösen sind, anzunehmen, so ist diese Artzählung für sie allein wohl gekannt, daß solche Mittheilungen gegen eine solche in der in dieser Hinsicht die besten Quellen herstellende Untersuchung besonders zu fordern. Es wird durch ein Auszug aus dem Briefen von Bauer bestätigt, die erst selbstständigen Dichtern nach Brasilien auswanderten und vierzig Tage nach ihrer Ankunft über ihre Erlebnisse nach der verlassenen Heimat in einem Tone berichten, der nur zu sehr den Verdacht begründet, daß mit den Briefen wieder nur eine plumpe Manipulation in Scene gespielt worden ist. Es wird in den Briefen von den glanzvollen Ausichten der Auswanderer erzählt, von der Fruchtbarkeit des Bodens, auf dem sie sich niederzulassen haben, von den freundlichen klimatischen Verhältnissen, von dem Wohlstand, der mit vorläufiger Mühsal, und reichem Lohn zu bewerkstelligen ist, der alle Herzen mit hochgehenden Hoffnungen auf Glück erfüllt. Und schließlich ist nicht zu vergessen, mit der Aufzählung, daß die neue Anstellung der Namen „Colonia Neu-Deutsch“ erhalten habe, das Gemüth derjenigen zu beruhigen, auf deren Beförderung die Briefe berechnet sind. Die Darstellung der Briefe steht in einem so großen Widerspruch mit notorischen Thatsachen, zu deren Begründung jede Post aus Brasilien neue traurige Zeugnisse liefert, daß die Briefe hoffentlich ihren Zweck verfehlen werden.

Argentinien.

Santa Fe.

— Esperanza (Eingefandt). Nach fünfmonatlicher Abwesenheit von Esperanza kam mir nach meiner Rückkehr das Eingefandt in No. 13 des „Argent. Voten“ zu Gesicht. In welchem in Langem und Preisem über mich losgezogen und nicht ganz schmeichelhaft für mich geschrieben war. Die vielen Anmuthungsworte, die mit da ausgesprochen sind, werden ganz spurlos an mir vorübergehen; ebenso die bereit gehaltenen Korrekturen, nach einem Eingefandt in der „Nation National“ von demselben Eingefandten werden, wenn auch auf mich abgeschrieben, an den etwas harten Panger der Ehrlichkeit, mit dem ich mich stets zu kleiden gewohnt, spurlos abprallen. Den alten Vrei des Wahlreglements will ich nicht

mehr aufwärmen, sondern nehme den Antrag des Herrn Bürger, vor einem Richter zu beweisen, was denn der Lügner, oder doch etwas besser, vor von Beiden denn eigentlich sich im Irrthum befindet, mit Vergnügen an.

Die weitere Herausforderung, die der Herr Bürger mir zuschleudert, weise ich zurück, nicht etwa aus Furcht, daß der enge Kreis, wohin mein Name reicht, meine Ehre den erfahre (indem aber „der Gerechteste des Tages sieben mal fällt“ und nach diesem Aussprüche der Herr Einjender auch ganz sicher ein großer Sünder wäre), sondern einfach aus dem Grunde, weil ich der abgelegte Feind alles Bankes und Habers bin.

Also vor dem Richter wünschen Sie, daß wir uns sehen sollen. Na, mit dem größten Vergnügen. Es ist dies mein letztes Wort.
Esperanza, den 10. August 1874.

Luis Tabernig.

Allerlei.

In dem durch die Kriegsgeschichte berühmten Dorfe Fehrdellin nahm sich ein Fortarbeiter vor, dem ihm vererbten Fortbauern einen Streich zu spielen. Letzterer hatte hinter seinem Hause als Lieblingsplätzchen eine Laube. In dieser erlangte er sich und Tage darauf wurde die Laube richtig niedergeworfen.

Es löst sich kaum etwas Erhabenere denken, als wenn das Genie des Menschen in der Dichtung dem fähigen Auge des Geistes Ausrunder gibt. Wir können sie an, die Produkte der großen Meister, die in wunderbarer Form beinahe alles Gute und Schöne was das Menschenherz hervorbringt.

Umgekehrt nimmt es sich hinwieder unansprechlich komisch aus, wenn Einer, der auch nicht von Ferne das Holz in poetischen Ergüssen hat, auf diesem Gebiete sich versucht.

Das Bedeutende nach dieser Richtung hin hat unter Allen, was Schreiber dieser Ze zu Gesicht bekommen, Karl Emanuel Wittenbach in Bern geleistet. Der Mann war seines Zeichens ein Amtsanwalt, michin bekam seine Poetik unwillkürlich eine notariellische Färbung. Die Feier unseres Blattes werden es sicher nicht missbilligen, wenn wir ihnen einige Proben der Wittenbachschen, vor 35 Jahren im Druck erschienenen, Gedichte vor Augen führen. Da hat der Dichter seiner Mutter eine Schwärzung zum Neujahresgesandtschaft gemacht und erläutern sich darüber zu folgendem Verse:

Nun Junge loch dich lauter fort!
Da bist ein Ding von edler Art!
Wer könnte doch so vieles wissen
Doch dich geachteter Vaterbissen.

Wie so wahrhaft heimlich ist dieses niedliche Gedichtchen!
Als Zeitgenosse reproduzieren wie ein anderes „Der Morgen“:

Durch diese Zeit schließt ich so fest
Gleich als ich wäre todt
Gewesen für das Erdeneid —
Fast unbewußt wie ein Reich —
Nun lebe ich noch — o Gott!

Dann öffnet der Verfasser das Fenster und wird abermals poetisch gestimmt. Dieser Stimmung geht er Ausdruck wie folgt:

Welch Klingeln hör ich draußen schon
So früh gar lauthal!
Mein Fenster öffnet ich gar schnell;
Neh kommt mit frohlichem Gesell
Gutleben jubelnd.

Nun kommt aber die Hauptsache. Es folgen über fünfzehnhundert Verse, in welchen Wittenbach die Wunder der Natur vorführt und das Hauptächselstück daraus beschreibet. Da rathet sich nun sein Talent am augenscheinlichsten. Man lese in der Beschreibung der Blumen:

Abtosen, Aellen, Hoazin,
Dass ihr schon seid, ist kund,
Die Lust nicht herrlich um euch her;
D! daß euch kein Garkendebert entwehrt.
Vergänglich oder kund.

Wir enthalten uns jeglichen Urtheils über diesen Vers; was aber dessen Schönheiten nicht sonst missfällt, dem haben die Disten genug nie gelächelt. Auch der Krönung der Blumen, der Rose, hat Herr Wittenbach seine poetische Huldigung dargebracht. Er singt unter Anderem:

Wie verlich angegestalt bist
Kein höchst degant.
Viel Aiten deiner Gattung hat
In Paer und Form — gedorn und glatt
Am Leibe, wie bekannt.

Unter den Fischen beschreibet er mit vieler Gewandtheit den Quaalisch und den Hai. Vom Weibchen dieses letzteren führt er an:

Verechtig-flache Eier legt
Das Weibchen — wie man schreibt,
Aus Haie's Haut — blaunrau ist sie,
Chagrin gemacht wird, wie man's die
Nennt und mit Handel kreibt.

Bei diesem auf eine eigenthümliche Manier gebauten Vers fiel uns ein ähnlicher bei, der einem der berühmtesten, alldentschen Dichtern zugeschrieben wird und den wir hier vergleichungsweise anführen:

Der Jäger und sein Hund
Sie jagten beide und
Sie hatten ihn bald, aber
Der Haas lief in den Haber.

Unter der Beschreibung vierfüßiger Thiere verdienen mehrere als höchst gelungen angeführt zu werden. Zum Beispiel lese man folgenden Vers:

Wolf, leid ist mir, daß mein Gejang
Von dir nichts rühmen kann.
Denn warum soll ich loben dich?
Du tödest Menschen jämmerlich,
Weil du hast Freud daran.

Sodann bei Beschreibung des Hornviehs:

Aus ihrem Zell verfertigt und
Der Schuster Stiesel, Schuh; —
Aus ihrem Hörnern wird sodann
Gemacht viel, was der Mensch ernt;
Werbh bist du, edle Kuh!

Amersich entsprechend ist ferner die Beschreibung des Varen; der Patriotismus des Verfassers leuchtet dabei in hellen Flammen und glühend ist die Begeisterung, mit welcher er dabei auch seiner Vaterstadt Huldigung bringt:

Man würde möhn, du seiest plump,
Was mächtig dir nicht gilt;
Denn Bern, die theure Vaterstadt
Dich — rasch bemüht — erwählt hat
Zum oft entmutheten Schild.

Vein Schmetterling müssen wie auf eine höchst gelungene Selbstbetrachtung des Herrn Wittenbach aufmerksam machen:

Mensch, bist Du nicht viel edler noch
Als jeder Schmetterling? —
Sobald die Fleischeshülle stirbt
Dem Geist dann mehr Spielraum erreicht
Der jetzt nur wirft gering.

Ein Kunstkritiker, der s. Bt. in einer Zeitschrift Wittenbach's Gedichte besprach, rühmte dem Autor folgenden Vers:

O! Wittenbach, lieber Amtsanwalt,
Du bist gewiß ein großer
Dichter, fahre fort mit Gedicht und Preis
Zu ringen nach dem Dichterprie.

[Unglücksfall einem Ochse.] Ein trauriger Fall ereignete sich am 2. Juni im Gahner zu Höhran in Steiermark. In dem Gahner waren die meisten Arbeiter und Schmezer damit beschäftigt, auf kleinen Hohlwagen alle Eisenklumpen in den Hohlwagen zum Schmelzen zu führen. Die Schienen führen über einen ziemlich abschüssigen Eisenweg gerade zu dem sogenannten „Einlege Loch“, wo das geschmolzene Eisen abgelaßt wird, und immer wieder frische Eisenklumpen zum Schmelzen nachgelegt werden. Als nun mehrere Arbeiter, trotz der Warnung des Schichtmeisters Wolf, nicht schnell mit den schwerbeladenen Hohlwagen zu folgen, dennoch zwei der letzteren, von acht Arbeitern gehoben, gleich hintereinander hindern, wurde der Schienenweg durch die schwere Last aus den Angeln gedrückt, die Wagen sprangen aus den Schienen heraus und rissen nebst drei Arbeitern den Schichtmeister Wolf jammt den am Monde stehenden zwei Mädchen mit sich fort und in den mit geschmolzenem Eisen angefüllten Hohlwagen! Wer könnte Worte finden, um das Entsetzliche zu schildern, welches diejenigen erlitten, welche die unbegreifliche Katastrophe mit ansehen mußten. Die Verunglückten hinterlassen 5 Wittwen und 15 Waisen.

Dampfschiffahrt

von Santa Fe nach Rosario und Buenos Aires

Dampfer Lujan u. Capitan
Abfährt von Santa Fe jeden Dienstag und Samstag.
Ankunft in Santa Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino
Abfährt jeden Montag. — Ankunft jeden Sonntag.

Zu verkaufen.
Wegen Kauf einer größeren Eigenschaft ist in der Stadt Santa-Fe eine gangbare Bäckerei mit allem zutreffenden Material zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt **C. Freitigl**, Bäckereimeister.

Leber-Neberlage.
Der Unterzeichnete benachrichtigt die Säuhmacher und andere Lederarbeiter, das Gerbermeister Meiners in Gudelupse bei ihm eine Leber-Neberlage errichtet hat.
Vädwyler, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Perla Santafeciana

Lehrlingsgefnh.
Ein rechtschaffener, harter Knabe kann sofort in die Lehre treten bei
Rudolf Dolber, Schreiner in San Carlos.

Postfahrten
von Santa-Fe nach Esperanza
von Carl Henri (Granofp)

Abfahrt von Esperanza: Montags, Mittwochs und Freitags Morgens.
Abfahrt von Santa-Fe: Dienstags, Donnerstags und Samstags Mittags.

Santa-Fe.
Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)
In diesem Etablissement findet das Publikum eine reiche Auswahl von Bijouteriewaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendulen zu den verschiedensten Preisen. Gravurarbeiten als Namen in Uhren etc. werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.
Victor Hofer in Havre (Frankreich)
Regelmäßige Dampfschiffabfahrten zwischen
Havre u. Buenos Aires

Die
General-Agentur für Auswanderer-Beförderung
Juan Stössel
Santa-Fe, - Calle Comercio
schließt Ueberfaherträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fe)
FONDA FERRO-CARRIL
Freundliche Aufnahme
Gute Küche - Billige Preise
Deutsche Regelbahn
Werde und Fahrwerke zum Besuche benachbarter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gies.

Abonnements
auf die
La Plata Monatschrift
herausgegeben von Herrn R. Th. Napp
nimmt entgegen
Die Redaktion dieses Blattes.

Sämtliche
Apotheker & Droguerie-Artikel
sowie Spezialitäten, wie
Bristol-Pillen - Sassaaparil de Bristol - Lebertran - Dehaut-Pillen - Agua Florida - Tonico Oriental etc.
Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billigst zu haben.
Für Recht- und Reinheit wird garantiert.
Colonie Esperanza **C. Kleiber-Gies.**

RELOJERIA DE VIENA
Tabernig's Uhrenmacherei
SANTA-FE
gegenüber der Argentinischen Bank
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Steh- und Gängeuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter edler Goldwaren in allen Klassen zu billigsten Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigst angefertigt.

TIENDA HELVETICA.
Große Niederlage von
Baumwollen-Wollen- und Leinen-Waaren
aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von
Mercerier und Schuhwaaren.
alles nur solide Artikel, welche Unterzeichnete dem deutschen Publikum besonders unter Zusage äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.
Santa-Fe. **Adrian Lemmann.**

Deutsche
Mercerie und Ellenwaaren-Handlung
von
JUAN STÖSSEL.
Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt
Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.
Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.
Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung
deutscher katholischer Gebetbücher
womit sich der ergebenst Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.
Juan Stössel.

Deutsche
Buch und Feinsthandlung
von
ERNST NOLTE, (R. Th. Napp susessor.)
Buenos Aires, Calle Piedra 85, (Cassilla 511.)
Versorgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zweiten dreimal im Monat zu liefern. - Postatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfposten. - Versorgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. - Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. - Schreib- und Rechenmaterialien jeder Art. - Großes Sortiment von Bilderarbeiten in den verschiedensten Größen und Preisen. - Edle Wiener Meerschaum-Taback-Pfeifen und Cigarrenstippen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. - Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftaback. - Spielarten, deutsche, schweizer, und französische. - Prachtvolle Holzschneidwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. - Hausfreund's Lebenswörter mit Del und Anwendung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino
Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo
neu eröffnet
am 20. Juli a. e.
Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.
Pension wie früher.
Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

Rosario
Relojeria y Joyeria.
Calle del Puerto und Cordoba
C. Buille - Buille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. - Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei
von
Hermann Köhler in Rosario
Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.
(Gasthaus zu den Colonien)
gehalten von
GEBRÜDER BERRAZ
Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämmtlicher Colonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Positionen für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Baumstämme zum Logieren, und können Aufkommenbe jederzeit nach der freien, freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

FONDA DEL PUERTO
(Schweizergasthaus.)
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zuzusichern.
Rudolf Meier.

HOTEL
de Paris et Geneve
45 - Calle 25 de Mayo - 45
BUENOS-AIRES.
Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit prächtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.
Für gute Weine, Biere etc. ist bestens besorgt. **Englische und deutsche Küche.**
Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt
Eduard Fleuti in Bosario
89 - Calle Abnana - 89
empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelegte Maschinenpresse, die große Auswahl dreier von Europa bezogener Papiere, Carton, Briefarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zuzusichern.

Postfahrten
zwischen
Esperanza und Santa-Fe
Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festgelegt habe:
Abfahrt von Esperanza:
jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr
Abfahrt von Santa-Fe:
jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.
Heinz Senn, Postführer.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 3/4 Bol.; für die übrigen Provinzen 1 3/4 Bol. monatlich.

Erscheint ienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 Bol. berechnet. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Jeronimo und Humboldt Herr Lehrer Durk; Rosario Herr Kohler und Herr Friedli; Vera-Cruz Herr Ezequiel; Cannada de Gomez Herr Berthold; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Rolte.

No. 27.

1. Jahrg.

Landwirtschaft in den La Plata Ländern.

(Fortsetzung)

Es ist hiernach klar, daß die Nähe von Wäldern nicht bloß dazu beiträgt, die Luft in erdiger Weise feucht zu erhalten und so die Kulturpflanzungen in regenlosen Zeiten vor verheerlicher Austrocknung zu bewahren, sondern daß sie auch direkt die Wolken- und Regenbildung in hohem Grade begünstigt und vermehrt. In Uebereinstimmung hiermit ist dann auch die Zahl der Regentage und die durchschnittliche Regenmenge in reichbewaldeten Gegenden, namentlich in der heißen und trockenen Jahreszeit, stets ungleich größer, als in gebirgsarmen, waldlosen Ebenen, woselbst die wenigen, durch günstigen Wind herangeführten Wolken sich in der heißen ausgetrockneten Luft wieder auflösen und in Dampf zerfallen ohne die schädlichen Pflanzen mit belebendem Ros zu erquickeln, während dagegen jedes leichte Gewölke, das über bewaldete Regionen dahinjieht, durch die mit Wasserdünsten gesättigte und kühle Luft sich zu Regen verdichtet und in besuchendem Ströme heraberschüttelt.

Der Wald erzeugt somit nicht nur selbst durch seine eigene Verdunstung Wolken und Regen, sondern trägt zugleich dazu bei, vorübergehende und andernwärts gebildete Wolken niederzuschlagen und so gleichsam fest zu halten und für die betreffenden Gegenden nutzbar zu machen, so daß man die Wälder als wahre Regenspumpen bezeichnen könnte. An letzterer Wirkung hat in erster Linie auch der Akt der Verdunstung selbst einen wesentlichen Antheil. Bekanntlich wird durch jede Verdunstung und Verdunstung Wärme gebunden und Kälte erzeugt, und indem daher von der unermesslichen Blattoberfläche eines Waldes fortwährend Wasser verdunstet, wird die Luft in, über und um denselben stets mehr oder weniger abgekühlt, wie sich dies schon bei der bloßen Annäherung an den wohlriechend frischen Hauche der süßen Waldluft zu erkennen giebt.

Kälte ist es aber, welche die Wasserdünste in der Luft zu Regen verdichtet, und der Wald mit den stets darüber lagernden kalten Luftschichten ist daher als ein wahrer natürlicher Condensator zu betrachten, welcher jeden vorübergehenden feuchtwarmen Wind durch Abkühlung nötigt,

seinen Wassergehalt in beträchtlichem Regen über die betreffenden Gegenden auszugießen.

Außerdem mildert die Nähe des Waldes in Folge jener Abkühlung wesentlich die austrocknende Hitze des Sommers, und da zugleich die Wasserbedunstung stets um so lebhafter stattfindet, je wärmer die Luft ist, so macht sich der Regen und Abkühlung spendende Einfluß des Waldes in der heißen Jahreszeit, also gerade dann am meisten fühlbar, wenn die Thier- und Pflanzwelt am dringendsten desselben bedarf, und oft das ganze Schicksal der Centen von einem erquickenden Regen abhängt.

We aber der Wald einerseits die brennende Hitze für ganze Gegenden mäßigt, so wirkt derselbe andererseits auch der extremen Kälte entgegen, indem er nicht nur der Gewalt rauher, eisiger Winde aushält oder doch beschränkt, sondern durch seine schützenden Arme die Wärmeabstrahlung des Bodens und dessen Wärmeverluste und zu weit gehende Erkältung vermindert.

Auf diese Weise nivellirt der Wald so zu sagen die Klimate, indem er die Extreme der Temperatur abstumpft und ausgleicht. Doch ist selbstverständlich diese Wirkung nur bei richtiger räumlicher Verteilung desselben möglich; denn wie in allen Dingen, so wird auch hier das Uebermaß zum Nachtheil, und wenn die Pflege und Erhaltung des Waldes in seiner jetzigen Ausdehnung eine wahre Lebensfrage für unsere heutigen Kulturverhältnisse ist, so bildet seiner Zeit, wie auch heute noch in der neuen Welt, die Vichtung und Verminderung des Alles überwuchernden Urwaldes eine nicht minder notwendige Pflicht. So lange Deutschland unabweichlicher Wald bedarf, vermöchten die belebenden Strahlen von Licht und Wärme kaum die dichten Felsen und Felsenspitzen zu durchdringen, der beständig über der unermesslichen Baumhöhe lagerte, kalt, naß, unwirksam war es hier, und erst mit der lichtenen Art hielt allmählich ein milderes, fruchtbareres Klima mit milderen Menschenstuten hier seinen Einzug. Noch im Anfange der christlichen Zeitrechnung konnte man auf germanischem Boden nur Sommerfrüchte anbauen, weil das Wintergetreide durch die damals noch herrschende strengere Kälte regelmäßig erfrohr. Erst später, nach weiter vorgeschrittener Vichtung der

Wälder, war der Anbau von Winterfrüchten mit Erfolg möglich. Das belebende Licht, die treibende Wärme, der vom Himmel träufelnde, milde Regen weckten die seit Jahrtausenden in dem jungfräulichen Boden schlummernde, üppige Fruchtbarkeit, und die hier und da im richtigen Maße stehen gebliebene Baumwolle umgibt nun heute schäumend und segnend die reichen Fluren.

Aber nicht bloß die Pflanzenwelt, sondern auch direkt für die Menschen und Thiere ist der Wald eine, wirkliche Lebensbedingung, denn ohne Wald keine Quelle, ohne ihn kein sanft dahin plätscherndes Bach, sondern nur rasende Ströme und wilde Gleichhöhe, deren zerstückelte Fluten eben so rasch, als sie herangebraust im Sande verfließen würden.

Durch seine zahllosen Blätter, Zweige und Büsche fängt der Wald den stürmenden Regen, schirmartig in seinen Laubkronen auf, der auf diese Weise, in unzählige feine Wasserfäden zertheilt, an Ästen und Stämmen herabströmt, um hierauf von der Streu- und Pflanzendeckung gefangen und nach und nach dem Boden zugeführt zu werden.

Von hier aus langsam und allmählich das Erdreich durchnässend, senkt sich ein Theil des Wassers von den höheren Punkten nach der Tiefe, um dieselbst an geeigneten Stellen als sprudelnde Quellen zu Tage zu treten, während ein anderer Theil des in der Streudecke aufgefangenen Wassers nach und nach von den negativ ausgebreiteten Baumwurzeln aufgenommen wird, um allmählich in unaussprechlichem Kreislaufe durch die Blätter, wie oben erläutert, verdunstet und wieder in die Luft ausgehaucht zu werden.

Der Wald mit seinem Pflanzenwuchs und seiner Streudecke stellt hierdurch ein wahres Reservoir dar, in welchem das Regenwasser für längere Zeit aufbewahrt wird, um erst nach und nach sowohl die Quellen, wie die Vegetation mit frischen Gaben des belebenden Elementes zu speisen.

Was aber die Hauptsache bildet, ist, daß der Regen bei dem Mangel an Wäldern, anstatt die Felder zu befruchten, wirkungslos für die Vegetation vorbeibraust und ebenso rasch und gewaltthätig als er gekommen, wieder ver-

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

3

Die Kriege gegen Spanien und Portugal-Brasilien, die inneren Verhältnisse. (1810 — 1830.)

(Fortsetzung)

Damit war die Revolution vollzogen, obgleich noch während mehrerer Jahre man sich den Anschein gab, als sei die Bewegung nicht auf eine vollständige Losrennung von dem Mutterlande gerichtet. Es galt nun den über den machtlosen Viceröy erlangenen Sieg zu verfestigen, die Unabhängigkeit auf den Schlachtfeldern zu erkämpfen und mit den Niederlagen der gegen sie anziehenden kaiser-

lichen Heere zu besiegeln. Es war dies keine leichte Aufgabe für ein Land, dessen Bewohner zum großen Theile der Revolution feindlich gesinnt waren und das so sehr Mangel litt an allem zum Kriege Nöthigen. Es fehlte an Waffen, an Geld, an Mannschaft, an fruchtbarer Lebensgrundlage während Spanien — besonders nach dem Sturze Napoleons — ein kriegerisches Heer nach dem anderen über den Ocean sandte, um die „Rebellen“ zu Paaren zu treiben. Und nicht allein gegen die Spanier mußte Buenos Aires, die Seele des über den ganzen Continent sich ausbreitenden Aufstandes, kämpfen, im eigenen Lande enthanden ihm — wie wir später sehen werden — so viele Widersacher und offene Feinde, daß es fast unbegreiflich erscheint, wie es freigeich aus diesem Nischenkämpfe hervorgehen konnte. Man muß die Geschichte jener Tage lesen, alle die erhabenen Beispiele von Opferfreudigkeit, von Muth und Ausdauer kennen lernen, um einen Begriff zu bekommen von den Verdiensten, welche sich die Stadt Buenos Aires um die Unabhängigkeit Südamerikas erworben hat. Denn nicht nur aus den La Plata Staaten hatten die Truppen der Patrioten die Spanier zu vertreiben, sie mußten die And's übersteigen, Chili und Peru, die Hauptstütze der spanischen Macht, erobern und das haben sie vollbracht, die an Zahl so unbedeutenden Heere, welche Buenos Aires

aufsandte, ohne ihnen eine Ausruhm geben zu können; die patriotischen Truppen unter San Martin, welche der spanischen Herrschaft den Todesstoß auf den Schlachtfeldern von Chili und Peru versetzten, haben wahrlich nicht minder Großes geleistet, als die ohne Säugel und in Lumpen gekleideten französischen Republikaner, die unter Bonaparte die Alpen überstiegen und das von den kriegsgewohnten österröichischen Heeren besetzte Italien eroberten. — Die Argentinier bewiesen dazumal, daß sie fernig sind, das sie mit der zähesten Ausdauer einen unbesiegbaren Muth verbinden. Wer die Geschichte des spanisch-südamerikanischen Unabhängigkeitskrieges kennt, der findet das hohe Selbstgefühl des argentinischen Volkes begreiflich, der wundert sich auch nicht an einer glänzenden Zukunft des argentinischen Staates.

Wir können nicht den fähigen Scharren folgen auf ihren Zügen, bald nach dieser oder jener Provinz des heutigen Argentiniens, bald nach der Banda Oriental, nach Paragway, nach Chili, nach Peru, denn ein ganzes Buch würde nicht Raum genug bieten, dieselben selbst nur in ihren Hauptzügen zu schildern. Nicht immer waren es fremde Nachrichten, die nach der Hauptstadt aus den Feldlagern gelangten, auch Niederlagen mußten die todesmüthigen Truppen, die fort und fort gegen Mangel und

rinn, um schon nach kurzem wieder einen wasserlosen und getrockneten Boden zurückzulassen, da die Hauptbedingung fehlt, um das befruchtende Element aufzunehmen und dem Boden für längere Zeit zu erhalten.

(Fortf. folgt.)

Europa.

Schweiz.

Nach deutschen Blättern haben die Herren Dr. Pärmer in Basle, Ständerath Dr. Birkhoff in Coire und Dr. Albert Bittenbach in Bern vom deutschen Kaiser den vollen Abzug der 4. Klasse erhalten für die Dienste, welche sie den deutschen Verwundeten im Kriege von 1870 und 1871 geleistet haben.

— Zur Gründung eines schweizerischen National-Deutmals hat Herr Simon in Aargau das schöne Anerbieten gemacht, 30,000 Fr. dazu zu schenken für den Fall, daß das Denkmal nach Aargau kommen sollte. Er würde unter dieser Voraussetzung auch ein entsprechendes Stück Land an die Ehrentafel schenken und befragt sein, daß das Denkmal an eine glückliche Stelle käme, wo es niemals könnte zerstört werden. Allerdings müßte ein solches Denkmal eine herrliche Stätte jedes Ortes sein und es sollte uns nicht wundern, wenn auch in anderen Schweizer Städten der Wunsch aufkame, das Denkmal in ihrem Besitze zu besitzen, ein Wunsch, der bedeutender Opfer nicht unwürdig ist, wie uns das schöne Beispiel des Hrn. Simon zeigt.

St. Gallen. Die Ehrenabzeichen für das eidgenössische Schützenfest haben den Betrag von 106,645 Fr. erreicht, mehrere Gaben an Ehrenabzeichen, die später verwendet werden, sind eingebracht.

— Unter den Ruinen der Brandstätte von Amden ist auch diejenige des neuen Kuchotels „Zum Rögli“ der Herren F. Gmur u. Sohn. Das Gebäude war neu und nahezu vollendet zum erstenmal in der „Alpenpost“ mit Abbildung annotiert. Unmittelbar vor der Katastrophe kam die erste Anmeldung einer Werner Familie und am andern Morgen lag das prächtige Gebäude in Asche.

Schwyz. Von den Banknoten eines Hotels auf dem Rigi kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die Banknote des neuen Hotels auf 80,000 Fr. Reinertrag 60,000 Fr. Reinertrag 47,000 Fr. Reinertrag 30,000 Fr. Reinertrag und zwar je eine Grundfläche von nur 12,000 Quadratfuß.

Deutschland.

Der Krieg der Zukunft aus der Feder des bekannten Militärchriftstellers Blakenburg. Derselbe nimmt sich die Hypothese eines künftigen neuen Krieges mit Frankreich zum Anhaltspunkt und fragt zunächst: „Dürfen wir hoffen, daß sich im nächsten Kriege gegen Frankreich die Tore von Paris uns zum viertenmale öffnen werden, daß dem besiegten hier abermals der Friede blüht werde?“

Blakenburg stellt dies in Hinblick auf die neuen Vertheidigungsmittel der Franzosen, insbesondere auf die geplante großartige Befestigung von Paris, als mindestens zweifelhaft und fährt dann fort: „Diese Andeutungen dürften genügen, die Bemühung zu rechtfertigen, daß eine künftige Kriegsführung gegen Frankreich andere Wege ins Auge fassen muß, um den Gegner zur Unter-

werfung unter das Joch des Siegers zu zwingen, als das der Eroberung von Paris. Welche Mittel aber werden dann zu Gebote? Es wird uns schwer, den Gedanken auszusprechen, so nahe er liegt.

„Der Krieg wird, je mehr er zum ursprünglichen Charakter des Volkstriebs zurückkehrt, um so mehr auch dessen natürliche Weiten wieder annehmen; es ist voraus zu sehen, daß der künftige Angreifer, um seine Kräfte nicht über das ganze Land zu zerstreuen, sich darauf angewiesen sehen wird, gewisse sich allmählig erweiternde Gebiete fest zu besetzen und dieselben so lange fester und immer schwerere zu bedecken, bis der Feind um ihr Verweilen sich zum Friedensschlusse bereit erklärt.“

„In welchen sündhaften Grausamkeiten, zu welchen vandalischen Bestrafungen dies führen kann, liegt auf der Hand; aber es ist naturgemäß, es entspricht dem Fortschritt vor Schritt entwickelnden Charakter des modernen Krieges, dem Charakter des Volkstriebs.“

„Und doch verabsäumen gerade die Völker mehr und mehr den Krieg, welche ansehnlicher Vorkämpfer sind.“

wendete sich das Blatt, nicht durch Zufall, nein, die Argumente, die man jetzt schon zu den Toden geführt hatte, brachen hervor, wozunächst Alles vor sich nieder, bedrangten die Spanier aus Chile, ihnen einen auf dem Fuße nach Peru nach und brachen auch dorten ihre Macht für immer.

Spanien hielt sich zwar noch einige Jahre in einigen Inseln Perus, aber seit der Schlacht von Maipo — 6 April 1818 — war wie gesagt, seine Macht gebrochen und der Sieg der Revolution festgesetzt.

Von den vielen Schlachten und Gefechten, die während des fast zwanzigjährigen Krieges geschlagen wurden, nennen wir:

Schlacht bei Cuzco in Ober-Peru, wo der von Buenos Aires den Peruanern zu Hilfe gesandte General Balboa die Spanier schlug — 7. November 1810.

Schlacht bei Duran, am 24. September 1812 von General Bolivar gewonnen.

Schlacht bei Salto, am 20. Februar 1813 von General Bolivar gewonnen.

Schlacht bei San Lorenzo, am 3. Februar 1813 von San Martin gewonnen.

Schlacht bei Spicabuco (Chili), am 11. Februar 1817 von San Martin gewonnen.

Gefäß-Vorbringen. In Maghauzen ist am 26. Juni ein französischer Vordereindringling auf einen österreichischen Soldaten gemacht worden. Ein alter Krüppel, Namens Johann Rous, aus Cortez in Corica, 80 Jahre alt, ließ einen ruhigen Weges gehenden Soldaten, Offizier der zweiten Compagnie, ein Messer in die Brust, als derselbe bei der Kreisdirection vorbeiging. Er hatte vorher nicht der geringste Wortwechsel mit dem Soldaten. Der Soldat ging einen Zoll unter dem Herzen abwärts in den Körper und schied dem Verwundeten keine Gefahr zu bringen. Der Wundheil war das blutige Messer auf die Straße und flüchtete sich nach dem Ufer, wo er seinen Abweg mehr fand und von einem Wadergesellen verhaftet wurde. Das Messer ist so beschaffen, daß die Klinge mit einem Ringe befestigt werden kann, damit es sich nicht zusammenlegt. Der Wundheil, dessen ganzes Körper den Eindruck eines Verdrüßten macht, läugnet die That nicht, sondern rechtfertigt sich mit der Behauptung, die Peruaner hätten in Paris seinen Sohn erschossen. Er ist erst gestern Mittag 12 Uhr hier angekommen und hat früher Maghauzen noch nie gesehen.

Bayern. Schon vor einigen Wochen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß auf den Fürsten Bismarck ein Attentat gemacht worden sei. Die können nun, durch neueste Zeitungsnachrichten in den Stand gesetzt, nähere Details darüber geben:

Der Fürst hat sich in einem bescheidenen, einstöckigen Hause im Bade Kissingen eingewohnt. Von hier aus fuhr er täglich mit dem ihm vom Könige von Bayern zur Verfügung gestellten Wagen Mittags gegen 1 Uhr über die Brücke auf einem Fußwege des jenseitigen Ufers die Saale hinab zu dem eine gute Viertelstunde im Tale liegenden Soltau, deren Grabenwerke von einem mächtigen Salzquell gekrönt werden, der auch in dem über ihm errichteten Badehaus die Salzäder speist, die der Fürst hier täglich gegen ein halb 2 Uhr Nachmittag nimmt. Täglich suchten nun viele Kurgäste und Freunde den Fürsten zu sehen und zu grüßen an seinem Wohnhause zur Zeit seiner Abfahrt nach dem Salzbadern. Auch am 13. Juli gegen 1 Uhr hatte sich eine Anzahl Kurgäste und Freunde vor dem Hause des Fürsten versammelt. Diesmal war er auf dem Hofe in den Wagen gestiegen, der gleich nach 1 Uhr herausfahren kam und vor dem Hause auf die Brücke fuhr. In diesem Augenblicke schalt ein Unbekannter grüßend vor dem Wagen an den Pferden quer vorüber, so dicht, daß der Reiter die Spitze der Pferde anstoßen mußte. Der Fürst hob den Arm zum Geengruße; da krachte von der Rückseite der Straße ein Schuß und ein Schrei des Aufschreies entwand sich der Brust der Umstehenden in leiser nur zu wahrer, bangter

Spanien. Die Generale Echague und Martinez Campos die nach Concordia von Chile das Oberkommando übernommen und das hier glücklich zurückgeführt hatten, scheinen ein allseitiges Pardonverbot beabsichtigen zu haben und sind wegen Valdivias eines solchen, des Oberkommandos entsetzt, durch Valdivias und Lafreza ersetzt worden. Den Oberbefehl hat der Kriegsminister Bavaia selbst übernommen.

In Valdivia ist der Befehl wieder gänzlich unklar gemacht und Bilbao und Santander droht die Gefahr einer abermaligen Einschließung durch die Carlisten. Vor letzterer Stadt steht Valdivias mit 2000 Mann; der Hof von Bilbao soll von der Landseite her bereits hergesteuert sein.

Die Regierung will Concordia ein Monument setzen lassen. Daß die Verdienste dieses Feldherrn nicht verkannt werden, davon gibt auch Arguñes das Zeugnis, die Minister und eine unzahlige Menge den Satz beglücken.

Belgien. Wie wir schon in einer früheren Nummer mittheilten, beschloß die Fürstlich-Ordnung einen internationalen Kongress zum Zwecke milderer Kriegsführung in Brüssel zu bilden. Es liegen uns jetzt über den Entwurf, den er vorlegen will, nähere Bestimmungen vor; dieselben enthalten, kurz gefaßt, näheres über folgende Kapitel:

1.) Von den wechselseitigen Rechten des Kriegführenden.

Schlacht bei Maipo (Peru), am 6. April 1818 von San Martin gewonnen.

Gegen Paraguan, d. 6. gegen die dorten noch herrschenden Spanier ordnete Buenos Aires den General Bolivar ab — im Oktober 1810 — der auch die Spanier bei Tucuman schlug, dennoch aber, da er sich zu weit in das Innere vorgewagt hatte und von seinen Anhängern abgelenkt war, sich zum Rückzug verurtheilt machte. Der Zweck der Expedition wurde trotzdem erreicht; denn auch das Volk in Paraguan handte bald nachher gegen die spanische Herrschaft auf, vertrieb den Gouverneur, sagte sich jedoch bald von Buenos Aires los und schloß sich — unter seinem berühmtesten Dictator Bolivar — von der ganzen amerikanischen Welt bemächtigt ab. Immerhin hatte Buenos Aires die Spanier aus Paraguan vertrieben, ohne viel Verluste bei dem Zuge zu erleiden und das war gewiß keine geringe Errungenschaft, wenn man in Buenos Aires auch noch lange nachher die Verfolgung von Paraguan nicht verschmerzen konnte, und die Unabhängigkeit ihres Landes nicht anerkennen wollte.

Schlacht bei Maipo (Peru), am 6. April 1818 von San Martin gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

„Gott stuf“

Abnung. Der Schuß hatte den Fürsten getroffen, die rechte Hand ließ er sinken, denn sie war getroffen. Niemand hatte den Abscheulichen bemerkt als nur der Reiter im Moment des Schusses, der dem Attentäter einen Stich mit der Peitsche über Kopf und Gesicht versetzte, wodurch das umstehende Publikum auf ihn aufmerksam wurde. Die Zuschauenden folgten ihm und er ward sodann der Exekution der Menge entrissen.

Das Verhör des Mordverurtheilten dauerte nur wenige Minuten. Hier soll Fürst Bismarck den Attentäter gefragt haben, wer er sei. Der Attentäter gab seinen Namen und Wohnort an, und zwar Eduard Ludwig Kullmann aus Neufchatel-Neuchâtel, seines Vaters Wohnort. Auf die Frage, was ihm zu der That geführt habe, antwortete er, wegen der Kränklichkeit habe er die That vollbringen wollen. Die Frage, ob er gebührend verurtheilt sei; sein Verbalten war kalt und gleichgültig. Zu der Person des im Augenblicke des Attentats so unglücklich und grausam Verurtheilten will man einen Gefährten erkannt haben. Derselbe war aber in dem ersten Moment des Schreckens und der Auflösung des Attentates in der Menge aufgetaucht.

Das Schicksal der Fürsten ist gut. Hatte er nicht die Hand zum Grabe erhoben, so hätte die Klinge die Stirn getroffen; so aber ist er durch ein Wunder der göttlichen Vorsehung dem Tode entgangen. Die Kräfte streifte nur leicht die rechte Hand.

Italien. Der Minister des Innern hat auf die Befreiung eines jeden der fünf verurtheilten Banditen auf Sicilien den Preis von 25,000 Frs. gesetzt.

Rußland. Es droht zwischen Rußland und China ein Conflict auszubrechen wegen eines von Rußland beantragten Handelsvertrages, den China nicht unterzeichnen will.

Spanien. Die Generale Echague und Martinez Campos die nach Concordia von Chile das Oberkommando übernommen und das hier glücklich zurückgeführt hatten, scheinen ein allseitiges Pardonverbot beabsichtigen zu haben und sind wegen Valdivias eines solchen, des Oberkommandos entsetzt, durch Valdivias und Lafreza ersetzt worden. Den Oberbefehl hat der Kriegsminister Bavaia selbst übernommen.

In Valdivia ist der Befehl wieder gänzlich unklar gemacht und Bilbao und Santander droht die Gefahr einer abermaligen Einschließung durch die Carlisten. Vor letzterer Stadt steht Valdivias mit 2000 Mann; der Hof von Bilbao soll von der Landseite her bereits hergesteuert sein.

Die Regierung will Concordia ein Monument setzen lassen. Daß die Verdienste dieses Feldherrn nicht verkannt werden, davon gibt auch Arguñes das Zeugnis, die Minister und eine unzahlige Menge den Satz beglücken.

Belgien. Wie wir schon in einer früheren Nummer mittheilten, beschloß die Fürstlich-Ordnung einen internationalen Kongress zum Zwecke milderer Kriegsführung in Brüssel zu bilden. Es liegen uns jetzt über den Entwurf, den er vorlegen will, nähere Bestimmungen vor; dieselben enthalten, kurz gefaßt, näheres über folgende Kapitel:

1.) Von den wechselseitigen Rechten des Kriegführenden.

Schlacht bei Maipo (Peru), am 6. April 1818 von San Martin gewonnen.

Gegen Paraguan, d. 6. gegen die dorten noch herrschenden Spanier ordnete Buenos Aires den General Bolivar ab — im Oktober 1810 — der auch die Spanier bei Tucuman schlug, dennoch aber, da er sich zu weit in das Innere vorgewagt hatte und von seinen Anhängern abgelenkt war, sich zum Rückzug verurtheilt machte. Der Zweck der Expedition wurde trotzdem erreicht; denn auch das Volk in Paraguan handte bald nachher gegen die spanische Herrschaft auf, vertrieb den Gouverneur, sagte sich jedoch bald von Buenos Aires los und schloß sich — unter seinem berühmtesten Dictator Bolivar — von der ganzen amerikanischen Welt bemächtigt ab. Immerhin hatte Buenos Aires die Spanier aus Paraguan vertrieben, ohne viel Verluste bei dem Zuge zu erleiden und das war gewiß keine geringe Errungenschaft, wenn man in Buenos Aires auch noch lange nachher die Verfolgung von Paraguan nicht verschmerzen konnte, und die Unabhängigkeit ihres Landes nicht anerkennen wollte.

Schlacht bei Maipo (Peru), am 6. April 1818 von San Martin gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

„Gott stuf“

Nord- und Südamerika.

Chile.

Am Jahrestage des großen Erdbebens vom vorigen Jahre (7 Juli) und benahe zur gleichen Stunde, 2. 20 Morgens, wurde in Valparaiso eine kurze wiegende Erderschütterung empfunden.

Argentinien.

Santa-Fe.

Von unserm Correspondenten in der Kolonie Cannada de Gomez erhalten wir unterm 16. August eine Zuschrift, welcher wir folgende entnehmen:

„Von unserer Kolonie ist jetzt wenig zu berichten; es ist im Augenblick Stillstand eingetreten, wie jedes Jahr nach der Saatzeit. Doch ist zu bemerken, daß der Mais und die Kartoffeln einen sehr schönen Preis erreicht haben: der Mais in Kolben 3 Pes. Vol. die Banega, in Körnern 3-4 Reales die Arroba, Kartoffeln 4-5 Reales die Arroba an die Station geliefert; ein wirklich unerwarteter Preis. Mit solchen Preisen kann der Kolonist vorwärts kommen; wir wollen hoffen, daß sich diese Preise auch auf das nächste Jahr erhalten werden. Jetzt bietet man schon für den nächsten Weizen 11-12 Pes. Vol. für die Banega und wenn die Ernte gut ausfällt, so wird sich unsere junge Kolonie wieder durchschlagen können, wenn uns Gott nur von den Heuschrecken und Unwettern verschont.“

Wir hatten in der letzten Zeit eine politische Zeit durchzumachen, bezüglich unseres Kolonierichters. Derselbe, ein wahrer Freund der fremden Bevölkerung und besonders der Kolonie, hatte sich den Haß einiger Pulperos zugezogen, dadurch, daß er eine sehr strenge Polizei führte; er verbot die Hazardspiele (die auch im Regiment verboten sind) und hielt die Wirtschaften für strenger Ordnung an. Dieses gefiel diesen Wirthen durchaus nicht, denn sie hatten früher durch das Spiel auf ehrlische oder unehrlische Weise das meiste Geld verdient.

Es wurde eine Petition gegen den Richter gemacht, in welcher man ihn des Betruges gegen den Staat, Mißhandlung von Gefangenen, Mißbrauch seiner Gewalt u. beschuldigte. Cannada de Gomez theilte sich nun in zwei Lager: Die Partei gegen den Richter zählte 4-5 Pulperos und andere Argentinier; die ganze englische und deutsche Bevölkerung und die Kolonie traten auf Seiten des ungerechterweise angeklagten Richters und wir sandten ebenfalls eine Petition zu Gunsten desselben ein. Kurz darauf schickte die Regierung den Hefe Politico von Coronda, um eine Untersuchung einzuleiten; aber es ist kaum glaublich wie partiell es dabei zuging. Der Herr Hefe logierte sich bei einem der ältesten Feinde des Richters ein und vernahm nur die Gegenpartei, kein einziger Parteigehe wurde verhört oder vorgeladen, alles besorgte die Gegenpartei. Der Herr Hefe hielt's nicht einmal der Mühe werth unsere Kolonie mit seinem Besuche zu beehren: was lag ihm an die Meinung von sechszig Siringos-Romitas? Auf die deutsche und englische Bevölkerung wurde gar nicht geachtet, nur die Feinde des Richters wurden gehört! Auf Anordnung des Hefe wurde der Richter suspendirt und ein anderer von der Gegenpartei provisorisch eingesetzt. Der Herr Antecino ist Pulpero, Postbräuer und jetzt sogar Richter. Auf diese Weise muß sein Geschäft blühen bei dieser Vereinigung von eintäglichen Stellen. Wir natürlich lieben uns dieses absonderliche Verfahren nicht gefallen und appellirten direkt an die hohe Regierung, indem wir auf das anerkannte und überall bekannte Gerechtigkeitsgesetz des Herrn Gouverneur S. Vado rechneten. Die hohe Regierung hörte unsere Klagen und entsprach unserem Wunsch. Wir verlangten eine zweite, aber unparteiische Untersuchung und in der Person des Herrn Jose Sarzana, Polizeinspector von Rosario, schickten sie uns einen neuen Untersuchungsrichter. Das war nun etwas anderes; die Untersuchung wurde nun geführt wie man sie in jedem civilisirten Lande geführt hätte; alle Parteien wurden verhört; der Herr hatte eine große Arbeit vor sich, und sein großer Eifer, sein würdiges Benehmen und seine Genauigkeit in der Aufnahme von

vielen Uebersetzungen der Despositionen müssen ihm die Achtung aller Parteien erworben haben; die hohe Regierung hatte wirklich eine ausgezeichnete Wahl getroffen.

Die Anklagen gegen den Richter erwiesen sich als nicht stichhaltig und wir erwarten nun mit der größten Ungeduld den Endbeschluß der hohen Regierung.

Diese Parteipolitik hat in unserm kleinen Orte viel geschadet; es sind Mißverhältnisse entstanden, wo früher die beste Harmonie herrschte; aber glücklicherweise floß doch kein Blut. Hoffen wir das, was zu erwartende Beschluß der hohen Regierung bald den Frieden und die Harmonie unter den Einwohnern der Cannada wiederbringen wird, — besonders die Kolonie braucht Ruhe und Frieden und der Kolonist hat keine Zeit sich viel mit Politik abzugeben. Immerhin muß er stets sein Recht zu wahren wissen und sich ja nicht durch Fremdenhänder einschüchtern oder gar dominieren lassen. — Ein andrer Mal mehr!

— Soeben vernehmen wir, daß die Walliser auf die Colonie Capataccio eine Theatergesellschaft gebildet haben.

Allerlei.

Am 30. Juni machten die Arbeiter der Eisenbahn-Gesellschaft ihre diesjährige Landpartie nach den Müggelbergen. Ein Arbeiter hatte sich in seiner Gutmüthigkeit fortgesetzt dazu hergegeben, seinen Kollegen das Bier heranzubringen, und auch sonst sich dem Amte unterzogen, für die Bequemlichkeit der Gesellschaft zu sorgen. Diese seine Dienwilligkeit war aber gar nicht nach dem Geschmack seiner Frau, weshalb diese Gelegenheit nahm, ihn in einer Weise in Gegenwart der Andern zur Rede zu stellen, welche den übrigens völlig nüchternen Mann auf's tiefste beleidigen und verletzen mußte. In der, ausgeprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen, da er die unangenehmen Vorwürfe seiner Frau nicht länger ertragen konnte, ließ er, trotz aller Anstrengungen Seitens seiner Kollegen, ihn zurückzubringen, in den Müggelbergen, wo er auch sofort versank. Einem Anwesenden, welcher ihm auf der Stelle nachsprang, glückte es nicht, den Lebensmuth zu ergreifen, Dagegen waren die Bemühungen eines Sprengschiffers mit Erfolg gekrönt; mit einem Bootshaken wurde der bereits Leblose dem nassen Elemente wieder entrissen, und es gelang, ihm wieder zum Leben zurückzuführen.

Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten, legen es die Japaner in eine Porcellanterne und gießen sehr heißes Wasser darauf, so daß das Fleisch davon vollkommen bedeckt ist. Dann schütten sie Del auf's Wasser. Die Luft wird auf diese Weise vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut. Das Gerinnen des Fleisches durch das heiße Wasser auf der Oberfläche des Fleisches scheint dabei ebenfalls mitzuwirken. Es kommt auf den Versuch an.

Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires

Dampfer Lujan u. Capitan

Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag, Ankunft in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino

Abfahrt jeden Montag. — Ankunft jeden Sonntag.

Postfahrten

zwischen

Esperanza und Santa-Fe

Ich mache dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Fahrten auf folgende Tage festgesetzt habe:

Abfahrt von Esperanza: jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 6 Uhr
Abfahrt von Santa-Fe: jeden Mittwoch u. Samstag, Mitt. 12 Uhr.
Herr C. S. Postführer.

den Theile: a. Von der militärischen Autorität auf dem Gebiete des feindlichen Staates. — b. Der als kriegsführender Theil anzusehen ist. Von Combatanten und Nicht-combatanten. — c. Von den Mitteln, dem Feinde zu schaden; von denen, die erlaubt sind, oder welche verboten sein sollen. — d. Von Belagerungen und Bombardements. — e. Von den Spionen. — f. Von den Kriegsgefangenen. — g. Von den Nicht-combatanten und den Bewohnern.

2.) Von den Rechten der Kriegsführenden in Bezug auf Privatpersonen. — a. Von der militärischen Gewalt über Privatpersonen. — b. Von Acquisitionen und Contributionen.

3.) Von den Beziehungen zwischen den Kriegsführenden. — a. Von der Art und Weise des Verkehrs und der Parolirungen. — b. Von den Capitulationen. — c. Vom Waffenstillstände. — d. Von den Repräsentanten.

Man vermischt sich aber nicht viel von diesem Congress, da einige Artikel England und Frankreich nicht gefallen und sie deshalb entweder den Congress gar nicht beitreten oder falls sie dies thäten, ihren Vertretern keine Vollmachten geben wollen.

Frankreich.

[Der Tagesbefehl Mac Mahons] Die Unschicklichkeit der National-Versammlung hat auf den Marschall Mac Mahon zuletzt doch ihre Wirkung nicht verfehlt. Wenn es den Abgeordneten nicht gelingt, dem Lande durch eine bestimmte Lösung der Verfassungsfragen das fast zum nationalen Leben notwendige Gefühl der Sicherheit einzufloßen, wenn die Feindungen und Agitationen verschiedener Parteien es als ihre Aufgabe ansehen, die jetzige Regierung als eine Nothmaßigkeit darzustellen, welche ein deraufgesetztes Verfaßtes jeden Augenblick zerfallen kann, so ist es dem Marschall-Präsidenten endlich doch an der Zeit erschienen, nach langem Schweigen seine eigene Auffassung der jetzigen staatsrechtlichen Lage kundzugeben. Die Herrschaft auf dem Vongchamps, ein lebendiger Beweis von der Macht, welche in der Hand des Präsidenten der Republik und Oberbefehlshabers der Armee ruht, diente ihm als die Gelegenheit, durch einen Tagesbefehl an die Truppen ein zeitgemäßes Wort an das Volk zu richten: „Die National-Versammlung hat, indem sie nur auf sieben Jahre die vollziehende Gewalt anvertraute, für diesen Zeitraum die Wahrung der Ordnung und der öffentlichen Friedens in meine Hand gelegt. Dieser Theil der mir gestellten Aufgabe gehet gleicher Weise aus. Wir werden sie zusammen bis zu Ende ausführen, indem wir überall die Autorität des Gesetzes und die demselben gebührende Achtung aufrechterhalten werden.“

Von den sieben Jahren, auf welche der Beschluß vom 20. November 1873 die Regierungsgewalt dem Marschall anvertraut hat, sind freilich nicht viel mehr als sechs übrig, und sechs Jahre ist eine kurze Spanne in dem Leben einer Nation. Aber Angesichts des hartnäckigen Kampfes der Parteien, der Unversöhnlichkeit der einander gegenüberstehenden Grundzüge und Bestrebungen sollte Frankreich es immerhin als ein Glück betrachten, daß auf sechs Jahre wenigstens die materielle Ruhe im Innern sichergestellt ist. Sechs Jahre Ruhe ist freilich nicht viel, wir werden es; aber es ist doch etwas, wenn man an die Geschichte und die Anforderungen des vierjährigen Zeitraumes denkt, an dessen für Frankreich so verhängnisvollem Beginn gerade derselbe Tag als der Anfang des Monats Juli lebhaft erinnert. Es ist etwas, zu wissen, daß der Marschall und Präsident der Republik die entscheidende Macht hat, die von rechts wegen ihm gebührende und von Macht wegen von ihm befehligt; Gewalt auszuüben und bis zum Ende zu behaupten; daß er den legitimsten Oligarchen und Monarchisten mit nicht misgünstiger Deutlichkeit erklärt hat, daß sie vor dem Ablauf seines Septenniums seine Hoffnung haben, dem Lande ihre Prätexten aufzubringen; daß er selbst im schlimmsten Falle nicht davon zurückzucken würde, mit bewaffneter Hand sich und die durch ihn repräsentirte Ordnung der Dinge in der jetzigen Stellung zu erhalten.

In Belgien circulirt eine höchst gelungene Parodie eines französischen Hün-Kantenschnittes. Das Bild des Marschall-Präsidenten mit der Umschrift „Mac Mahon, 1. Septennat“ schmückt die eine Seite. Auf der andern Seite befindet sich ein in 4 Felder zerfallendes Wappenschild. Zwei derselben tragen den kaiserlichen Adler, die zwei andern Gambold's Adlerwappen, beide auf rothem Grunde. Ein kleineres Wappenschild in der Mitte zeigt die prägnante Mütze. Die hinter dem Wappenschild hervorragende Schwerter sind durch ein Schwert und ein Speerwandel recht zwei Professionsfähnen ersetzt, von welchen je eines die Worte „Lourdes“ und „Salente“ trägt. Statt des Kreuzes der Ehrenlegion hängen unter dem Wappenschild zwei Medaillen, das heißt Herr Jesu und die Mutter Gottes vorstellend. Über der Krone ist ein kolossal Kardinalskreuz angebracht, welches das Ganze, wie mit einem Löfshorn zu decken scheint; eine Sonne mit dem Worten „Lopola“ wirft ihre Strahlen auf die höchst gelungene Satyre. Statt des üblichen: „Gott schüzt Frankreich“, liest man auf dem Wande: „Gott straft Frankreich.“

Die Bunde'schen Waschkessel
haben sich in kurzer Zeit einen solchen Ruf über ganz Europa erworben, daß sie in der alten Welt schon fast alle Arten von Waschkesseln verdrängten. Die einfache, billige und nicht die geringste Kräfteanstrengung erfordemde Weise, in welcher die Wäsche, ohne irgendwie angegriffen zu werden, rein gefeicht wird, erklärt leicht den Vortheil, welchen sie bieten gegenüber allen anderen Arten des Waschens.
Die Kessel kosten je nach Größe 10 bis 25 Patacóns und sind in der Argentinischen Republik einzig und allein zu haben in der
Deutschen Buch- und Kunsthandlung
von Ernst Nolte in Buenos Aires.

Vorsicht!

Die seit einigen Jahren in Buenos Aires und seit Kurzem auch leider schon in den Provinzen nachgemachte **Wasserdicht-Öl** zum Verkauf angeboten wird, so warne ich das Publikum dringend vor diesem Fälschate und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß **Wasserdicht's Lebenswecker und Del** einzig und allein zu haben sind in der **Deutschen Buch- und Kunsthandlung** von Ernst Nolte in Buenos Aires.

FONDA DEL PUERTO

(Schweizergasthaus).
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den unwürdigen, namentlich den Deutschsprechenden Reisenden, den besten freundliche Behandlung und billige Preise zusichernd.
Rudolf Meier.

Reder, Niederlage.

Der Unterzeichnete beaufsichtigt die Schuhmacher und andere Arbeiter, das Gerbermeister Meiners in Qualitte bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.
Wdhlyer, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Vera Santofeciana

Santa-Fe.

Relojeria del Progreso
(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von **Uranometern, Uhren** und **Pendulen** zu den verschiedensten Preisen. **Graben-Arbeiten** als Rahmen in Uhren werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.

Victor Rojer in Havre (Frankreich)

Regelmässige Dampfschiffabfahrten, zwischen

Havre u. Buenos Aires

Die

General-Agentur für Auswanderer-Beforderung

Juan Stössel

Santa-Fe. — Calle Comercio

schlicht Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA
(Santa-Fe)

FONDA FERRO-CARRIL

Freundliche Aufnahme
Gute Küche — Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Werde und Fahrkarte zum Besuche benachbarter Colonien sind jederzeit zur Verfügung.
C. Kleiber-Gieb.

Sämmtliche

Apotheker & Droguerie-Artikel

sowie Specialitäten, wie

Bristol-Pillen — Saffaparill de Bristol — Lebertran — Schant-Pillen — Agua Florida — Tonico Oriental etc.

Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Colonie Esperanza

C. Kleiber-Gieb.

RELOJERIA DE VIENA

Tabernig's Uhrenmacherei

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hblich Auswahl **Schwarzwälder Stieh- und Gangeuhren**; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter **Goldwaaren** in allen Klassen zu billigsten Preisen. **Reparaturen** an Uhren und Goldwaaren, welche mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billig angefertigt.

TIENDA BELVEGIA.

Große Niederlage von

Baumwollen-Wollen- und Keinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Ausserdem ein reichhaltiges Lager von **Mercerien und Schmelwaaren.**

alles nur solide Artikel, welche Unterzeichner dem deutschen Publikum besonders, unter Zusicherung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Reumann.

Deutsche

Mercerie und Ellenwaaren-Handlung

von

JUAN STÖSSEL.

Straße Comercio, eine Cancha vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl **Baumwollen- als Wollenwaaren**, besonders geeignet für Kolonisten.

Schulwaaren für Herren, Frauen und Kinder. **Schreibmaterialien** und **Spielwaaren** in großer Auswahl und besonders eine shne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der erachtet Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.

Juan Stössel.

Deutsche

Buch und Kunsthandlung

von

ERNST NOLTE. (B. Th. Napolitano)

Buenos Aires, Calle Piedad 85, (Cafilla 511.)

Besorgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zweimal, dreimal im Monat zu liefern. — Frachttarife von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfmaschinen. — Besorgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. — Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. — Schreib- und Zeichenmaterialien jeder Art. — Großes Sortiment von **Wasserpfeifen** und **Cigarrenpfeifen**, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. — Verschiedene Sorten **Rauch- und Schnupftabak**. — Spielarten, deutsche, schweizer, und französische. — Praktische **Kochkammerwaaren** aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. — **Wasserdicht's Lebenswecker** mit **Del** und **Anker** in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino

Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo

neu eröffnet

am 20. Juli a. e.

Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.

Pension wie früher.

für Frühstück und Mittagessen mssige Preise.

General-Gesellschaft

für Transporte zur See per Dampfschiffe

Französische Paketpost

Regelmässige Fahrten zweimal monatlich vom Rio de la Plata nach

Barcelona
Biarritz
Genva
Vicapel
wird der Dampfer

am 7. September

der Dampfer **Picardie** Capitan **Isuard.**

für Schiffe a liten und Passagen beliebe man sich an die General-Agentur, Calle Piedad 21, oder die Succursale, Calle Reconquista 138 1/2, zu wenden.

Rosario

Relojeria y Joyeria.

Calle del Puerto und Cordoba

C. Quille — Bille
Großes Sortiment aller Klassen Uhren. — **Reparaturen** werden auf das Sndlichste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei

von

Hermann Kohler in Rosario

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hblichen Sortiment **Schweizeruhren** versehen bin; ebenso habe ich stets ein shndes Sortiment **feiner Goldwaaren**. **Reparaturen** werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.

(Gasthaus zu den Colonias)

gehalten von

GEBRÜDER BERRAZ

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämmtlicher Colonien, welche Santa-Fe besuchen. — Position für **Copacabana** und **San Carlos**. Es enthält ausgedehnte Kmmlichkeiten zum Lagern, und snnen Ankommennde jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

HOTEL

de Pallas et Cerve

45 — Calle 25 de Mayo — 45

BUENOS-AIRES.

Dieses aufs beste eingerichtete Hotel mit produktiv mächtigen Zimmern und hblicher Ausstattung auf den Hofen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitanen, die den ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschen.

für gute Weine, Biere etc. ist bestens gesorgt. **Englische und deutsche Küche.**

Louis Rudebrand.

Lithographische Anstalt

Eduard Fleuti in Rosario

89 — Calle Abiana — 89

empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine tzlich angelegte **Maschinenpresse**, die große Auswahl direct von Europa bezogener **Papiere, Corions, Bstrickeren** erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zugesichern.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa Fe 1 \$ Vol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Sic. monatlich.

Erscheint ienstags u. Samstags.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Vol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Redaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

1. Jahrg.

nehmen entgegen: in Santa Fe der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Bernardino und Humboldt Herr Lehrer Dürr; Rosario Herr Kolber und Herr Friedli; Bernstadt Herr Sieffert; Cannada de Gomez Herr Versteher; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Kolbe.

No. 28.

Landwirtschaft in den La Plata Ländern.

(Schluß.)

Die Geschichte ist reich an Beispielen für die schweren Folgen, welche sowohl die maßlose Vererbung der Wälder, als namentlich die gänzliche Ausrottung nach sich zieht.

In längst verflohenen Tagen war Griechenland bekanntlich ein reich gelegnetes, durch seine Fruchtbarkeit ausgezeichnetes Land, das mit seiner üppigen Pflanzenwelt und seinen herrlichen Producten an Getreide, Früchten und Gemüsen einem wahren Garten gleich, auf den die waldgekrönten Berge schweigend herniederzusehen. Heute findet man daselbst fast überall nur nackte Felsen und dürre Sandwüsten, welche nur hier und da von einer kleinen Dose oder einem armenlichen Dorfe unterbrochen werden. Die Fruchtbarkeit der Felder ist dahin, die Bevölkerung verarmt, und fragt nun: woher diese Umwandlung? — ein Blick auf die fahlen Berge und Hügel lehrt es zur Genüge: die herrlichen Wälder von ehemals sind verschwunden — und mit ihnen der Segen des Landes.

Ganz ebenso verhält es sich mit Palästina und dem größten Theile von Egypten. Ehemals zählten diese Gegenden zu den fruchtbarsten Ländern der Erde und genährten einer dichten Bevölkerung durch ihre reichen Erzeugnisse eine gesunde Wohlthat. Seitdem man jedoch auch hier die früher so üppigen Wälder vernichtete, ist die Fruchtbarkeit und der Wohlstand erloschen, die Länder sind zu Wüsten verkürrt und wo einst Tausende im Ueberflusse genossen, da finden jetzt kaum zehn die fährliche Dasein.

Wissen wir nach Italien, so tritt uns genau dieselbe Erscheinung entgegen. Die Apenninen mit ihren zahlreichen Seitengewängen prangten vormals im üppigsten Waldes-schmuck, während blühende Thäler voll der herrlichen Gärten sich zu ihren Füßen hinzogen. An denselben Stelle finden wir heute nicht die, theils waldlose, theils mit niedrigem Gestrüpp bedeckte Berge, aus denen die nackten Felsen emporstarrten, und mitten in dieser Einsamkeit, durch ihre Fruchtbarkeit hoch berühmten Gegend breiten sich nun, als Zeiden ihres natürlichen Verfalls, die pontinischen Sümpfe aus, deren Entstehungsgeschichte gleichsam

mit wachsenden Hügen auf den fahlen Bergabhängen eingegraben ist.

Rast noch im schlimmeren Grade treten die Folgen der Ausrottung der Wälder in verschiedenen Gegenden Frankreichs hervor.

Bianqui sagt in einer Denkschrift über diesen Gegenstand:

„Wird der Entwaldung kein Ziel gesetzt, so kommt es bald dahin, daß der letzte Bewohner gezwungen ist mit dem letzten Baum den Pflug zu räumen; — das Land wird zur Wüste.“

In vielen Gegenden Frankreichs hatte die fortschreitende Entwaldung, wie auch in Deutschland, schreckliche Ueberschwemmungen zur Folge, welche ganze Flächen des besten Kulturbodens zerstörten und die Bewohner aus ihren bisherigen Wohnsitzen vertrieben.

In Spanien verlegten und vertrockneten aus der gleichen Ursache ganze Flüsse, in Folge dessen die betreffenden früher so fruchtbaren Gegenden heute zu wahren Sandwüsten geworden sind.

Auch in der Schweiz hat die an vielen Orten zu weit getriebene Abholzung früher reich gelegnete Thäler zu Einöden gemacht, und in Schwaben hat der Leinbau, der vordem alljährlich Millionen einbrachte, in Folge der sehr vermindernden und ungenügenden Regenmiederschläge fast gänzlich aufgehört.

So sehen wir den Menschen überall, wo er sich dauern niederließ, mit dem Walde einen erbitterten Vernichtungskrieg führen und, bloß das augenblickliche Bedürfnis im Auge fassend, denselben in immer engeren Grenzen zurückdrängen.

Auf diese Weise hat die Entwaldung, mit der Kultur von Oken nach Westen fortschreitend, so zu sagen bereits ihren Rundgang um die Welt vollendet.

Vom Orient angehend, ließ sie diesen im Trauergewande der Wüste hinter sich, wälzte sich über das einst so blühende Griechenland nach Italien und Westeuropa, um zuletzt ihr Verdrängungswerk in Amerika fortzusetzen, wo sich in einzelnen Theilen die schlimmsten Folgen einer zu weit getriebenen Waldausrottung in ungünstigen Verände-

rungen des Klimas, Trockenheit und Mangel der Luft, zeitweiligen Wasserüberflusse, und Wassermangel, bereits deutlich sichtbar machen. Entgegengelegte Beispiele liefern Malta und verschiedene andere Gegenden. Die genannte Insel war ehemals ein nackter Fels, auf dem nur hier und da eine Pflanze kümmerlich ihre Pforten fristete. Die Maltesertritter holten nun, um das Island fruchtbar zu machen, mit anfänglicher Mühe Erdreich auf Schiffen aus Sicilien herbei, pflanzten Sträucher und Bäume an und bald prangte unter dem Einflusse des paradiesischen Klimas die Insel in dem reichen Schmucke tropischer Vegetation.

Durch die Verwesung von Wurzeln, Blättern und anderen Pflanzentheilen erzeugt der Wald, wie überhaupt jede kräftige Vegetation, stets neue Schichten humusreichen Bodens, welche das Gestein nach und nach überziehend zur Grundlage neuen Pflanzenlebens werden. Auch auf diesem Wege wird daher der Wald zur Quelle der Fruchtbarkeit, indem er so selbst jedes Felsgestein allmähig mit frischem Grün bedeckt, während von entwaldeten Höhen nur grüne nackte Felsen zum Himmel ragen.

In Egypten herrscht Dürre und Regenlosigkeit oft in wahrhaft verhängnißvollem Grade. Um dieser Kalamität zu steuern, ließ daher der Pharaon vor einigen Jahrhunderten in Unter-Egypten gegen zwanzig Millionen Bäume neu anpflanzen und namentlich auch das Nildelta damit besetzen. In Folge dessen regnet es daselbst jetzt öfter, und so lassen sich noch zahlreiche Beispiele für die wohlthätigen Wirkungen der Wälder in dieser Richtung anführen.

Allein auch auf die Beschaffenheit der Atmosphäre übt der Wald einen in vielfacher Beziehung günstigen und verbessernden Einfluß aus, indem er die Luft, namentlich in der Nähe volkreicher Städte, von gesundheitsschädlichen Ausdünstungen und Gasen reinigt und insbesondere die durch Menschen und Thiere ausgeathmete Kohlensäure durch seine zahllosen Blätter absorbiert, um dagegen während des Tages belebenden Sauerstoff in die Luft auszuhauchen. Dieser allen Pflanzen gemeinsame Gasaustausch ist es bekanntlich, durch welchen die Natur seit Tausenden das wunderbar Gleichgewicht erhält, das trotz unzuf-

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentinens.

3

Die Kriege gegen Spanien und Portugal-Brasilien; die innern Verhältnisse. (1810 — 1830.)

(Fortsetzung)

Eine viel schwierigere Aufgabe war die Vertreibung des Spanier aus der Banda Oriental. In dem auf befehligen Montevideo regierte der schon im zweiten Abschnitt genannte Elío als Gouverneur und ließ die den Fortrennen den energischsten Widerstand entgegen; ja er zögerte nicht gegen sie vor und erst im Jahre 1811 die Stadt Buenos Aires an, wurde aber mit großen Verlusten zurückge-

worfen. Da das offene Land der Banda Oriental sich für die Revolution erklärt hatte, die Zufahren aus Spanien aber ausblieben, sah Elío seine Lebensmittel und seine Kriegsgasse — letztere bestand zuletzt nur aus 200 Patatons — sehr zusammenschmelzen; er war aber ein zu energischer Nationalist, als daß er hätte mit Aufständischen unterhandeln können, ohne vorher alle Mittel versucht zu haben. Er ging also den in Rio de Janeiro residirenden König von Portugal um Beistand an, der ihm bereitwillig geneigt wurde; ein brasilianisches Hülfscorps rückte in die Banda Oriental ein, wozu in der frommen Absicht, dorten Hüften zu bauen. In Rio hatte man jedoch die Energie und die Hülfsguellen von Buenos Aires unterschätzt und so die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Elío so rde trotz der Hüfte von Brasilien von dem Buenos Aires'schen General Rondeau so hart bedrängt, daß er am 21. October 1811 einen Waffenstillstand eingehen mußte, in welchem unter andern der Abzug der brasilianischen Truppen ausgedungen und bewilligt wurde. Die Brasilianer waren damit nicht einverstanden; sie zögerten, die Bedingung zu erfüllen; man schickte daher von Buenos Aires den uralteuropäischen Cavalliere Arizaga ab, um sie zu vertreiben. In zwei Treffen geschlagen, willigten endlich — im Juli 1812 — die Brasilianer in die Räumung der Banda. Die Feind-

seligkeiten zwischen der spanischen Besatzung von Montevideo und den Patrioten waren inzwischen — im Januar 1812 — wieder ausgebrochen und wurden erst am 20. Juni 1814 durch die Capitulation von Montevideo eingütig beigelegt. Zu diesem für die Patrioten so günstigen Ereigniß trug ihre vor kurzem erst gebildete Flotte wesentlich bei, denn am 14. Mai 1814 erfocht der von ihnen entscheidenden Sieg über das spanische Geschwader und konnte so der Besatzung von Montevideo die Seerouten abschneiden. Lange sollten sich die Patrioten des Berges von Montevideo, durch welchen sie den La Plata-Fluß und dessen Nebenströme ausschließlich in ihre Gewalt bekommen, nicht erfreuen. Brasilien hatte von jeher die Banda Oriental sich aneignen wollen, zuerst mit Gewalt, dann als Bundesgenosse der Spanier, und als diese Vorwände nicht verlangen wollten, machte es diplomatische Rechte auf das heißbegehrte Land geltend. Im Jahre 1818 thaten die Patrioten von Buenos Aires gebroden zu sein, Brasilien breichte sich also sein längst geplantes Vorhaben auszuführen. Am 12. Juni schickte er seinen General Lecor mit 12,000 Mann ab, um Peiß im Namen der Prinzessin Carlota, Schwester und Erbin des rechtmäßigen spanischen Königs, von der Banda Oriental zu regieren. Coloma, das im

höchster störender und entgegengesetzter Einwirkungen in der Zusammenfassung der Luft besteht. Dadurch, daß nämlich aus den Lungen von Menschen und Thieren durch den Athmungsproceß so wie aus Millionen und Abermillionen Oeffen und Schornsteinen und zahlreichen Kaminen und Quellen, wie nicht minder durch Verwesungs- und Gährungsproceß, der Luft jeden Augenblick kolossale Massen von Kohlenäure zugeführt werden würde das thierische Leben sehr bald in einer solchen Atmosphäre ersterben müssen, wenn nicht die grüne Pflanzwelt für welche im Gegentheil die Kohlenäure ein notwendiges Nahrungsmittel bildet, gleichzeitig ununterbrochen in umgekehrter Richtung thätig wäre, dieses Gas der Luft wieder zu entziehen und dagegen unter dem Einflusse des Lichtes den für die thierische Athmung unentbehrlichen Sauerstoff auszuscheiden.

Es ist nun klar, daß diese Wirkung um so vollständiger erreicht wird, je üppiger die Vegetation an einem Orte ist, und es ist daher in dieser Beziehung auch dem Walde eine nicht zu unterschätzende Bedeutung beizumessen. Wie wohlthätig, erquickend und belebend wirkt uns nicht der balsamische Hauch der Waldvegetation an, und welche stärkende Wirkung übt nicht die frische Waldluft stets auf Menschen und Thiere aus! Darum Schonung und Pflege der herrlichen Baumwelt!

Hoff möchte es uns scheinen, als habe der Autor dieser Kultur-Historischen Skizze bei seinem Schreiben die Pluren der Argentinischen Republik im Auge gehabt, als sei es ein Wahnwitz desselben an die Argentinier, thätigste einzugreifen, um nicht sich, — denn dazu gehört mehr als ein Menschenleben, — aber ihren Kindern und weiteren Nachkommen ein neues, fruchtbares Argentinien zu schaffen, das mit allen Ländern der Erde concurrenzen kann.

Ende erst die weiten Pluren der großen Republik von Wäldern durchzogen, dann wird eine neue Aera über Argentinien heranziehen, denn dann wird der Ackerbau, die Baßis des Reichthums jeden Landes, forciren, — weil die schweren Stämme durch die Wälder gebrochen, der Platzregen und die trocknen Zeiten gemindert, wenn nicht verdrängt werden.

Europa.

Deutschland.

An Revises fand der alljährliche Verbandstag der rheinisch-westfälischen Credit-Gesellschaften statt. Aus dem Berichte des Verbands-Directors entnehmen wir folgende Zahlen, welche die Gesamt-Resultate aus den Rechnungs-Abrechnungen pro 1873 enthalten und mit den pro 1872 verglichen ein anschauliches Bild einer volkswirtschaftlichen Entwicklung liefern, welche in so stetiger und großartiger Weise nicht möglich wäre, wenn sie nicht auf einem wirklichen Bedürfnisse beruhte. Die Gesamt-Resultate der Vereine pro 1873 verhalten sich zu den pro 1872, wie folgt:

	Ende 1873	gegen Ende 1872.
Mitgliederzahl	27,531 Pers.	25,801 Pers.
Gewährte Credite	72,855,571 Thlr.	63,270,479 Thlr.
Geschäftsumsätze	2,061,521 „	1,650,980 „
Reisefonds	231,952 „	185,773 „

ter der spanischen Colonialherrschafft so oft gemindert und wieder verloren. Sididien, wurde noch in demselben Jahre von den Brasilianern genommen und am 10. Januar 1817 mußte auch Montevideo capituliren. Obwohl nun die europäischen Mächte die Handlungswerte Brasiliens, resp. der portugiesischen Regierung nicht billigten, vielmehr am 16. März 1817 in einer sehr kühnen Collectivnote sich gegen die Besetzung der Banda Oriental aussprachen, richteten sich doch die Brasilianer häuslich darauf ein; binnem Kurzen hatten sie das ganze Land sich unterworfen und glaubten nun wohl am Ziele zu sein. Manche Jahre hindurch konnten sie sich auch ihres Ruhmes erfreuen, dann aber riefen sich die Portugiesen, resp. Argentinier auf und im Verein mit einem Theile der Bevölkerung der Banda Oriental brachten sie den Brasilianern Schläge auf Schläge wiederlegen bei und zwangen sie zur fluchtigen Räumung des Landes. Am 16. Februar 1827 gewann General Urquiza einmüthig einen Sieg über die Brasilianer, die vorher schon in mehreren kleinen Gefechten unterlegen waren, bei Umbuz und am 20. desselben Monats und Jahrs. schlug sie General Alvar bei Itajuainga auf's Haupt. Auch in dem Kriege gegen die Brasilianer resp. Portugiesen zeichnete sich die kleine Flotte von Buenos Aires unter Admiral Brown mehrmals aus; so schlug Brown am

Depositen	10,856,715 „	8,906,567 „
Reingewinn	280,039 „	127,973 „
Verluste	69,680 „	15,587 „

Die jährlich anwesenden Vereins-Vereine erlebten in sechsjähriger Sitzung eine reiche Tagesordnung, deren einzelne Gegenstände auf die Bewerthung der während der letzten Session gemachten Erfahrungen hinüberließen und das eifrige Betreiben behandelten, dem Genossenschaftswesen seinen alten Auf der Solidität nicht nur zu bewahren, sondern durch immer neue Vorrichtungenregeln noch zu erhöhen. Als nächstjähriger Conferenzzort wurde Aachen gewählt.

Die Darst. Abg. berichtet folgende interessante Erscheinung aus der Thierwelt: „Seitdem die Sonnenwärme eingetreten ist, hat man hier zum erstenmal Mosquitos beobachtet. Dieselben halten sich bis jetzt nur noch in den der Menschlichen gewöhnlichen Fabrik gelegenen Straßen auf und sind von untern portoricanischen Schnecken leicht zu unterscheiden. Ihr Stich ist unangenehm schmerzhaft, und oft beginnt derselbe nach acht Tagen auf Neue zu brennen und Gier abzugeben. Diese widrigen Thiere sind offenbar durch Drogen aus Neu Guinea oder Brasilien herüber verschleppt worden und halten sich gegenwärtig nur zunächst der Lagerstätte dieser Drogen auf, werden sich aber wahrscheinlich über die ganze Stadt verbreiten.“ Herzliche Gratulation zu der Versicherung!

Eisab-Vorbringen. Als Ursache des in Eisab-Vorbringen noch immer grassirenden Auswanderungstreibens hört man hier häufig die folgende politische Lage und seine Abtrennung von Frankreich nennen. Dem ist jedoch nicht ganz so. Schon bei Beginn dieses Jahrhunderts wandern die Herrschaft Frankreichs im Eisab heimlich, hörte man in Frankreich oft das Spitzwort: „Es ist kein Dörflin so klein, es müßen Eisabfer sein.“ Die Wanderlust, die von jeher das Kennzeichen der germanischen Stämme war, ist allerdings durch die neuen Verhältnisse erhöht und spielte bei der Option für Frankreich eine mindestens ebenso bedeutende Rolle, wie der französische Patriotismus und die Nationalitätswörter der ultramontanen Partei. Nahe an 100,000 Eisabfer hat der fremde Jambet seit 1870 gewaltsam aus dem Lande gelöst und noch heute kehrt mancher Jüngling dem eisigen „Rande“ den Rücken, um der „Schwabenherrschafft“ und der „Pfeilhaube“ zu entgehen. Sie gehen, nicht weil ihre Lage so schlecht ist, sondern weil andere gehen und weil ihnen von gewissenlosen Agenten und den Schwärzen vorgeschwatzt wird, daß Frankreichs Colonien das wahre „Glorabo“ seien. Sie fliehen einem feindlichen dämmernden Gist entgegen, von dem sie ebenso wenig eine bestimmte Vorstellung haben, von ihm ihren heimathlichen Väter. Vor nicht langer Zeit sagte ein aus der freiwilligen Verbannung zurückgekehrter wohlhabender Landmann: „Wir haben jetzt das Frankreich zu Genüge gesehen; wohl Schmucke war der treffliche und wohlfeile Wein; aber die Strohdächer der „Champagne pouilleuse“ die schmierigen Lehmbände, die mit roten Balken gepflasterten Höhlen, das Unannehmliche der Menschen und der Thiere und die durch solche Wirklichkeit beförderte Unreinlichkeit waren nicht dazu geeignet, uns unter früheres Leben in unserm schönen Eisab vorzuziehen zu machen; dazu die wegerende, fast verachtende Behandlung der Wälder, selbst der Wälder gegen uns Eisabfer, die sie ja niemals als gleichberechtigt mit den Franzosen angesehen haben.“ — Schlimmer noch ging es den armen Leuten, die sich vertheilen ließen, nach Alger zu gehen, um dort mit schwerer Arbeit und angestrengtem Fleiße das Land neu zu machen. Der irgendwie kam, feht zurück, aber es gelang selten. Wie vor schon in früheren Kammern sagen, liegen in vielen Städten und Dörfern des Eisab Gebirge zurückgebliebener Bürger um das Bürgerrecht vor, ein Zeichen,

11. Juni 1826 mit nur 4 kleinen Schiffen ein brasilianisches Geschwader von 30 Schiffen, das bestimmt war, den Hafen von Buenos Aires zu blockiren, zurück, und einige Monate später, am 9. Februar 1827 überwand er in einem heftigen Gefechte, trotz der sehr bedrühenden Uebermacht der Feinde, die brasilianische Flotte bei der im Uruguayfluß nicht weit entfernt von der Küste der Banda Oriental gelegenen Insel Anacle.

Mit der Vertreibung der Brasilianer aus dem Banda Oriental schloß der Unabhängigkeitskrieg der La Plata-Staaten würdig ab; von da an beginnt erst die Geschichte Argentiniens, denn sowohl während der Colonialherrschafft, als während der Revolutionen dominierte zwar Buenos Aires, ein eigentliches Argentinien gab es aber noch nicht. Bevor wir jedoch zu der neuen argentinischen Geschichte, von 1830 an, übergehen, müssen wir uns die innere Verhältnisse des Landes während der Kriegszeit vergegenwärtigen, da in ihnen alle spätere Ereignisse wurzeln.

Die betroffenen Aufstrebungen des schwach hergestellten Landes in dem Kampfe um seine und seiner Nachbarn Unabhängigkeit müssen uns so unentbehrliche wichtige Veranlassung hervorbringen, als schon in den ersten Tagen nach der factischen Besetzung des heutigen Argentiniens von Spanien, sich unter seinen leitenden Männern eine

das die Eisabfer doch nachgerade einzuflehen begannen, welches von zweien Urteilen das kleinere sei.

Frankreich.

Kaum war der Tagesbefehl Mac Mahons' erlassen worden, so kam am 2. Juli der Graf Chambord mit einem Manifeste, in welchem er, wie auch früher des Pränsanzatatsystem bewilligt, aber keine neuen Confessionen macht und namentlich die Kaiserkrone unberührt läßt. Das Manifest erregt einiges Aufsehen, wird ihm aber keine neuen Anhänger gewonnen.

Der Deputirte Baron Decazes, ein Bruder des Herzogs, hat den Marquis de Castellane fordern lassen. Derselbe halte gestern in der Kammer laut ausgerufen: „Alle Minister sind Schafstöpfe!“ „Was mein Bruder?“ entgegnete Baron Decazes, der sich gerade in der Nähe befand: „Ich nehme keinen aus“, war die Antwort des Marquis.

Nach neuesten Kabeltelegrammen vom 14. August soll Bazaine aus seinem Gefangenlager auf der Insel Margate entflohen und nach Vlorne entkommen sein. Der Kommandant des Forts, Oberst Bellec, im Verdacht, seine Flucht unterstützt zu haben, ist verhaftet worden.

Nach denselben Deseiche ist in Paris ein Aufbruch, der von den Bonapartisten herbeigeführt soll, ausgebrochen. Derselbe nahm jedoch keine großen Dimensionen an, da gleich zu Anfang die Mädelojäter verhaftet wurden. Weitere Details später.

Der vor dem Dreier-Ausschuß dem constitutionellen Dreier-Ausschuß vorgelegte Gesetzentwurf lautet seinem Wortlaut nach, wie folgt:

Art. 1. Der Marschall Mac Mahon wird die Funktionen, mit denen er beehrt ist, während der ganzen Dauer seiner Wahl unter den Titel eines Präsidenten auszuüben fortführen. Art. 2. Die Minister sind allein vor den Kammern individual und solidarisch verantwortlich. Die Verantwortlichkeit des Präsidenten der Republik tritt nur in den Fälle des Hochverrats ein. Art. 3. Die gesetzgebende Gewalt wird von der Deputirtenkammer und dem Senat ausgeübt. Art. 4. Die Deputirtenkammer wird von dem directen allgemeinen Stimmrecht unter den von dem Wahlgeseß festgesetzten Bedingungen gewählt. Art. 5. Der Senat, welcher die gesetzgebende Gewalt theilt, wird theilweise von Präsidenten der Republik, theilweise durch die Wahl unter Formen und Bedingungen ernannt, welche das Geseß regeln wird. Art. 6. Der Präsident hat das Recht, die Deputirtenkammer anzulösen. (Die Unter-Commission glaubt, daß der Präsident nicht daran gebunden sein muß, die Auflösung des Senats entgegenzunehmen. Sie hält den endgültigen Beschluß für den Dreier-Ausschuß zurück.) Die Neuwahlen können auf sechs Monate vertagt werden. Art. 7. Nach Ablauf der präsidentenchaftlichen Gewalt, aus welcher Urtheile sie auch erfolgen mag, werden die Minister die beiden Kammern sofort zusammenzurufen. Die beiden Versammlungen werden das thun, was das Wohl des Landes erfordert. Art. 8. Während der Dauer der Gewalt des Marschalls Mac Mahon kann die Revision der constitutionellen Geseze durch den Congreß nur auf den Antrag des Präsidenten der Republik Statt finden.

So dieser Gesetzentwurf, welcher Mac Mahon fast zum unbedingten Schlichter Frankreichs macht. Der erste Artikel wurde bereits angenommen. Die Abgeordneten hatten zu demselben ein Amendement gestellt, dem zufolge in dem Artikel die Worte „Präsident der Republik“ durch die Worte „Präsident der Regierung“ ersetzt werden. Bei Abstimmung über den Art. 1 sprachen sich die Revisoren, die Mitglieder des rechten Centrums und drei gemäßigten Republikaner, im Ganzen 15 Mitglieder, für den Antrag aus. Neue Mitglieder der Rechten und äußersten Rechten stimmten dagegen. Betreffs der in dieser Sitzung Statt gehaltenen Discussion ist noch zu bemerken, daß Lucien Brun die

Meinung vertheidigt über prinzipielle Fragen fundab. Die nur zu bald in offenen Fäden, in den blutigen Bruderkrieg auatete. Das Entfallen der Porzellan-Unitarier und Federalen behält vom Jahre 1810 her, dasselbe Jahr, welches die Auflösung der vom Patriotismus begeisterten Portenau schloß, sah auch den Samen anstreuen, dessen Frucht Brasilianen zum Schloßplatz der schrankenlosesten Anarchie machte.

Die Stadt Buenos Aires hatte nicht nur den Anstoß zur Verfassung von Urnien gegeben, sie setzte auch den Kampf mit so unergiebiger Mühe fort und legte sich freudig so gewollige Opfer auf, daß der Sieg der Revolution nicht nur in Argentinien, sondern auch in der Banda Oriental, in Paraguay, in Chili, Peru und Bolivia ausbrach und allen ihr zu verdanken ist. Sie hatte also die zu einem gewissen Grade ein Recht, Gegenleistungen von den andern Provinzen Argentiniens zu verlangen; doch jetzt es nicht von politischer Klugheit ihrer Vater, daß ihr die vielfältigen Verlangen in so scharfer Form vorgezogen wurde und so die Provinzen, die alle für die Staatsform, welche sich die Vereinigten Staaten Nordamerikas gegeben hatten, desto mehr eigenommen waren, je weniger sie deren eigentliches Wesen, ihre Grundprinzipien, bestanden, in ihrer Eigensucht schwer verletzten. (A. f.)

Erklärung abgab, die Monarchie sei vollständig möglich, das Land konstitue sie sich nicht die der Republik vor.

Spanien.

Die Regierungen von England, Frankreich, Deutschland, Holland, Rußland und Italien haben die spanische Republik anerkannt, was in Spanien freudige Aufregung hervorrief.

Interessant ist, daß der gegen die Carlisten den Heldentod gekörnte General Concha in Buenos Aires geboren worden ist.

Holland.

Die Regierung hat sämmtliche Arbeitervereine aufgelöst.

Nord- und Südamerika.

Bereinigte Staaten.

In Chicago ist am 15. Juli wieder ein großartiger Brand ausgebrochen, der 2000 Häuser in Asche legte. Die Besatzungen sind sehr beschädigt.

Ein großes Unglück trat am Abend des 23. Juni in der Central-Baptistenkirche in Syracuse ein. Während einer Kirchlichkeit gab der Boden der Kirche, in welcher 250-500 Personen saßen, plötzlich nach und die ganze Versammlung stürzte in den Keller. Dreizehn Personen blieben auf der Stelle todt, und mindestens 200 trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon. Die Katastrophe entstand durch das Nachgeben eines halbverfaulten Querbalkens.

Asien.

Zwischen Japan und der Insel Formosa ist ein Krieg ausgebrochen, weil die von China unabhängigen Wälder japanische Schiffe verbrannt und die Mannschaften getödtet hatten. China behält nämlich seit einigen Jahren den nördlichen Theil der Insel, während der südliche noch vollständig unabhängig ist. Man glaubt indessen, daß China für Formosa Partei ergreifen werde.

Argentinien.

Buenos-Aires.

Die Thäre des Nordes im Landestheil Hauke sind jetzt ergriffen worden und wir können unsern Lesern bereits einige Details darüber geben: Vier Männer waren am Abend, an dem das Verbrechen begangen, in der Boca erschienen, um ein Boot zu mieten, welches sie nach Colonia in der Banda Oriental überföhren sollte, vorgehend, daß ein wichtiges Geschäft ihre Gegenwart an jenem Orte erheische. Die Polizei nahm die Benennung des Boies, welche zur Ueberfahrt benaht worden, fest; unter diesen befand sich auch ein Kaabe, den die Geheim-Agenten Najo Desendi und Robledo, welche beauftragt wurden die Verbrechen in Colonia aufzuzudehen, mit sich nahmen. Zwei der nächstlichen Reisenden wurden auch habd gefaßt und von dem Knaben sofort wieder erkannt. Die Geheimagenten benahtigten den Polizeichef von Buenos Aires sofort telegraphisch von dem glücklichen Resultate und dieser verfaß einen anderen Commissar mit dem nöthigen richterlichen Befehl und ließ ihn umgehend in einem Extra-Dampfbboot nach Colonia abgehen. Weinde aber waren alle Anstrengungen der Polizei vergeblich gewesen, da zwei Stunden vor Anknst des letzten bereits ein Befehl der orientalischen Regierung eingeklaufen war, die Verhafteten in Freiheit zu setzen, weil das betrogte richterliche Dokument noch fehlerhaft und nur den dringenden Vorstellungen der argentinischen Polizei-Commissäre, daß dieses jeden Augenblick anlangen müsse, gelang es den Polizeichef von Colonia zu bewegen, die Dreie seiner Regierung um ein paar Stunden hinauszuschieben. Am vorigen Dienstag Abend um 10 Uhr langte der Dampfer mit den beiden Verbrechen an. Der Criminalrichter ließ die Verhafteten etwas schreiben und soll die Handschrift des einen mit der der beiden Drobbriefe, welche Herr Konns vor der schrecklichen Begebenheit erhielt, identisch sein.

Santa-Fe.

Sicheren Vernehmen nach liegen der Municipalität von Santa-Fe zwei Vorschläge vor, um die Stadt mit

einer Wasserleitung und mit einer Gasanstalt zu versehen. Hoffentlich werden sie angenommen werden.

Allerlei.

[Die Freuden eines Redakteurs.] Viele Leute halten es für eine gar bequeme und angenehme Sache, ein Zeitungsredakteur zu sein. Wie Wenige haben dagegen einen Begriff von den Dornen, welche dieser Beruf darbietet. Ein amerikanisches Blatt macht sich die Mühe, einige dieser Annehmlichkeiten zusammenzustellen, die wir hier wiedergeben. Es sagt:

Schreiben wir Zeitartikel über Tagesfragen, so greifen wir dem Urtheile der Leser vor, und sollten dafür lieber Droschaden aus anderen Weltgegenden berichten. Liefern wir Auswänte aus anderen Wätern, also gewünschte Droschaden aus anderen Weltgegenden, so sind wir zu fult, um Zeitartikel zu schreiben. Schreiben wir für die Regierung, so sind wir „feile, erkaufte Subjekte und Vemterfänger“. Schreiben wir gegen die Regierung, so sind wir Verräther von der Partei. Schreiben wir gar unparteiisch, so kann unsere Rücksichtslosigkeit gar keine Grenzen oder wir sind zu feig, um es mit der einen oder der anderen Partei zu verberden. Bringen wir ausführliche Kritiken über Theater, Congre u. s. w., die nach unserer besten Ueberzeugung geschrieben sind, so sind sie den Einen zu langweilig und die Andern behaupten, daß jedes Lob und jeder Tadel parteiisch ist. Bringen wir eine allgemeine Kritik ohne „Spezialaufsatz“, so ist das ein „Humbug“, und bringen wir endlich gar keine Kritik, so sind wir ein Verräther der Kunst. Wämen wir unsere Aufsätze den Privatfreunden oder Privatfreunden, so sind wir stolz und züden uns vom Publikum zurück, mit dem wir uns befaßt zu machen haben. Gehen wir Abende in Bibliotheken, um uns mit dem Publikum bekannt zu machen, so sind wir ein Hummer und treiben uns auf Herabhängen herum. Ditto: Reden wir bei Gründung einer neu eingerichteten Bibliothek, so ist uns das Lokal offenbar nicht gut genug, um es zu bejuden. Stellen wir uns ein, so heißt es: „Na, der fehlt doch gewiß bei seiner Gelegenheits“. Verichten wir, daß Trüben im Schweinefleisch sind, so verberden wir den Fleischern das Gesicht. Sagen wir, daß keine Trüben darin sind, so bekommen wir die Gelehrten auf den Hals; und sagen wir, daß gar nichts im Schweinefleisch ist, so haben uns erst recht mit Allen verberden.

Stirbt dem Hans oder Peter über Nacht eine Kuh und findet er die wichtige Ereigniß am nächsten Tage nicht ausführlich berichtet, so bestellt er die Zeitung ab. Zuw wir gerade mit den dringenden Arbeiten beschäftigt, so kommt irgend Jemand, der eine Anzeige wegen eines entlaufenen Wäfers zu stellen hat, läßt sich gemüthlich nieder, klopft sich eine Pfeife aus dem Tabakfaß und erzählt uns seine ganze Familiengeschichte vom Agropkater herab mit allen Seitenberzueigungen nebst den Familiengeheimnissen des verloren gegangenen Wäfers. Bringen wir die telegraphischen Berichte ausführlich, so heißt es: das ist ja Alles erlogen und wird morgen widerrufen. Bringen wir sie im Auszuge, so verächtet es sich von selbst, daß wir das, was uns mühslich ist, absichtlich unterdrücken. Hat ein orner Junge das rechte Bein gebrochen und wir berichten unglücklichweise, daß es das linke gewesen ist, so haben wir die schönsten Grobheiten wegen „Lüge und Entstellung“ zu erwarten u. s. w.

Dabei fällt uns noch, vor Entloß zu sagen pflegt, eine „Geschichte“ ein: Ein Vater ging mit seinem Jungen auf die Straße. Da fragte der Junge, indem er auf einen Mann zeigte, der auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ging: „Papa, was ist der Mann dort drüben?“ — „Sei stille“, antwortete der Vater, „Du kannst nicht wissen, wie es Dir noch einmal im Leben gehen mag; das ist ein Zeitungsfchreiber.“

[Rücksichtslos.] In den Teamwan-Baggans von San Luis sind Aufschläge angeheft, das unmöglich so lange mit dem Weiterfahren gewartet werden kann, bis die Damen mit ihren Abschiedsbesüssen fertig sind.

Ein Gattung Commis-Vobagours, welche in Mexiko macht, ist in Berlin aufgetaucht. Bei einem dortigen jüngeren, noch unübertraheten Arzt erschien unter den Patienten in der ärztlichen Sprechstunde ein Herr, welcher auf die Frage des Arztes nach seinem Name und V�berden erklärte, er leide an Ueberfluß von heirathslustigen vernehmenden jungen Damen, sei Vertreter eines dortigen Geheimniss-Initiativ und ersuche den Herrn Doktor um sein Verden in diese dardurch mildern zu wollen, daß er sich bereit erkläre, auf diesem Wege in den heiligen Gehand zu gelangen u. s. w. Dabei öffnete er ein umfangreiches Photographie-Album, in welchem die Wärenproben enthalten waren. Der Herr Doctor aber geleitete den originellen Commis-Vobagour unter dem höchsten Andrucke des Bedauerns, daß er ihm auch nicht die kleinste Linderung seines Leidens verschaffen könne, zur Thür.

[Reue Todesurtheile.] Seit dem Frankfurter Frie-

den scheinen, wenn man gewissen Zeitungsartikeln glauben darf, neue tödtliche Krankheiten angekommen zu sein. Mit ein irgend hervorragender Ueberlebender, so geschah es sicher, wenn der Tod jenens der Vögeln eintrat, auf Schmerz darüber, daß die vollständige Umwandlung für die Auswanderung nöthig war, wenn dies, auf Schmerz darüber, daß ihm die Verhältnisse nicht die Option für Frankreich gestattet hätten. So heißt es auch jetzt wieder im „Siecle“ über den verstorbenen Professor Kee: „Er war ein Essäfer. Das neue Schicksal seines Vaterlandes hatte schnell die Energie dieser Natur erschüttert.“ Nur schade, daß der Professor gar kein Essäfer und nicht weniger als 85 Jahre alt geworden war.

[Zucare.] Ueber die Verstandsmittel der Thiere wird folgender interessanter Fall gemeldet. Bei einem Krämer stand im Keller ein hohes Faß mit zwei Käse. Als es eines Tages vermischt wurde, fand man keinen Käse mehr darin, dafür aber eine ganze Herde von Ratten, die denselben aufgefressen hatten und nicht wieder heraus konnten. Man botte die Hantel; diese blühte hinein und lief weg. Bald kam sie mit einer andern Käse wieder. Beide ließen ihre Augen über das alte Bild faulen, schauerten und ließen weg. Endlich kamen sie mit einer dritten Käse und ohne Högen sprangen sie nunmehr in das Faß. Tropfen hatten sie sich verredet. Drei Kopfen wurden todgeschossen und nur mit Mühe gelang es, die beide von jenen schrecklichen Bestien zu befreien.

[Das fähste Kubloca.] Die Parlamentsmitglieder Londons müssen bekanntlich für ihre persönliche Bequemlichkeit wohl zu sorgen. Das Unterhaus ist klein, aber possend eingerichtet. Die Belichtung durch das Lichtglas an der Decke ist angenehm und die Ventilation vorzüglich. Wenn die Parlaments-Commission alljährlich zur Eröffnung der Verhandlungen in die untere Grotte steigt und nach einem eingebildeten „Gud Haufts“ lacht, so hat sie Gelegenheit die prästigen Einrichtungen zu bejuden, welche die hoh Versammlung mit reiner Luft versehen sollen. Die Luft wird durch Baumwolle gefaßt und dann in den Sitzungsfaal gepumpt, so daß selbst im dichtesten Nebel die Atmosphäre im Parlamentsraum rein und gesund bleibt. Durch den Apparat läßt sich auch die Luft abstellen; doch hat sich diese Einrichtung nicht vollkommen bewährt. Es ist daher ein neuer Apparat in Anwendung gekommen und am 5. Juni zum ersten Male, an welchem mit gutem Erfolge probirt worden. Der Sitzungsfaal setzt ungefähr 4000 Kubikmeter Luft, und der neue Apparat kann in der Minute 250 — 400 Kubikmeter fähige Luft liefern, so daß also selbst beim Öffnen der Fenster die Atmosphäre nicht drückend werden kann. In heißen Tagen wird sich gewiß mancher, der es nicht so gut haben kann, einen Sitz im „angenehmsten Klub Englands“ wänschen.

[Ein unangenehmer Empfang.] Der Comptoirist Max Guttenstein verbrachte vor 4 Jahren in Pest einen Betrag von 3500 K. in Werthpapieren und wurde fähig. Er kaufte glücklich nach Amerika, etablierte sich dort mit Hilfe des bewährten Geldes und hatte sich bald ein beträchtliches Vermögen erworben. Von Mexico ergriffen verlich er seine neue Heimat, um nach der alten zurückzukehren. Nach kurzen Aufenthalten in Pest reiste er nach Wien, um seinen hier lebenden Bruder zu besuchen; doch hier wurde er von Derselben, die bereits von seiner Ankunft unterrichtet waren, empfangen, verhaßt, und den ungarischen Behörden eingeliefert.

[Spanische Höflichkeit.] Als Curiosum wird in französischen Wätern der Wortlaut des Schreibens erwähnt mit welchem der Carlsten-General Echolas der republikanischen Besatzung von Hernani das bedrohliche Bombardement ankündigte. Es schließt mit der üblichen spanischen Höflichkeitsformel: Ach bitte Gott, daß er Sie noch viele Jahre in seinen gnädigen Schutz nehme.

[Ein königlicher Zeitungseigentümer.] Der König von Birma (Hindostan) ist im Besitz, zwei Zeitungen in Mandalay, seiner Hauptstadt, zu gründen. Eine soll in englischer, die andere in birmanischer Sprache erscheinen.

Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires

Dampfer Lujan u. Capitan

Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Sonntag, Anknst in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentino

Abfahrt jeden Montag. — Anknst jeden Sonntag.

Abonnements

auf die

La Plata Monatschrift

herausgegeben von Herrn A. F. K. v. v. v.

nimmt entgegen

Die R-Aktion dieses Blattes.

Die Runde'schen Waschkessel

haben sich in kurzer Zeit einen solchen Ruf über ganz Europa erworben, daß sie in der alten Welt schon fast alle Arten von Waschmaschinen verdrängten. Die einfache, billige und nicht die geringste Kraftanstrengung erfordernde Weise, in welcher die Wäsche, ohne irgendwie angegriffen zu werden, rein gewaschen wird, erklärt leicht den Vortheil, welchen sie bieten gegenüber allen anderen Arten des Waschens.

Die Kessel kosten je nach Größe 10 bis 25 Patatons und sind in der Argentinischen Republik einzig und allein zu haben in der **Deutschen Buch- und Kunsthandlung** von Ernst Nolte in Buenos Aires.

Voricht!

Da seit einigen Jahren in Buenos Aires und seit Kurzem auch leider schon in den Provinzen **Nachgemachtes Baurseid- und Del** zum Verkauf ausgeboten wird, so warne ich das Publikum dringend vor diesem Fallschick und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß **Baurseid's Lebensweder und Del** einzig und allein zu haben sind in der **Deutschen Buch- und Kunsthandlung** von Ernst Nolte in Buenos Aires.

FONDA DEL PUERTO

(Schweizergeräthhaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Geschäft den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zuwenden.

Hindolf Meier.

Leder-Niederlage.

Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister **Meyers** in Guelupe bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.

Schuhler, Schuhmachereister.

Calle Comercio gegenüber der Verla Sanrafaeliana

Relojeria del Progreso

(Uhrenmacherei)

In diesem Etablissement findet das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von **Bijouteriewaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendulen** zu den verschiedensten Preisen. **Graben-Arbeiten** als Rahmen in Uhren werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.

Victor Moser in Dobre (Frankreich)

Regelmäßige Dampfschiffahrten

zwischen

Havre u. Buenos Aires

Die

General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

Juan Stössel

Santa-Fe. Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA

(Santa-Fe)

FONDA FERRO-CABRIL

Freundliche Aufnahme Gute Küche Billige Preise **Deutsche Stregelbala** Flecke und Suberette zum Wasche benodatter Kolonien sind jederzeit für Verfügung.

C. Kleiber-Gies.

Sämmtliche

Apotheker & Droguerie-Artikel

sowie Spezialitäten, wie

Brügel-Pillen - Saffaparill de Brügel - Lebertran - Dehaut-Pillen - Agua Florida - Tonico Oriental etc.

Blutigel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billigst zu haben. Für Recht- und Menge wird garantiert.

Colonie Esperanza C. Kleiber-Gies.

BELOJERIA DE VIENA

Tabernig's Uhrenmacherei

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfehle ich reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl **Schwarzwälder Tisch- und Güngeluhren**; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter **edler Goldwaaren** in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, ebenso mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billig angefertigt.

Tienda Helvecia.

Große Niederlage von

Baumwollen-Wollen- und Feinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerier und Schulwaaren,

alles nur solide Artikel, welche Unterzeichneter dem deutschen Publikum besonders unter Zusicherung äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Lemann.

Deutsche

Mercerie und Ellenwaaren-Handlung

von

JUAN STÖSSEL.

Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl **Baumwollen- als Wollenwaaren**, besonders geeignet für Kolonisten.

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder.

Schreibmaterialien und **Spieldwaaren** in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der ergeblich Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfohlen hält.

Juan Stössel.

Deutsche

Buch und Kunsthandlung

von

ERNST NOLTE, (R. Th. Napp suscessor.)

Buenos Aires, Calle Viehad 85; (Cafilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. - Frantatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfem. - Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. - Jedes Lager von Vorrath zur Unterhaltung und Belegung, wie für Kinder jeden Alters. - Schreib- und Taschenrechnen jeder Art. - Großes Sortiment von Bilderrahmen in den verschiedensten Größen und Preisen. - Echte Wiener Meerschaum-Tabake Pfeifen und Cigarrenstücken, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. - Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabak. - Spielkarten, deutsche, schweizer, und französische. - Hochpolirte Goldschmuckwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. - Baurseid's Lebensweder mit Del und Anweisung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino

Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo

neu eröffnet

am 20. Juli a. c.

Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.

Pension wie früher.

Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

General-Gesellschaft

für Frantpotee zur See per Dampfschiffe

Französische Patetpost

Regelmäßige Fahrten zweimal monatlich vom Rio de la Plata nach

Barcelona

Marseille

Genua

Napel

wird der Dampfer

abfahren und

der Dampfer

am 7. September

Picardie Capitain Inard.

Für Schiffscapitan und Passagen beliebe man sich an die General-Agentur, Calle Viehad 21, oder die Sucursale, Calle Reconquista 138 1/2, zu wenden.

Rosario

Relojeria y Joyeria.

27. Calle del Barrio und Cordoba

C. Buile - Ville

Großes Sortiment aller Klassen Uhren.

Reparaturen werden auf das Schnellste und

Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei

von

Hermann Köhler in Rosario

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment **Schweizeruhren** versehen bin; ebenso halte ich stets ein schönes Sortiment **feiner Goldwaaren**. Reparaturen werden auf's Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

GEBRÜDER BERRAZ

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Kolonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Vollstation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Kammern zum Logieren, und können Annehmende jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

HOTEL

de Paris et Geneve

45 - Calle 25 de Mayo - 45

BUENOS-AIRES.

Dieses aufs Beste eingerichtete Hotel mit

praktisch möblirten Zimmern und hübscher Aus-

sicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete

dem geehrten reisenden Publikum, sowie den

Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in

der Nähe des Hafens wünschen,

für gute Weine, Biere etc. bestens

besorgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

Eduard Fleuti in Rosario

89 - Calle Abnans - 89

empfehle ich ein eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine vollständig angelegte Maschinenpresse, die große Auswahl bereit von Europa bezogener Papiere, Cartons, Briefkasten erlauben mir schnell und auf Bestellung zu äußerst billigen Preisen zu wirken.

DER ARGENTINISCHE BOTE

Abonnementspreis:

Für die Provinz Santa-Fé 1 \$ Bol.; für die übrigen Provinzen 1 \$ Hte. monatlich.

Erscheint ienstags u. Samstag.

Anzeigen:

Die vierpaltige Zeile wird mit 1/2 \$ Bol. berechnet. Stehende Inserate nach Uebereinkunft.

Herausgeber und Bedaktor: J. ALLEMANN.

Abonnements, Inserate und Zahlungen

nehmen entgegen: in Santa-Fé der Herausgeber, Calle 25 de Mayo; San Carlos Herr Lehrer Luder; Esperanza San Gerónimo und Humboldt Herr Lehrer Dürr; Rosario Herr Kohler und Herr Friedli; Berastáin Herr Steffen; Cannoba de Gomez Herr Beisfecker; Cordoba Herr Fuchs; Buenos Aires Herr Ernst Koltz.

No. 29.

1. Jahrg.

Die wichtigsten Artikel der schweizerischen Bundes-Verfassung.

1. Militärwesen. Die neue Organisation giebt der Armee den nöthigen Halt, achtet aber daneben mehr als das Projekt vom 5. März die Rechte der Kantone; es erleichtert ferner bedeutend die Kosten, welche der Militärschick bis jetzt beim Eintritt in den Dienst hatte, da jeder Soldat die notwendigen Gegenstände der Verpflegung, der Ausrüstung und der Bekleidung unentgeltlich erhält; es ist das eine beachtenswerthe Verbesserung. Ferner haben die Soldaten, deren Gesundheit im Dienste leidet und ihre Familien Knispuch auf eidgenössische Unterstützung; und endlich konsolidieren wir mit Vergnügen, daß die Waffe in den Händen des Mannes bleibt. Das Recht, bevollmächtigt zu sein, ist das unterscheidende Zeichen der Souveränität und der Freiheit.

2. Wir billigen das dem Bunde vorbehaltene Recht, die Waldbäche einzudämmen und den Wald im Hochgebirge aufzuforsten. Die periodisch wiederkehrenden Vetterungen durch Ueberschwemmungen beweisen die Nothwendigkeit dieser Maßregeln, welche für das ganze Land von Interesse sind.

3. Wir billigen die Ueberwachung der Eisenbahnen durch den Bund. Wir wünschen, der Bund würde alle großen Bahnen ankaufen; er würde in denselben in nocher Zukunft kostbare Hülfsmittel, und die Schweiz, Verdichtung wäre nicht mehr von der Gnade einiger mächtiger Finanzgesellschaften abhängig.

4. Was den öffentlichen Unterricht anbelangt, so anerkennen wir die gute Absicht der eidg. Räte, die Schule unter bürgerliche Leitung zu stellen; wir bedauern, daß sie nicht die vollständige Laizität des Unterrichtes ausgesprochen haben.

5. Wir billigen die unbedingte Freiheit des Handels und der Gewerbe, welche in die Verfassung von 1848 nur unvollständig garantiert war. Dasselbe wiederum wir einen Artikel, welcher der Gegenständlichkeit das Recht gibt, Gesetze über die Ausgaben und Einlösung von Banknoten zu erlassen. Es ist richtig, daß er jedes Monopol und den Zwangsakt ausschließt, aber wir halten dafür, daß jede

Vorschrift dieser Art ein Eingriff in die Freiheit und den Volksfrieden, das heißt den Kreditinstanzen der Arbeiter schädlich ist.

6. Das Recht der Niederlassung ist klar und in ganz demokratischer Ausdehnung festgesetzt. Ueberall wird der Schweizerbürger zu Hause sein, überall wird er an dem Gemeinleben, dieser Grundlage unseres Bundesstaates, Theil nehmen können. Aber ein Stück der alten Zeit bleibt unberührt; die alten Bürgergeschäften mit ihrem feudalen Charakter bleiben, ohne das dafür gefordert wurde, ihre Existenz zu beschneiden und ihr zukünftiges Ende vorzubereiten. Diese Bestimmungen sind die schwächsten der neuen Verfassung und es fehlt nur noch die rothe Unterdrückung, der Räder, dieser Zusatzespäßen der Trägheit, des Müßiggangs, der schlechten Sitte und des Fanatismus, sowie die Worte: die Heirath ist ein bürgerlicher Contract.

7. Ein Punkt, der am Jahr 1872 unter uns lebhaften Widerspruch gefunden hat, ist die Rechteinheit. Wir wissen wohl, daß es gut wäre, wenn für alle Kantone der Schweiz nur eine einzige Gesetzgebung bestände, und wir hoffen, daß das ein's Tages so sein wird; aber bevor man zu einer einheitlichen Gesetzgebung gelangt, muß man zu einheitlichen Bedürfnissen, zu einheitlichen Sitten und einheitlichen Gewohnheiten gelangen, deren Ausdruck die Gesetze sind. Wir können in dieser Beziehung nur das wiederholen, was wir vor zwei Jahren sagten: „Im modernen Leben und nicht im römischen oder im altdeutschen müssen unsere Gesetzgeber ihre Ideen suchen.“ Wir anerkennen mit Vergnügen, daß die Bestimmungen des Projektes von 1874 diesen Anschauungen Rechnung tragen und daß unsere Bundesgesetzgebung hauptsächlich das im Auge haben, was sich auf den Handel bezieht, dessen so vielfache Verbindungen gleichmäßige Gesetze zu unbedingter Nothwendigkeit machen. Wir sehen neben demselben unter Anderem auch den Schulbetrieb und die Fiskalen; wir hoffen, daß man dabei die Abschaffung von namenslichen und ständischen Bestimmungen im Auge hat, welche eine Schande für gewisse Kantone sind, in welchen man wegen einigen Frankan einen Bürger fällt macht, der dadurch thätlich seine bürgerlichen Rechte verliert. In dieser Beziehung

betrachten wir die Abschaffung der Todesstrafe, der körperlichen Strafen und der Schuldhaft als glückliche Vorboten; wir hätten gewünscht, daß man hier auch die Nadelstrafe des Domizils beizugeht hätte.

8. Wir billigen es, daß der Bund das Recht erhalten hat, die Versicherungsgesellschaften und die Auswanderungsagenturen zu überwachen; wir billigen es ferner, daß er die in den Fabriken beschäftigten Kinder in seinen Schutzmimmt; wir billigen endlich seine Intervention in der Ausübung von gefährlichen und von ungesundem Gewerbe. Was die Erwachsenen betrifft, so haben sich unsere Väter seit zwei Jahren nicht geändert, daß es in dieser Beziehung besser ist, wenn die Kantone nach ihren lokalen Bedürfnissen darüber Gesetze erlassen. Immerhin nehmen wir die fraglichen Bestimmungen des Projektes an, überzeugt daß es der Wille des Gesetzgebers war, hier nichts Anderes zu bestimmen, als das Maximum der Arbeitszeit. Wir hoffen, dieser Artikel, werde uns endlich dazu bestimmen, energisch daran zu arbeiten, daß wir auch Arbeiter als unsere Vertreter in der Bundesversammlung erhalten. Es ist insbesondere Sache der politischen Arbeiterschaften, dafür befohlen zu sein, daß wir unsere Interessen nicht lediglich den Advokaten, den Finanzmännern und den großen Fabrikanten überlassen, deren Interessen so oft den unsren entgegenstehen. (Haller Nachrichten.)

Wer die Zeitungen unserer Tage liest, hat sicherlich schon die Worte vernommen: „Dieser Weg führt nach Canossa“ oder so etwas. Die Wenigsten wissen jedoch welche Bewandnis es in Heiligkeit mit Canossa hat und deshalb geben wir gerne einer bezüglichen längeren

Einwanderung

Raum. Wir lassen diese hinach folgen:

Kaiser Heinrich 4. war der Sohn Heinrich 3. der jedoch ganz von des Vaters Lebensart abwich. Er wurde ein verdorben, launenhafter, ja oft gänzlich vertretter Mensch. Der Vater hatte Land und Leute zu regieren gewohnt, weil er Herr über sich selbst war; allein der Sohn war die ganze Zeit seiner langen Regierung hindurch in beständigem Streit mit seinen Unterthanen, mit den

daß erwiesenermaßen die Führer der Centralisten sich stark monarchischen Gesinnungen zuneigten, und wurde mehr als einer von ihnen beschuldigt — und wohl nicht immer mit Unrecht — er trage sich mit ehrgeizigen Plänen, er strebe nach der Diktatur oder gar nach seiner Proklamierung als souveräner Fürst. Gehörte sich doch der Vorgesetzte des Regierungsausschusses, Oberst Saavedra, ganz wie ein Fürst; er ließ sich dieselben Ehren erweisen, die früher der König genoss, zeigte sich nie in der Öffentlichkeit, ohne von einer starken Leibwache umgeben zu sein und benahm sich selbst den Abgeordneten der Stadt gegenüber hochmüthig und anmaßend. Dies Alles mußte in den Provinzen böses Blut machen, man sagte sich dorten, daß, wenn das ganze Land von der Stadt Buenos Aires beherrscht und zu deren alleinigem Vortheil ausgebeutet werden solle, man aus dem Regen unter die Traube kommen würde, man wolle in den Provinzen nicht Gut und Blut emleihen in dem Befreiungskampfe gegen die spanische Herrschaft, um in die Knechtschaft von Buenos Aires zu fallen.

Es wurde schon erwähnt, daß Moreno und seine Freunde gleichfalls eine feste Centralregierung wollten, doch sollten wenigstens bei der Legislative alle Provinzen theilhaftig sein; ihre Absicht war, eine das ganze Land umfassende Bundesverwaltung herzustellen (was eine solche

Feuilleton.

Kurze Geschichte Argentiniens.

Die Kriege gegen Spanien und Portugal-Brasilien; die inneren Verhältnisse. (1810 — 1830.)

(Fortsetzung)

Die Gobernativa von Buenos Aires wie auch deren Nachbarn machten Anspruch auf das Recht, die Gouvernente aller Provinzen zu ernennen; einem Verlangen, dem alle Provinzen widersprachen, wenn sie auch eine Zustimmung sich ihm fügen mußten. Selbst im Schooße der Junta Gobernativa von Buenos Aires gab es Männer, die zwar gleichfalls die Nothwendigkeit einsehen, die

erste Zeit, d. h. während der Dauer des Krieges, die Centralgewalt möglichst zu stärken, die aber — besser bekannt mit dem in dem Provinzen herrschendem Geiste — wenigstens der Form nach Gleichberechtigung Aller anerkannt wissen wollten. An ihrer Spitze stand der hoch um das Land verdiente Dr. Moreno, während die stamm centralistischen Ansichten in erster Reihe von dem Professore des Regierungsausschusses, Oberst Saavedra, vertreten wurden. Moreno lang demnach als der Gründer der föderalistischen Partei und Saavedra als erster Führer der Unitarier angesehen werden, wobei jedoch nicht vergeffen werden darf, daß im Laufe der Zeit reger Mißbrauch mit den beiden Parteienamen getrieben worden ist. Moreno befürwortete die sofortige Berufung eines von allen Provinzen zu bezeichnenden National-Kongresses, konnte damit aber nicht durchbringen und die Junta Gobernativa war nur mit Mühe zu bewegen, den Provinzen das Recht einzuräumen, zusammen 9 Deputierte nach Buenos Aires abzuordnen, denen Sitz und Stimme in der Junta zwischen sollte; aber selbst dieses kleine Zugeständnis wurde nicht eingehalten. Die Deputierten kamen in Buenos Aires an, in die Junta wurden sie jedoch nicht aufgenommen; sie mußten nach monallangem Harten unverständiger Sade wieder nach ihren heimathlichen Provinzen zurückkehren. Dazu kam noch,

Päpsten, mit Gegenkönigen, nahher sogar mit seinen eigenen Kindern, von denen er fast gänzlich unterdrückt wurde, und dies alles, weil er sich von seinen Lebensansichten befreit hätte. Er wäre bei seinen natürlichen Anlagen gewiß ein anderer Mensch geworden, wenn sein Vater ihn hätte erziehen können. Aber er hat nacheinander ein Paar Erzieher gehabt, die von entgegengesetzter Denkart waren und ihn um die Wette verdachten. Was der eine ihm als Recht beigebracht hatte, nannte der andere Sündlich; was jener erlaubte, verbot dieser; wenn der erste ihn in strenger Bucht gehalten hatte, ließ der andere ihm alle Bügel schießen.

Diese beiden Erzieher waren der Erzbischof Hanno von Köln und der Erzbischof Adalbert von Bremen. Beide folgte, ehrsüchtige und herrschsüchtige Männer. Zuerst brachte Hanno den dreizehnjährigen Knaben, der von seiner Mutter Agnes recht gut erzogen wurde, durch List in seine Hände, um in dessen Namen selbst in Deutschland zu herrschen. Solches geschah nur Oetern 1082 bei Kaiserthron am Rheinlande. Der erstere Knabe suchte sich aus der Gewalt Hanno's zu befreien; allein der Graf Ebert von Braunschweig verbündete es. Heinrich wurde also nach Köln gebracht, wo ihn der Erzbischof, der selbst streng und eingeengt war, auch auf ähnliche Art behandeln ließ. Hanno scheint die kaiserliche Macht verachtet und darauf Bedacht gehabt zu haben, sie soviel als möglich zu schwächen, um dadurch die Stärke und das Ansehen der einzelnen Fürsten zu erhöhen.

Allein der ebenso herrschsüchtige Erzbischof Adalbert von Bremen sah mit neidischen Augen Hanno's Bestreben zu, und als Hanno eine Reise nach Rom unternehmen mußte, suchte er während dessen Abwesenheit die Gunst des jungen Königs für sich zu gewinnen. Sein einnehmendes und ungezogenes Wesen unterstützte seinen Plan, und noch mehr gewann er ihn für sich, als er Heinrich Alles erlaubte, was er nur begehren mochte. Von nun an brachen die Leidenschaften, die in der Brust des Jünglings geschlummert hatten, sich Bahn, und für ihre Befriedigung brachte er jegliches Opfer dar. Kein Wunder, daß seine guten Anlagen überhaupt für die Regierung verloren gingen. In Kraft und Muth hat er ihm als König nicht gefehlt, wohl aber an demjenigen, was die Kraft der Könige in den Augen der Unterthanen ehrwürdig macht, an Standhaftigkeit und Gerechtigkeit. Seine ganze Handlungsweise läßt ihn uns als wandelbaren, unbeständigen Menschen erscheinen; denn bald war er stolz, bald demüthig, im Siege grausam; im Unglück jedoch ließ er sich zu den flehentlichsten Demüthigungen herab. Als Heinrich mündig geworden war, zeigte sich bald, daß er die Liebe von seinem Vater zu gewinnen mußte; mit einem derselben lebte er sogar bald in bitterer Feindschaft. Daran hatte Adalbert Schuld; denn sein Stolz machte ihn übermüthig, und gerne hätte er die Sachsen, seine mächtigen Nachbarn und Feinde, durch die Macht des Kaisers vernichtet gesehen, damit sein Thron nach Ehrgiz, der darin bestand, daß er sich unabhängig vom römischen Stuhl zum Patriarchen von Norddeutschland machen wollte, besichert werde. Dieser Haß, den Adalbert auf die Sachsen hatte, war auch dem jungen Könige eingelebt, und Heinrich war unbesonnen

genug, ihn sogleich nach Antritt seiner Regierung offen an den Tag zu legen. Er setzte nämlich den Grafen Otto von Nordheim ab, den er dann aber auch sein Lebenlang zum erbittertesten Feinde hatte. Der Mordanschlag gegen Heinrich trat beim sächsischen Volke zuerst hervor, als er in diesem Lande viele feste Burgen und Schlösser anlegte, ferner ein glänzendes Hoflager in Goslar hielt, dessen Kosten das Land oder derjenige Distrikt zu bestreiten hatte, wo sich dasselbe jedesmal befand. Als aber Heinrich den sächsischen Prinzen Magnus, der sich Otto's von Nordheim angenommen hatte, gefangen nahm, wuchs das Mißvergnügen der Sachsen noch mehr und ihre vornehmsten Fürsten schlossen einen Bund gegen ihn, an deren Spitze sich Otto von Nordheim stellte. Sie sammelten ein Heer, trüden vor Goslar und nahmen die Stadt ein. Heinrich floh nach der Harzburg, wußte aber auch diesen Zufluchtsort bald aufgeben und floh, einzig von einem Jäger begleitet, mitten durch das rauhe Harzgebirge und kam bei Schreye aus dem dunkeln Walde hervor. Nun suchte er die übrigen Fürsten zu gewinnen, um den Sachsen ein Heer entgegenstellen zu können. Dieses gelang ihm auch, da die Fürsten welche sonst freilich nicht Heinrich's beste Freunde waren, sich über den Treubruch entschloßen, daß die Sachsen auf der Harzburg die Kirche und den Altar, so sogar die Gräber zerstörten und die Obelisse von Heinrich's Bruder beschmigten. Als die Krieger dann unter die Föhnen gerufen waren, zog Heinrich racheauswendig gegen seinen Erbfeind. Er schlug die Sachsen an der Lappitz, unweit Lungenfolza. Nun fühlte der König seine Rache in vollem Maße, verwüsthete ganz Thüringen und das fruchtbare Land bis Magdeburg hin, bis endlich durch vieles Bitten der Fürsten seiner grausamen Ziele ein Ende gemacht wurde.

(Fortf. folgt.)

Europa.

Deutschland.

In Schweinfurt wurde der der Mißthat an dem Altstater verdächtigen Caspelle verhaftet und auf die dortige Probenstube gebracht.

Die Bischöfe in Preußen sandten Vermittlungsvorschläge an die Regierung in Berlin, gleichsam als Ultimatum, nach dessen Verweigerung sie einen Interdikt erlassen würden, den aber nicht der strengsinnige Bischof von Paderborn, sondern der verständigere Ermelander Bischof rückgängig soll. Die Bismarcksche „Provinzialcorrespondenz“ erklärt sehr schon jeden Friedenvertrich für eitel und fruchtlos, der nicht auf dem Boden der Verfassung und der Gerechtigkeit steht; die Regierung müßte gern von Anwendung solcher neuer Gesetze absehen, wenn die katholische Geistlichkeit sich thätiglich dem Staatsgesetze füge.

England.

In London hat wieder einer zeigen wollen wie man fliegen kann. Ein Mal ging's passabel, das zweite Mal ließ er sich mit seiner Flugmaschine circa 300 Fuß hoch in einem Ballon hinaufschweben. Dann befahl er dem Diener, das Seil entzwei zu schneiden. Die Fliegermaschine flügel, stieß sich zu entfallen, schmeigten sich aber an dem Körper des Unglücklichen, der mit größter Schnelle auf

die Erde kam und selbstverständlich kein Lebenszeichen von sich gab.

Auf der Ueberfahrt des Dreimasters „Cassan“ von Kalkutta nach London brach ein Leopard, der nebst andern Thierarten für eine englische Menagerie bestimmt war, aus seinem Käfig und roante wüthend, wo eine Menge Passagiere und Matrosen versammelt waren. Man dachte sich die Angst dieser Leute beim plötzlichen Erscheinen dieses ungeheuren Thieres! Im Nu war das Verdeck menschenleer; die Passagiere hatten sich in die Kajüten und die Matrosen in das Deckwerf geflüchtet, von wo aus der Leopard durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt wurde.

Spanien.

Spanische Zeitungen bestätigen, daß der erstliche Bardenfänger Ugarraga mit seinem gesammten berrittenen Stalle sich von Barcelona nach Bergapana begeben konnte, ohne daß die französischen Behörden ihm die geringsten Unannehmlichkeiten in den Weg gelegt hätten.

Die Klagen der Spanier über die Unterjochung, welche die französische Regierung durch ihre Truppen an der spanischen Grenze den Anden und Nordanden von Carlos, des legitimen Herrers seines Vaterlandes, zumommen läßt, sind allgemein und werden immer härter. Der Haß der nicht catholischen Spanier, mehr als Kränzel der Bewegtheit gegen die Franzosen wird immer größer. Nach Niederwerfung des catholischen Aufstandes wird Spanien von Frankreich schon Reichthümer verlangen und hiermit von der ganzen liberalen Welt unterstützt werden.

Cassan hat die Publikation seines Manifestes verlangt. Ferrero befindet sich noch immer in Madrid; Savala ist in Logrono.

Die Mercurial will eine neue Aushebung bis zu 125,000 Mann vom 23-35 Lebensjahr anordnen. Ein betreffender Vorschlag liegt der Kammer vor.

Die Carlisten sind aus Sevilla ab und nach Biedaba gezogen; sie blühen Albuja. Eine Colonne von 900 Mann hat eine Reconquiesirung in das Innere gemacht und bei ihrem Aufzuge einige Verwundete gehabt. Die Communication auf dem Risse ist offen, jedoch drohen die Carlisten, die Höhen auf dem rechten Ufer in Besitz zu nehmen; das linke Ufer wird von den neu aufgeworfenen Schanzen vertheidigt. Bauernweiber gelangen manchmal in die Stadt; Männer aber wagen sich nicht heran, weil die Carlisten sie abfangen und erschlagen würden. Leute aus den Küllenhäusern, welche mit den Liberalen in Verbindung stehen, sind von den Carlisten gefangen worden, und die Carlistenheere haben Befehl gegeben, für jeden Rannenschnitt von der Flotte einen Gefangenen zu erschließen. Es scheint, die Carlisten sind entschlossen, einen höchst barbarischen Krieg zu führen. Die Verbindung zwischen Portucalete und Santander über Somorostro ist gesichert.

Ueber den von den Carlisten erschossenen preussischen Hauptmann Schmid, Kriegescorrespondent mehrerer deutschen Zeitungen im republikanischen Lager, wozu die „Köln. Ztg.“ einige nähere Details angab:

Schmid war im Hauptquartier des Westhalls anwesend, zuerst in Boboja, darauf in Berlin. Beim Beginn der Feindseligkeiten ging er ohne jede Legitimation in der Absicht, sich zu orientiren, vor, und bemühte sich Bräuerlichkeit das Annehmen eines spanischen Offiziers, welcher den Vorposten Mission zurübrte, sich auf einen freien Wagen zu setzen; seine Absicht war, am Abend zurückzufahren, um über das Gesehene und Gesehene zu berichten. Am Ziel anelanger, ging er die Vorpostenlinie entlang; seine große Kurzsichtigkeit muß ihn zu weit haben vordringen lassen. — Kurz, bei Villatorca, das damals im Bereiche der carlistischen Vorposten lag, ward er überfallen

wie jetzt Deutschland sie gerächt und die Gleichberechtigung aller Provinzen, wenn auch bei Abwesenheit der Inspecularen Meate die einschlagenden Verhältnisse in Betracht zu ziehen waren, wozogen Soudada und Anhänger die Provinz Buenos Aires oder vielmehr die Stadt als Haupt des Staates betrachteten, denn die anderen Provinzen unterworfen sein. Wenn die von Moreno verkündeten Ideen verwirklicht worden, so würden der Argentinischen Republik gar manche bittere Stunden erspart worden sein, doch es sollte nicht zu kommen, Argentinien mußte eine schwere Schule durchmachen, deren Lehren ihm hoffentlich für alle Zukunft zu Nutzen kommen werden. Morenos Partei unterlag, er selbst verunglückte auf einer Reise nach England, wozu er in einer Verhaftungsjung ging.

Nach dem Tode Morenos gloubte Soudada alle Rücksichten bei Seite lassen zu können; er mußte gegen die Anklagen seines Vorgesetzten für immer besiegelt werden, und wurde er es dabei, daß mehrere Mitglieder der Junta Gobernativa angeklagt wurden. Dadurch vermehrte er nur die schon herrschende Unzufriedenheit gegen seine sehr wackelnden Annahmen und Lehren. So groß war die Mißbilligung selbst in Buenos Aires, daß die, wenn auch sehr geringfügige doch immer noch sehr wichtige spanische Partei die Zukunft für günstig hielt,

eine Verschönerung anzusetzen — 2. Juli 1812 — an deren Spitze der einschlagende Republikanist Altaga, dessen im höchsten Maßschonit Gedächtnis gethan wurde, trat. Das Complot mißlang zwar, und büßte Altaga sein Vorhaben am Galgen, aber diese Kühnheit der Spanier öffnete doch den verblendeten Buenos Airesischen Patrioten die Augen über die Gefahren, die sie durch ihre Unmüthigkeit herbeiführten. Man entschloß sich daher, einen allgemeinen Congreß einzuberufen, der am 31. Januar 1813 zusammentrat und — um den Provinzen zu schmeicheln — einen Correntiner, Namens Alvear — ein hübschlicher, unüberlegter junger Mann von erst 24 Jahren — als Präsident an die Spitze des Staates stellte. Lange sollte diese neue Ordnung der Dinge nicht Bestand haben, schon am 31. December desselben Jahres wurde Gerardo Posadas, der Vater des derzeitigen Generalpräsidenten der Republik zum „Director“ des Staates mit ziemlich ausgebreiteter Machtbefugnisse ernannt.

Die Unfähigkeit der Regierung, geordneten Zuständen zur Herrschaft zu verhelfen, war überhört, nicht wenig dazu bei, wie — und darunter sehr einschlagend und partionische — Männer der Reaction in die Arme zu treiben, nicht als ob die Portennoos und der größere Theil der übrigen Argentinier in ihren Unabhängigkeitsbestrebungen

lauer geworden wären, sie forderten vielmehr noch mit derselben Begeisterung und derselben Opferfreudigkeit gegen die spanischen Truppen wie von Anfang an; aber sie hatten kein Brauven mehr zu ihrer Befähigung, sich selbst zu regieren, und neigten sie sich daher immer entschiedener einer monarchischen Staatsform zu. Unter Posadas' Directorium gingen zwei Abgeordnete nach Spanien mit dem Auftrage, in Unterhandlungen mit dem König zu treten, den man ja immer noch formell anerkannte, obwohl man seit Jahren schon seine Truppen bekämpfte und seine Anhänger verfolgte. Bernardino Rivadavia, der größte Staatsmann Argentinens, damals Gesandter in London, knüpfte sogar — obwohl argentinische Geschichtsschreiber die Thatfache bestritten, ist sie doch als erwiesen zu betrachten — Unterhandlungen mit Karl 4., dem König von Spanien an, um ihn zu bewegen, seinen Sohn als constitutionellen König nach Buenos Aires zu senden. Koch mehr trat dieser Umchwang in den Ideen bei der durch den Rücktritt von Posadas nötig gewordenen Reanocht — am 10. Januar 1815 — eines obersten Directors vor, dem dann der Nachfolger Posadas', General Alvear, zur Befehl als entscheidender Monarchist, wie überhaupt das Militäre monarchisch geistigt war.

(Fortsetzung folgt.)

Nord- und Südamerika.

Vereinigte Staaten.

Die Hundefrage ist für New-York eine brennende geworden. Der Gemeinderath hat beordnet, daß alle Hunde, welche auf der Straße ohne Maulkorb betreten werden, von Jedermann zur Ablieferung an einen besonders hierfür eingerichteten Plog eingezogen werden können. Der Einfänger erhält für jeden Hund, den er abliefern, 50 Cents, und wenn die Hunde nicht innerhalb 48 Stunden gegen ein Lösegeld von 3 Dollars von ihren Eigentümern abgeholt werden, so werden sie getödtet. Der New-Yorker Jugend erschien das Einfangen der Hunde als ein angenehmes und zugleich profitables Vergnügen. So kamen die Hunde hundertweise zur Ablieferung. Nur wenige wurden von ihren Eigentümern rekonvalesziert und es blieb also dem Hundehändler die Aufgabe, die Hunde dem Tode zu überantworten. Wie dies geschah, ist von großem Interesse. Das Hundeloch wurde luftdicht verschlossen und alledam in daffelbe Gas durch Nöhren geleitet. Das Wellen, das immer fließend, wenn viele Hunde beisammen sind, verwehmt nach und nach und Hunderte von Hundten hatten in kurzer Zeit in dieser unblutigen Manier ihr Leben ausgehaucht. Das Experiment gelang nicht gleich bei dem ersten Versuch, da die Luftdichtigkeit des Raumes zuerst mangelhaft war, auch sprangen einige der Hunde, als sie bereits auf den Korren geladen waren, um der Erde überlebens zu werden, wieder auf die Beine und mußten wiederholt eingezogen und dem Tode zum zweiten Male überantwortet werden. Sachverständige wollen wissen, daß die Erstickung durch Gas die billigste, leichteste und sicherste Todesart sei.

Über den neuen Brand in Chicago ist bekannt geworden, daß er durch eine Explosion in einem Droguengeschäft entstanden ist. Das Feuer hat über 12 Stunden andauert und unter den zerstörten Gebäuden befindet sich die Post, das Alchymistat, die Kirchen der Papisten und Arianen, der katholische und zwei jüdische Tempel. Die Verluste werden auf über 4 Millionen Dollars geschätzt.

Aus New-York, 9. Juli, meldet ein Telegramm, daß die Truppen der Ver. Staaten in dem Territorium Wyoming ein Geschicht mit dem indischen Stamme der Sioux gehabt haben. Diese verloren 58 Tode und Verwundete, während der Verlust der Truppen in nur drei Tödteten bestand.

Der Finanzminister von Haiti hat großartig gehalten und im nordamerikanischen Konsulat Zuflucht gefunden. Die Regierung umstellt das Konsulatgebäude mit Truppen.

Argentinien.

Buenos-Aires.

Letzten Sonntag wurde in San Nicolas das Schweizerhüthaus eingeweiht. Das Festhießen begann um 12 Uhr und dauerte bis über 4 Uhr, worauf sich die Schützen nebst ihren Gästen im Zuge nach dem Hotel del Gas begaben, wo ein großes Bankett in freudigster und gehobener Stimmung stattfand.

[Baradero.] (Corresp.) Die gegenwärtigen Preise der Erzeugnisse sind folgende: Weis in Kolben wurden 14 Arr. zu 90 Pesos m. c., in Körnern 9 Arr. zu 85 Pesos m. c. abgesetzt. Kartoffel kosten per Arr. 16 Pesos m. c. Der Weizen hat den Preis von 25 Pesos m. c. per Arr. erreicht (10 real bol.); jedoch ist kein Vorrath mehr vorhanden. Eier per Duzend 7 Pesos m. c. Hühner das Paar 25 Pesos m. c. alles bei Hause angenommen. Butter kostet das Pfd. 10—12 Pesos m. c.

Santa-Fe.

Nach in Rosario soll, wie wir hören baldigst die Bildung der Schweizerhüthengesellschaft vollendet und der Bau des Hüthenhauses an der Eisenbahnstation Moldana-Brennstadt in Angriff genommen werden. — Hoffentlich wird da Santa-Fe auch nicht zurückbleiben! Es war ja schon lange die Rede von der Gründung einer Hüthengesellschaft in dieser Stadt. Sollte das nur Project bleiben?

— Die Provinzialbank soll nun definitiv am 1. September eröffnet werden.

Zum Geschäftsführer derselben ist Herr Stanislas Lopez ernannt worden.

Zu Buchhaltern wurden die Herren Conrad Porta und Eugen Stoeffel ernannt.

Die Stelle des Cassirs ist noch nicht definitiv besetzt. In Untergehung derselben sind die Herren Victoriano Rios und Jose G. Garcia ernannt.

Allerlei.

Wittenberg, 2. Juli. Der Tischlermeister Schmidt und die Frau des Dachdeckermeisters Henze, beide verheiratet, hatten miteinander ein Liebesverhältnis angefangen und saßen den Plan, die beiden Personen, welche ihrer Vereinigung im Wege standen, zu tödten. Schmidt besorgte Arsenik und vergiftete seine, erst wenige Wochen zuvor entwundene Gattin am 31. Mai 1873, ohne daß der Verdacht eines Mordes aufstieg. Nun drang er in seine Gattin, daselbe mit ihrem Mann vorzunehmen. Da diese sich Anfangs sträubte, fing er zum Ehen ein Liebesverhältnis mit einer anderen an und trieb die Henze nun durch die so erregte Eifersucht zu der schändlichen That, welche sie im August d. J. ausführte. Der Tod Henze's wurde Anfangs „alse einer Cholerafall in unserer Stadt“ colportiert. Sehr bald stellten sich jedoch Verdachtsmomente heraus, die dann zur Entdeckung beider Mordthaten führten. Das Urtheil der Geschworenen lautet auf Schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagten zum Tode.

Aus Moskau wird der „Russ. Welt“ berichtet: „Am Pessnenst-Stradthil überraschten Flammen und Rauch einen Schläfer, der durch den Trubel um sich herum nicht aufgewacht und allein in dem brennenden Spaße zurückgelassen war. Pöplich erinnert man sich seiner, die Feuerwehreilte stürzten sich nochmals in die Flammen und trugen den anscheinend bereits Erstickten hinaus. Einige der Anwesenden sprachen sich dafür aus, das man den Verunglückten vor allen Dingen in das Portzweibaus bringen solle, um ihm medicinischen Beistand zu gewähren. Der locale Priester aber sprach sich dagegen aus, erklärte den Verunglückten für völlig todt und gab den Befehl, den Leichnam auf die Anatomie zur Section zu schaffen. So geschah es; im anatomischen Theater wurde der Körper auf den Sectionstisch gelegt und blieb dort liegen. Pöplich lebte aber der Halbtodte wieder aufrecht; sich auf und sah sich mit dem höchsten Erstaunen in seiner, ihm natürlich völlig unbegreiflichen Umgebung um. „Wo bin ich hingekommen?“ fragte er erdrosselt. „In das anatomische Theater bist du gerathen“, antwortete ihm schließlich ein halbtrennter Wärter, der sich gerade dort aufhielt. „So wird man mich anfangen zu zerstückeln!“ rief er so eben vom Tode Ermadete. Das Ereignis, in Verbindung mit dem, was er eben überstanden hatte, überwältigte ihn, er sank zurück, ehe er von dem Wärter eine beruhigende Antwort erhalten konnte, und war dieses Mal wirklich todt.

Aberglaube.] In wech' gräßlichen Verbrechen der Aberglaube führen kann, das konnten die Bewohner von Friesland erleben. Der Bahnhüter zwischen Hirt und Friesland sandte seinen 10 Jahre alten Sohn nach Micheldorf in die Schule. Als einmal dieser Knabe nicht zur gewohnten Zeit heimkehrte, ging ihm der Vater entgegen. Pöplich hörte er das Schreien eines Kindes, ging auf die Stelle zu und fand zu seinem Entsetzen sein Kind in völlig nacktem Zustande gebunden am Boden liegen. Auf dem Körper des Kindes triete ein ungefihr 30-jähriger, zerlumpter Mann, welcher, mit einem Messer bewaffnet, eben dem Kinde das Leben nehmen wollte. Der Bahnhüter stürzte auf den Mann los und bei dem entstehenden Handgemenge erhielt derselbe drei schwere Schindunden, welche das Auskommen desselben sehr in Zweifel stellen. Auf die Hülferufe des Bahnhüters erschienen Leute, welche den Verbrecher schnadmen. Derselbe, gefragt was er mit dem Kinde vorgehabt habe, entgegnete, er hätte im Strafbauk, aus welchem er erst kürzlich entlassen worden sei, erzählt gehört, der Wefh eines Jergens von einem unschuldigen Kinde bis zu 10 Jahren, wenn dasselbe aus dem lebendigen Körper herausgeschlitten werde, mache unschätbar, und er hätte mit dem Knaben eben diese Schlächterei vornehmen wollen, in welchem Vorhaben er jedoch durch den Bahnhüter gestört worden sei.

Dampfschiffahrt

von Santa-Fe nach Rosario und Buenos Aires

Dampfer Lujan u. Capitan

Abfahrt von Santa-Fe jeden Dienstag und Samstag, Anfuhr in Santa-Fe jeden Montag und Donnerstag.

Dampfer Primer Argentin

Abfahrt jeden Montag. — Anfuhr jeden Sonntag.

Abonnement

an die

La Plata Monatschrift

herausgegeben von Herrn R. E. H. Kapp

nimmt entgegen

Die Redaction dieses Blattes.

und gefangen genommen. Wiederhand war unmöglich, ohne Waffe, völlig isolirt, wäre er schon da verloren gewesen. Die Borspotten veranlaßten seine Beförderung ins Hauptquartier — wegen Mangel der Privatlichkeiten war ein sofortiges Verhör unmöglich — und seine Einschließung notwendig. Der Verlauf der Geschichte ist bekannt. — die Besiegten, durch und durch verzweifelt und entmuthigt, jündeten in ihrer Wuth Abarrina und andere Daischastien an; viele wurden noch im Begriff dieser That gefangen. Die schwer heimgefluchten Bauern verlangten Schutz und Befreiung der Schuldigen beim General Dorregaray. Die Beschiede waren dringend; 182 Gefangene, der Brandstiftung für schuldig befanden, wurden zum Tode verurtheilt. Mit ihnen kam der Hauptmann Schmidt ins Verhör, seiner beschworenen Aussage, er sei unschuldig und nur als Richterthaler dort, wurde nicht geglaubt, man verlangte Legitimationen; seine Bitte, sein Gepäck aus Wein durch Parlamentäre holen zu lassen, wurde abgelehnt, die Anklage anderer Gefangenen, daß der Verhörhörer immer beim Hauptquartier Concha's und das er venezianischer Artilleriehauptmann sei, ließ seine Schuld in den Augen der fanatischen Richter, deren Präses der Admiral Villanet war, immer mehr herovortreten; kurz, er in Gemeinschaft der sämtlichen Gefangenen, wurde zum Tode verurtheilt. Schmidt wie der Soldaten, stempelte die ganze Kriegführung der Castillen, die auf dem besten Wege war, sich in der Welt Anerkennung zu verschaffen, wieder zu dem, was sie im Anfang ihres Bestehens war — zu einem Aufstande fanatischer Krieger unter Anfuhrung entarteter Wassen.

Die Castillen haben sich unter dem Kommando von Aguayo bei Castellineta verschanzt und eine 2500 Mann starke Kolonne der Republikaner unter Cogan, welche zur Befreiung von Bucardo abging, war, angegriffen, sind jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Frankreich.

Der Bonapartistisch geführte Finanzminister Magne ist zurückgetreten. — Zwischen Mac Mahon und der Nationalversammlung herrscht große Spannung, weil dieser keine außerordentlichen Maßregeln zu ihrer Sicherheit erlassen und sein Truppenkorps unter dem Befehl ihrer Dußoren stellen lassen will.

Die Nachrichten von einem Aufstande in Paris bestätigen sich nicht.

Über die Flucht Bazaine's haben wir nun einige nähere Details erhalten. Am 9. August nach Witternadi verließ Bazaine sein Gefängnis. Wahrscheinlich ist er durch Bestechung der Schutzwache entkommen, denn am Morgen vermißte man dieselbe und noch zwei andere Personen. Die ganze Insel wurde aufs genaueste durchsucht; der Vogel war indes schon angefliegen. Sofort wurde ein Kriegsschiff niedergelegt und die Offiziere verhaftet. Genio wurde die Garnison unter die strengste Bewachung gestellt. Die Bonapartisten jubeln vor Freude, denn sie haben jetzt einen General, auf welchen sie zählen können.

Rußland.

Der Zar hat den Großfürsten Nikolas, der seine Mutter befehlt, lebenslanglich nach dem Kaukasus verbannt. Wie bald wird er ihn begnadigen?

Schweiz.

Genf. Die mit Edelsteinen geschmückten Orden des verstorbenen Bernschweizerherzogs wurden nun zum Theil in London wieder versteigert. Der Gewinn an dieser Versteigerung ist so beträchtlich, daß man einseht, die Genfer haben durch die Post beim Verlust Millionen verloren.

Der berühmte Emallmalter Bond, der dem Friedensrichter von Carouge ein solches Ei an den Kopf schmiss, wurde dafür zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. Einer der Jünger rief Bond zu, er habe sich um die Republik verdient gemacht, wofür der Präsident des Korrektionsgerichts sofort dem Vorlaute 24 Stunden Kästlich dicitte. Es muß wirklich etwas faul sein an dieser Genfer Justiz.

St. Gallen. Die Gabe der Schweizer in Japan dürfte wohl die reichste sein; sie besteht aus einer Sammlung japanischer Gold- und Silbermünzen in äußerst kunstreichem Cut; — nur der Metallwerth der Münzen allein übersteigt 2000 Franken.

Jülich. Ein englischer Betrüger hat durch gefälschte Kreditbriefe bei verschiedenen Banken und namentlich auch in Jülich viele tausend Gulden und Franken entbunden können. Der gefälschte Brief lautet auf Baron Brothens u. Komp. in London und der Betrüger konnte sich bald 12,500 Fr. aus, wovon 10 Bänder Kantonalnoten von a 1000 Fr. Man nimmt auch, es seien mehrere Betrüger und der Kreditbrief sei in verschiedenen Exemplaren gefälscht.

Die Bunde'schen Waschkessel

haben sich in kurzer Zeit einen solchen Ruf über ganz Europa erworben, daß sie in der alten Welt schon fast alle Arten von Waschkesseln verdrängt. Die einfache, billige und nicht die geringste Kraftanstrengung erfordernde Weise, in welcher die Wäsche, ohne irgendwie angetrassen zu werden, rein gewaschen wird, erspart leicht den Vortheil, welchen sie bieten gegenüber allen anderen Arten des Waschens.

Die Kessel kosten je nach Größe 10 bis 25 Patrons und sind in der Argentinischen Republik einzig und allein zu haben in der **Deutschen Buch- und Kunsthandlung** von Ernst Nolte in Buenos Aires.

Vorsicht!

Da seit einigen Jahren in Buenos Aires und seit Kurzem auch leider schon in den Provinzen **Nachgemachtes Baumseide-Dei** zum Verkauf ausgeboten wird, so warne ich das Publikum dringend vor diesem Kalkül, und mache wiederholt darauf aufmerksam, daß **Baumseide's Lebensweder und Dei** echt ist.

einzig und allein zu haben sind in der **Deutschen Buch- und Kunsthandlung** von Ernst Nolte in Buenos Aires.

FONDA BEL PUEBTO

(Schweizergasthaus.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Gasthaus den auswärtigen, namentlich den deutschsprechenden Reisenden, denselben freundliche Behandlung und billige Preise zu sichern.

Rudolf Meier.

Leber- Niederlage.

Der Unterzeichnete benachrichtigt die Schuhmacher und andere Lederarbeiter, daß Gerbermeister Meiners in Guelphuise bei ihm eine Leder-Niederlage errichtet hat.

Häutwäpfer, Schuhmachermeister.
Calle Comercio gegenüber der Perla Santafesiana

Santa-Fe.

Relojeria del Progreso

(Uhrenmacherie)

In diesem Stadtlokal hat das Publikum jederzeit eine reichliche Auswahl von Bijouteriewaaren aller Art, Chronometern, Uhren und Pendulen zu den verschiedensten Preisen. **Graven-Arbeiten** als Namen in Uhren werden bestens besorgt.

Julio Béguelin.

Victor Moser in Havre (Frankreich)

Regelmäßige Dampfschiffahrten zwischen

Havre u. Buenos Aires

Die

General-Agentur für Auswanderer-Beförderung

Juan Stössel

Santa-Fe, Calle Comercio

schließt Ueberfahrtsverträge ab für Personen und Familien von Europa nach Santa-Fe; aus der Schweiz, Frankreich, Deutschland und Italien.

COLONIE ESPERANZA

(Santa-Fe)

FONDA FERRO-CARRIL

Freundliche Aufnahme

Gute Küche - Billige Preise

Deutsche Regelbahn

Pferde- und Fuhrwerke zum Verleiche benachbarter Kolonien sind jederzeit zur Verfügung.

C. Kleiber-Gies.

Sämmtliche

Apotheker & Droguerie-Artikel

so wie Spezialitäten, wie

Bristol-Pillen - Cassaparill de Bristol - Lebertrau - Dehaut-Pillen - Agua Florida - Tonic Oriental ic.

Knügel jederzeit frisch

sind bei dem Unterzeichneten billigt zu haben.

Für Recht- und Reinheit wird garantiert.

Colonie Esperanza

C. Kleiber-Gies.

BELOJERIA DE VIENA

Tabernig's Uhrenmacherei

SANTA-FE

gegenüber der Argentinischen Bank

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, sowie eine hübsche Auswahl Schwarzwälder Stroh- und Hängenuhren; ferner ein großes Sortiment elegant gearbeiteter echter Goldwaaren in allen Klassen zu billigen Preisen. Reparaturen an Uhren und Goldwaaren, erstere mit einjähriger Garantie, werden schnell, gut und billigt angefertigt.

TIENDA HELVETICA.

Große Niederlage von

Baumwollen- Wollen- und Leinen-Waaren

aus den besten Fabriken Europas. Außerdem ein reichhaltiges Lager von

Mercerien und Schuhwaaren.

alles nur solide Artikel, welche Unterzeichnetem dem deutschen Publikum besonders, unter Zusage äußerst billiger Preise, bestens empfiehlt.

Santa-Fe.

Adrian Leumann.

Deutsche

Mercerie und Ellenwaaren-Handlung

von

JUAN STÖSSEL.

Straße Comercio, eine Cuadra vom Markt

Großes Lager aller möglichen Stoffe, sowohl Baumwollen- als Wollenwaaren, besonders geeignet für Kolonisten.

Schuhwaaren für Herren, Frauen und Kinder. Schreibmaterialien und Spielwaaren in großer Auswahl und besonders eine schöne Sammlung

deutscher katholischer Gebetbücher

womit sich der erachtete Unterzeichnete seinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum empfehlen hält.

Juan Stössel.

Deutsche

Buch und Kunsthandlung

von

ERNST NOLTE, (B. Th. Napp susessor.)

Buenos Aires, Calle Piedab 85, (Cafilla 511.)

Beforgung von Zeitungen und Zeitschriften von Europa, zweimal, zuweilen dreimal im Monat zu liefern. - Frantatur von Briefen nach allen Theilen der Erde mit allen deutschen, englischen und französischen Dampfern. - Beforgung von Aufträgen aller Art, Expedition von Gegenständen nach Europa, sowie von Europa nach den Provinzen. - Reiches Lager von Büchern zur Unterhaltung und Belehrung, wie für Kinder jeden Alters. - Schreib- und Zeichenutensilien jeder Art. - Großes Sortiment von Bilderzähmen in den verschiedensten Größen und Preisen. - Echte Wiener Meerbaum-Taback Pfeifen und Cigarettenspitzen, complete deutsche Pfeifen, lange und kurze. - Verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftaback. - Spielkarten, deutsche, schweizer und französische. - Prachtvolle Goldschmuckwaaren aus den ersten Werkstätten Deutschlands für die verschiedensten Zwecke und zu allen Preisen. - Parfümerie's Lebensweder mit Del und Anweisung in spanischer und deutscher Sprache.

Grosses Hotel Argentino

Esquina Calle 25 de Mayo und Plaza 25 de Mayo

neu eröffnet

am 20. Juli a. c.

Die jetzigen Besitzer haben mit großen Kosten das Etablissement vollständig neu eingerichtet und werden bemüht sein sich die Gunst der geehrten Besucher in jeder Hinsicht zu erwerben.

Pension wie früher.

Für Frühstück und Mittagessen mäßige Preise.

General-Gesellschaft

für Transpore zur See per Dampfschiffe

Frankzösische Batetpost

Regelmäßige Fahrten zweimal monatlich von Rio de la Plata nach

Barcelona

Marseille

Genua

Neapel

wird der Dampfer

am

am 7. September

der Dampfer

Vicardie Capitän Isnard.

Für Schiffesfrachten und Passagen beliebe man sich an die General-Agentur, Calle Piedab 21, oder die Sucursale, Calle Reconquista 138 1/2, zu wenden.

Rosario

Relojeria y Joyeria.

24. Calle del Puerto und Cordoba

C. Buile - Buile

Großes Sortiment aller Klassen Uhren. - Reparaturen werden auf das Schnellste und Beste besorgt.

Deutsche Uhrenmacherei

von

German Kohler in Rosario

Ich mache dem geehrten Publikum in der Stadt, sowie auf dem Lande die erachte Anzeige, daß ich fortwährend mit einem hübschen Sortiment Schweizeruhren versehen bin; ebenso halte ich stets ein reiches Sortiment feiner Goldwaaren. Reparaturen werden auf das Beste und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Fonda de las Colonias.

(Gasthaus zu den Colonien)

gehalten von

GEBRÜDER BERRAZ

Dieses Gasthaus dient vorzugsweise als Herberge der Kolonisten, wie es denn auch der Sammelplatz der Bewohner sämtlicher Colonien, welche Santa-Fe besuchen, ist. Poststation für Esperanza und San Carlos. Es enthält ausgedehnte Räumlichkeiten zum Logieren, und können Ankommende jederzeit nach der Karte speisen. Freundliche Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

HOTEL

de Paris et Geneve

45 - Calle 25 de Mayo - 45

BUENOS-AIRES.

Dieses auf beste eingerichtete Hotel mit prachtvoll möblirten Zimmern und hübscher Aussicht auf den Hafen, empfiehlt der Unterzeichnete dem geehrten reisenden Publikum, sowie den Herren Kapitänen, die gern ihren Aufenthalt in der Nähe des Hafens wünschön.

Für gute Weine, Biere ic. ist bestens geforgt. Englische und deutsche Küche.

Louis Audebrand.

Lithographische Anstalt

Eduard Flenti in Rosario

89 - Calle Buana - 89

empfiehlt sein gut eingerichtetes Etablissement dem geehrten Publikum. Eine kürzlich angelegte Maschinenpresse, die große Auswahl direct von Europa bezogener Papiere, Cartons, Bistenarten erlauben mir schnelle und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen zu gewähren.